Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 256. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 13. April 1890.

Die Getreidezölle.

Durch die Reihen des Excartells geht sehr entschieden die Empfindung, daß das System der Schutzzölle, insbesondere der agrarischen und vorzugsweise der Getreidezölle, wie es sich in den letzten zehn Jahren entwickelt hat, unmöglich aufrecht erhalten werden kann. Derartige gewaltsame Maßregeln haben immer das Schicksal, nicht von Dauer zu sein.

Zwei Auslassungen von conservativer Seite sind ganz besonders geeignet, unsere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Herr v. Zedlitz, der Führer der freiconservativen Partei im Abgeordnetenhause und vortragender Rath im Arbeitsministerium, hebt hervor, daß die kaiserliche Socialpolitik und die Besteuerung der nothwendigen Lebensmittel sich nicht miteinander vertragen. Um die Lage der am wenigsten begünstigten Klassen zu heben, giebt es kein wirksameres Mittel, als die Entlastung des unentbehrlichen Bedarfs von besondern Steuern, und so lange die Zölle auf Brot, Fleisch und Schmalz in ihrer bisherigen Höhe bestehen bleiben, werden alle Maßregeln, die man zur Hebung der arbeitenden Klassen trifft, den besten Theil ihrer Wirkung verfehlen. Das Alles setzt Herr von Zedlitz mit Worten und Wendungen auseinander, deren sich die freisinnige Partei von jeher vorzugsweise bedient hat, um die Lebensmittelzölle zu bekämpfen.

Was er sagt, ist nicht neu; neu ist nur, daß er es sagt, und daß er es sagt, ist für uns der deutlichste Beweis dafür, daß man sich in den Reihen seiner Freunde keiner Täuschung darüber hingiebt, wie gebrechlich das Gebäude ist, welches errichtet worden, und daß man sich bei Zeiten mit dem Gedanken vertraut machen muß, dieses Gebäude in vorsichtiger Weise abzutragen, damit es nicht in jäher Weise einstürze. So lange Fürst Bismarck am Ruder war, hatte in den conservativen Reihen Niemand den Muth, dasjenige auszusprechen, was Herr von Zedlitz jetzt sagt; seit Fürst Bismarck vom Schauplatz abgetreten ist und sein Werk nicht mehr selbst vertheidigen kann, hat man in den conservativen Reihen nicht mehr den Muth, sich diese Wahrheiten zu verheimlichen.

Noch merkwürdiger ist das, was Herr Constantin Rößler sagt. Derselbe ist bekannt als der aufrichtigste und rückhaltloseste Bewunderer des Fürsten Bismarck. Seit dreißig Jahren hat er sein Leben ausschließlich in den Dienst der Aufgabe gestellt, zu beweisen, daß Fürst Bismarck immer Recht hatte. That der Reichskanzler Etwas, was seinen Lobredner selbst überraschte, so stellte sich dieser nicht die Aufgabe, zu prüfen, ob der Reichskanzler Recht oder Unrecht gethan; daß derselbe Recht gethan, setzte er vielmehr als selbstverständlich voraus und unterzog sich nun der Mühe, den Grund aufzufinden, warum derselbe Recht gethan. Er interpunktirte, wenn er von Bismarck sprach, immer nur mit Ausrufungszeichen; jetzt wo die Laufbahn desselben beendigt ist, kommt er dazu, einige Fragezeichen zu machen. Und so erhebt er bei Gelegenheit der Schutzzölle den völlig richtigen Einwand, daß ein Schutzzoll niemals geeignet ist, dauernde Zustände zu schaffen, daß derselbe nur ein Palliativ ist, dessen Wirksamkeit sich im Laufe der Zeit abstumpft, und daß die Landwirthschaft die ihr für die Agrarzölle bewilligte Frist hätte benutzen sollen, um sich durch eigene Kraft von den ihr anhaftenden Schwächen zu befreien.

Wir halten es für undenkbar, daß die nächste kurze Reichstagssession vorübergeht, ohne daß man der Frage näher tritt, wie man das überspannte System der Schutz- und Getreidezölle allmälig reformiren kann. Volentem fata ducunt, nolentem trahunt. Wir trauen unseren Gegnern Einsicht genug zu, um zu erkennen, daß, wenn sie sich gegen die Forderungen der Zeit blind und taub stellen, der Augenblick nicht fern ist, wo die ganze Schutzzollwirthschaft in übereilter und tumultuarischer Weise beseitigt wird.

Wir wünschen, ein solches tumultuarisches Vorgehen verhütet zu sehen. Von Anfang an haben wir vorausgesehen, daß die Schwierigkeiten, die Schutzzölle in möglichst schonender Weise abzuschaffen, viel größer sein werden, als die Schwierigkeiten gewesen sind, sie wieder einzuführen. Es erscheint uns als eine sehr rohe Auffassung vom Staatsleben, wenn man meint, daß die Nachtheile, die ein schlechtes Gesetz im Gefolge gehabt hat, ganz einfach dadurch aufgehoben werden können, daß man das Gesetz wieder abschafft. Jede gesetzliche Aenderung hat während eines Uebergangszustandes Nachtheile im Gefolge, und die Aufgabe des Gesetzgebers ist es, die Leiden der Uebergangszeit möglichst zu mildern.

Zur Zeit, als die freihändlerische Richtung in Deutschland die siegreiche war, und wir dieselbe nach besten Kräften unterstützten, haben wir stets an dem Gedanken festgehalten, daß nicht jeder Augenblick gleich geeignet sei, um schädliche Zölle abzuschaffen oder herabzusetzen. Wir sind stets Anhänger eines langsamen und besonnenen Vorgehens gewesen; wir haben stets verlangt, daß man auf die Lage der Industrie und des gesammten Verkehrs Rücksicht nehme. Unser Standpunkt ist noch heute völlig unverändert. Um eine Tarifermäßigung zu erlangen, genügt es uns nicht, zu wissen, daß dieselbe an sich gerechtfertigt sei und für die Zukunft Vortheile verspreche, sondern wir haben auch immer geprüft, ob der gegenwärtige Augenblick dafür der geeignete sei.

Wir sind auch vollkommen von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Zollsystem eines Landes ein zusammengehöriges Ganzes sei, und daß man nicht beliebig den ersten besten Theil herausgreifen könne, um an denselben die bessernde Hand zu legen. Beseitigung der Lebensmittelzölle, ohne gleichzeitig die bessernde Hand an die Industriezölle zu legen, ist in unseren Augen ein Unding, eben so wie es ein Unding ist, die Industriezölle mit Einem Schlage abzuschaffen, ohne die gesammte Lage der Industrie in das Auge zu fassen.

So erscheint uns die Tarifreform, der wir entgegengehen müssen, wenn wir anders einer späteren Ueberstürzung vorbeugen wollen, als ein sehr schwieriges Werk, das mit der größten Besonnenheit unternommen werden muß, viel schwieriger, als diejenige Tarifreform, die im Jahre 1862 mit dem Abschluß des französischen Handelsvertrages ihren Anfang nahm. Und gerade, weil es sehr viel Kraft und Besonnenheit in Anspruch nehmen wird, scheint es uns nöthig, keinen Augenblick zu verlieren, um dasselbe in Angriff zu nehmen. Am angemessensten wird es sein, wie die Erhöhung der Zölle in einzelnen Staffeln in Angriff genommen wurde, auch die Ermäßigung derselben in ähnlichen Staffeln durchzuführen. Am nothwendigsten wird es sein, die Getreidezölle wieder auf denjenigen Standpunkt zurückzuführen, den sie bis zum Jahre 1887 gehabt haben. Die Zollerhöhung von 1887, beschlossen im Siegesrausche über die Cartellwahlen, ist diejenige, für welche am wenigsten Rechtfertigungsgründe beigebracht werden konnten, und den Satz von 5 Mark vor der Hand wieder auf 3 Mark zu ermäßigen, betrachten wir als eine Forderung, deren Erfüllung nicht aufgeschoben werden darf.

Deutschland.

≃ **Berlin**, 11. April. [Verantwortliche Reichsministerien.] Daß zur Einsetzung verantwortlicher Reichsministerien eine vorgängige Abänderung der Reichsverfassung erforderlich sein würde, ist völlig unzweifelhaft. Diese Nothwendigkeit liegt eben so wohl vor, wenn man nach dem Wunsche des Herrn von Bennigsen nur einen verantwortlichen Reichsfinanzminister schafft, als wenn man nach dem Wunsche der freisinnigen Partei eine größere Zahl von verantwortlichen Ministern schafft. So lang die Reichsverfassung in ihrem jetzigen Wortlaut besteht, kann es nur Einen verantwortlichen Reichsbeamten, nämlich den Reichskanzler, geben. Eine Abänderung der Reichsverfassung ist aber auf verfassungsmäßigem Wege möglich. So lange Fürst Bismarck am Ruder war, konnte an eine solche Abänderung, als deren entschiedensten Gegner er sich hingestellt hatte, nicht gedacht werden. Fürst Bismarck schob indessen seine persönlichen Wünsche und Anschauungen nicht in den Vordergrund. Er stellte die Sache so dar, als seien die Mittelstaaten die gebornen Gegner einer solchen Abänderung, und als gebe er nur den Anschauungen und Interessen derselben Ausdruck. Die Einführung verantwortlicher Reichsministerien werde den föderalistischen Charakter der Reichsverfassung zum Vortheile der Centralisation verrücken. Seitens der Minister der Mittelstaaten ist eine Aeußerung in ähnlichem Sinne nie erfolgt. Sie haben geschwiegen. Ob sie geschwiegen haben, weil sie ihre Anschauungen durch den Fürsten Bismarck so gut ausgedrückt fanden, daß sie nichts hinzuzufügen hatten, oder ob sie geschwiegen haben, weil ihnen die Sache minder warm am Herzen lag als dem Fürsten Bismarck, ist sehr schwer zu ermitteln. Inzwischen haben sich die Nachtheile des Mangels an Reichsministern sehr empfindlich gemacht. Die nationalliberale Partei erkennt diesen Mangel an; das Centrum, obwohl der geborene Vertreter des Föderalismus, hat sich dieser Anerkennung nicht ganz entziehen können. Der Mangel wurde um so fühlbarer, weil der Bundesrath es versäumte, die Functionen, welche ein collegialisches Reichsministerium zu erfüllen haben würde, in die eigenen Hände zu nehmen und mit dem Reichstage während der Berathungen desselben eine Verständigung über zweifelhafte Fragen zu suchen. Die Reichsverfassung ist unvollkommen, wie jedes Menschenwerk; man kann ohne Uebertreibung sagen, sie ist so unvollkommen, wie kaum ein anderes Menschenwerk. Daß der Schöpfer derselben für ihre Schwächen ein minder offenes Auge hatte, wie andere Sterbliche, ist leicht begreiflich. Aber je mehr sein Einfluß zurücktritt, desto mehr wird sich die Einsicht verbreiten, daß die Reichsverfassung nur dadurch aufrecht erhalten werden kann, daß man sie den Forderungen der Zeit gemäß umgestaltet. Ob in kurzer Zeit, ob in einigen Jahren, ob mit dem guten Willen der Mittelstaaten oder unter sauren Mienen derselben, die Zeit wird kommen, wo man der Einführung eines collegialen Reichsministeriums nicht mehr widerstreben kann.

△ **Berlin**, 11. April. [Die Haltung der Arbeiter.] Die großen Ausstände der Bergleute im vergangenen Frühjahr haben nicht nur zu einer umfassenden, immer weitere Wellenkreise ziehenden Lohnbewegung den Anstoß gegeben, sondern sie haben auch in allen Schichten des Volkes eine eingehende Beachtung und Erörterung der Forderungen und Beschwerden der Arbeiter und das ernste Bestreben, ihnen zu helfen, von Neuem in Fluß gebracht. Es kann selbst von den Socialisten, welche an der bestehenden Gesellschaft kein gutes Haar zu lassen pflegen, nicht bestritten werden, daß damals ziemlich die gesammte öffentliche Meinung — abgesehen von den Preßorganen, welche speciell die Interessen der Unternehmer verfochten — für die gerechten Ansprüche der Arbeiter eintrat oder ihnen doch wenigstens ein aufrichtiges Wohlwollen entgegentrug. Seitdem herrscht zwischen den politischen Parteien ein förmlicher Wetteifer in der Sorge für eine Befriedigung der bisher unerfüllten Bedürfnisse der Arbeiter; der Kaiser selbst hat die Initiative ergriffen, um womöglich eine internationale Aufbesserung ihrer Lebensbedingungen ins Werk zu setzen.

Pariser Plaudereien.

Paris, den 10. April.

Während der Osterwoche kommt es dem in Paris lebenden Ausländer, vielleicht das einzige Mal im Laufe des ganzen Jahres, recht klar zum Bewußtsein, daß er sich in einem katholischen Lande befindet. Trotz allem officiellen und privaten Atheismus ist am Charfreitage in keinem Restaurant ein Stückchen Fleisch aufzutreiben; und an den beiden Osterfeiertagen wird man sicherlich, falls man es sich beikommen lassen wollte, am Vormittage Besuche abzustatten, neun Mal unter zehn von dem Dienstmädchen mit dem Bescheid zurückgewiesen werden, daß die Herrschaft zur Messe gegangen sei.

Man wird indessen gut thun, diese Wallfahrt der Pariser zur Ostermesse nicht gar zu stark als Beweis dafür zu betonen, daß die Pariser Massen im Grunde genommen der Kirche und ihren Satzungen sehr ergeben sind. Die Meisten gehen nur deshalb nach St. Eustache oder Notre Dame, um sich an dem herrlichen Ohrenschmaus zu erquicken, der ihnen hier unentgeltlich geboten wird. Denn zu diesen Gelegenheiten stellen sich gewöhnlich die hervorragendsten Opernsänger der Kirche zur Verfügung, deren Diener es überdies an diesen Festtagen vortrefflich verstehen, durch Entfaltung eines feierlichen Pompes auf die empfänglichen Gemüther zu wirken. Bei den skeptischeren Parisern, — und das ist die überwältigende Majorität derselben — bei welchen diese Reizmittel nicht verfangen, wird vielleicht dadurch ein gewisser Eindruck hervorgerufen, daß sie sich an den Ostertagen in der Kirche mit all' denen in demselben Raume, ja auf denselben Bänken zusammenfinden können, die eine hervorragende Stellung im öffentlichen Leben einnehmen, einen Namen in der Gesellschaft haben. Denn sicher wird kein angesehener Mann, der auf seine Reputation etwas giebt, am Ostersonntage die Messe versäumen, und von dieser Regel machen selbst die radicalsten Politiker und Anticlericalen keine Ausnahme. Der Pariser Stadtrath wollte allerdings in diesem Jahre der Kirche einen Possen spielen, indem er gerade auf den Charfreitag eine außerordentliche Sitzung anberaumte. Indessen muß constatirt werden, daß diese etwas kindlich erscheinende Demonstration einer uralten religiösen Institution gegenüber bei den Parisern wenig Anklang gefunden und jedenfalls dem Kirchenbesuche nicht geschadet hat.

Besonders stark war der Zufluß der Gläubigen oder Neugierigen während der diesjährigen Charwoche in St. Eustache wegen des berühmten Fastenpredigers Monsabré. Derselbe hat sich binnen Kurzem einen solchen Ruf erworben, daß er vom Vatican bereits für einen Cardinalssitz ausersehen sein soll. So ketzerisch es klingen mag, auf mich hat seine Beredtsamkeit keinen bedeutenden Eindruck hervorgerufen. Zwar kann ich nicht in Abrede stellen, daß er eine gewisse Originalität besitzt: er knüpft seine Betrachtungen an Vorfälle aus dem alltäglichen privaten, ja auch politischen und öffentlichen Leben an, und weiß aus diesen geschickt der Kirche und ihren Verehrern dienliche Schlüsse zu ziehen. Indessen imponirt er weder durch Kühnheit und Tiefe der Gedanken, noch durch die Kraft des Ausdruckes, noch durch Klangschönheit des Organes. Aber die Pariser oder vielmehr die Pariserinnen haben ihn nun einmal als berufensten und gewaltigsten Gottesmann consekrirt, sodaß jeder Widerspruch unnütz wird. Wenn der Papst sogar sich diesem Verdict des Pariser sachverständigen Kirchenpublikums fügt, so haben wir füglich kein Recht, an demselben herumzumäkeln.

Es wäre auch zu unpraktisch, eine Plauderei über das Osterfest in Paris zu einer Polemik zu gestalten. Ist es doch ein Freudenfest hier, wie in aller Welt, trotz Fastenprediger und Municipalrath! Indessen ist der Ostersonntag merkwürdiger Weise in Paris in viel höherem Grade Familienfest als in deutschen Großstädten, und in viel geringerem der erste Tag der Massenexcursionen ins Freie und Grüne. Ich vermag die Thatsache nur zu constatiren, ohne Gründe für sie anführen zu können. Der Pariser bleibt an dem ersten Ostertage in seinem Heim; höchstens unternimmt er mit seiner Familie einen Spaziergang durch die Boulevards oder ins Bois de Boulogne. Gegen fünf Uhr werden dann die Vorbereitungen zu dem großen Diner begonnen, das an diesem Tage ungewöhnlich viel Zeit in Anspruch nimmt und bei dem die Frühgemüse eine Hauptrolle spielen. Vielleicht ist die Sorge um das Diner — doch nein! — welche strafbare Voraussetzung, daß die geistreichen Pariser auf ästhetische Genüsse nur aus Angst, materielle darüber vernachlässigen zu müssen, verzichten sollten!

Nun, wie dem auch sei, ich als Berliner Kind habe es jedenfalls während der Ostertage nicht innerhalb der Pariser Fortificationen aushalten können. Und ich bedauere das durchaus nicht! Die herrliche Umgebung von Paris hat ihre entzückende Frühlingstoilette bereits beendigt: ich war sehr zufrieden, bei meinem Ausflug nach St. Cloud sie bewundern zu können, ohne die Kritiken und Lobpreisungen derselben durch die in den Sommermonaten die ehemalige kaiserliche Residenz durchfluthenden Massen mitanhören zu müssen. Wenn auch nicht einsam, so doch ziemlich ungestört, erging ich mich in dem grünenden Parke, promenirte ich die reizenden Ufer der sich hier wie ein Fragezeichen krümmenden Seine entlang, alles das nachempfindend, was schon Tausende von Generationen bei dem siegreichen Wiedereinzug des Frühlings empfunden, das Herz von Wonne und Lebenslust erfüllt.

Und von all' den von gottbegnadeten Poeten in eherne unzerbrechliche Form gefaßten Frühlingspreisgesängen war es natürlich der Osterhymnus des „Faust", der sich mir aufdrängte. Aber diese Erinnerung mahnte mich plötzlich an eine Pflicht und entriß mich den berauschenden Frühlingsträumen. Hatte ich doch gerade dieser Tage ein Buch zugeschickt erhalten, das, von den Zeitungen als litterarisches Ereigniß ersten Ranges gepriesen, an das Werk Goethes anknüpft, ein Buch, das ich aus heiliger Scheu noch nicht zu öffnen gewagt hatte. Am Ostermontage machte ich mich an die Lectüre dieser „Futura" von Auguste Vacquerie, dem Freunde Victor Hugos: es war kein besonderer Festgenuß, dieses zweifellos gedankenreiche Werk zu lesen, weil es zu Vieler Ueberzeugungen brüsk verletzt, sich zu unduldsam gegen Meinungen zeigt, die ich zwar gleichfalls bekämpfe, welche aber doch nicht durch einige Entrüstungsphrasen kurz abgefertigt werden können.

Der Dichter knüpft, wie gesagt, an Goethes Faust an: er läßt den tiefsinnigen Denker, die Inkarnation der Wissenschaft, sich mit der griechischen Helena, der Personificirung der Schönheit, vermählen, um aus ihrem Bunde ein merkwürdiges Geschöpf, Futura benannt, hervorgehen zu lassen. Futura wird zur Predigerin der Wahrheit, Schönheit und Freiheit. Und eben deshalb muß sie dem eifrigen Republikaner zufolge eine Verkörperung der Republik werden. Ihr gegenüber steht der Soldat, der sich zum Kaiser emporarbeitet, die Inkarnation des Despotismus. Zwischen beiden wird ein schonungsloser Krieg geführt, der reich an Wechselfällen ist, wie die neuere Geschichte Frankreichs. Bei einem dieser Wechselfälle, als die Revolution gegen den Soldatenkaiser Siegerin bleibt, paraphrasirt Vacquerie in formvollendeten Versen, die er der „Futura" in den Mund legt, den Ausruf Schillers in der „Glocke": „Weh denen, die dem ewig Blinden des Lichtes Himmelsfackel leih'n, Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden, Und äschert Städt' und Länder ein!" Hier zeigt der Dichter sich von einer Unparteilichkeit, die man in den übrigen Theilen des Werkes vermißt. Futura selbst, die Kämpferin der Republik, die Anstifterin der Revolution, muß in scharfen Worten die sinnlose Verblendung der revolutionären Massen tadeln, muß zugestehen, daß dieselben sich ebenso feig als nichtswürdig zu zeigen pflegen. Sie wirft sich zwischen den Tyrannen und die auf ihn einstürmenden blutdürstigen Revolutionäre und rettet denselben vor der rasenden Wuth der Elenden.

Aber dieser schöne Anlauf zur unparteiischen philosophischen Beurtheilung der geschichtlichen und politischen Ereignisse hält nicht lange an: Vacquerie ist eben ein Mitkämpfer, und deshalb nicht geeignet, so wie der Olympier von Weimar, vom Standpunkte des über alle die politischen und socialen Streitfragen erhabenen Denkers und Dichters zu urtheilen. Einseitiger Haß gegen Monarchie und Reli-

Wir stellen nicht in Abrede, daß es die Arbeiterwelt selbst gewesen ist, welche es verstanden hat, allmälig die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihre Zustände zu lenken und die „sociale Frage" als das erste die Gegenwart beherrschende Interesse emporzutreiben. Die Arbeiter haben sich eine sehr günstige Stellung errungen, die sie in den Stand setzen könnte, einen großen Theil des Gebietes, das sie für sich gewinnen möchten, zu erobern, freilich nur dann, wenn ihnen eine kluge und maßvolle Führung beschieden ist, und wenn sie selbst Besonnenheit genug besitzen, dieser Führung zu folgen. Sie haben einen Sieg errungen und sollten nunmehr ihr ganzes Augenmerk darauf richten, ihn nicht durch Uebermuth und Voreiligkeit zu gefährden. Der gewaltige Mann, den vielleicht nicht in letzter Linie der Widerstand, welchen er der Arbeiterschutzgesetzgebung entgegenstellen zu müssen glaubte, zum Verzicht auf sein Amt genöthigt hat, Fürst Bismarck könnte ihnen in seiner diplomatischen Wirksamkeit den Lehrmeister dafür abgeben, wie man den Sieg erst durch weise Ausnutzung der Vortheile, die er gewährt, zu sichern vermag. Den Arbeitern scheinen aber die Erfolge, die sie erzielt haben, bedenklich zu Kopfe gestiegen zu sein und ihr Urtheil über die thatsächlichen Verhältnisse getrübt zu haben. Wir wollen gewaltthätige Ausbrüche, wie der Krawall in Köpenick oder die jüngsten Unruhen in Wien — wir dürfen auch Vorgänge im Auslande heranziehen, da sich die Arbeiter ja als solidarisch betrachten — nicht berücksichtigen, da sie glücklicherweise sich nicht als Ausflüsse eines Systems darstellen. Es ist ein anderes System, durch welches die Arbeiter die von ihnen gehaßte capitalistische Gesellschaft mürbe zu machen suchen. Sie stellen Forderungen, die sich von vornherein als im Handumdrehen unerfüllbar erweisen, weil ihre Erfüllung einen zu tiefen Eingriff in die Productionsbedingungen der betreffenden Industrie darstellen würde, so wenn sie z. B. mit einem Schlage eine Lohnerhöhung von 60 Procent verlangen; und wird ihr Begehren zurückgewiesen, so wird ohne Weiteres der Strike proclamirt. Der Strike gilt ihnen aber bereits bei den geringfügigsten Anläßen als das nächste Mittel, zu dem sie greifen. Das Coalitionsrecht hat den Arbeitern in dem Strike eine wuchtige Waffe in die Hand gegeben. Sehen sie denn nicht ein, daß diese Waffe schartig werden muß, wenn sie bei der ersten besten Gelegenheit besinnungslos damit dreinschlagen? Noch vor Kurzem war man geneigt, jedem Strike Wichtigkeit beizulegen; in den letzten Monaten hat man sich so daran gewöhnt, immer wenn man die Zeitung überliest, von irgend woher einen Strike gemeldet zu sehen, daß man solchen Notizen schon kaum mehr Beachtung schenkt. An der Spitze der Organisation der deutschen Arbeiterschaft steht die socialdemokratische Reichstagsfraction. Die Stärke der Arbeiterbewegung lag hauptsächlich in der Geschlossenheit ihrer Organisation. Charakteristisch ist es, daß nunmehr bereits ein Zwiespalt zwischen der socialdemokratischen Fraction und einem Theile der Arbeiter sich geltend macht. Die socialistischen Abgeordneten lassen an Radicalismus gewiß nichts zu wünschen übrig. Gleichwohl scheint ihnen u. a. die geplante Feier des 1. Mai als bedenklich; selbst ihnen wird es etwas zu viel des Guten. Die Arbeiter selbst haben das erste Interesse daran, daß sie sich die Sympathien der anderen Bevölkerungsklassen nicht verscherzen; und zu diesem Ende mögen sie vor Allem den alten Spruch beherzigen: Ne quid nimis!

Berlin, 12. April. [Tages-Chronik.] Nach der „Königsb. Allg. Ztg." soll die Theilung des Regierungsbezirks Königsberg und die Bildung eines neuen Regierungsbezirks mit dem Sitze der Regierung zu Allenstein an maßgebenden Stellen von Neuem in Erwägung gezogen werden. Die „Ostpreußische Ztg." bestreitet das jedoch und fügt hinzu, daß die Theilung im Jahre 1882 angeregt worden sei; damals aber habe der Minister entgegnet, daß eine solche Theilung im Schoße der Staatsregierung noch nicht annähernd, geschweige denn eingehend erörtert worden sei. Dieser Standpunkt sei auch noch der heutige.

Das Consistorium der Provinz Brandenburg hat eine Verfügung über die „christliche Presse" erlassen, in der es heißt:

„Wird die Presse entweiht und gemißbraucht zum Dienst der Unwahrheit, der Unreinheit und der Gottentfremdung, so muß die Kirche und ihre Gemeinde nicht nur Verwahrung erheben gegen die Vergiftung der Speise, die unser Volk täglich und reichlich genießt, sondern auch dazu beitragen, ihm selbst gesunde Speise darzubieten."

Als solche Speise wird eine Anzahl von Blättern genannt, welche in den weitesten Kreisen Berlins unbekannt sind, beispielsweise „Quellwasser", „Nachbar", „Sonntägliche Predigt":

„Die Verbreitung soll durch die Pastoren und Gemeindeorgane, durch Sonntagschulen mit ihren Helferkreisen, durch die gewiß bereitwillige Hilfe der Lehrer, durch Confirmanden und Schulkinder gefördert werden. . . ."

Auch sollen Boten in die Häuser geschickt werden, um zum Abonnement aufzufordern. Die Lehrer, Confirmanden und Schulkinder sollten besser aus dem Spiele gelassen werden.

[Zur Frage der Feier des 1. Mai] findet sich ein Artikel in dem in Hamburg erscheinenden Organ des Maurer-Gewerks „Grundstein". Der Verfasser, welcher dem Pariser Congreß beigewohnt hat, erklärt, derselbe habe durchaus nicht die Feier des Tages beschlossen. Dann heißt es weiter:

Kaum war der Congreß vorüber, als auch schon in Berlin eine Agitation in Scene gesetzt wurde, um die Arbeiter zu veranlassen, am 1. Mai zwecks einer „großartigen Demonstration" zu feiern. In gewerkschaftlichen und sonstigen öffentlichen Arbeiterversammlungen wurden dahingehende Beschlüsse gefaßt und zwar hauptsächlich infolge des Umstandes, daß der unwahren Behauptung Glauben verschafft wurde: der Congreß habe empfohlen, den 1. Mai als Feiertag zu proclamiren. Welche Einflüsse dabei mitgespielt haben, ob lediglich der Irrthum oder was sonst noch, wollen wir hier nicht näher untersuchen; es wird schon die Zeit kommen, wo wir auch in diesem Punkte uns keine Reserve aufzuerlegen brauchen. Das in Berlin gegebene Beispiel fand Nachahmung an anderen Orten; man ging auf den von dort verbreiteten Irrthum leider ein, allerdings in der ehrlichen und guten Absicht, der Sache einen Dienst zu erweisen. Auch in Hamburg sind ja in Arbeiterversammlungen Beschlüsse, am 1. Mai zu feiern, gefaßt worden. Es kann uns nicht in den Sinn kommen, diesen Versammlungen Vorwürfe darob zu machen; wir wissen, sie handelten in der Voraussetzung, einem Vorschlage des internationalen Congresses zu genügen: ihre Motive waren sicherlich keine schlechten; sie wollten auch in diesem Falle dem Solidaritätsgefühle Rechnung tragen. Aber diese Erwägung kann uns nicht hindern, das Irrige der Voraussetzung darzulegen und die Frage aufzuwerfen: entspricht es denn wirklich den Verhältnissen, mit denen die deutsche Arbeiterbewegung zu rechnen hat, zwecks Veranstaltung einer Manifestation für die internationale Arbeiterschutzgesetzgebung am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen? Wir beantworten diese Frage mit einem entschiedenen „Nein" und stützen uns dabei auf folgende Gründe: Es giebt nur wenig Städte in Deutschland, wo — wie hier in Hamburg — die Arbeiter der verschiedenen Gewerbe organisirt und disciplinirt genug sind, einen annähernd allgemeinen Feiertag der in Rede stehenden Art herbeizuführen. Die erdrückende Mehrzahl der Arbeiter ist dazu nicht in der Lage; sie ist mit ihrer Existenz gebunden an die Entschließungen des Unternehmerthums und giebt diesen Entschließungen Folge. An dieser Thatsache kann der begeisterte Appell an das Solidaritätsgefühl nichts ändern; mit dem Gefühle überwindet man die wirthschaftlich-sociale Abhängigkeit der Arbeiter nicht; ihm muß die vernünftige Taktik zum regelrechten Kampf zu Hilfe kommen. Aber angenommen selbst, es wäre möglich, eine nennenswerthe und respectable Anzahl von Arbeitern zu bestimmen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, was wäre damit gewonnen? Für den Zweck, für die Manifestation nichts! Denn wie soll der Feiertag, diesem Zweck entsprechend, benutzt werden? Oeffentliche Umzüge wird die Behörde sicherlich nirgend gestatten; daran denkt kein Mensch. Gemeinsame Spaziergänge oder Ausflüge sind sehr bedenklich in Rücksicht auf die naheliegende Gefahr der Collision mit den Behörden, deren Consequenzen nicht abgesehen werden können. Bleiben öffentliche Versammlungen und entsprechende Festlichkeiten in geschlossenen Räumen, vorausgesetzt, daß auch da die Behörden nicht verbietend oder hindernd eingreifen. Zu dieser nach unserer Ueberzeugung einzig möglichen Art gemeinsamer Manifestation reicht aber der Abend des 1. Mai vollkommen aus; man bedarf dazu der Tagesstunden nicht. Die Verhältnisse, mit denen die Arbeiter Deutschlands zu rechnen haben, wenn sie sich und ihrer Sache nützen wollen, sind viel zu ernst, als daß sie es auf die wirthschaftlichen und socialpolitischen Consequenzen eines Feiertages der projectirten Art so ohne Weiteres ankommen lassen könnten. Aus allen Theilen Deutschlands werden Arbeitseinstellungen und -Aussperren gemeldet, welche die Leistungsfähigkeit der Arbeiter-Organisationen in höchstem Grade in Anspruch nehmen. Neue Ausstände um die Lohn- und Arbeitsbedingungen stehen bevor; hie und da wartet das Unternehmerthum offenbar auf die Gelegenheit, einen Hauptschlag gegen die Arbeiterschaft zu führen. Und da sollte es klug, der guten Sache entsprechend sein, wenn die Arbeiter am 1. Mai durch einen Feiertag die Situation verschlimmern? Gewiß nicht!

[Stanley und Emin Pascha.] Im großen Saale des Architektenhauses sprach, wie schon telegraphisch gemeldet, am Freitag Abend der Afrikaforscher Paul Reichard über Stanley und Emin Pascha. Nach einem kurzen Ueberblicke über die Entdeckungsgeschichte Afrikas ging Redner auf Leben und Charakter Stanley's und Emin's, die er als die denkbar größten Gegensätze bezeichnete, ein, schilderte die segensreiche Wirksamkeit Emin's als Gouverneur der durch die egyptische Mißwirthschaft aufs Aeußerste heruntergebrachten Aequatorialprovinz, in welcher er durch Ordnung der zerrütteten Finanzen bis zur Ablieferung eines Ertragsüberschusses an das Mutterland den Beweis lieferte, daß doch in Afrika etwas zu holen ist. Emin erkannte früh die bedenkliche Natur des Mahdistenaufstandes und mahnte wiederholt zur energischen Bekämpfung dieser Bewegung. Leider behandelte man in Egypten damals die Sache zu wenig ernst, bis es eben zu spät und Emin schließlich abgeschnitten war. Es kam nun die Zeit der von Europa aus ins Werk gesetzten „Rettungsversuche", von denen schließlich der Stanley'sche insofern gelang, als Stanley wirklich Emin erreichte, obschon sich der von ihm gewählte Congoweg als ein äußerst mißlicher erwies. Daß Stanley's Erfolg eigentlich ein Mißerfolg war, beweist die Unzufriedenheit seiner Auftraggeber, die sich u. a. in dem rachsüchtigen Vorgehen der Engländer gegen die deutsche Emin-Expedition des Dr. Peters kund gab. Stanley's Zug hatte den Zweck, die Aequatorialprovinz für England zu gewinnen, nicht die bloße „Rettung" Emins; es war eine großartige Handelsspeculation, die aber an der ungenügenden Beurtheilung der Verhältnisse scheiterte. Die ersehnten Elfenbeinvorräthe waren den Mahdisten in die Hände gefallen; Emin weigerte sich, die Hand zur Ueberantwortung der von ihm verwalteten Provinz an England zu bieten; zudem kamen Stanley und dessen Leute in einem derartigen Zustande in Wadelai an, daß sie den schlechtesten Eindruck auf die Einwohner machen mußten. Wäre nun Emin in Lado geblieben und hätte Stanley ohne ihn abziehen müssen, so hätte er gar nichts erreicht, und der Ruhm seines Zuges war völlig dahin. Er mußte also, wollte er überhaupt irgend einen Erfolg aufzuweisen haben, Emin zum Mitgehen zwingen. Das geschah denn auch mit der ganzen Rücksichtslosigkeit, welche den Amerikaner kennzeichnet. Die Mittheilungen des Pater Schinse, welche allen Glauben verdienen, lassen hierüber keinen Zweifel. Stanley drohte schließlich, die Pulvervorräthe Emins zu vernichten, um ihn ganz wehrlos zu machen, wenn er nicht mitgehe. Als Emin von seinem schweren Unfalle in Bagamoyo genas, wollte ihn Stanley kalt stellen, indem er den Chediw zu dem bekannten Anerbieten der Civilgouverneurstelle veranlaßte. Emin lehnte auch dies ab und trat in deutsche Dienste. England darf ihm das nach alledem, was geschehen, nicht Uebel nehmen, und schon erschallen denn auch Stimmen besonnener Engländer, die ihn in Schutz nehmen, während Stanley, der geriebene Praktikus, den Deutschen schöne Worte sagt, um seine versteckte Feindschaft gegen sie zu verhüllen und ihre Gunst nicht ganz zu verscherzen, da sie doch, wie er nun annimmt, mit Emins Hilfe sich dauernd in Ostafrika festsetzen werden. Der erste durch Emins Eingreifen erzielte Erfolg, der Friedensschluß mit den Arabern, lasse die Hoffnung auf weitere Fortschritte in Ostafrika als wohlbegründet erscheinen.

[Congreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie.] Am Freitag wurde in der Nachmittagssitzung zunächst die Wahl des Vorsitzenden erledigt. Von 159 Stimmen fielen 105 auf Thiersch, 40 auf König; die übrigen zersplitterten sich. Geh. Rath Prof. Thiersch-Leipzig ist also gewählt. Derselbe nahm, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die Wahl dankend an, in seiner trockenen Weise bemerkend, daß ihm nach der emsigen und erfolgreichen Thätigkeit v. Bergmann's kaum mehr zu thun bleiben werde, als auf den Lorbeern des jetzigen Vorsitzenden auszuruhen. — Es sprachen König-Göttingen über Darmresection, Mikulicz-Königsberg über den Hämoglobingehalt des Blutes bei chirurgischen Erkrankungen, mit besonderer Rücksicht auf den Wiederersatz bei Blutverlusten, Gluck-Berlin über die durch das moderne chirurgische Experiment gewonnenen positiven Resultate, betreffend die Naht und den plastischen Ersatz von Defecten höherer Gewebe und die Verwerthung resorbirbarer und lebendiger Tampons in der Chirurgie, endlich Zabludowski-Berlin über die Technik der Massage.

[Ein Preßproceß,] welcher voraussichtlich ein weitergehendes politisches Interesse beanspruchen dürfte, ist gegen den verantwortlichen Redacteur der Vossischen Zeitung, Herrn Friedrich Stephany eingeleitet worden und befindet sich augenblicklich im Stadium des Vorverfahrens. Es handelt sich um eine Beleidigungs-Klage, welche der bekannte „schwarze Cremer" gegen Herrn Stephany angestrengt hat. In der letzten Wahlbewegung fand u. A. auch eine große freisinnige Wählerversammlung auf Tivoli statt, in welcher der Abgeordnete Eugen Richter eine Rede hielt. Derselbe ließ dabei auch die ehemaligen Leiter der „Berliner Bewegung" Revue passiren, gedachte mit einigen ironischen Bemerkungen des Abgeordneten Cremer und streifte in einer Redewendung auch den vermeintlichen Zusammenhang der bekannten Spende von 20000 M. mit dem Rücktritt des Abgeordneten Cremer von einer Candidatur. Der betreffende Passus der Richter'schen Rede war auch in dem ausführlichen Bericht, welchen die „Voss. Ztg." über diese Versammlung gebracht, abgedruckt; Herr Cremer hat sich aber dadurch beleidigt gefühlt und den Strafantrag gegen den Chefredacteur der „Voss. Ztg." und die etwa sonst verantwortlichen Personen gestellt. Es finden zur Zeit Vernehmungen in dieser Angelegenheit statt; jedenfalls wird auch der Abgeordnete Richter demnächst vernommen werden und voraussichtlich die Geschichte der 20000 Mark-Spende und der Verbleib derselben eine eingehende Erörterung vor dem Gerichte finden.

• **Berlin**, 12. April. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser und die Kaiserin empfingen am Donnerstag Abend Herrn Ottomar Anschütz, um von den Fortschritten der Augenblicksphotographie durch Vortrag und Experiment Kenntniß zu nehmen. Das Interesse der Majestäten wurde in erster Linie durch eine größere Anzahl neuer Serien-Aufnahmen militärischen, turnerischen und künstlerischen Inhalts in Anspruch genommen. Daran schloß sich die Vorführung des von Herrn Anschütz erfundenen Schnellsehers in verschiedenen Constructionen. Das Modell eines für Schulen und den allgemeinen Gebrauch bestimmten Schnellsehers in Form der stroboskopischen Scheibe fand den ungetheilten Beifall des Kaisers besonders deshalb, weil mittelst dieses Apparates die Jugend in den Stand gesetzt wird, durch eigene Beobachtung der natürlichen Bewegungen sich von diesen selbst eine naturwahre Anschauung zu bilden. Mit gesteigerter Theilnahme folgten hierauf der Kaiser und die Kaiserin der Vorführung des elektrischen Schnellsehers, der eine Anzahl

---

gion bricht überall hervor! Die Repräsentanten dieser Factoren werden als Feinde der Aufklärung, der Bildung, ja selbst des materiellen Wohlbefindens des Volkes dargestellt. Es werden ihnen Aussprüche in den Mund gelegt, die unsern Abscheu erregen müßten, wenn sie nicht gar so unmöglich und unbeholfen — ja, ich wage dieses Adjectivum dem Freunde Victor Hugo's gegenüber anzuwenden — wären. So will uns Vacquerie den Haß des barbarischen Soldatenkaisers der Schönheit und Kunst gegenüber darstellen und läßt denselben ausrufen: „Ich hasse den Tag und ich hasse auch die Nacht, weil die Sterne Flecken in ihrer Schwärze bilden!" Mephistopheles sagt im „Faust" zur Erklärung seines Wesens etwas der Form nach recht Aehnliches; auf den Unterschied hinsichtlich der Auffassung und des Gedankens brauche ich den Leser wohl nicht besonders hinzuweisen.

Vom rein litterarischen Standpunkt aus betrachtet, ist „Futura" zweifellos ein höchst empfehlenswerthes Werk; es finden sich Stellen von hoher poetischer Schönheit in ihm, die ausreichen würden, den Ruhm eines Dichters zu bilden. So ist der Hymnus des im Kampfe fürs Vaterland verwundeten Kriegers ein Meisterstück von Wohllaut und Kraft. Aber der Leser wird zu oft durch die rohen Ausbrüche der Wuth des Republikaners beleidigt, als daß ihm diese Lectüre ein wirkliches Vergnügen bereiten könnte. Gerhard Mittler.

Aus Venedig.

Man braucht nicht ins „Teatro Goldoni" zu gehen, um erst in der Comödie die interessanten Typen auf der Bühne anzutreffen. Sie begegnen Demjenigen, der sie sucht, noch immer im Alltagsleben Venedigs. „Warum in die Ferne schweifen? — sieh, das Gute liegt so nah'" fühle ich mich versucht auszurufen. Ich wohne im „Palazzo Swift" und da kann ich meine Typen studiren. „Palazzo Swift" ist ein riesiger kasernenartiger Palast, der mit seiner Hauptfaçade den Canal grande beherrscht und der Kirche „Santa Maria di Salute" gegenüber liegt; mit seiner Seitenfaçade nimmt er einen guten Theil der Gasse ein, die von dem nach der Kirche „Santa Maria del Giglio" benannten „Campo" zum großen Canal führt. Tag für Tag sehe ich mehrmals den Portier des Palazzo, der die für mich bestimmten Briefe entgegennimmt und mir allerhand kleine Liebesdienste leistet. Der Alte ist ein Prachtkerl, die Güte in Person; ein Greis in gebeugter Haltung mit langem, weißem Patriarchenbarte, zufrieden mit dem Wenigen, das er hat. Nachdenklich schleicht er über die grauen Quadern der wohlgepflasterten Lagunenstadt dahin, hält ein rothes Tuch in der Hand und bringt seiner Alten, an deren Seite er seit vierzig Jahren lebt, den großen Fisch, den er in der „Pescheria" erstanden, oder den Fiasco, den er sich in der nahen Osteria mit der rothen Blume von Verona oder Conegliano hat füllen lassen. Seine „Portier-Loge" geht auf den großen Canal, und das reflectirte Licht, das von den Wellen der Lagune her zu ihm hinaufstrahlt, ist für seine Arbeiten gerade noch gut genug. Sin Gemach, das zur Hälfte von einem gewaltigen, mit weißem Linnen belegten Ehebette ausgefüllt ist, in dem er nun schon seit 15 000 Tagen neben seiner Lebensgefährtin ruht, schmückt kein einziges Heiligenbild, erhellt in den langen Winternächten kein einziges der Madonna geweihtes Lämpchen. Denn Don Antonio ist Freidenker, und ein solcher zu sein — das hat ihn sein Herr und Meister gelehrt, Baron Swift, der Besitzer unseres Palazzo, den ich vor einigen Tagen als Leiche in einer großen schwarzen Gondel, die wie das Gefährte des Charon aussah, dorthin habe schwimmen gesehen, von wo Niemand mehr zurückkehrt. Swift, der vor Kurzem einem Schlaganfalle erlegen ist, war eine der originellsten Figuren der Lagunenstadt: ein mittelgroßer gutmüthiger Mann mit einem fetten Bäuchlein, wohlgerötheten Gesicht, aus dem zwei feurige Augen in die Welt hinausglänzten, und blondem Haupte, durch dessen Haar sich schon mancher Silberfaden zog. Niemand hätte es geahnt, daß dieser Epikuräer ein großer Pfaffenfeind war und auf Tod und Leben dem Gott den Krieg erklärte, zu dem Millionen inbrünstiger Christenlippen Tag für Tag ihre Gebete emporsenden. Swift war Präsident einer „Società atea" (atheistischen Gesellschaft), die er hier in Venedig ins Leben gerufen hatte, und mein Portier war Fahnenträger der Gesellschaft. Diese letztere war nicht zahlreich, sie bestand aus dem Präsidenten, dem Fahnenträger und noch einigen wenigen Mitgliedern — zuletzt gar nur noch aus dem Präsidenten und dem Fahnenträger allein. Das Banner, das mein guter Portier mir erst heute wieder, wo ich diese Zeilen schreibe, gezeigt hat und das er nun als kostbares Andenken an Denjenigen bewahrt, der dort im Jenseits ruht, wo Theisten und Atheisten das gleiche Loos genießen, ist weiß, und rothe und grüne Fahnenbänder schmücken dasselbe. Don Antonio ging damit an der Seite seines Meisters bei festlichen Gelegenheiten einher. Italienische und auch ausländische Blätter, die sich mit dem jüngstverstorbenen Baron beschäftigten, wollten wissen, sein Portier hätte, so oft er als Fahnenträger des Atheismus auftrat, seinem Beichtiger immer Tags darauf das Herz ausgeschüttet, um so Verzeihung seiner Sünden zu erlangen. „Ist das wahr, Don Antonio?" so fragte ich ihn heute, und er antwortete: „Sono invenzioni, sono bugie." (Es sind Erfindungen, es sind Lügen.) Im Uebrigen bewahrt mein guter Cerberus seinem dahingeschiedenen Chef ein treues Andenken. Seine Portierloge ziert ein Bildniß des „Atheisten-Papstes", wie man den Baron hier nannte, und darunter ist ein von Caprera aus am 28. März 1880 an Swift gerichteter Brief Garibaldis in Facsimile zu lesen. Das Schreiben ist bezeichnend für die Anschauungen des großen italienischen Schlachtenhelden, und darum gebe ich es in deutscher Uebersetzung wieder. Es lautet:

„Mein lieber Baron Swift! Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Absicht, in meinem Namen einen Kranz auf dem Grabe des großen Manin niederzulegen. Möchten doch die Italiener begreifen, daß unser Atheismus gleichbedeutend ist mit Freiheit, Vernunft und Wissenschaft, und daß sie das Ziel im Auge haben, zur Zerstörung der schrecklichsten unter den menschlichen Plagen beizutragen: zur Zerstörung der Priesterherrschaft (il pretismo). Ich bin demnach immer mit Euch. Herzlichen Gruß für die Genossen."

Wenn man bedenkt, daß sowohl in der Brust des großen Garibaldi wie in der des mittelmäßigen Swift ein edles, mit den Leiden der Menschen fühlendes Herz schlug, so begreift man, wie gut sich die Humanität mit jedem Bekenntnisse verträgt. In der That geleiteten Mitglieder aller Confessionen den „Atheisten-Papst" zu Grabe, in dem eben Alle den Menschen verehrten, der „edel, hilfreich und gut" war.

Aber ist auch Swift todt, so sind die Originale Venedigs damit noch nicht ausgestorben. Noch lebt ein Musterexemplar dieser Gattung: der Ex-Gondoliere Antonio Maschio. Ich schwärme durchaus nicht, wie viele andere Schilderer Venedigs, für das Geschlecht der Gondolieri. Das ist ein verschlagenes Völklein, dem gegenüber man nicht generös sein sollte, denn fiele es einem hochherzigen Menschen ein, einem Gondoliere für eine einzige Fahrt durch den großen Canal, für die man tarifmäßig eine Lira bezahlt, hundert Francs zu geben, dann würde der Gondoliere gelassen sagen: „Signore, noch ein kleines Trinkgeld!" Die venezianischen Gondolieri sind die Vettern der verschlagenen Fischer der lateinischen Meeresküste und der zudringlichen Wagenlenker von Neapel. Doch der Gondoliere Maschio verdient es, daß man seinen Namen in Ehren nenne. Denn war Hans Sachs Schuster und Poet dazu und Jakob Böhme Schuster und Philosoph (oder besser Theosoph) dazu, so ist Antonio Maschio Gondoliere und Dante-Forscher dazu. Man nennt ihn hier „Il gondoliere dantista", doch übt Maschio jetzt nicht mehr den Beruf des Gondoliers aus, sondern er bekleidet seit Jahren die Würde eines Pedells des „Liceo Foscarini". Dante's „Divina Commedia" war von jeher die große Liebe seines Lebens; das göttliche Dichterwerk des Mittelalters verstehen zu lernen, das war der sehnsuchtsvollste

der vorerwähnten Serien-Aufnahmen ins Leben umsetzt: einen fliegenden Uhu, einen laufenden Hund, fechtende und reitende Soldaten, turnerische Uebungen, sowie auch einige komische Motive. Hieran schloß sich eine eingehende Besprechung der wissenschaftlichen und künstlerischen Bedeutung des elektrischen Schnellsehers. An einem kleinen Apparat, der auch für den allgemeinen Gebrauch bestimmt ist, erläuterte Herr Anschütz die Construction des elektrischen Schnellsehers, die eben so sinnreich wie einfach ist. Der Kaiser und die Kaiserin sprachen sich zum Schluß sehr anerkennend über die Vorführungen und Leistungen des Herrn Anschütz aus. In der Ausstellung des Herrn Ottomar Anschütz, Charlottenstraße 59, steht der größte Theil der besprochenen Gegenstände zur Besichtigung aus.

Im „Deutschen Theater“ geht zum Besten des Vereins „Berliner Presse“ und der „Genossenschaft der Bühnenangehörigen“ am nächsten Sonnabend, 19. d. Mts., das Volksstück „Mein Leopold“ von Adolph L'Arronge in Scene. Das Stück kommt ohne Gesangseinlagen und auch sonst nicht ganz in derselben Gestalt zur Aufführung, wie es seiner Zeit zum ersten Male im „Wallner-Theater“ gegeben wurde, sondern in der inzwischen auch im Druck erschienenen neueren Bearbeitung.

Die Angelegenheit des Waldeck-Denkmals ist nunmehr soweit fortgeschritten, daß der Magistrat demnächst bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag stellen wird, dieselbe möge sich damit einverstanden erklären, 1) daß an der von der städtischen Park-Deputation vorgeschlagenen Stelle im Oranienpark seitens des Comités für das Waldeck-Denkmal das letztere ohne Kosten der Stadtgemeinde errichtet, sowie daß hiernächst das Waldeck-Denkmal in Eigenthum, Schutz und Pflege der Stadtgemeinde übernommen werde. Das von dem Bildhauer Walger verfertigte Denkmal stellt den Geheimen Ober-Tribunalsrath Waldeck in sprechender Aehnlichkeit und in voller acht Fuß hoher Figur dar.

Vermischtes aus Deutschland. Nicht geringes Aufsehen erregt in Metz die auf Veranlassung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin seitens der Staatsanwaltschaft herbeigeführte Verhaftung der Gründerin und Eigenthümerin des prächtig gelegenen Waisenhauses in Büdingen, Frl. Katharina Filljung. Dieselbe wurde, wie der „Elsässer“ mittheilt, unter eigenthümlichen Umständen verhaftet, nachdem besonders umfassende Vorkehrungen getroffen worden waren, um die Flucht und eine vorherige Besprechung der Verhafteten mit ihrer ebenfalls in Büdingen wohnenden Schwester unmöglich zu machen. Es wurden zu diesem Zwecke fünf Gendarmen aufgeboten. Seitens des Staatsanwalts wurden an Ort und Stelle die Geschäftsbücher ꝛc. der Verhafteten genau geprüft. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag einer früher in dem Waisenhause der Filljung angestellt gewesenen, jetzt in Saargemünd wohnenden Dame, Namens Seraphine Hannapel. Die Verhaftete soll sich ziemlich häufig sowohl in Deutschland als auch besonders in Frankreich bei verschiedenen Personen die zu der Leitung des Waisenhauses erforderlichen Gelder auf betrügerische Weise verschafft haben. Das Treiben derselben wurde besonders durch eine in Paris wohnende Dame, welcher die Angeschuldigte vor zwei Jahren eine bedeutende Geldsumme abgeschwindelt hatte, und die sich, nachdem sie vor acht Monaten vergeblich ihr Geld reclamirt, ans Ministerium in Berlin gewandt hat, sowie durch die obengenannte Seraphine Hannapel aufgedeckt. Die Angeschuldigte steht im 43. Lebensjahre.

Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien**, 11. April. [Herr von Plener über den Stand der Ausgleichsfrage. — Zu den jüngsten Excessen in den westlichen Vororten.] Nächsten Montag wird auf Einberufung durch den Ministerpräsidenten die Conferenz, welche die deutsch-böhmischen Ausgleichsvereinbarungen abgeschlossen hat, zu einer kurzen Nachberathung zusammentreten, um die von der Regierung für den böhmischen Landtag vorbereiteten Ausgleichsvorlagen zu begutachten. Diesen Anlaß haben die altczechischen Blätter benutzt, um an dem Ausgleichswerke, dem sie anfangs bekanntlich zugestimmt, plötzlich eine nörgelnde Kritik zu üben, die in der Behauptung gipfelt, daß die in der Conferenz beschlossenen Ausgleichspunctationen keine rechtsverbindliche Kraft besäßen und die endgiltige Entscheidung einzig und allein dem böhmischen Landtage zustehe. Weiters wird ganz im Style der jungczechischen Agitationen auf die Unzufriedenheit des czechischen Volkes mit den Ausgleichsbeschlüssen hingewiesen und verlangt, die Deutschen sollten im Interesse des Friedens gewissen Abänderungen jener Beschlüsse zustimmen. Man war in deutschliberalen Kreisen über diesen unerwarteten Frontwechsel nicht wenig überrascht und mußte sich fragen, ob denn die Herrn Rieger, Zeithammer und Mattusch, die Theilnehmer an den Wiener Conferenzen, auf die seltsamen Auslassungen ihrer Organe Einfluß genommen haben. Nach einer Rede, die Dr. Mattusch vor einigen Tagen vor seinen Wählern gehalten und in der er neuerdings das unbedingte Festhalten an den Ausgleichspunctationen betonte, darf man annehmen, daß die altczechischen Journale auf eigene Faust remonstrirt haben. Immerhin ist es ein bedenkliches Zeichen, daß die altczechischen Führer nicht einmal mehr ihrer Zeitungs-Organe, geschweige ihrer Wähler sicher sind. Gestern hat der Führer der Deutschen, Herr v. Plener, in Reichenberg (gelegentlich der Gründung eines neuen politischen Vereines, dessen Ziel es ist, der Steinwender-Fraction, welche in der genannten nordböhmischen Stadt das Heft an sich gerissen hat, dasselbe womöglich wieder zu entwinden) eine große Rede gehalten, in welcher er unter Anderem bemerkenswerthe Mittheilungen über den damaligen Stand des Ausgleichswerkes machte. Wir erfahren, daß sich bezüglich der Personal-Angelegenheiten der Kanzleibeamten der Gerichte und der Notare eine Differenz ergeben hat, indem diese Personalangelegenheiten, entgegen dem Sinne der Ausgleichsstipulationen, statt den nationalen Disciplinarcommissionen gemeinsamen Senaten vorbehalten bleiben sollen. Herr v. Plener meinte indeß, daß im Hinblick auf die loyale Art, mit der der Justizminister in seinen übrigen bisher erlassenen Verordnungen die Ausgleichspunctationen interpretirt hat, auch die erwähnte Differenz befriedigend gelöst werden wird. Zu größeren Weiterungen dürfte die Frage der Abänderung des Wahlmodus für den Großgrundbesitz führen. Bisher wählte der gesammte nichtfideicommissarische Großgrundbesitz des Landes in einen Wahlkörper, und die Folge war, daß die Minorität, mochte sie auch noch so ansehnlich sein, keinen einzigen Candidaten durchbringen konnte. Um nun auch der Minorität eine Vertretung zu ermöglichen, soll der Allodbesitz in Wahlkreise eingetheilt und auf diese die 54 Landtagsmandate vertheilt werden. Für den Reichsrath besteht bereits eine solche Kreiseintheilung. Diese ist aber seiner Zeit durch die bekannte lex Zeithammer zu Gunsten der Czechen entworfen worden, so daß die Vertretung der verfassungstreuen Minorität im Reichsrathe eine minime geblieben ist. Für den Landtag strebt nun der verfassungstreue Großgrundbesitz statt der fünf Wahlkreise der lex Zeithammer sieben Wahlkreise an, wodurch sich unstreitig ein der Anzahl und der Steuerleistung der deutsch-liberalen Großgrundbesitzer Böhmens mehr entsprechendes Wahlresultat ergeben würde. In den bisherigen Ausgleichsvereinbarungen ist diese Frage noch nicht gelöst worden. Die Nachconferenz wird sich damit zu befassen haben, und da scheint es, daß die billigen Wünsche der Deutschen von czechischer Seite kein Entgegenkommen gewinnen werden. Von dem Eingreifen der Regierung und der Haltung des conservativen Großgrundbesitzes wird es abhängen, ob nicht am Ende diese Frage den ganzen Ausgleich zum Scheitern bringen wird. — Die Excesse in den westlichen Vororten sind bis auf Weiteres zu Ende. Daß dieselben eine so bedauerliche Ausdehnung haben finden können, wird einstimmig der Unzulänglichkeit der polizeilichen Präventivmaßregeln zugeschrieben. Schon zwei Tage vor den Excessen rumorte es in den betreffenden Stadttheilen bedenklich, einzelne Journale brachten sogar Andeutungen, daß nicht Alles geheuer sei, aber die Polizeidirection, deren Organe die harmloseste Kritik von Regierungsmaßregeln in politischen Vereinen so energisch zu unterdrücken verstehen, hielt es nicht für angezeigt, auch nur einen Mann Sicherheitswache zur Verstärkung in jene Stadttheile zu entsenden. Jetzt freilich hat man einen förmlichen Belagerungszustand über Neulerchenfeld und Ottakring verhängt, Cavallerie und Infanterie durchstreifen noch immer die Straßen, und alle öffentlichen Locale müssen um 9 Uhr Abends gesperrt sein. Diese Maßregeln unterbinden begreiflich den gesammten Geschäftsverkehr der betroffenen Gegend- und erregen große Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Vielleicht hat die Sache übrigens ihr Gutes und öffnet endlich den kleinen Gewerbleuten, die ja heute in ihrer Majorität zu der Partei der antisemitisch-clericalen Liga halten, die Augen, wohin die ewigen Hetzereien gegen die Juden und „Judenknechte“ führen. Denn über den antisemitischen Charakter der Excesse kann kein Zweifel herrschen, so sehr auch die antisemitischen Hetzblätter heute dagegen remonstriren mögen, die selbst vor dem Blödsinn nicht zurückschrecken, die — Juden als Anstifter der Excesse zu bezeichnen. Höchst auffällig wurde bemerkt, daß die alte „Presse“, die als Hauptorgan der Regierung gilt, wiederholt in sehr scharfer Weise gegen die behördliche Duldung der antisemitischen Hetzereien in Wirthshausversammlungen und Journalartikeln loszog. Die bezüglichen Artikel dürften indessen schwerlich inspirirt gewesen sein, da man kaum annehmen kann, daß die Regierung sich öffentlich selbst tadeln wollte. Denn so viel ist sicher: die Regierung brauchte nur ernstlich zu wollen, und die antisemitische Bewegung würde, wenn auch nicht total erstickt — denn dazu ist es heute zu spät —, aber doch gewaltig eingeschränkt werden. Was sich in dieser Hinsicht durch entschiedenes Auftreten einer Regierung erzielen läßt, hat seiner Zeit Herr von Tisza bewiesen; dessen Beispiel durch offene Stellungnahme gegen den Antisemitismus nachzuahmen, hat Graf Taaffe bis heute noch nicht für nöthig erachtet.

Wien, 11. April. [Der Marschallsstab Radetzky's gestohlen.] Im Museum des Artillerie-Arsenals ist heute ein in den letzten Tagen verübter Diebstahl entdeckt worden, dem eines der hervorragendsten und werthvollsten Stücke des Museums zum Opfer gefallen — nämlich jener Marschallsstab, der dem Feldmarschall Grafen Radetzky am 5. April 1850 vom Kaiser, den Generalen und Offizieren der österreichischen Armee zum Geschenk gemacht, und der seit dem Tode des Marschalls im Arsenal-Museum, und zwar in einem besonderen Zimmer, der sogenannten Radetzky-Kammer, aufbewahrt worden war. Bei der strengen Ueberwachung dieses Museums, bei der Unnahbarkeit seiner inmitten des Arsenals gelegenen Räume für unberufene Personen erscheint es kaum möglich und glaublich, daß der Diebstahl auf dem Wege eines Einbruchs oder durch einen Fremden, etwa einen Besucher, der sich unbemerkt hätte einschließen lassen, verübt werden konnte. Dem Sicherheits-Bureau der Polizei-Direction ist Nachmittags die Anzeige des Diebstahls erstattet worden; ob man Spuren oder Anhaltspunkte zur Ergreifung des Thäters hat oder ob sich ein Verdacht gegen bestimmte Personen richtet, ist noch nicht bekannt. Ueber die Umstände des Diebstahls wird aus polizeilicher Quelle berichtet: Der Marschallsstab ist eine Arbeit des Wiener Goldschmiedes Joseph Glanz und aus Gold und Silber gearbeitet und mit vielen Edelsteinen besetzt. Er befand sich in einem mit drei Schrauben verschlossenen Glasschranke. Der Dieb, der mit den Localverhältnissen genau vertraut gewesen sein muß, da Fremde unbewacht diesen Raum überhaupt nicht betreten können, entfernte die Schrauben und Nieten mit Hilfe von Werkzeugen und befestigte sie nach dem Diebstahle wieder an der alten Stelle. Der Marschallsstab ist im Ganzen 20 Wiener Zoll lang, aus Gold cylindrisch geformt und innen ausgehöhlt. Die Oberfläche ist blank und mit acht in Relief gearbeiteten Doppeladlern aus mattem Golde geziert. An den beiden Enden hat der Stab Ringe, deren jeder mit zehn Rubinen und zehn Smaragden besetzt ist. Die Mitte des Stabes umfaßt ein dritter Ring, der mit drei Diamanten, zwei großen Smaragden und zwei großen Rubinen besetzt ist. Um den Stab windet sich ein goldener Lorbeerzweig mit 48 grün emaillirten Blättern und 25 goldenen Beeren. Auf den Blättern sind die Gefechte und Schlachten verzeichnet, an denen Radetzky von 1788 bis 1849 siegreich theilgenommen hatte. Die Höhlung des Cylinders ist beiderseits mit Deckeln geschlossen, die mit Diamanten und Rubinen besetzt sind. In der Höhlung steckt gerollt die auf Pergament geschriebene und mit allegorischen Miniaturen gezierte Widmungs-Adresse, deren Text von dem damaligen FML. Freiherrn von Schönhals verfaßt worden war. Den Unterschriften der Adresse hatte Kaiser Franz Joseph eigenhändig die Worte beigefügt: „Dem Ausdruck der Gefühle Meines tapferen Heeres schließe Ich Mich mit Dank und Freude an.“

Belgien.

a. **Brüssel**, 10. April. [Neuestes aus Afrika. — Die neue Congo-Anleihe.] Immer überraschender gestalten sich die afrikanischen Nachrichten; immer sonderbarer erscheint die Haltung der Congo-Regierung. Während diese Regierung im Inlande und Auslande beständig die günstigsten Congoberichte verbreitet, verschweigt sie die wichtigsten Ereignisse. Die ihr nahestehende „Indép. belge“ spricht sich heute in sehr unklaren Wendungen über die Becker'sche Angelegenheit aus, macht aber zwei wichtige Mittheilungen. Hiernach hat Lieutenant Becker schon seit November v. J. seine Entlassung genommen und war zuletzt im Norden des Staates am Aruhuimi gesehen worden; seitdem ist er verschollen. Also seit 5 Monaten hat sich dieser von dem Könige selbst nach Afrika entsendete Offizier von dem Congostaate losgesagt und befindet sich auf eigene Faust in Afrika. Nach den Versicherungen seiner hiesigen Freunde sind diesem um das Congowerk verdienten Offiziere bei seiner Mission, welcher die Schaffung von Vertheidigungsmitteln im Gebiete des Tanganika-Sees und Elfenbein-Ankäufe als Ziel gesteckt gewesen, die größten Hindernisse am Congo in den Weg gelegt worden, so daß er mit vollem Rechte, aber ohne Verrätherei dem Congodienste den Rücken gekehrt habe. Das wird sich noch aufklären. Wir erfahren weiter, daß Tippo-Tipp sich bei der Congo-Regierung beurlaubt hat und bereits längst auf dem Wege nach der Ostküste sei. Seine Ankunft in Zanzibar steht somit nahe bevor, und dieses wichtige Ereigniß bestärkt die Nachricht, daß es zwischen dem Major Wißmann und dem Araberhäuptlinge zu einer Abmachung gekommen ist. Somit bereiten sich in Zanzibar bedeutsame Begebnisse vor. — Inzwischen ist die Congo-Anleihe zum festen Abschlusse gekommen. Die staatliche Caisse d'Annuités emittirt für den Congostaat 150 Millionen Francs in 3proc., in 99 Jahren al pari rückzahlbaren Obligationen, welche das Brüsseler Banksyndicat fest übernommen hat. Der belgische Staat zahlt die für die Verzinsung und Amortisation erforderlichen Gelder, läßt auch die congostaatlichen Obligationen von der belgischen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Traum seines Daseins. Maschio steht heute im 65. Lebensjahre und ist ein Sohn der Insel Muranos. Er war ein kraftstrotzender Jüngling, als ihn das Schicksal in eine vornehme Familie Venedigs verschlug, die ihm ihre Gondel anvertraute. 23 Jahre alt, wurde er Mitglied der Bürgerwache, welche die Stadt im Jahre 1848 gegen die Oesterreicher vertheidigte, als er die Bekanntschaft der „Divina Commedia“ machte. Wie das gekommen ist, das wollen wir mit unseres guten Maschio eigenen Worten erzählen: „Ich trat eines Tages in eine Tabaktrafik, um mir eine Cigarre zu holen. In jener Zeit reizten allerlei Drucksachen und Caricaturen die öffentliche Neugier, und so stöberte auch ich in einem Stoß Papier, das zum Einpacken des Tabaks dalag. Zufällig nahm ich ein Blatt in die Hand, auf dem von Hölle und Teufeln die Rede war. Ich bat den Trafikanten, mir das Blatt zu lassen und steckte es in die Tasche, aber so oft ich es auch später durchlas, ich verstand doch nichts davon. Ich bat einen meiner Collegen von der Bürgerwache um Auskunft, und er, der schon manches im Leben gelesen hatte, beschied mich nach einigem Nachdenken: „Das ist ein Stück aus der „Divina Commedia“. Ich fragte ihn, was denn diese „Commedia“ für ein Ding wäre, und er antwortete mir, es sei eine Dichtung Dante's und er fügte hinzu, Dante hätte vor vielen hundert Jahren diese große Poesie abgefaßt und man könne sie leicht bei dem ersten besten Buchhändler kaufen. Bei erster Gelegenheit schaffte ich mir bei einem Bücherverkäufer auf der Straße eine „Divina Commedia“ an, aber diese hatte keinen Commentar. Nun kam mir immer mehr die Lust darin zu lesen, ich fand Gefallen an der Harmonie jener Verse, und wiewohl ich mich vergeblich bemühte, den Inhalt zu verstehen, so nahm ich mir doch vor, die Dichtung auswendig zu lernen — nach drei Jahren gelang mir das, aber ich plapperte den Dante her wie ein Papagei. Ich las noch andere Bücher, ja ich verschlang den Tasso, den Ariosto und die Aeneis in italienischer Uebersetzung, aber es trieb mich doch unaufhörlich die Sehnsucht, Dante zu verstehen. Da ich ohne Wissen war, da war es der Klang der Verse, der mich bei der Beurtheilung der Empfindungen des großen Dichters leitete . . . aber nach und nach lernte ich ihn durch Studium verstehen . . . Es kam das Jahr 1865, und in Florenz sollte im Mai das sechshundertjährige Jubiläum der Geburt Dante's gefeiert werden; so war auch ich entschlossen, mich zu jenen Festen zu begeben, um von dem göttlichen Dichter zu sprechen, und mit Ruhe setzte ich mich daran, ihn wieder zu studiren . . . Ich theilte meinen Entschluß einem vornehmen Herrn mit, und dieser wieder setzte mich mit seinen Freunden in Verbindung, die mich mit ihren Rathschlägen unterstützten. Ich sprach vor ihnen über einige Probleme der „Divina Commedia“, die sie mir auf meine Bitte vorgelegt hatten, und lächelnd sagten sie: „Lieber Maschio, das Unternehmen ist schwer; Ihr könnt in ernste Verlegenheit kommen, aber da Ihr es wollt, so sei es denn. Indessen schweiget und bereitet Euch gut vor; das Uebrige lasset uns besorgen.“ Maschio erhielt von seiner Herrschaft Urlaub, seine Freunde verschafften ihm ein Gondolierekostüm aus dem XIV. Jahrhundert und gaben ihm 1000 Zwanziger mit. Er sollte aber nicht bis Florenz kommen. Er fuhr nach Padua, aber da er ohne Paß war, ließ man ihn nicht über die Grenze. So ging er denn nach Chioggia, und nach abenteuerlicher nächtlicher Fahrt erreichte er den Po. Aber es ist keine Barke da, um ihn an das andere Ufer zu bringen. Er entkleidet sich, macht zwei Packete aus seinen Kleidern und bindet sie sich um den Hals, wirft sich in den Fluß, den er in einer schrecklichen Stunde durchschwimmt, nachdem er Gefahr gelaufen, zu ertrinken und seine Packete den Wellen preisgegeben hatte. Ein Bauer rettet ihn ans Ufer und versorgt ihn mit Kleidern; eine toscanische Patrouille von Cavaleristen labt ihn, dann aber schickt sie ihn wieder über die Grenze und die Oesterreicher sperren ihn ein. So feiert er denn die Geburt Dante's im Loche. In Venedig angekommen, wird der Gondoliere von seiner alten Herrschaft abgewiesen, und er muß sich nach einem neuen Dienst umsehen. Er findet einen solchen und er findet gleichzeitig einen Gönner, der ihn mit einem neuen Dante beschenkt — einem mit Tommaseo's Commentar versehenen Dante. Neues Licht geht ihm auf über den großen Florentiner Dichter. Er liest nun noch manche andere Commentare, verschafft sich eine Bibelübersetzung, einen Aristoteles und einen Thomas von Aquino, und mit diesem Apparat ausgerüstet, konnte er nun inniger eindringen in die Tiefen der Göttlichen Komödie. Er war noch immer Gondoliere, als er im Jahre 1868 seinen ersten öffentlichen Vortrag über Dante hielt, zu dem sich viel Volks einfand. Im Jahre 1869 ging er unter die Schriftsteller, indem er seine „Nuovi pensieri sull'Inferno di Dante“ publizirte.

Im Jahre 1872 veröffentlichte er „Altri pensieri sull'Inferno di Dante“ und „Il trionfo di Francesca da Rimini“. Maschio's Ruf drang bis in die Vaterstadt Dante's, und im Jahre 1874 lud man ihn nach Florenz ein, um dort die Anschauungen des Gondoliers über die „Divina Commedia“ kennen zu lernen. Als Gondolier hatte er Venedig verlassen, über zwei Jahre irrte er in Italien herum, um Vorträge über Dante zu halten. Er ließ sich Entrée zahlen, aber seine Einnahmen waren doch nicht fett genug, um ihm die Rückkehr nach der Lagunenstadt möglich zu machen. Ein Gönner verschafft ihm nicht nur die Reisespesen, sondern gleichzeitig den Posten eines Pedells am „Liceo Foscarini“. Der Pedell fand mehr Zeit als der Gondolier, um litterarisch thätig zu sein, und seiner Muße verdankte die Welt die in den Jahren 1879 und 1886 abgefaßten Schriften „Pensieri e Chiose (Glossen) sulla Divina Commedia“ und „Il vero itinerario Dantesco“. Für letztgenannte Schrift verlieh ihm das Unterrichtsministerium einen Preis.

Maschio ist heute ein alter Mann, aber er verjüngt sich, wenn er aus der „Divina Commedia“ wie aus einem Gesundbrunnen schöpft. Dante macht die Großen klein und die Kleinen groß, vor seinem Genius beugte sich König Johann von Sachsen, der unter dem Namen „Philalethes“ als Danteforscher in der Litteratur fortlebt, an dem Genius des Florentiners richtete sich der von den Mühen des Lebens gebeugte Maschio auf, und der Gondoliere von Venedig nennt sich mit Stolz einen Collegen des verstorbenen Königs von Sachsen, insofern er sich mit diesem in den Cultus des Dichterpropheten des Mittelalters theilte. S. M.

Suppenkräuter.

Noch ehe das Osterfest seinen bei uns meist noch kärglichen Blüthenschmuck dem langsam sich erwärmenden Boden abringt, gleichzeitig mit den ersten Schneeglöckchen, lange vor den gelben Himmelsschlüsseln, den blauen Leberblümchen, den weißen Anemonen und rothen Lerchenspornen, erscheinen als erstes Ostergrün auf unseren Märkten die ersten Triebe einer ganzen Sammlung kleiner Stauden, welche wir später im Jahre keines Blickes mehr würdigen, und werden von allen Seiten freudig begrüßt als Grundstoff zur bitterlich-würzig wohlschmeckenden Kräutersuppe.

Neunerlei Kräuter — dreimal die heilige Dreizahl — erheischt der alte Küchenglaube zur richtigen Kräutersuppe, nur wenige ältere Hausfrauen begnügen sich mit der mystischen Sieben. Fast allgemein besteht der Küche Hüterin auf folgenden neun Kräutern: Schafgarbe, Gänseblümchen, gelbe Maiblumen, Gundermann, Sauerampfer, Kerbel, Brennnessel, Bibernelle und Erdbeere, natürlich nur in den jüngsten Blättern. Auf den Breslauer Markt kommen mit Vorliebe statt der Erdbeerblätter die Blatttriebe des Spitzwegerichs, statt der Bibernelle oder des Kerbels Pastinakblättchen, mitunter erscheinen auch Frühlingskräuter, die der Botaniker mit gerechtem Mißtrauen betrachtet, z. B. die lackglänzenden Blätter des Frühlingshahnenfußes (Ficaria), die entfernt Pastinakähnlichen Blätter des Sumpfhahnenfußes, Spreukamillenblätter und Stiefmütterchenblätter, die beiden letzteren sind von gallenbitterem Geschmack und können die sonst so wohlschmeckende

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

C O S T U M E S

Chic gearbeitete Costumes in grösster Auswahl **O**fferiren wir vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in **S**atin, Mousseline, Crêpe, Cachemire, Beige, Diagonal und anderen Modestoffen. **T**aillen, sowie Röcke sind streng nach den neuesten Modellen copirt **U**nd in eigenen Ateliers von hervorragenden Arbeitskräften hergestellt. **M**aass-Bestellungen, auch nach auswärts, werden unter Garantie gewissenhaft ausgeführt, wozu **E**insendung einer gutsitzenden Probetaille u. Angabe der vorderen Rocklänge erforderlich ist. **S**ehr zahlreiche Anerkennungsschreiben über den vorzüglichen Sitz unserer Costumes gehen fast täglich ein.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

[4284]

Heinrich Leschziner,

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 76|77.

Oberhemden-Fabrik,
Magazin feiner Herren-Artikel,
empfiehlt

Oberhemden

in besonders **eleganter** und **dauerhafter** Ausführung **zu billigsten Preisen.**

Grösstes Lager in **Kragen, Manschetten, Cravatten etc.**

Probehemd liefere vorher. — Guter Sitz wird garantirt.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit
25 Jahren bestehendes

Hut-Geschäft

nebst Fabrikation
nach

Schweidnitzerstr. Nr. 11

(Rohland'sches Haus)
verlegt habe. [4967]

Hochachtungsvoll

Servatius Böhm,

Hutfabrikant.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karrirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pf.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.



Träger, Bauschienen,
Säulen,
Gitter, Thore,
Fenster,



Stall-Einrichtungen
für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh,
nach eigenen, **bestbewährten** Systemen.

Podest- und Wendel-
Treppen



billigst bei [4581]

Herz & Ehrlich, Breslau.

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Neuschestraße Nr. 66.

In Folge Verlegung m. Geschäftsräume nach schrägüber **Neuschestr. Nr. 2,** stelle ich in meinem noch innehabenden Geschäftslocal [3711]

66 Neuschestraße 66,

folgende vom Engroslager zurückgesetzte Posten zum

Ausverkauf.

Diverse **reinseidene Damenhandschuhe,** Paar 60 Pf.
Diverse **plattirte Damenhandschuhe,** Paar 35 Pf.
Diverse **Atlashandschuhe** für Herren, Damen und Kinder, Paar 10, 20 und 25 Pf.
Diverse **Herren-Socken** sowie auch **Damen-** und **Kinder-Strümpfe,** Paar 10 und 15 Pf.

Strumpfwaaren-Fabrik
J. E. Lewy,
Neuschestraße Nr. 66.

Neuschestraße Nr. 66.

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der

k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,

gegründet 1780,

prämiirt mit der Königlich Preussischen Staatsmedaille und vielen anderen Auszeichnungen.

Die hohen Anforderungen, die man in neuerer Zeit an elegante und gutsitzende Wäsche stellt, haben auf diesem Gebiete eine vollständige Umwälzung hervorgebracht und ist es kaum zu begreifen, dass man trotz **der soliden, modernen** und **doch so billig hergestellten fertigen Aussteuern** immer noch Leute findet, welche die theuer, mühsam und stümperhaft im Hause gefertigten Ausstattungen jenen vorziehen. Der Hauptbeweggrund ist wohl der, dass man sich bei dem bequemen Nach- und Nach-Ausgeben kleinerer Summen den Gesammtpreis niedriger vorstellt als er ist, denn es ist doch leicht erklärlich, dass, wenn alle Gegenstände einzeln und in vielen Fällen auch noch an den schlechtesten Quellen gekauft werden, sich die Preise höher stellen müssen, als bei einem fachmännisch betriebenen Grosseinkauf, wo jedes Stück und jeder Rest Verwendung findet und alle Vortheile des Grossbetriebes mitsprechen.

Da nun obendrein die dauernden Klagen über schlechtes Halten der Leinwand auch hierin eine gründliche Aenderung geschaffen haben, dass das Handgewebte Leinen nur noch da verwendet werden kann, wo von jeder längeren Dauer abgesehen wird, so haben wir Handgewebte Bleich-Leinen vollständig aufgegeben und verwenden zu unseren Ausstattungen nur [4530]

mechanisch gewebtes, im Garn gebleichtes Leinen,

für dessen Haltbarkeit wir jede Garantie übernehmen.

Wir liefern unsere **completen Braut-Ausstattungen** laut Special-Catalog zum Preise von

100, 150, 300, 500, 1000 bis 5000 Mark und höher

und empfehlen dieselben schön gewaschen, gebleicht und gebunden in vorzüglichster Arbeit und neuesten Formen, sowie mit den modernsten in unseren Ateliers entworfenen Monogrammen zu unerreicht billigen Preisen.



M. Wartenberg,

Hut-Fabrik,
Ohlauer-Straße 32.
Größte Auswahl aller Sorten
Herren-Hüte.
Billige Preise!

4003

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offeriren billigst [4937]

Schweitzer & Oppler, Breslau,
Freiburger Bahnhof, am Petroleumspeicher.



C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]
Fernsprechstelle 890.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Modernisiren** alter Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [4578]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Staatsschulden-Verwaltung vollziehen, so daß sie belgische Staatspapiere werden. Zur Sicherung des belgischen Staates übergiebt das Syndicat der belgischen Regierung einen von ihr zu verwaltenden Garantiefonds, der im Interesse höherer Zinsen in ausländischen Werthen anzulegen ist. Der Congostaat verzichtet auf seine Lotterie und erhält nach Abzug des Garantiefonds, der dem Syndicate und der Annuitätenkasse zustehenden Antheile und der sonstigen Kosten 20½ Millionen Francs. In den liberalen Kreisen des Landes und in ihren Organen findet diese Vorlage als eine Gefährdung des belgischen Staatscredits und wegen der Betheiligung des Banksyndicats eine ungünstige Aufnahme. Viele liberalen Deputirten werden dagegen stimmen, aber die Bewilligung der Anleihe ist eine seitens der Clericalen fest beschlossene Sache.

Spanien.

[Die Affaire Daban.] Aus Madrid, 8. April, wird der Kr.-Ztg. geschrieben: Die am Ostersonntag erhoffte friedliche Wendung in der Affaire Daban ist bis heute noch nicht zum Durchbruch gekommen, und man findet immer neuen Stoff, um die leidige Discussion im Senat in die Länge zu ziehen. Schon am Montag wurde die Debatte fortgesetzt, in welcher nun auch General Daban selbst das Wort ergriff. Er wandte sich in leidenschaftlicher Weise gegen die Regierung, hob seine Verdienste um die Dynastie hervor, die er sich durch das Pronunciamiento von Sagunt erworben habe, während Sagasta für die Monarchie bis jetzt noch nichts geleistet habe, und er erklärte sich deshalb berechtigt, sein Wort zu erheben, wenn die Monarchie wieder in Gefahr gebracht sei. Hinsichtlich der ihm auferlegten Arreststrafe sagte er, als Soldat würde er sich sofort dem Befehle des Kriegsministers unterwerfen, als Senator aber könne er es nur dann, wenn der Senat seine Einwilligung dazu gäbe. In derselben Weise sprachen noch andere Generale, während der Justiz- und der Kriegsminister das Verhalten der Regierung vertheidigten. Zu irgend einem Ergebniß kam man jedoch nicht. — Heute aber hat der Kampf auch noch eine andere Gestalt erhalten. Die „Epoca" veröffentlicht eine Mittheilung, wonach ein General an den Chefredacteur des Pariser „Temps" die Aufforderung gerichtet habe, er solle ihm den Namen desjenigen Correspondenten nennen, welcher ihm völlig unwahre Berichte über das Verhalten der Generale übersandt habe. Wenn er jedoch den Namen nicht nennen wolle, sondern selbst die Verantwortlichkeit übernehme, so würde er nach Paris kommen und ihm einen der von ihm geschmähten „spanischen Generale" persönlich zeigen. Die „Epoca" fügt hinzu, daß die Freunde des Generals Daban übrigens dem betreffenden Herrn bereits auf der Spur seien, der seine Berichte offenbar nach den ihm seitens der Regierung zugehenden Inspirationen absende. Jedenfalls werde man bald der Nation beweisen können, daß dieselben Persönlichkeiten, welche im Innern des Landes unablässig bemüht seien, die Leistungsfähigkeit und das Ansehen der Armee herabzusetzen, auch nicht davor zurückschrecken, dem Auslande gegenüber die Armee und deren Anführer zu verleumden.

Großbritannien.

[Felddienstübungen.] Wie alljährlich haben die Londoner Freiwilligen-Regimenter auch diese Ostern zu größeren Felddienstübungen benutzt. Dieselben fanden auch heuer an der Südküste statt und der zu Grunde liegende Gedanke war wiederum, daß ein Feind an der Küste gelandet sei. Das Uebungsfeld bildeten Folkestone, Brighton, Eastbourne und Portsmouth. Die Manöver bei dem großen Kriegshafen gewannen dadurch sehr an Interesse, daß sowohl die Einfalls- wie die Vertheidigungs-Colonne von einer Flotille von Kanonenbooten unterstützt wurde. Zum ersten Male bei diesen Uebungen siegte der Angreifer. Die Blaujacken waren schon gelandet und hatten ihre Kanonen schon aufgestellt, als das Signal „Feuer einstellen" ihrem weiteren Vordringen ein Ziel setzte. Das Wetter war höchst ungünstig. Häufige Regenschauer, starke Windstöße und hoher Seegang hinderten die Bewegungen der Truppen auf allen Uebungsfeldern. Nach Beendigung der Uebungen eröffnete der Herzog von Cambridge in Portsmouth eine Ausstellung von Kriegsmaterial, deren Ertrag wie der einer ähnlichen demnächst in London stattfindenden zur Gründung von Soldatencasinos verwendet werden soll. Der wohlwollende alte Herr befand sich in bester Laune und bemerkte witzig, man pflege der britischen Armee häufig vorzuwerfen, daß es ihr an Verstand fehle. Er wisse nicht, ob die Aeußerung auch ihm selber gelte. Sei das der Fall, so habe er in seiner Stellung wenigstens den Vortheil, daß ihm der Verstand sehr lange gefehlt haben müsse. Unter Anderem erwähnte der Herzog auch, daß er demnächst sein Amt als Oberbefehlshaber der britischen Armee niederzulegen gedenke.

Rußland.

[Moskauer Studenten] haben an den „Daily Telegraph", der ihre Bewegung, wenn auch nicht abfällig, doch kühl kritisirte, ein Schreiben gerichtet, welches das Blatt abdruckt. Die folgenden Stellen kennzeichnen die Stimmung der jungen Leute. „Sie sagen, daß wir vor Allem die Universität besuchen, um zu studiren. Ganz richtig, aber doch nicht allein deßwegen. Ihre wesentlichen Anschauungen sind nicht völlig auf Rußland anwendbar. Wir besuchen die Universität nicht nur um zu studiren, sondern auch um den Schandfleck der Knechtschaft hinwegzuwaschen. Den Schandfleck der Knechtschaft? Ja, denn fast alle von uns gehören nicht den Kreisen der Beamten und des Adels durch Geburt an. Dies würde an und für sich kein großes Uebel sein, wenn es uns nicht dazu verurtheilte, die Knechte der Knechte unserer Brüder zu sein, wenn wir nicht den Grad eines Licentiaten erhalten, welcher einer Freilassung gleichkommt . . . Wissen Sie, daß es ein streng durchgeführtes Gesetz giebt, wonach es Juden — bis auf 5 Procent ihrer Gesammtzahl — verboten ist, überhaupt Universitäten zu besuchen? Sie wißen, daß das russische Volk arm ist. Wissen Sie aber, daß ein kürzliches Gesetz den Armen das Studium verbietet, trotzdem diese Klasse uns unsere Lomonosow, Speransky, Pigorow u. s. w. gegeben hat." Des Weiteren wird dann in dem Schreiben ausgeführt, daß die nicht von den Professoren, sondern von einer Regierungscommission geleiteten Prüfungen ganz darnach eingerichtet sind, jeden Mißliebigen durchfallen zu lassen, während ein Student, der einen besonderen moralischen Lebenswandel geführt hat, keinen Nachweis seiner wissenschaftlichen Bildung zu erbringen hat. „Russische Studenten wollen keine Anarchie, keine Republik, nicht einmal eine Verfassung. Wir wollen nur studiren, wie wir in der zweiten Hälfte der Sechsziger studirt haben, und unseren Grad erlangen durch das Bestehen einer strengen Prüfung, nicht durch Kauf mittels gemeiner und niedriger Handlungen. Auch wünschen wir, daß unsere Mitbürger, die Israeliten, dasselbe Recht haben wie wir zum Besuch der Universitäten." Das Schreiben schließt mit den Worten: „Treten Sie ein für unsere Sache, denn sie ist die Sache der Menschlichkeit. Lassen Sie dieses Schreiben womöglich in anderen verbreiteten englischen Zeitungen abdrucken und seien Sie im Voraus unseres aufrichtigen Dankes versichert."

[Die russischen Studenten-Proclamationen.] Der Pariser „Matin" veröffentlicht den Text der Proclamationen, welche die unzufriedenen Studenten von Petersburg nach den Studenten-Verhaftungen in Moskau erlassen haben. Die Proclamationen waren autographirt und trugen weder Unterschrift noch Datum, obwohl man weiß, daß sie zwischen dem 12. und dem 24. März erschienen sind. Die erste Proclamation lautet wie folgt:

Kameraden! Es ist euch offenbar die Verhaftung von 550 Studenten, die gegen die Reglements protestirt haben, bekannt. Ihr kennt auch das Loos, das ihnen zu Theil werden wird. Ihr wißt, daß Jene, welche es gewagt haben, an dem Joche der Behörde zu rütteln, von der Universität ausgeschlossen werden, und daß man ihnen jede wissenschaftliche Laufbahn unmöglich macht. Es wäre Heuchelei, die ernsten Folgen dieser Sache der Verwaltung allein zuschreiben zu wollen. Jedermann weiß, daß in einem Lande, wo das freie Wort allein schon ein Verbrechen ist, man von den Universitäts-Inspectoren kein anderes Resultat erwarten kann. Noch strafbarer als die Verwaltung sind jene Studenten, welche aus Besorgniß für ihre Haut sich nicht mit ihren Kameraden vereinigen wollten. Die Schuld, das Unglück ihrer Collegen verursacht zu haben, wird jene Feiglinge treffen, auf die, indem sie zu dem neuen Reglement schwiegen, die Verantwortlichkeit für alle Ruhestörungen fällt, welche dieses Reglement heraufbeschworen hat. Haben wir nöthig, zu zeigen, daß, solange das gegenwärtige Regime dauert, Keiner von uns sicher ist, seine Studien zu vollenden? Müssen wir wiederholen, daß die Studenten nur mit vereinter Anstrengung und einmüthigem Widerstande gegen das neue Reglement sich von den Herren Bryzgalow, Wladislawiew, Jung und anderen Schurken derselben Sorte befreien können. Kameraden, lassen wir die Aufgabe nicht fallen, welche unsere Moskauer Collegen mit so viel Entschlossenheit begonnen haben. Zeigen wir, daß wir unsere Kameraden lieben und daß auch wir das Bewußtsein unserer Würde haben. Unsere Forderungen sind folgende: 1) Autonomie der Universitäten und der anderen höheren Lehranstalten, wäre es auch nur in den Grenzen des Reglements von 1863. 2) Lehr- und Lernfreiheit. 3) Wahl des Rectors durch die Professoren. 4) Einsetzung eines Universitäts-Gerichtes und Anerkennung der studentischen Körperschaften. 5) Freier Eintritt in die Universitäts-Studien für Jeden, ohne Unterschied der Religion und des Standes und ohne die Controle der geheimen, von Gymnasial- und Polizei-Directoren herrührenden Noten. 6) Abschaffung des Amtes des Inspectors, insoweit er ein Polizei-Organ ist. 7) Herabsetzung der Immatriculations-Gebühr. 8) Freilassung aller verhafteten Studenten.

In einer zweiten Proclamation zählen die Studirenden ebenfalls ihre Beschwerden auf, um dann wie folgt fortzufahren:

Sie werden bemerken, daß diese Beschwerden den Studirenden aller Hochschulen gemeinsam sind. Es sind 5 Jahre her, daß dieses Pack von Verwaltungs-Beamten seine Anstrengungen darauf richtet, unsere Universitäten, diese letzten Zufluchtsstätten des russischen Gedankens, in Ställe zu verwandeln. Wir haben Alle die Blödheiten des neuen Reglements über uns ergehen lassen müssen. Unsere Kameraden in Moskau haben sich empört. Sie verlangen, wir sollen uns ihnen helfend zugesellen, um in der uns gemeinschaftlichen Sache Protest zu erheben. Sollen wir diese Hilfe verweigern? Werden wir zugeben, daß sie ihrer Aufgabe unterliegen? Giebt es unter uns Elende, die taub sein könnten für die Stimme ihres Gewissens, furchtsam genug, um sich mit Wahngebilden schrecken zu lassen, naiv genug, um ohne energische Anstrengungen Zugeständnisse seitens der Behörden zu erwarten? Diese Behörden sind allezeit bestrebt gewesen, Alles, was in uns lebte und dachte, zu vernichten. Der Unterricht wird Tausenden von jungen Leuten vorenthalten; man jagte Hunderte wegen geringfügiger Ursachen von den Hochschulen weg. Wir sind unterdrückt und rechtlos; eine unablässige Drohung schwebt über unseren Häuptern. Kameraden, erheben wir uns! Beweisen wir, daß wir noch fähig sind, uns moralisch aufzuraffen! Beweisen wir, daß wir uns zu opfern wissen, um zu siegen! Beweisen wir, daß unser Gehirn denkt und unser Herz schlägt! Hören wir auf die Stimme, die in uns spricht! Helfen wir unseren Kameraden in Moskau!"

Amerika.

[Verschiedenes.] Depeschen aus Akron, Ohio, geben Einzelheiten über den verheerenden Wirbelsturm, welcher am 8. d. diesen District heimsuchte. In Sharon, Ohio, wurden 20 Häuser zerstört und mehrere Personen getödtet. In Krumroy wurden mehrere Gebäude zertrümmert und die Einwohner suchten eine Zuflucht in den Kellern. In Highland Park, Illinois, wurde durch den Sturm großer Schaden angerichtet, aber es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. In Collins, Ohio, wurden mehrere Gebäude zerstört und viele Personen trugen Verletzungen davon.

Ein Telegramm aus Shamokin (Pennsylvanien) meldet: „50 ungarische Frauen wurden von einer Menge aufgebrachter Bergarbeiter in den Fluß geworfen und im Wasser gehalten, bis sie beinahe ertranken. Einige der Frauen dürften der Erschöpfung und Kälte unterliegen, da über ein Dutzend derselben in besinnungslosem Zustande nach ihren Wohnungen getragen wurden. Es scheint, daß die Frauen die Bergarbeiter provocirten, indem sie einem unter den ungarischen Bauern in Europa in dieser Jahreszeit üblichen Brauche huldigten. Die Männer pflegen zu Ostern ein Bad zu nehmen und um sie daran zu erinnern, schütten die Frauen während des ersten oder zweiten Tages nach dem Ostersonntag Wasser über dieselben. Dies führte zur Wiedervergeltung seitens der Männer, die gemischter Nationalität sind."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. April.

Die Magdalenenthurmfrage verzeichnet nunmehr folgende Stadien: In der Nacht vom 22. zum 23. März 1887 brannte die Nordspitze ab; am 5. Januar 1888 theilte Herr Oberbürgermeister Friedensburg auf eine Anfrage in der Stadtverordneten-Versammlung mit, daß der städtischen Bauverwaltung der Auftrag gegeben worden sei, einen Entwurf zum Wiederaufbau der zerstörten Spitze in ihrer ursprünglichen Form auszuarbeiten. Am 28. October 1888 erklärte eine in Breslau zusammengetretene fünfgliedrige, höchst einseitig zusammengesetzte Commission, in welcher vier als „Gothiker" bekannte Architekten saßen, es für wünschenswerth, daß die Nordhaube, abweichend von der stehengebliebenen Südspitze, in gothischem Style hergestellt werde. Am 15. April 1889 bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung die Mittel zur Ausschreibung eines Wettbewerbs behufs Erlangung von geeigneten Entwürfen für die Wiederherstellung des abgebrannten Thurmhelmes. Am 3. November 1889 ertheilte das Preisgericht dreien von den eingereichten gothischen Spitzen Preise. Am 14. Januar 1890 wurde der Magistrat in Anerkennung dessen, daß der Erfolg des Wettbewerbs ein negativer gewesen sei, dahin schlüssig, bei der Stadtverordneten-Versammlung den Wiederaufbau der Spitze in der alten Form zu beantragen, und

---

(Fortsetzung.)

Suppe zur Medicin umwandeln, die etwas scharfen Hahnenfußblätter sind in so geringer Dosis unschädlich.

Die gelehrten Kochbücher kennen noch eine zweite Neuner-Suppe von Kräutern: Sauerampfer, Bibernelle, Spinat, Portulak, Kerbel, Petersilie, Esdragon, Basilicum und Schnittlauch. Diese Zusammensetzung schmeckt etwas parfümirter als die unseren Gaumen gewohnte und ist ausschließlich dem Garten entsprossen, es fehlt ihr das eigentlich frühlingsmäßige. Das Kochbuch lehrt auch, daß man die Suppe nur aus dem Saft der Kräuter herstellen kann, indem die gesäuberten Blätter im Porzellanmörser zerrieben und dann ausgequetscht werden. Das ist Geschmacksache, über die ebensowenig zu streiten ist, als über die Frage, ob man die Eier in die Suppe rührt oder als „verlornes Ei" darin schwimmen läßt. Da Jedermann seinen eigenen Geschmack hat, so kann man darüber nicht streiten.

Alle die neun Kräuter unserer echten Frühlingssuppe haben früher in gutem Arzneiruf gestanden, und noch heut wird die Kräutersuppe mit Recht nicht nur als wohlschmeckend, sondern auch als außerordentlich gesund gerühmt. Da ist zuerst die Schafgarbe, eine langausdauernde Staude unserer Wegränder und trockenen Wiesen, mit innig fein zerfiederten Blättern und dichten Doldensträußen weißer duftiger Blüthen im Juni bis August. Die alten Kräuterbücher, die Ablagerungsstätten der Weisheit der Apotheker-Aerzte des Mittelalters, erzählen von der Schafgarbe, dem Millefolium, „vertreibet das Fieber, stärket die Muskeln, kräftiget die Nerven, reizet die Kräfte der Eingeweide und reiniget sie, stillet den Blutfluß und hebet die Bleichsucht, zertheilet die Geschwüre und benimmt die Hitze" — ein langes Tugendregister, aber in der That wirkt der Schafgarbenthee anregend und regulirend auf die Verdauung und ist allen Hypochondern zu empfehlen.

Als zweite Blüthe im Kranze kommt das Gänseblümchen oder Tausendschön, die Marguerite der Franzosen, die Lieblingsblume der Kaiserin Friedrich, seit Urzeiten in unseren Gärten als gefüllte rothe oder weiße Köpfchen cultivirt, und wild jahraus jahrein, selbst unter dem Schnee, auf Gartenland, Brachen und Wiesen, von der Ebene bis ins Hochgebirge blühend, bald mit reinweißen, bald mit rosa angehauchten Strahlenblüthchen. Die kleinen festen Blätter sind ungetheilt, langeiförmig, dem Boden fest anliegend. Die zarten Blüthen dienen der Kinderwelt zum dichten Kranzschmuck und sind bei aller Einfachheit so zierlich, daß man die Vorliebe der Kaiserin für das anspruchslose Blümchen verstehen kann. Die angenehm aromatisch-bitterlichen Blätter dienten früher gegen Gicht, stockenden Blutkreislauf, Brustkrankheiten aller Art, als Verdauungsmittel für kindliche Magen und äußerlich als Wundmittel. Die jungen Blätter werden stellenweis auch als Salat und als Gemüse genossen und sind in jeder Form als gesunde Speise zu schätzen.

Nummer Drei ist die gelbe Maiblume, der Löwenzahn, das allbekannte Unkraut, welches bekanntlich Demjenigen zu einem neuen Anzuge verhilft, der alle reifen Federfrüchtchen des abgeblühten Köpfchens auf einen Ruck hinwegblasen kann. Die hohlen Stengel der Blüthenköpfe liefern der Kinderschaar prächtige Ringketten, wenn auch der harzige Milchsaft alle Finger auf das Solideste verschmiert. Die jungen Blätter werden gebleicht im Süden und besonders in Frankreich als Salat sehr geschätzt. Die Kräfte der Maiblume, des Löwenzahnes, wie sie ihres gezackten Blattes wegen heißt, schildert das Kräuterbuch als Specificum gegen Gelbsucht (darauf deuteten die alten Aerzte die gelben Blüthen) und Leberleiden, überhaupt gegen alle denkbaren Leiden der Unterleibsorgane, der ausgepreßte Saft ward gegen Augenentzündungen und Hornhautflecken gerühmt, die Knospen wurden als Kapern eingelegt, die geröstete Wurzel machte der Cichorie Concurrenz, auch heute noch wird der süßlich-bittere Milchsaft als lösendes Mittel benutzt, und die ganze Pflanze spielt in den Frühjahrskuren des Volkes eine gewisse Rolle.

Der duftige Gundermann, dessen schlanke Ranke am Boden hinkriecht, trägt in den Achseln seiner kleinen nierenförmigen, meist bräunlichgrünen Blätter ungemein zierliche, zart gezeichnete, kleine violette Lippenblüthchen und wurde gegen den Schleimfluß der Lungen, veraltete Katarrhe, Asthma, skrophulöse Leiden aller Art angewendet, auch heute spielt er als Hausmittel eine große Rolle, wenn auch die Fachmedicin ihn aus ihrer Sammelbüchse hinausgeworfen hat. Er ist seines Aromas wegen einer der werthvollsten Bestandtheile der Kräutersuppe.

Der Sauerampfer der Suppe ist unser gewöhnlicher Wiesenampfer, Rumex Acetosa der Botanik, eine allbekannte Pflanze, deren jung fast fleischige Blätter intensiv und angenehm säuerlich — Kleesalz ist die Veranlassung dazu — schmecken. Die Blätter wirken kühlend, antiskorbutisch, blutreinigend, Wurzel und Samen waren als stopfende Mittel im Gebrauch. Die jungen Blätter werden vielfach als Gemüse und Salat genossen und sind eine sehr gesunde Nahrung.

Als Kerbelblätter gehen unter den Suppenkräutern Blätter einer ganzen Reihe sich ähnelnder Doldenpflanzen von geringer Bedeutung. Der echte Kerbel schmeckt anisartig und ist bei uns nur Gartenpflanze.

Dominirende Bedeutung hat dagegen die Brennnessel, und zwar sind es die jungen Schosse der großen, ausdauernden Nessel, welche das Suppenkraut liefern. Diese Schosse werden vielfach als kohlähnliches Gemüse geschätzt, in England werden sie oft dem Brot zugesetzt. Sie wurden einst gegen Blutungen aller Art, gegen Schwindsucht, hartnäckige entkräftende Durchfälle, gegen die Gicht benutzt; mit Nesseln peitschte man gelähmte Glieder, Nesselsamen dienten gegen Würmer und Ruhr. Die Faser des Stengels lieferte ein derbes Gewebe — man denke an das Märchen von den sieben Schwänen —, die alten Stengel Bast und Papier; die Wurzel giebt einen intensiv gelben Farbstoff. Die jungen Triebe duften und schmecken angenehm aromatisch und dürfen der Suppe nicht fehlen.

Ein berühmtes Verdauungsmittel war die Bibernelle schon den Alten, sie stärkte Magen und Eingeweide, wurde zu Mund- und Gurgelwasser, Zahnpasten und als Sommerflecken vertreibendes Schönheitswasser benutzt, aber auch gegen Asthma, Lungenleiden, Lähmungen und gegen böse Fieber, Cholera und Pest gerühmt, so daß wir uns eigentlich gratuliren müssen, die Bibernelle wenigstens als Suppenkraut zu erhalten, wenn schon die ungläubigen Neu-Aerzte sie außer Acht lassen.

Die Erdbeerblätter, die Letzte der Neun, waren dereinst ein vielgepriesenes Mittel gegen allerlei Unterleibsleiden und werden oft als einheimischer Ersatz des chinesischen Thees empfohlen. Ihr Geschmack ist unwesentlich und sie sind am leichtesten zu entbehren oder zu ersetzen, was bei uns meist durch den Spitzwegerich, den schmalen Bruder des Wegebreits, geschieht, dessen Blätter gegen Wechselfieber, Skropheln und Bluthusten gepriesen wurden.

Die neuere Medicin hat mit all' diesen alten Heilmitteln grausam aufgeräumt, aber der Glaube an sie ist in weiten Kreisen noch erhalten, theils in seiner ursprünglichen Form, theils in der abgeschwächten Weise, daß aus der Medicin eine Speise geworden ist, wie die Kräutersuppe. Wesentlich unterstützt wird die große Vorliebe für diese Frühlingssuppen durch das frohe Gefühl, endlich wieder nach langer Winterkost frische Triebe zu genießen, und die Fastenperiode vor Ostern thut das Ihrige dazu, uns diese Erstlingssuppen des jungen Jahres willkommen heißen zu lassen. Instinctiv weiß Jeder, daß diese Suppen nicht nur nähren, sondern auch gesunden helfen und uns aus der mageren Fastenzeit hinüberleiten in die reichere Abwechselung liefernde Frühlingszeit. Die früher weit verbreitete Sitte der Frühjahrs-Kräutercuren basirte fast auf denselben Kräutern, welche wir heut in der Kräutersuppe schätzen, deren Anblick uns schon zum Genuß wird durch die Aussicht auf die wirkliche Wiederkehr des Frühlings. Daher stammt auch wohl die allgemeine Beliebtheit der Kräutersuppe, die selbst manchen eingefleischten Suppen-Kaspar veranlaßt, seinem Princip untreu zu werden und einen Teller der duftig-würzigen grünen Brühe gern zu genießen. Wohl bekomm's!

B. Stein.

am 10. April 1890, nachdem mehr als drei Jahre seit dem Thurmbrande vergangen sind, erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung im Princip mit der Wiederherstellung der Thurmhaube in der alten Form einverstanden; sie gab jedoch die Magistratsvorlage an den Bauausschuß, damit dieser erwäge, inwieweit die Stadtgemeinde dem Wunsche der Maria-Magdalenengemeinde, bei der Restauration des Nordthurms das bekannte Brost und Grosser'sche Project, das an dem Wettbewerb unter dem Motto „Conservativ" betheiligt war, zu berücksichtigen, entgegenkommen könne. Es kann ja daran kein Zweifel sein, daß die Stadt rechtlich in keiner Weise dazu verpflichtet ist, mehr zu leisten, als die abgebrannte Spitze so, wie sie war, wiederaufzubauen, und im Uebrigen auch den durch den Brand verursachten Schaden am Thurmkörper zu repariren. Die Frage ist jetzt lediglich die, ob die Commune bereit ist, künstlerischen Rücksichten soweit Rechnung zu tragen, daß sie das Ihrige dazu beiträgt, die von der Magdalenengemeinde begonnene Renovation des Gotteshauses in dem Sinne, in dem sie bisher geleitet war, zu Ende zu führen, damit sich die Bewohner Breslaus, ganz gleich, welcher Confession sie angehören, an einem öffentlichen Kunstdenkmal von monumentalem Werthe dauernd erfreuen können. Man wird zu untersuchen haben, ob die Commune, welche circa 150 000 M. für die Renovation und künstlerische Ausschmückung des Rathhauses, eine ansehnliche Summe für die Erhaltung des Tauentziendenkmals und die Restauration des Blücherdenkmals, und erhebliche Beträge für andre künstlerische Zwecke, z. B. die Ausschmückung des Stadtverordneten-Sitzungssaales mit Marmorstatuen, bewilligt hat, auch für den vorliegenden künstlerischen Zweck ein paar Tausend Mark bereit stellen solle. Die in Anlehnung an das Brost und Grosser'sche Project restaurirten Thurmfaçaden — für die entsprechende Restauration des Südthurms müßte natürlich die Magdalenen-Gemeinde bindende Verpflichtungen übernehmen — würden der ganzen Stadt zur Zierde gereichen. Dringt diese Erwägung im Bauausschuß und in der Stadtverordneten-Versammlung durch, so wäre die Angelegenheit in erfreulichem Sinne erledigt. Bereits am Dinstag wird sich der Bauausschuß mit der ihm überwiesenen Vorlage beschäftigen, so daß über dieselbe in kurzer Zeit endgiltig entschieden werden kann. Es würde alsdann noch der größte Theil der Bauzeit des laufenden Jahres ausgenutzt werden können, was allerdings dringend zu wünschen wäre.

In der geheimen Sitzung, welche am Donnerstag der öffentlichen Sitzung folgte, wurden die Gehälter der demnächst neu oder wiederzuwählenden beiden Bürgermeister festgesetzt. Das Gehalt des Oberbürgermeisters wurde dabei von 19 500 auf 20 000 M. abgerundet, das des zweiten Bürgermeisters auf 10 000 M. normirt, zu welchem Betrage zur Zeit 2000 Mark als persönliche Zulage hinzutreten. Diese Festsetzungen unterliegen bekanntlich der Genehmigung des Bezirksausschusses, die jedenfalls nicht ausbleiben wird. Der Umstand, daß man in Berlin die sonderbare Erfahrung hat machen müssen, daß die Aufsichtsbehörden es mit der Bestätigung des dort wiedergewählten Oberbürgermeisters nicht im mindesten eilig haben, sondern ihre Entscheidung bis nach dem vollen Ablauf der 12 jährigen Wahlperiode von Forckenbecks aufschieben zu wollen scheinen, wird die Breslauer Stadtverordnetenversammlung sicherlich nicht abhalten, ihrerseits die Wahl der beiden communalen Oberhäupter so zeitig vorzunehmen, wie es ihr angemessen erscheint. Auf den Standpunkt, daß man die höchsten Beamten eines großen Gemeinwesens sozusagen unter eine vierzehntägige Kündigungsfrist stellen solle, wird sich die Stadtverordneten-Versammlung von Breslau schwerlich begeben. Jedenfalls giebt es der städtischen Verwaltung eine größere Stetigkeit, wenn so wichtige Wahlen, wie die in Rede stehenden, möglichst früh vollzogen werden.

— Aus Universitätskreisen schreibt man uns: „Zu Ehren des Geh. Justizraths Prof. Dr. Seuffert, welcher mit Ende der Woche die hiesige Universität verläßt, um einem ehrenvollen Rufe nach Bonn Folge zu leisten, wird ein solenner Abschieds-Commers am Mittwoch, 16. April, Abends 8 Uhr, im Café Restaurant, Carlsstraße, veranstaltet werden.*) Der Scheidende hat in Breslau ein volles Jahrzehnt hindurch als Lehrer der Rechtswissenschaft fruchtbar und anregend gewirkt und jederzeit, insbesondere auch während er die höchste akademische Würde bekleidete, allen studentischen Interessen und Bestrebungen rege Theilnahme und dankenswerthe Förderung zu Theil werden lassen. Als Stadtverordneter, als Mitglied und Leiter öffentlicher Vereine hat er sein reiches Wissen, seine rastlose Arbeitskraft, seine urbane Persönlichkeit in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und sich um das Wohl unserer Vaterstadt bleibende Verdienste erworben. Es ist daher zu erwarten, daß zu der geplanten Abschiedsfeier nicht allein seine ehemaligen und derzeitigen Schüler und überhaupt die Studirenden der Rechte an unserer Almer mater, sondern die Angehörigen aller Facultäten und alle sonstigen Kreise sich zahlreich betheiligen werden, in denen sich der verehrte akademische Lehrer Freunde und Verehrer gewonnen hat." — Wir haben diesen ehrenden Worten nur hinzuzufügen, daß sich Herr Professor Dr. Seuffert allerdings während der Zeit, in welcher er in der Stadtverordnetenversammlung thätig war, auch bei seinen damaligen Collegen der allgemeinsten Sympathien erfreut und wegen der Gewissenhaftigkeit und Hingabe, mit welchen er sich den communalen Angelegenheiten widmete, die größte Hochachtung errungen hat. Als Professor Dr. Seuffert sein Stadtverordnetenmandat in die Hände der Versammlung zurückgab, wurde sein Austritt allgemein lebhaft bedauert. Doch wurde immer dankbar anerkannt, daß er wenigstens als Mitglied der Schuldeputation dauernd Gelegenheit nahm, sein Interesse an einem der wichtigsten Zweige des städtischen Gemeinwesens an den Tag zu legen. Unsre Stadt und unsre Universität werden den Scheidenden ungern an den Ort seiner zukünftigen Wirksamkeit übersiedeln sehen, ihm aber und seiner ersprießlichen akademischen und öffentlichen Thätigkeit allezeit ein ehrenvolles Andenken bewahren!

— Der Einfluß der Stromregulirungswerke auf die Wasserstände in unseren Flüssen wird vielfach als ein die Interessen der Landwirthschaft schädigender angesehen. In erster Linie behauptet man, die Regulirungsbauten seien dem Abflusse der Hochwasser hinderlich, sie förderten daher das Austreten derselben über die Ufer und hätten eine Erhöhung des Grundwasserstandes zur Folge, wodurch die Ergiebigkeit der angrenzenden Fluren erheblich geschmälert würde. Auch während der letzten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses wurde dieser Ansicht mit Bezug auf die Oder Ausdruck gegeben und es als unbestreitbar hingestellt, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte das Oderbett eine Erhöhung erfahren habe, die naturgemäß eine Erhöhung der Hochwasserstände zur Folge haben müsse. Vom Regierungstische aus wurde dieser Behauptung entgegengetreten und zugleich auf einen demnächst in der „Zeitschrift für Bauwesen" erscheinenden Aufsatz aufmerksam gemacht, in dem das Irrige derselben überzeugend nachgewiesen sei. Der nunmehr veröffentlichte Aufsatz des Regierungs- und Bauraths Kröhnke erscheint insofern besonders geeignet, derartige Anschauungen zu widerlegen, weil der Verfasser im Hinblick auf den Laienkreis, dem seine aufklärenden Erörterungen vorzugsweise gelten, von technischen, durch mathematische Formeln begründeten Ausführungen absieht und durch Führung eines Nachweises, der im Wesen der Flüsse und in den Wirkungen der Regulirungsbauten seine Begründung findet, zeigt, daß, was durch diese Bauten beabsichtigt und bewirkt wird, den Vorfluthverhältnissen der Flußgelände nicht schädlich sein kann und, soweit sich dies aus den seit einer längeren Reihe von Jahren gemachten Beobachtungen beurtheilen läßt, thatsächlich auch nicht schadenbringend, sondern eher nützlich gewesen ist. Kröhnke schildert zunächst die Entwicklung eines sich selbst überlassenen Flußlaufes und zeigt, welcher ungeheuere Schaden der Landwirthschaft durch die Verwilderung des Laufes und die Versumpfung des Geländes erwachsen würde, wenn man solchen Fluß nicht reguliren wollte. Er bespricht alsdann die einzelnen Mittel der Regulirung und weist nach, wie die „Begradigung" des Laufes, die Festlegung der Ufer, die Umformung des Flußbettes durch Einbaue und die Begrenzung des Hochwasserprofils eine Verzögerung oder Behinderung des Wasserabflusses nicht zur Folge haben, daß sie vielmehr im Vergleich mit den vor der Regulirung herrschenden Zuständen eine wesentliche Besserung ergeben. Unzweifelhaft läßt sich dies aber ferner aus den seit langen Jahren an allen größeren Strömen sorgfältig ausgeführten Wasserstandsbeobachtungen nachweisen. Aus diesen geht ohne Weiteres hervor, daß die Schwankungen der Wasserstände in den einzelnen Jahren sehr erheblich sind und, wie ihre völlige Unregelmäßigkeit zeigt, nicht mit der Beschaffenheit des Flußbettes zusammenhängen, sondern nahezu ausschließlich eine Folge der ebenfalls sorgfältig aufgezeichneten Niederschläge sind, die jetzt bei der erheblich verbesserten Entwässerung der Ländereien dem Strome viel schneller als früher zugeführt werden. Zum Beweise hat Kröhnke die Wasserstandsbeobachtungen an je dreizehn Pegeln der Oder und Elbe seit dem Jahre 1820 zusammengestellt, und die Zahlen zeigen klar, daß in diesen 70 Jahren eine wesentliche Veränderung in den Wasserständen und namentlich eine Schädigung der angrenzenden Gelände durch Hebung des Grundwasserstandes thatsächlich nicht stattgefunden hat. Der Ursprung jener irrigen Anschauung sei augenscheinlich darin zu suchen, daß ohne Rücksicht auf die ursächlichen Verhältnisse Wasserstände einzelner Jahre oder kurzer Zeitabschnitte mit einander verglichen worden sind, statt diese Beobachtungen und Vergleiche auf eine größere Zeitdauer auszudehnen.

*) Eintrittskarten à 1 Mark sind beim Oberpedell Bünning und Abends im Commerslocal zu haben.

* * *

Preis und Heizwerth der Steinkohlen.*)

Die Steinkohlen haben bekanntlich seit anderthalb Jahren eine erhebliche Preissteigerung erfahren. Nach den Notirungen der Düsseldorfer Kohlenbörse erhöhte sich der Preis für westfälische Steinkohlen seit Herbst 1888 bis dahin 1889 um 4,40 M. für die Tonne, das macht 22 Pfennige für den Centner. Unter der im großen Ganzen wohl zutreffenden Voraussetzung, daß die Preise sämmtlicher in Deutschland geförderten Kohlen eine ähnliche Erhöhung erlitten haben, würde der Jahresverbrauch Deutschlands an Kohlen eine Mehrbelastung von 352 Millionen Mark zu tragen haben. Diese enorme durch die Preissteigerung verursachte Mehrausgabe ist überall da fühlbar geworden, wo Steinkohlen zur Erzeugung von Wärme Verwendung finden, sei es zum Heizen von Dampfkesseln im Großbetriebe, sei es zur Unterhaltung von Feuerungen zu den mannigfachen Zwecken des Kleingewerbes, sei es im Haushalt zum Heizen des Herdes und der Oefen. Die Industrie vermag eine solche Mehrbelastung wieder auszugleichen durch eine entsprechende Erhöhung des Preises ihrer Fabrikate, der Privatmann vermag nichts dagegen zu thun und empfindet sie am schwersten. Es ist daher erklärlich, wenn man bemüht ist, seinen Bedarf an Heizkohlen so billig als möglich einzukaufen, und man glaubt vielleicht oft ein gutes Geschäft gemacht zu haben, wenn man den Centner für 95 Pf. gekauft hat, während andere für ihre Kohlen 1 M. zahlten. Kauft man aber die Kohlen ohne Berücksichtigung der Qualität, und dies dürfte im gewöhnlichen Leben die Regel sein, so kann es sich leicht ereignen, daß die billigsten Kohlen die theuersten sind. Die Frage nach der Qualität wird bei keinem andern Massenartikel mehr außer Acht gelassen, da das äußere Ansehen der Kohlen keineswegs immer einen sichern Schluß auf die Güte derselben zuläßt, ja geradezu oft täuscht. Ebenso wenig gestatten dies die gebräuchlichen Bezeichnungsweisen, die meist technischer Natur sind, wie: Back-, Sinter- und Sandkohle, oder langflammige und kurzflammige, fette und magere Kohlen. Es giebt magere Kohlen (Anthracite), welche mehr Heizkraft besitzen, als fette, und umgekehrt. Die Bezeichnung nach Herkunft des Landes, wie englische, schottische, schlesische Kohle, oder nach dem Ausfuhrhafen, Ort oder Grube, wie: Newcastle, Alloa, Hartley, Longridge, Haswell, Lamblon oder Königin Luisen-Grube, Grube Florentine u. s. w. setzt specielle Kenntnisse voraus, welche sich der Großhandel zu nutze machen kann, die aber im Kleinen kaum zur Geltung kommen dürften.

In allen Fällen muß es als wünschenswerth bezeichnet werden, unabhängig von der Bezeichnung oder Anpreisung ein Urtheil über den Heizwerth der Kohlen zu erhalten. Dies ist möglich erstens durch praktische Versuche, zweitens durch kalorimetrische Messungen, drittens nach Ermittelung der chemischen Zusammensetzung der Kohle.

Praktische Versuche zur Bestimmung des Heizwerthes lassen sich nur im Großen anstellen, entweder in der Art, daß man die Wassermenge ermittelt, welche eine gegebene Kohlenmenge zu verdampfen vermag, oder die Kraftleistung bestimmt, welche der erzeugte Dampf zu erzielen im Stande ist u. s. w. Hierbei sind in der Regel eine Reihe von Nebenumständen zu beachten, welche das Resultat erheblich beeinflussen können; die Ausführung der Versuche erfordert größere Kohlenmengen und erheblichen Zeitaufwand, wenn es sich darum handelt, aus einer Reihe von Kohlensorten die für die bestehende Feuerungsanlage preiswürdigste zu ermitteln; daher wird dieser Weg, welcher auf den ersten Blick als der zweckmäßigste erscheinen könnte, nur in wenigen Fällen eingeschlagen.

Bei kalorimetrischen Bestimmungen von Verbrennungswärmen, welche ein großes wissenschaftliches Interesse besitzen, wird eine genau abgewogene Menge des betreffenden Körpers in einem geschlossenen Raum verbrannt und die hierbei entwickelte Wärmemenge in geeigneter Weise bestimmt. Der Umstand, daß die Steinkohlen bei der Temperatur, bei welcher die Verbrennung beginnt, gleichzeitig in so reichlichem Maße Gase entwickeln, daß sich ein Theil derselben leicht der Verbrennung entzieht und daß hierbei zugleich ein schwer verbrennlicher Rückstand (Cokes) hinterbleibt, erschwert die kalorimetrische Messung des Heizwerthes der Steinkohlen derartig, daß sie bisher nur eine geringe praktische Bedeutung erlangt hat.

Für die Praxis kommen daher diejenigen Schlüsse, welche sich auf Grund der chemischen Zusammensetzung der Steinkohlen ziehen lassen, vorzugsweise in Betracht. Es sind hierbei zu unterscheiden: die brennbaren Bestandtheile: Kohlenstoff und Wasserstoff, und die nicht brennbaren Bestandtheile: das Wasser (Feuchtigkeit), welches die Kohlen beim Erwärmen auf 100 Grad C. verlieren, die Asche, welche beim Verbrennen zurückbleibt, und der Sauerstoff (bezw. Stickstoff, Schwefel), welcher sich bei der Analyse aus der Differenz ergiebt. Wie großen Schwankungen die einzelnen Bestandtheile unterliegen, zeigt folgende Zusammenstellung, welche Grenzwerthe enthält, die Professor Dr. Blochmann in Königsberg i. Pr. bei etwa 200 Untersuchungen von schlesischen, englischen und schottischen Steinkohlen fand.

*) Nach einem von Professor Dr. Blochmann am 26. März 1890 gehaltenen, uns behufs Veröffentlichung zur Verfügung gestellten Vortrage.

Grenzwerthe von ca. 200 Steinkohlenproben.

für	Maximum	Minimum	Differenz
Wasser	18,4 pCt.	1,3 pCt.	17,1
Asche	16,5 „	0,8 „	15,8
Kohlenstoff	82,9 „	62,2 „	20,7
Wasserstoff	5,5 „	3,5 „	2,0
Sauerstoff 2c.	13,0 „	5,4 „	6,6

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß der Gehalt an Wasserstoff und Sauerstoff sich innerhalb enger Grenzen bewegt; Kohlenstoff, Wasser und Asche zeigen dagegen erhebliche Schwankungen. Es liegt auf der Hand, daß das Wasser und die Asche, welche wir in den Kohlen mitkaufen, für uns absolut werthlos sind.

Die obigen Grenzwerthe sind bei verschiedenen Kohlensorten gefunden worden; es kommt vor, daß sehr wasserreiche Kohlen nur wenig Asche hinterlassen und aschereiche Kohlen nur wenig Feuchtigkeit besitzen, so daß ein gewisser Ausgleich unter den werthlosen Bestandtheilen stattfindet. Es ist daher erforderlich, die Summe beider zu erfahren. Bei ein und derselben Kohle wurden als Grenzwerthe gefunden:

	Maximum	Minimum	
Asche	12,5 pCt.	0,8 pCt.	
+ Wasser	13,0 „	2,5 „	
Zusammen	25,5 pCt.	3,3 pCt.	(Diff. = 22,2)

Bei der schlechtesten der untersuchten Kohlensorten wurden somit pro Centner 22,2 Pfund werthloser Bestandtheile mehr mitbezahlt als bei der besten.

Ferner ist nicht außer Acht zu lassen, daß da, wo die Beseitigung der Asche mit Kosten verknüpft ist, dieselben bei aschereichen Kohlen sich erheblich steigern können. Denn beträgt der Aschengehalt der einen Kohle nur 0,8 pCt., der anderen 16,5 pCt., so würde sich beim Verbrennen eines gewissen gleichen Quantums im ersten Fall 1 Centner, im letzten Fall 20⅝ Centner Asche ansammeln.

Durch das bloße Ansehen läßt sich ein hoher Wassergehalt nicht erkennen; auch wasserreiche Kohlen erscheinen äußerlich trocken. Der Gehalt an Wasser, welches man gewöhnlich als „hygroskopisches" bezeichnet, ist nicht oder nur zum geringsten Theil eine Folge des Lagerns im Regen oder in feuchter Luft, sondern steht mit dem geologischen Alter der Kohlen in Zusammenhang.

Von den brennbaren Bestandtheilen interessirt uns besonders der Kohlenstoff, welcher Schwankungen bis zu 20,7 pCt. zeigt. Je höher der Gehalt an Kohlenstoff ist, um so größer ist im Allgemeinen der Heizwerth. Einige Behörden nehmen daher bei der Ausschreibung ihres Bedarfs an Kohlen in die Submissionsbedingungen die Vorschrift auf, daß die zu liefernden Kohlen mindestens einen Gehalt von 80 pCt. Kohlenstoff besitzen müssen. Eine solche Kohle wird immer zu den besten gehören, sie wird, da der Wasserstoff- und Sauerstoffgehalt nur wenig schwankt und im Durchschnitt zusammen etwa 14 pCt. beträgt, in Summa nicht mehr als ungefähr 6 pCt. Wasser und Asche enthalten.

Die genau ermittelte procentische Zusammensetzung einer Kohle gestattet theoretisch den Heizwerth zu berechnen. Diese Berechnung führt man meistens nach der Dulong'schen Regel aus. Man erhält hierbei jedoch nur Annäherungswerthe, welche auf rohe Steinkohlen bezogen, bis 10 Procent hinter den calorimetrisch gefundenen zurückbleiben können.

Aus folgendem Beispiel ist der Zusammenhang zwischen procentischer Zusammensetzung und Heizwerth für eine schlesische und schottische Kohle ersichtlich.

Procentische Zusammensetzung.

	Schlesische Kohle		Schottische Kohle	
Asche	3.8 pCt.	9.8	5.4 pCt.	23.8
Wasser	6.0 „		18.4 „	
Kohlenstoff	75.2 „		62.2 „	
Wasserstoff	4.3 „		3.9 „	
Sauerstoff 2c. (Differenz)	10.7 „		10.1 „	
	100.0 pCt.		100.0 pCt.	

Heizwerth.

Wärmeeinheiten 7000, 5770.

Handelt es sich darum, aus einer größeren Anzahl von Kohlenproben die preiswürdigste zu ermitteln, so ist zunächst der Heizwerth zu bestimmen und hierauf mit dem für einen Centner Kohlen geforderten Preis zu vergleichen. Daß man hierbei zu ganz unerwarteten Resultaten kommen kann, zeigt folgender Fall. Bei einer Submission, welche zur Lieferung von etwa 30 000 Centnern Kohlen im Februar dieses Jahres von einer preußischen Staatsbehörde ausgeschrieben worden war, hatten sechs Kohlenhandlungen Offerten abgegeben und zugleich Proben eingereicht. Von den sieben Kohlenproben waren drei mit „schlesische Kohle", vier mit „schottische Kohle" bezeichnet. Die für den Centner geforderten Preise schwankten zwischen 95½ und 105 Pf.; die Untersuchung ergab:

	Preis für 1 Centner Kohlen:	Die Erzeugung gleicher Wärmemengen erfordert:	Kosten für Erzeugung gleicher Wärmemengen:
Schlesische Kohlen.	Pfennige	Pfund	Pfennige
Nr. 1:	99.5	104.8	**104.2**
Nr. 2:	105.0	100.0	**105.0**
Nr. 3:	105.0	102.1	**107.2**
Mittel:	103.2		Mittel: **105.5**
Schottische Kohlen.	Pfennige	Pfund	Pfennige
Nr. 4:	96.0	116.8	**112.1**
Nr. 5:	96.0	109.8	**105.4**
Nr. 6:	99.0	109.1	**108.0**
Nr. 7:	95.5	119.8	**114.5**
Mittel:	96.6		Mittel: **110.0**

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich

1. daß die schlesische Kohle Nr. 1 die preiswürdigste von den sieben untersuchten Kohlensorten ist;
2. daß die schottische Kohle Nr. 7 am wenigsten vortheilhaft ist, wenn auch der Einheitspreis pro Centner (95½ Pf.) der niedrigste ist und somit diese Kohle ohne Berücksichtigung der Qualität am „billigsten" erscheint. Hätte man sich durch den niedrigen Einkaufspreis verleiten lassen, diese Kohlensorte zu nehmen, so würde man, wenn von Kohle Nr. 2 zur Erzeugung der erforderlichen Wärmemenge 30 000 Centner, die 29 840 M. kosten, nöthig sind, 34 300 Centner, die 32 750 M. kosten, brauchen. Die richtige Wahl nach der Preiswürdigkeit hat somit in dem gegebenen Fall eine Ersparniß von 2910 M. zur Folge;
3. daß im Allgemeinen die schlesischen Kohlen preiswürdiger sind, als die schottischen. Wenn auch der Einkaufspreis der schlesischen Kohlen pro Centner im Mittel

um 6,6 Pfennige höher ist, als der der schottischen Kohlen, so stellen sich jene infolge ihres größeren Heizwerthes im Durchschnitt doch um 4,5 Pfennige günstiger als diese.

Die Untersuchung in dem angegebenen Umfange ist mühsam und zeitraubend und daher kostspielig, sie kann somit nur da in Betracht kommen, wo es sich um größere Kohlenlieferungen handelt. Denn es hat keinen Sinn, wenn Jemand, der für 50 oder 100 M. Kohlen kauft, 20 M. oder mehr für die Untersuchung derselben ausgeben würde. In solchen Fällen, wird man sich zweckmäßig auf die Ermittelung des Aschen- und Wassergehaltes beschränken, die sich für wenige Mark ausführen läßt.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Kenntniß der Summe des Aschen- und Wassergehalts einer Kohle Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Güte derselben gewährt. Aus der oben aufgeführten procentischen Zusammensetzung ergiebt sich diese Summe für die schlesische Kohle zu 9,8 pCt., für die schottische Kohle zu 23,8 pCt., die Differenz beträgt mithin 14 pCt. Der Heizwerth beider Kohlen steht in dem Verhältniß wie 7000:5770 oder wie 100:82,4. Die schlesische Kohle würde hiernach pro Centner 100 Pfg., die schottische 82,4 Pfg. (d. i. 17,6 Pfg. weniger) werth sein.

Für jedes Procent Asche + Wasser ergiebt sich somit eine Minderwerthigkeit von $\frac{17.6}{14.0} = 1\frac{1}{4}$ Pfennige. Auch bei einer Reihe anderer vor kurzer Zeit ausgeführten Untersuchungen wurden ganz ähnliche Resultate erhalten. Man kann daher bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen annehmen, daß für je 4 pCt. Asche + Wasser die Preiswürdigkeit einer Kohle sich im Allgemeinen um etwa 5 Pfennige verschiebt.

Anpreisungen wie „gute gesiebte Heizkohlen" oder „doppelt gesiebte beste Heizkohlen" sagen dem Consumenten nichts. Das Abgesiebte hat in der Regel denselben Heizwerth wie die Stücke, wenn es sich auch nicht immer so bequem verfeuern läßt. Die Kosten für das Sieben könnte man daher in den meisten Fällen sparen. Nach dem Aschen- und Wassergehalt hat der Consument in erster Linie zu fragen.

Aus dem angeführten Submissionsbeispiel geht hervor, daß auch bei Steinkohlen billig und schlecht zwei nah verwandte Eigenschaften sind und daß das Billigste nicht immer das Preiswürdigste ist. Die allgemeine Preissteigerung der Kohlen rechtfertigt das Bestreben, den Einkauf möglichst vortheilhaft zu bewerkstelligen. Die hierfür maßgebenden Gesichtspunkte sind im Vorstehenden erörtert.

• **Vom Stadttheater.** Herr Adolf Sonnenthal muß wahrscheinlich einen Tag früher, als beabsichtigt, sein hiesiges Gastspiel beenden. Es fiele dann die Darstellung des „Lear" fort. Es kommen mit Herrn Adolf Sonnenthal also nur noch zur Aufführung Sonntag: „Die Tochter des Herrn Fabricius", Montag: „Uriel Acosta" und Dinstag (letztes Auftreten) nochmals „Fromont jun. und Risler sen. — Sonntag Nachmittag kommt zu halben Preisen und mit dem Recht für jeden Besucher, ein Kind frei einzuführen, das Ballet „Meißner Porzellan" und dazu die einactige Oper „Der Kalif von Bagdad" zur Darstellung

• **Tonkünstler-Verein.** Das Programm des Montag, 14. c., stattfindenden zehnten (letzten) Musikabends besteht fast nur aus Novitäten. Es enthält ein Clavier-Trio op. 105 von Hans Huber, 3 Balladen und Romanzen von demselben, zwei Concertsätze für Violoncello von Davidoff, neun Lieder von Franz, Richard Wagner, Heinr. Hofmann und Richard Heuberger. Die Vortragenden dieses Abends sind: Fräulein Anna Stephan (Alt), die Herren Stanislaus Schlesinger (Baß), Bruno Kuron (Clavier), Gustav Bensch (Violine), Carl Busse jr. und Paul Kaupert (Violoncello).

• **Concert.** Eine junge Breslauerin, Fräulein Regina Samosch, giebt nächsten Mittwoch, den 16. d. Mts., im Saale der Gesellschaft der Freunde unter Mitwirkung der Herren Theodor Ehrlich und Maximilian Kahl ein Concert. Die junge Sängerin genoß zuerst den Unterricht des Herrn Dr. Bohn hierselbst und wurde während der letzten zwei Jahre von Herrn Prof. Hey in Berlin ausgebildet.

• **Soirée.** Am Donnerstag Abend veranstaltete Fräulein Elisabeth Simon mit ihrer Schule für Clavierspiel eine musikalische Soirée im Saale der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter". Das Programm war ebenso reichhaltig wie sorgsam ausgewählt; die Ausführung der einzelnen Musikstücke — es wurden alle Solostücke ohne Notenvorlagen gespielt — legte Zeugniß ab von dem tüchtigen Können der Schüler und der ersprießlichen Lehrmethode der Lehrerin. Ausdrücklich hervorgehoben sei, daß auch das achthändig gespielte Adagio aus dem Septuor von Beethoven auswendig gespielt wurde. Eine angenehme Abwechselung gewährten fünf Lieder, welche von Frl. Hoffmeister mit frischer Stimme und mit Ausdruck vorgetragen wurden. Drei von diesen Liedern waren von Fräulein Elisabeth Simon componirt und verriethen nicht nur ein hübsches Talent zur Composition, sondern auch eine anerkennenswerthe Sicherheit in der Beherrschung der Liedform. Sämmtliche Vorträge wurden von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum mit wohlverdientem Beifall aufgenommen.

• **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum ist jetzt eine ganze Reihe von Zeichnungen, Aquarellen und Oelbildern von Professor Louis Douzette in Berlin aufgestellt; sie zeigen den Künstler, von dem man sonst nur Mondscheinbilder zu sehen gewöhnt ist, als Landschaftsmaler, der das herrliche Waldinnere mit großer Frische wiedergiebt. H. Waage-Berlin sandte ebenfalls ein Waldinneres. Von Bildhauer Rich. Grüttner in Berlin, einem Breslauer, ist wieder ein Bildwerk in Gyps (Original) „Aphrodite", aufgestellt. Aßmus' „Trompeter von Säkkingen", sowie Marr's Kolossalbild „Die Flagellanten" bleiben nur noch kurze Zeit hier.

• **Vom Wettbewerb für ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in Breslau** weiß das „Centralbl. der Bauverwaltung" Folgendes mitzutheilen: „In Folge des Preisausschreibens vom Ende Juli v. J. sind am 1. April bei der Verwaltung des Museums der bildenden Künste in Breslau 46 Modellskizzen von Bildhauern aus Berlin, Dresden, München und aus Breslau selbst eingeliefert worden. Dieselben haben bereits in dem großen Saale der Gemäldesammlung, dem v. Werner-Saale, und in noch vier anderen Räumen daneben gut übersichtliche und nicht zu gedrängte Aufstellung gefunden. Eine erste Durchsicht dieser Fülle von Arbeiten läßt schon erkennen, daß mindestens ein Dritttheil der Modelle preiswerthe Leistungen erfahrener Künstler sind. Bei nur fünf vorhandenen Preisen werden die Preisrichter, wie so häufig der Fall, einen schweren Stand haben. Sie müssen bei Zeiten ihre Prüfungen und Erwägungen beginnen, um ihre Meinung sachgemäß am festgesetzten Tage der Entscheidung äußern zu können. Bei dieser Sachlage ist es als gut zweckmäßig zu begrüßen, daß nach Bestimmung der Provinzialbehörde das Preisgericht zur Entscheidung erst am 24. April d. J. zusammentritt."

• **Verein für Schulreform, Ortsgruppe Breslau.** In der am 9. d. Mts. abgehaltenen Hauptversammlung wurde nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden zur Wahl eines Vertreters der Ortsgruppe für den Ausschuß des Gesammtvereins geschritten. Gewählt wurde Oberlehrer Dr. Gärtner. Hierauf berichtete Oberlehrer Dr. Klinghardt (Reichenbach in Schl.), daß in Schweden die dortige Unterrichts-Commission beantragt habe, den Anfang des lateinischen Unterrichts bis nach Unter-Secunda hinauf zu schieben, wodurch die Unterstufe der höheren Schule völlig einheitlich würde, und hielt sodann einen Vortrag über die sogenannte „neue Methode im sprachlichen Unterricht", eine Methode, welche von vornherein auf der Lecture aufbaut und eine möglichst ausgedehnte Sprachbeherrschung erstrebt. Der Vortragende konnte über praktische Erfahrungen berichten, da derselbe die geschilderte Methode in einer Versuchsklasse durchführen durfte (vergl. Correspondenz aus Reichenbach in Nr. 242). An den Vortrag schloß sich ein lebhafter Meinungsaustausch. Nach Schluß der Sitzung vereinigte die Mitglieder noch eine gemüthliche Tafelrunde.

• **Personal-Nachrichten.** Der Regierungs-Assessor Zimmermann in Neisse ist zum 16. April d. J. nach Düsseldorf behufs Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte daselbst versetzt. Der bisher bei der Bauabtheilung in Glatz in Bauführerstellung beschäftigte königl. Regierungs-Baumeister Plüschke in Glatz ist vom 15. April d. J. ab zur Beschäftigung in Baumeisterstellung angenommen und verbleibt bis auf Weiteres der Bauabtheilung in Glatz zugetheilt. An Stelle des vom 1. d. Mts. ab nach Oberhausen versetzten Werkstätten-Vorstehers Reck ist der Regierungs-Baumeister Daunert zum Vorsitzenden im Vorstande der Werkstätten-Krankenkasse für die Haupt-Werkstätte Posen und die zugehörigen Neben- und Betriebs-Werkstätten bestellt worden.

• **Strike in Oberschlesien.** Aus Rosdzin bei Schoppinitz wird uns unterm 11. d. Mts. geschrieben: Auf der cons. Giesche-Grube im Nordfelde des „Kaiser Wilhelm-Schachtes" fuhren heut Morgen sämmtliche Förderleute aus, ehe sie noch die Arbeit aufgenommen hatten. Sie verlangen 5 Pf. pro Kasten Lohnzulage und 8stündige Arbeitszeit. Gegenwärtig haben die Schlepper $11\frac{1}{2}$ Pf. pro Kasten, so daß der Schlepper täglich 3,45 M. verdient. Von den 25 Arbeitspunkten auf „Kaiser Wilhelm-Schacht" waren heut nur 4 im Betriebe; die älteren Häuer arbeiteten vor Ort, während die jüngeren das Kohl füllten und abfuhren. Sämmtliche Gasthäuser sind bis auf Weiteres geschlossen worden.

• **Eröffnung eines Anschlußgeleises.** Bei dem Haltepunkte Kolonowska zwischen den Stationen Vossowska und Zawadzki der Bahnstrecke Oppeln-Tarnowitz ist für die gräflich Stollberg-Wernigerode'sche Forst-Inspection zu Eichhorst ein Anschlußgeleis eröffnet worden.

• **Schlesische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.** Der erste, die Zeit vom 1. April bis Ende December 1888 umfassende Geschäftsbericht, welchem umfangreiche tabellarische Uebersichten beigegeben sind, ist nunmehr erschienen. Wir entnehmen demselben folgende Angaben: Die Berufsgenossenschaft umfaßt alle land- und forstwirthschaftlichen Betriebe, deren Sitz innerhalb der Provinz Schlesien belegen ist. Seitens der constituirenden Genossenschafts-Versammlung wurde beschlossen, die Verwaltung der Genossenschaft an Organe der Selbstverwaltung zu übertragen. Als Genossenschaftsvorstand fungirt der Provinzial-Ausschuß von Schlesien. Da derselbe aber nicht ständig versammelt sein kann, ist die Wahrnehmung der laufenden Geschäfte dem Landeshauptmann von Schlesien übertragen. Die Bureau- und Kassengeschäfte werden von Beamten der Provinzial-Verwaltung geführt. Als Sectionsvorstände fungiren die Kreis- und Stadt-Ausschüsse. Als Vertrauensmänner endlich sind 285 Personen in der Berufsgenossenschaft thätig, welche von den Sectionsvorständen gewählt sind. Die Zahl der in das Kataster der Berufsgenossenschaft aufgenommenen Betriebe beträgt 358 450, von welchen sich 346 323 als Hauptbetriebe darstellen. Die Gesammtzahl der Betriebe vertheilt sich folgendermaßen: Landwirthschaft 344 208, Forstwirthschaft 11 707, Gärtnerei 2351, Fuhrwesen 73, Dampfdresch- 2c. Maschinen 14, Gräbereien (Torf, Mergel, Sand) 12, Müllereien (Getreide-, Oel- und Walkmühlen) 9, Ziegeleien 16, Feldeisenbahnen 4, Steinbrüche 1, Hausbrennereien und Brauereien 3, Jagd und Fischerei 47, Drainage drei und Molkerei zwei. 100 147 Betriebe entfallen auf den Regierungsbezirk Breslau, 93 781 auf den Liegnitzer und 150 280 auf den Bezirk Oppeln. Von den Kreisen weist der Kreis Ratibor die meisten Betriebe (18 003) nach. Die aufgenommenen Nebenbetriebe sind solche, welche bis zum 1. April 1888 industriellen Berufsgenossenschaften angehörten. Die Höhe des zu den Genossenschaftslasten heranzuziehenden Grundsteuer-Solls beziffert sich auf 5 117 819,38 Mark. Für 566 verletzte Personen wurden im Jahre 1888 Unfallanzeigen erstattet, aber nur für 78 Betriebsunfälle konnten Entschädigungen festgestellt werden. Von den 78 Entschädigten sind 61 erwachsene und 4 jugendliche (unter 16 Jahren) männliche Arbeiter, die übrigen 13 erwachsene weibliche Personen; 71 Unfälle ereigneten sich beim Landwirthschaftsbetriebe und 7 beim Forstwirthschaftsbetriebe. — Die Summe der gezahlten Entschädigungen belief sich auf 4376,39 M. Die Renten an Verletzte betrugen 777,87 M., an die hinterbliebenen Wittwen 1112,56 M. Beträchtlich höher waren die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaft, wobei jedoch berücksichtigt werden muß, daß in den Berichtszeitraum die Kosten der ersten Einrichtung gefallen sind. — Zur Umlegung auf die Genossenschaftsmitglieder ist ein Betrag von 37 328,93 M. gelangt, zu dessen Aufbringung durchschnittlich von je einer Mark Grundsteuer 0,7 Pf. einzuziehen waren.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** Die am 11. d. Mts. im Saale des Hotel de Silesie abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Stadtrichter a. D. Friedländer, indem er daran erinnerte, daß der Verein nunmehr seine 10. Generalversammlung abhalte. Er (Redner) hätte gewünscht, der Versammlung einen günstigeren Bericht vorlegen zu können, als es thatsächlich der Fall sei. Der Verein sei leider an Mitgliedern und Beiträgen zurückgegangen. Es sei dies kein günstiges Zeichen, nicht für den Verein selbst, dessen Vorstand seine volle Pflicht und Schuldigkeit gethan, als vielmehr für diejenigen, welche sich dem Vereine noch nicht angeschlossen. Gehöre doch ein Theil unserer wohlhabenden Einwohner entweder dem Vereine gar nicht an, oder zahle verhältnißmäßig sehr geringe Beiträge. Es wäre zu wünschen, daß der Zweck des Vereins, der eine klaffende Lücke in der Armenpflege ausfülle und durch sein Arbeits-Nachweise-Bureau, sowie durch Gewährung von Arbeitsmitteln, wie Näh-, Strick- 2c. Maschinen, fruchtbringend wirke, in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung bekannt werde. Diese immer noch geringe Theilnahme sei auch mit ein Grund gewesen, daß die Erlangung der Corporationsrechte noch nicht angestrebt worden sei. Was nun den vorgelegten Jahresbericht für 1889 anlangt, so sei Folgendes daraus mitgetheilt: Die Zahl der Vereinsmitglieder ist im verflossenen Jahre von 6060 auf 5787 gesunken, von denen ein Jahresbeitrag von zusammen 37 912,75 M. entrichtet wurde. Von außerordentlichen Einnahmen sind zu erwähnen: 7000 M. von den städtischen Behörden aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse, 300 Mark jährliche Subvention des Fürsten von Pleß, 2000 Mark letztwillige Zuwendung durch Herrn Dr. jur. G. Caro, 367,26 M. Geschenk des Aufsichtsraths der Immobilien-Gesellschaft, 347 Mark, Geschenk des Aufsichtsraths der Breslauer Wechsler-Bank, 200 M. Geschenk des Aufsichtsraths der Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft, 67,70 Mark, Geschenk des Aufsichtsraths der Breslauer Spritfabrik-Actiengesellschaft, 200 M. von Herrn Max Frank beim Wegzuge nach Berlin. Das Concert im Scheitniger Park am 2. Juli v. J. ergab nur 772,15 M. reinen Ueberschuß. Aus den Ueberschüssen eines seitens des Localcomités II veranstalteten Concertes wurden dem Schatzmeister 100 M. überwiesen. Den Herren Commerzienrath Landsberg, von Wallenberg-Pachaly, Dr. G. Caro, Fromberg, Stadtrath von Korn, Graf Pückler, Eichborn u. Co., M. W. Heimann, Frl. Toni Landsberg, Commerzienrath Friedmann, Geh. Commerzienrath Dr. Websky, Stadtv. Friedenthal, Hauptmann von E. u. A. ist es zu verdanken, daß an Weihnachten 2000 Ctr. Steinkohlen durch die Verbände vertheilt werden konnten. Der verstorbene Stabsarzt Dr. Heinrich hat durch Legat dem Zoologischen Garten die alljährliche Vertheilung von 300 Einlaßkarten und ebensoviele Glas Bier an verschämte Arme aus gebildeten Ständen aufgegeben, wovon dem Vereine 80 Karten überwiesen wurden. Unterstützungsgesuche waren 11 978 (266 mehr als im Vorjahre) eingegangen, von den 9061 genehmigt wurden. Der Durchschnittssatz einer Unterstützung betrug 4,05 M. (gegen 3,77 M. im Vorjahre). Zur instructionsmäßigen Verwendung der Local-Comités wurden vom Schatzmeister etatsgemäß 34 600 M. ausgezahlt und außerdem der Betrag von 5272 M. zu laufenden monatlichen Unterstützungen überwiesen. Ein wichtiges Glied in der Reihe unserer Wohlthätigkeitsanstalten vermißt der Bericht in hiesiger Stadt, nämlich eine Beschäftigungsanstalt für Arbeitslose, welche arbeiten können und wollen, aber trotz aller Bemühungen keine auch noch so geringe lohnende Arbeit finden. Als das städt. Arbeitshaus noch nicht den Charakter einer Strafanstalt hatte, fanden die erwerbsfähigen Armen dort Beschäftigung und Unterhalt. Sollte es nicht, fragt der Bericht, mit Hilfe wahrer Menschenfreunde und mit Unterstützung der Stadtgemeinde möglich sein, dem Plane zur Errichtung einer so überaus segensreichen Anstalt näher zu treten? Das Elend vieler Tausende beschäftigungsloser Arbeiter würde sich dann mildern und beseitigen lassen. Ein von den Arbeitgebern nicht ausreichend benutztes Institut allein ist dies nicht im Stande. Wie in den Vorjahren, so ist auch im Jahre 1889 durch das Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins einer großen Zahl meist ärmerer und beschäftigungsloser Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung unentgeltlich vermittelt worden. Von Arbeitgebern gingen im Laufe des Jahres 2458 Bestellungen ein und zwar auf 1853 männliche und 1416 weibliche, zusammen also auf 3269 Arbeiter. Davon wurden 2406 oder 98 Procent der Bestellungen durch Zuweisung von 1822 Arbeitern und 1395 Arbeiterinnen erledigt. Feste Anstellung bei Wochen- oder Monatslohn und Beschäftigung für den ganzen Tag erhielten 1308, nur für einzelne Theile oder Stunden des Tages 248 und vorübergehende Arbeit von unbestimmter Arbeit im Tagelohn 850 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen. Von den 2406 erledigten Bestellungen auf Arbeitspersonal befanden sich 50 außerhalb Breslaus. Seit dem Bestehen des Arbeits-Nachweise-Bureaus ist von demselben in 21497 Fällen Arbeit nachgewiesen worden. Am Beginn des Berichtsjahres waren 98 verschiedene Maschinen ausgeliehen. Im Laufe des Jahres traten 23 hinzu, abgenommen bezw. zurückgegeben wurden 9, durch Bezahlung oder Erlaß des Restes ausgeglichen 19, so daß am Schlusse des Jahres noch 93 Maschinen ausgeliehen waren. Auf Maschinen wurden 762,15 Mark und auf Darlehen 1603,35 Mark zurückgezahlt. Durch die zahlreichen Spenden, welche dem Kleider-Depot zugingen, konnten Mittel zur Ernährung Bedürftiger gespart und verwendet werden. Bei der Besprechung des Geschäftsberichts wurde auf Anregung des Vertreters des 6. Local-Comités vom Vorsitzenden erklärt, daß die Mitgliederliste jeder Zeit den Local-Comités zur Einsicht gewährt werden solle, um ihnen Gelegenheit zu geben, eine umfangreichere Wirksamkeit für den Verein entfalten zu können. Vom 1. Local-Comité lag ein Schreiben vor, in welchem mitgetheilt wurde, daß das genannte Comité bisher seine Thätigkeit so ausgeübt habe, daß der Verein als ein Ergänzungsverein für die städt. Armenpflege erscheinen könnte indem fast nur Almosengenossen unterstützt worden seien. Dann sei der Beschluß gefaßt worden, principiell keine Almosengenossen mehr zu unterstützen, sondern die betreffenden Petenten der städt. Armendirection zu überweisen. Dadurch sei das 1. Local-Comité in die Lage gekommen, anderen Personen größere und darum wirksamere Unterstützungen zu gewähren und dadurch auch die Arbeitsfreudigkeit der Comitémitglieder zu heben. Es würde sich empfehlen, wenn auch die andern Local-Comités dieselbe Praxis übten. Nachdem Prediger Missig das Schreiben noch eingehender erläutert hatte, bemerkte Stadtrath Martius u. A., daß in Breslau Niemand nöthig habe, in den Häusern oder auf den Straßen zu betteln. Gewisse Personen bettelten blos, um ein besseres Leben führen zu können. Es sei ganz verkehrt, diese professionsmäßigen Bettler zu unterstützen. Selbstverständlich könne die Stadt in baaren Unterstützungen nicht den vollen Lebensunterhalt gewähren. Wer so weit sei, daß er seinen ganzen Lebensunterhalt beanspruche, der werde ins Armenhaus aufgenommen. Es gebe ja allerdings Fälle, wo die städt. Unterstützung sehr knapp ausfalle und da wäre es erwünscht, wenn der Verein etwas zulegte. Nachdem sich noch die Herren Dr. Gubitz und Bürgerschullehrer Börner sich zu dieser Frage geäußert, führte Landgerichtsdirector Patzig aus, daß es bei der Gewährung von Unterstützungen immer auf die sorgfältigste und gewissenhafteste Recherche ankommen werde, um das Richtige zu treffen. Der Vorsitzende kann dem nur beistimmen und bemerkt im Weiteren, daß sich in einigen Comités die Neigung herausgestellt habe, die Unterstützungen in Naturalien zu gewähren. Man möge doch hierin recht zurückhaltend sein. Gewähre man z. B. Naturalien, weil der Ernährer der Familie ein Trunkenbold sei, so möge man ein solches Gesuch lieber an den Magistrat abgeben. Ferner wendet sich der Vorsitzende gegen den Unfug der Herstellung von Bittgesuchen durch Winkelschreiber. Er bittet die Local-Comités, die nöthigen Erhebungen zu veranstalten, um die Bettelbriefschreiber zu entdecken. Nachdem sodann Herr O. Mann den Kassen-Revisionsbericht erstattet und dem Vorsitzenden wie dem Schriftführer, Fabrikbesitzer Köbner für ihre große Mühewaltung der Dank des Vereins ausgesprochen, wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung ertheilt. Die aus dem Vorstande turnusmäßig ausscheidenden Herren: Stadtrichter a. D. Friedländer, Pastor Dr. Späth, Geh. Commerzienrath Heimann, Senatspräsident beim Oberlandesgericht Rocholl, Geh. Kanzleirath a. D. Schirmer, Betriebs-Secretär Spreuer und Kaufmann Weblau wurden durch Zuruf wieder- und an Stelle des Commerzienraths Molinari, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hat, Stadtrath Peterson neugewählt. Nach Wiederwahl der bisherigen Revisions-Commission wurden zum Schluß die bisherigen etatsmäßigen Ueberweisungen an die einzelnen Local-Verbände auch für das Jahr 1890/91 genehmigt.

R. **Einer großartigen Steuerdefraudation** hat sich seit Jahren ein hamburger Handelshaus in Gemeinschaft mit einer oberschlesischen Firma schuldig gemacht. Das Hamburger Haus meldete große Quantitäten Spiritus als ins Ausland gehend den Behörden an und ließ sich die Ausfuhrprämie vergüten. Der Spiritus wurde aber nicht ins Ausland gesandt, sondern ging als Essig, Spanischer Wein 2c. declarirt nach Schlesien, wo die Helfershelfer ihn weitervertrieben. Durch die Ausfuhrprämie waren die Defraudanten trotz der hohen Frachtkosten in der Lage, den Spiritus bedeutend billiger abzugeben als die Concurrenz. Letztere, durch die für sie unerklärlichen Preise aufmerksam geworden, forschte nach der Quelle, aus welcher der so billige Spiritus bezogen würde, und einem breslauer Spiritushause gelang es endlich, den Betrug aufzudecken und den Steuerbehörden und der Staatsanwaltschaft Anhaltspunkte zum Einschreiten zu geben. Bereits sind mehrere Verhaftungen in dieser Sache in Beuthen und Umgegend erfolgt. Die Untersuchung wird bei dem sehr ausgedehnt und bis nach Polen hinein betriebenen Geschäft sehr umfangreich werden. Die Steuerbehörden wurden von den Defraudanten in der Weise getäuscht, daß an den Spunden innerhalb der Fässer Behältnisse angebracht waren, welche die jeweilig declarirte Flüssigkeit enthielt, während die Fässer sonst mit Spiritus angefüllt waren. — Oberschlesische Blätter melden u. A. folgende Verhaftungen: Bierapparat-Fabrikant Kochmann, Destillateur Holländer, Schankwirth Färber.

• **Die Breslauer Socialdemokratie und der 1. Mai.** „In welcher Weise sollen Breslaus Arbeiter den 1. Mai feiern?" fragt das Organ der hiesigen Socialdemokratie in seiner neuesten Nummer, wobei es supponirt, daß „Breslaus Arbeiter" ohne Ausnahme im Schlepptau der Socialdemokratie segeln, während es sich bei der „Achtstunden-Demonstration" doch lediglich um die socialdemokratischen Arbeiter handeln wird. Zur Sache selbst schreibt das socialdemokratische Organ u. a.: „Während es ursprünglich den Anschein hatte, daß die gesammte zielbewußte Arbeiterschaft die vom vorjährigen internationalen Socialisten-Congreß angeregte Demonstration für Einführung des achtstündigen Arbeitstages am 1. Mai durch vollständiges Ruhen der Arbeit begehen würde, sind jetzt, nachdem dieser Termin nahe herangerückt ist, Stimmen laut geworden, welche auf das Unzuträgliche eines solchen einseitig von den Arbeitnehmern festgesetzten Feiertages hinweisen. Dennoch wird in etwa 30 Städten seitens zahlreicher Arbeiter an dem völligen Feiertage festgehalten. Wenn nun auch ohne Zweifel in Breslau es nicht wenige Arbeiter giebt, die den Muth und vor allem die Macht haben, durch geschlossenes einmüthiges Vorgehen es zu ermöglichen, daß ihre Werkstätte am 1. Mai leer steht, so ist doch hier das Klassenbewußtsein des vierten Standes bei weitem noch nicht so gekräftigt, daß diese Art der Demonstration eine allgemeine sein könnte. Sollen sich also die Genossen begnügen, für den Abend des 1. Mai in verschiedenen Theilen der Stadt große Versammlungen einzuberufen, in denen über das Thema „Der Achtstundentag" referirt würde? Wir können uns von einer solchen Demonstration nicht viel versprechen! Vor allem wissen wir nicht genau, ob nicht in letzter Stunde uns die gemietheten Säle wieder durch irgend welche Intriguen verweigert werden oder ob nicht die Polizeibehörde die Versammlungen untersagt. Und selbst angenommen, es glückte, einige Versammlungen abzuhalten, wie wenig Eindruck würden die dort gesprochenen Worte auf die Personen, die es hauptsächlich angeht, auf die Arbeitgeber, machen!" Schließlich gelangt das Blatt zu folgendem compromißlichem Vorschlage: „Der 1. Mai d. J. soll ein Arbeitstag von nicht mehr als 8 Stunden sein. Da in den meisten Fabriken die Arbeit um 6 Uhr früh beginnt, so laufen, wenn man für Frühstück und Mittag im Ganzen zwei Stunden Pause rechnet, die acht Stunden um 4 Uhr Nachmittags ab. Um 4 Uhr wäre dann Seitens aller Genossen, die eine Demonstration für den Achtstundentag begehen wollen, die Arbeit niederzulegen. Der Rest des Tages ist zu einem Ausflug ins Freie oder zur Theilnahme an einer Versammlung zu verwenden. Es wird sich natürlich empfehlen, den Arbeitgebern davon Kenntniß zu geben, sei es in jeder Fabrik einzeln, sei es durch eine für ganz Breslau von einer dazu einberufenen Versammlung gewählten Commission."

R. **Gegen den Reichstagsabgeordneten Kunert,** Redacteur des hiesigen socialdemokratischen Organs „Schles. Nachrichten", welcher am 24. v. M. in Untersuchungshaft genommen worden war, ist nunmehr die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Der Angeklagte bleibt auch ferner in Haft.

• **Riesengebirgs-Verein, Ortsgruppe Breslau.** Das neunte Stiftungsfest der Ortsgruppe Breslau des Riesengebirgs-Vereins findet Sonnabend, den 19. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Loge Horus (Zimmerstr.) statt.

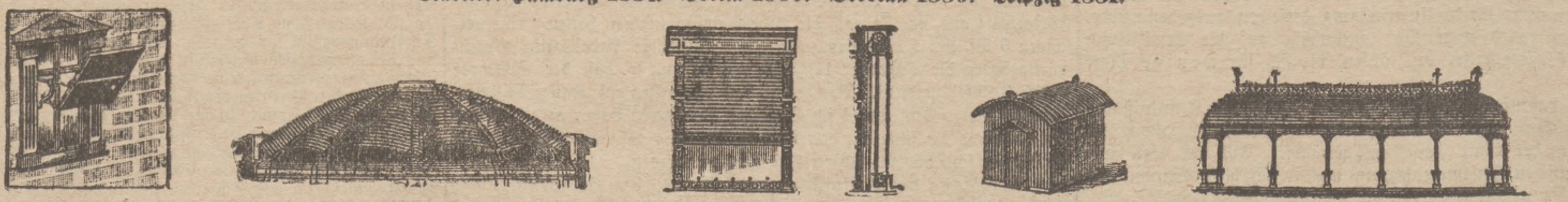
• **Freikuren in Bad Salzbrunn.** Die fürstl. Brunneninspection ersucht uns, mitzutheilen, daß Freikuren nur in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 30. September gewährt werden. Des Bewerbungsgesuchen, welche an die Brunneninspection zu richten sind, ist ein landräthlich beglaubigtes oder magistratualisches Armuths-Zeugniß und ein ärztliches Attest über die Nothwendigkeit einer Kur in Salzbrunn, sowie ein Attest der Ortsbehörde beizufügen, daß die Subsistenzmittel für den Bewerber während der Kurdauer vorhanden sind. Gesuche ohne diese Atteste bleiben unberücksichtigt. Mit der Kur ist Wohnung und Lebensunterhalt nicht verbunden.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Heinr. Freese, Ring 2.

Aelteste Jalousie-Fabrik Deutschlands.

Etablirt: Hamburg 1851. Berlin 1867. Breslau 1880. Leipzig 1881.



Patent-Schiebegitter für Thüren und Fenster.

Stab-Zug-Sonnenjalousien nach unserem System mit Gurtaufzug und Selbststeller, in bekannter solider Ausführung.

Glas-Ventilations-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien mit Gurtendurchzug und schrägen Lichteinschnitten.

Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer, bei ausgezeichneter Ventilation.

Holzspan-Tapete gegen feuchte Wände.

Tageslicht-Reflectoren zur Belichtung dunkler Räume.

Reparaturen jeder Art werden angenommen und ☞ sofort ☜ zur Ausführung gebracht. [1265]

Lieferten unter vielen Tausenden zur vollen Zufriedenheit an:

Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. zu Berlin (Wohnung im Königlichen Schloß),
Seine Majestät den König Albert von Sachsen (Schloß Sibyllenort in Schlesien),
Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedr. Franz III. von Mecklenburg-Schwerin (Großh. Schloß zu Schwerin),
Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich von Baden (Schloß Mainau am Bodensee),

das Militär-Cabinet Sr. Maj. des Kaisers zu Berlin,
die Königliche Schloßbauverwaltung zu Berlin,
das Palais Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht zu Camenz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck zu Varzin,
das Schloß Sr. Hoheit des Herzogs v. Ujest zu Slawentzitz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Pleß zu Fürstenstein, Berlin und Pleß,
das Palais Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Radziwill zu Berlin und Czekanow,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Prinzen Heinrich VII. v. Reuß zu Trebschen,
das Schloß des Reichsgrafen v. Pückler zu Braniß,
das Schloß des Herrn Grafen Saurma-Jeltsch auf Laskowitz,
das Schloß des Herrn Grafen zu Solms-Baruth auf Klitschdorf,
das Schloß des Herrn Grafen von Francken-Sierstorpff auf Franzdorf,
das Schloß des Herrn Hugo Grafen Henckel v. Donnersmarck auf Siemianowitz,
das Schloß des Herrn Grafen von Stosch auf Manze,
das Königliche Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin (138 Fenster),
das Königliche Justizministerium zu Berlin,
den Neubau des Königlichen Finanzministerium in Berlin (Verwaltungsgebäude hinter dem Gießhause),
das Kaiserliche General-Postamt zu Berlin (103 Fenster),
den Neubau der Reichsdruckerei in Berlin,
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Berlin (133 Fenster),
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Hamburg (150 Fenster),
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Potsdam (79 Fenster) und Charlottenburg,
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Leipzig (96 Fenster) und Oppeln,
das Haupt-Telegraphen-Amt zu Berlin (Französische Straße),
das Haus der Abgeordneten zu Berlin,
den Anbau der Königlichen Oberrechnungskammer zu Potsdam,
das Gebäude der Königlichen Regierung zu Königsberg i. Pr. (104 Fenster) und Potsdam,
den Neubau der Königlichen Regierung in Breslau, Bureau des Herrn Präsidenten,
den Neubau des Königlichen Ober-Präsidium in Danzig,
die Ministerial-Bau-Commission zu Berlin,
das Gebäude der Reichsbank zu Berlin (Haupt-Buchhalterei),
das Ober-Landesgericht zu Posen (Präsidial-Wohnung),
das Landgericht zu Potsdam, Oppeln und Schweidnitz,
das neue Criminal-Gerichts-Gebäude in Berlin (110 Fenster),
das Directions-Gebäude der Königlichen Gewehr-Fabrik in Spandau,
das Intendantur-Gebäude des III. Armee-Corps zu Berlin,
das Gebäude der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule zu Charlottenburg
das Königliche Schullehrer-Seminar zu Berlin und Oels in Schles.,
das Königliche Gymnasium zu Krotoschin und Schrimm in Pos.,
das Königliche Staats-Archiv, das Ständehaus und das Gebäude der General-Landschaft in Breslau,
die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn (Breslau, Neisse, Oppeln, Kattowitz und Glogau),
das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Tarnowitz (Oberthor-Bahnhof),
das Directions-Gebäude der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau,
das Stiftsschloß Tschirnau in Schlesien,
die neue städtische Irren-Anstalt zu Breslau (114 Stück),
die neue Hebammen-Lehranstalt Breslau
und alle feinen Privat-Bauten hier und in der Provinz.

II. Abtheilung.

Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir seit April 1889 **Siebenhufenerstraße 104**

eine Bau-Anstalt für Eisen- und Wellblech-Constructionen

errichtet und empfehlen uns mit unserem Lager von **Trägerwellblechen** und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden rc., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.

Specialität: Stahl-Wellblech-Rolljalousien mit oben oder unten liegender **Welle. Nicht theuerer als Holz.**

Statische Berechnungen und Kostenanschläge werden gefertigt.

Den Einrichtungen unserer Fabrik in Berlin kann sich keine zweite Jalousiefabrik in Deutschland gleichstellen. Dieselbe hat Dampfbetrieb, eigene Weberei, Klempnerei und Schlosserei, dadurch sind die oben bezeichneten Filialen in der Lage, stets das Neueste und Beste und die bedeutendsten Aufträge in kürzester Zeit zu liefern.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Heinr. Freese, Ring 2.

Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

M. L. Buch.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.

Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

SONNENSCHIRME

für Damen und Kinder, sämmtliche Neuheiten, sind in überraschend schönen Mustern, bunt oder schwarz, vom **Billigsten** bis zum **Elegantesten** reichlich auf Lager. **Schwarze Entoutcas** mit schwarzen Stöcken zur Trauer sind in allen Preislagen stets vorräthig. Feste Bestellungen nach Auswärts von 10,00 M. an postfrei.

Franz Nitschke, Schirmfabrikant,

Breslau, Ring 34 u. Schweidnitzerstraße 51.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco**. [0161]

Eisenconstructionen

Schmiedeeiserne **Träger.**

zu Stall-, Speicher- und anderen Bauten, sowie alle Sorten Façoneisen in deutschen Normal-Profilen. Eisenbahnschienen, gusseiserne Säulen etc.

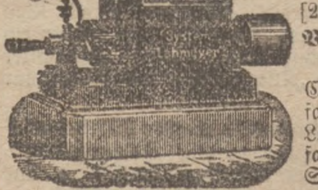
Schmiedeeiserne **U-Eisen.**

liefert nebst statischen Berechnungen [1637]

Robert Wolff, Breslau.

Comptoir Ring 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstrasse, dicht hinter der Gasanstalt.



Otto Schilling,

[2787] **Ingenieur, Kattowitz,**

Vertreter der Deutschen Elektrizitäts-Werke zu Aachen für Schlesien.

Complete elektrische Lichtanlagen jeden Umfanges, Dynamo-Maschinen; Motoren und Locomotiven System **Lahmeyer**, beste u. einfachste Dynamo-Construction auf dem Markte. Situations-Aufn. u. Kostenanschläge kostenfr.

Pumpen für alle Zwecke und Flüssigkeiten, sowie **„Original-Allweiler“-Flügelpumpen** in 12 Größen empfehlen als Specialität zu billigsten Preisen unter Garantie der Vorzüglichkeit

Gebr. Stern,

Pumpen- u. Maschinenfabrik, 66, Friedrich-Wilhelmstraße 66.

Illustr. Cataloge gratis und franco. [3995]



M. G. Schott,

Breslau, Matthiasstr.,



Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5½—8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction. Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [4580] **Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.** Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.



Gasmotoren,

einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.

Dampfkessel

mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohrkessel

System Babcock-Wilcox.

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.

0161 **Langsam laufende Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,

Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft, Budapest,

Filiale: Ratibor, preuß. Schlesien,

Zweigbureau in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 49, II.,

liefern als Specialität: [0239]

diverse **Hartgußfabrikate** als:	**Transmissionen** (System Sellers),
Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse,	**Zerkleinerungsmaschinen** in den bewährtesten Constructionen,
Walzenstühle,	**Drehscheiben** für Schmalspurbahnen,
compl. Mühlen-Anlagen,	**Maschinen- und Bauguß,**

ferner **Gußstücke** jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen, roh und bearbeitet in **Martinstahl**

sowie **Turbinen und Gasmotoren.**

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg. [0161]

32 Auszeichnungen, worunter **12 Ehrendiplome** und **14 Goldene Medaillen.**



Fabrik-Marke

Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen **Autoritäten.**

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé**, Vevey (Schweiz).

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland:

Berlin S. Th. Werder.

=ßß= **Bürgerjubiläum.** Am 14. d. M. (Montag) feiert, wie bereits mitgetheilt, der in weiten Kreisen bekannte Tischlermeister Karl Wilhelm Gloger, Hummerei 30 wohnhaft, sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Der Jubilar, zu Breslau am 10. December 1815 geboren, erfreut sich trotz der vorgerückten Jahre noch einer guten Gesundheit, welche ihm gestattet, seine Thätigkeit auszuüben. Die Begrüßung seitens der Stadtverordneten erfolgt in der üblichen Weise durch eine Deputation. Herr Gloger feiert außerdem sein 25jähriges Jubiläum als Oberältester der Tischler-Innung, während er bereits sein 25jähriges Jubiläum als Beisitzer der Gesellenkasse begangen hat.

♂ **Arbeiter-Sonderzüge.** Aus Liegnitz schreibt man uns unterm 11. April: In der vergangenen Nacht trafen nicht weniger als 5 Arbeiter-Sonderzüge hier ein, die polnische Arbeiter aus Oberschlesien und Posen nach Sachsen beförderten. Zwei dieser Züge waren von Breslau, vom Märkischen Bahnhof und vom Centralbahnhof und zwei von Mochbern ausgegangen. Bis dahin waren die Arbeiter zum größten Theil mit fahrplanmäßigen Personen- und Güterzügen gekommen. Jeder der Züge war voll besetzt und enthielt etwa 1500 bis 1700 Reisende, so daß die Gesammtzahl der Beförderten etwa 8000 bis 9000 betrug. Eine so erhebliche Zahl von Auswanderern ist an einem Tage noch niemals befördert worden. Die Auswanderungslust scheint sich in diesem Jahre noch viel bedeutender zu entwickeln, wie in den Vorjahren.

R. **„Geld! Geld! in jeder Höhe!"** Seit einiger Zeit findet man in den verschiedensten deutschen Zeitungen so und ähnlich überschriebene Anzeigen, in denen Geschäftsleuten und Beamten Darlehne von verschiedenen Budapester Firmen angeboten werden. Wir warnen davor, mit diesen „Credit-Instituten" in Verbindung zu treten, denn nicht auf die Vermittelung eines Darlehngeschäftes, sondern einzig und allein auf die einzusendenden 30 Pf. Briefmarken und eine Zahlung als sogenannten „Vormerk" kommt es denselben an. Die Folge eines Gesuches um ein Darlehn von 1000 M. war bei drei dieser Geschäfte folgende: Alle drei Geschäfte antworteten umgehend, theils durch geschriebenen, theils durch gedruckten Brief, daß das Darlehn — bei annehmbaren Zinsen und mäßiger Provision — gewährt sei, jedoch müßte vorher „als Vormerk", „zur Erledigung gewisser, durchaus nothwendiger Formalitäten" 5 Fl. resp. 8 oder 10 Fl. nebst weiterem Betrag für Portoauslagen eingesendet werden. Auf zwei dieser Bereitwilligkeitserklärungen wurde erwidert, daß Darlehnsucher mit Zinsen und Provision einverstanden sei, aber die „Vormerk"-Gebühr erst nach Empfang des Darlehns zahlen werde, auch wäre er einverstanden, daß dieselbe vom Darlehn in Abzug gebracht würde. Der dritten Offerte wurde theilweise gewillfahrt und „an den Rechtsanwalt des Credit-Instituts" etwa ein Drittel des geforderten Betrages eingesendet. Mit dem letzteren Darlehnsgeber war daraufhin die Correspondenz beendet. Der Darlehnssucher erhielt trotz wiederholter Mahnung weder das Darlehn, noch den gesandten Betrag zurück, noch überhaupt eine Antwort, aber auch nicht die mit deutlichem Vermerk des Absenders versehenen Briefe zurück, wodurch bewiesen ist, daß nicht etwa ein Fehler der Adresse Schuld an dem Schweigen sein konnte. Das „Institut" hatte seine „Gebühr" (wenn auch nur theilweise) und damit war für dasselbe das Geschäft beendet. — Weniger schnell erledigte sich dasselbe mit den „Darlehnsgebern", welche die gewünschten Guldenzettel nicht erhalten hatten. Diese antworteten beide in wunderbarer Uebereinstimmung, daß, den Betrag vom Darlehn zu kürzen, nicht anginge, da sie nur Vermittler wären und das Darlehn direct und voll an den Darlehnsnehmer gezahlt würde. Als darauf erwidert wurde, daß auf eine Vorauszahlung unter keinen Umständen eingegangen würde, erfolgten noch wiederholte Aufforderungen, den Geldbetrag einzusenden, die Zusendung des versprochenen Darlehns unterblieb aber natürlich auch hier. Wir wissen nicht, ob unter den verschiedenen Firmen der Anzeigen vielleicht ein Budapester Menschenfreund Deutschland beglückt, jedenfalls sei vor einem Reinfall auf dergleichen Inserate, auch wenn sie nicht von Budapest ausgehen, erneut gewarnt.

• **Um- und Neupflasterungen.** Das Polizeipräsidium führt die von uns bereits früher namhaft gemachten Straßenstrecken auf, welche im Laufe dieses Jahres um- resp. neugepflastert werden sollen, und fordert die an diese Straßentheile grenzenden Grundbesitzer auf Grund der Polizei-Verordnungen auf, mit dem Magistrat oder nach dem von jenem aufgestellten Muster Rinnsteine von Granitbordsteinen oder Granitbordschwellen zu legen. Den Grundbesitzern bleibt überlassen, wegen Erfüllung dieser Verpflichtung mit dem Magistrat besondere Abkommen zu treffen. Geschieht dies nicht bis zum Beginn der Straßenpflasterung, so wird die Legung von Granitbordsteinen oder Granitbordschwellen von den städtischen Behörden zwangsweise ausgeführt und die Hälfte der Selbstkosten von den betheiligten Grundbesitzern im Wege der administrativen Execution eingezogen. — Wir sind begierig, ob auch ferner die Rinnsteine, in denen ständig Wasser fließen soll, so werden angelegt werden, daß das Wasser zumeist gezwungen ist, auf den Straßendamm bald weniger bald mehr überzutreten, wie dies u. a. am Schweidnitzer Stadtgraben Ecke Schweidnitzerstraße und gegenüber dem früheren Schaffgotsch'schen Palais der Fall ist.

• **Zur Renovation des Tauentziendenkmals.** In der wegen Inventasirung und wegen Ausbesserung des Mauerwerkes geöffneten Gruft haben sich nur geringe Ueberreste des Sarges und des Leichnams des Feldmarschalls Tauentzien vorgefunden; mit am besten erhalten ist der Orden pour le merite. Die Ueberreste, die in einer Urne gesammelt worden sind, verbleiben in der Gruft; nur der genannte Orden soll, wie wir hören, dem Museum schlesischer Alterthümer zur Aufbewahaung überwiesen werden.

• **Zoologischer Garten.** Zu den merkwürdigsten und sonderbarsten Erscheinungen der Vogelwelt gehören die Pinguine oder Flossentaucher, Meerbewohner, deren etwa 20 bekannte Arten ausschließlich auf der südlichen Halbkugel zwischen dem 30. und 75. Grade südlicher Breite zu Hause sind, und die das Land nur zur Fortpflanzungszeit besuchen. In Gefangenschaft sind sie außerordentlich selten. Soeben ist unser Garten in den Besitz eines Exemplares der bekanntesten Art der Familie gelangt, eines Brillenpinguins — Spheniscus demersus L. —, dessen Brutplätze an der südafrikanischen Küste liegen. Der Vogel ist aufgerichtet etwa einen halben Meter hoch, die Flügel sind, statt von Schwungfedern, nur von kleinen schuppenartigen Federchen bedeckt, dienen nicht als Flug- sondern als Schwimmwerkzeuge, und ähneln den Flossen der Seehunde, die sehr kurzen Beine sind weit hinten am Körper eingesetzt, und in Folge dessen ist der ziemlich schnell fördernde Gang des Vogels ein menschenähnlich aufrechter; beim Sitzen dient der kurze, mit borstenartigen Federn besetzte Schwanz als Stütze des Hintertheils. Die Schwimmbewegungen im Wasser, sowohl auf der Oberfläche wie namentlich unterhalb derselben, sind ungemein schnell und gewandt; die Füße und die Flossenflügel wirken gleichzeitig als Ruderwerkzeuge. Einen gradezu drolligen Eindruck macht die Fortbewegung auf festem Lande in schnellem Gange: hoch aufgerichtet, die hierfür nutzlosen Flossenflügel scheinbar unbeholfen vom Leibe abspreizend, legt der Vogel größere Strecken zurück, rettet sich, in die Enge getrieben, mit schnellem Satze in sein vertrautes Element, das Wasser, schreitet aber auch gelegentlich zu energischer Abwehr und beißt tüchtig zu, wie denn unser Ankömmling bald nach dem Eintreffen zwei Leuten des Personals, die ihm Futter reichen und den richtigen Weg zum Bassin weisen wollten, mit seinem starken, scharfkantigen Schnabel Verletzungen an Gesicht und Hand beibrachte. Zu seiner Aufnahme ist das früher von Bibern bewohnte Bassin passend hergerichtet worden; in dem klaren Leitungswasser desselben sind auch die Schwimmbewegungen des Vogels unter Wasser deutlich sichtbar. — Morgen, Sonntag, billiger Eintrittspreis: 30 Pf. und 10 Pf.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** In der letzten Monatsversammlung wurde zunächst mitgetheilt, daß der Vorstand die Vorstandsämter in folgender Weise vertheilt habe: Kaufmann Grundke, Vorsitzender; Brennereibesitzer Otto, Stellvertreter; Kaufmann Fränkel, Schriftführer; Eisenbahn-Betriebssecretär Kramm, Stellvertreter; Kaufmann Kolbe, Kassirer; Kaufmann Rieger, Stellvertreter. Kreis-Schulinspector a. D. Bottig hielt sodann einen humorvollen Vortrag über „Die Zunge", der sich reichen Beifalls erfreute. Nach dem hierauf erstatteten Jahresbericht zählt der Verein gegenwärtig 141 Mitglieder. In 9 Versammlungen wurden von Vereinsmitgliedern 6 Vorträge gehalten. Seinen Wohlthätigkeitssinn bekundete der Verein durch namhaftere Beiträge zum Besten der Kinder-Ferien-Colonien und zur Beschaffung warmen Frühstücks für arme Schulkinder, sowie durch Veranstaltung einer Weihnachts-Bescheerung. Am 5. Mai c. wird der Verein das Wasserhebewerk besichtigen und daran einen Ausflug nach Morgenau anknüpfen.

—l. **Görlitz,** 12. April. [Zur Schuhmacher-Lohnbewegung. — Riesengebirgsverein. — Zum Brandunglück.] Die Lohnbewegung der hiesigen Schuhmachergesellen scheint doch nicht so harmloser Natur zu sein, als sie in der vorgestern stattgehabten Generalversammlung der Schuhmacherinnungen, über welche bereits berichtet worden ist, von Seiten der Meister hingestellt wurde. Gegen die Beschlüsse dieser Versammlung nämlich wenden sich nunmehr die Gesellen, indem sie zuvörderst die Behauptung für unwahr erklären, die Lohncommission hätte mit dem Vorstande der beiden Innungen Rücksprache genommen; nur mit dem Schriftführer und einem Vorsitzenden habe man darüber unterhandelt, daß auch denjenigen Meistern, welche nicht zur Innung gehören, der Zutritt zur Generalversammlung gestattet werden möchte. Die beiden Herren seien zwar damit einverstanden gewesen, aber die Versammlung habe doch die Nichtinnungsmeister ausgeschlossen. Ferner heben die Schuhmachergesellen als Cardinalpunkt hervor, daß bei der stattgehabten Unterredung wohl von Einführung einer Werkstattordnung die Rede gewesen sei, nie und nimmer aber hätten sie, wie in der Generalversammlung der Innungen bekannt gegeben wurde, auf eine Lohnerhöhung Verzicht geleistet. Endlich sei von Seiten der Gesellen nicht eine Erhöhung des Lohnes von 20—50 pCt. je nach Art der Arbeit, sondern nur von durchschnittlich 20 pCt. gefordert worden. Mit Entschiedenheit bestreiten die Gesellen zum Schluß, daß die erhobenen Strafgelder zu agitatorischen Zwecken benutzt würden. Wie verlautet, haben die Meister keine Lust, sich mit den Gesellen in weitere Unterhandlungen einzulassen. Ist binnen 8 Tagen aber keine bindende Zusicherung seitens der Arbeitgeber gemacht, so soll, wie es heißt, ein Strike in Scene gesetzt werden. — In der Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins vom 11. April wurde den Mitgliedern bekannt gegeben, daß gelegentlich der Feier des 10jährigen Bestehens des Riesengebirgsvereins die Gründer desselben durch Pflanzung von Bäumen geehrt werden sollen. Nach Mittheilung des Vorsitzenden über die Verhandlungen des Centralvorstandes hielt Oberingenieur Sundermann einen Vortrag über seine in den Osterfeiertagen nach einer im „Wanderer" vorgeschlagenen Reiseroute unternommene Partie ins Riesengebirge. — Neben den Geldsammlungen, welche man zum Besten der bei dem Brande des Cafés Hohenzollern um ihre Habe gekommenen Personen veranstaltet, werden auch Wohlthätigkeits-Vorstellungen arrangirt. Die Noth der Leute ist in der That sehr groß. Dem Unteroffizier der 1. Compagnie des hiesigen 19. Regiments, Suche, und dem Handelsmann Elias, welche mehrere Kinder und das erblindete Mädchen aus dem Feuer gerettet, sowie viele Möbelstücke in Sicherheit gebracht haben, sind von der bei dem Brande engagirten Feuerversicherung Belohnungen zu Theil geworden.

• **Görlitz,** 11. April. [Georg von Rohrscheidt, k. u. k. österr. Hauptmann a. D.] In der letzten Vertrauensmänner-Versammlung des Ruhmeshallen-Comités kam ein Inserat zur Sprache, welches ein hier wohnender früherer österr. Hauptmann in die „Görl. Nachrichten und Anzeiger" hatte einrücken lassen; dasselbe lautete: „In der am Sonntage, den 16. d., in den hiesigen Blättern veröffentlichten Quittung der Beiträge für dte Ruhmeshalle ist mein Name enthalten mit einem Beitrage von 30 M. Um nicht den Glauben aufkommen zu lassen, als hätte ich dieses mir höchst unsympathische Werk in irgend einer Weise unterstützt, sehe ich mich veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich zur Ruhmeshalle nichts beigesteuert habe und auch niemals etwas beisteuern werde. Georg v. Rohrscheidt, k. u. k. österr. Hauptmann a. D." Wie der Vorsitzende, Bürgermeister Heyne, mittheilte, war der Herr v. Rohrscheidt, welcher die 30 M. gespendet hat, ein Rittergutsbesitzer Paul von Rohrscheidt. Der inserirende „Nicht"-Spender hatte auch an das Comité ein Schreiben gerichtet, in dem u. a. die Stelle vorkam: „. . . . ich muß dringend bitten, falls ein Herr gleichen Namens eine Gabe beigesteuert hat, denselben nach Stand und Vornamen öffentlich näher zu bezeichnen." Dem Herrn ist kurz erwidert worden, daß bei den Tausenden von Zeichnern für die Ruhmeshalle nicht Jeder so genau bezeichnet werden könne, daß eine Verwechslung ausgeschlossen sei. — Die Summe des Fonds für die Ruhmeshalle hat nunmehr die Höhe von 150 000 Mark erreicht.

Δ **Landeshut,** 11. April. [Jubiläum. — Bazar.] Gestern beging der Lehrer Meister von hier sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Zum Besten der hiesigen Herberge zur Heimath und des Michelsdorfer Rettungshauses ist heute im Hotel „Zum Raben" ein Bazar eröffnet worden; im Saale des Hotels sind reizende Verkaufsbuden aufgestellt. Der Zuspruch ist ein bedeutender. Künftigen Monat wird der Bazar geschlossen und Abends noch eine Wohlthätigkeitsvorstellung veranstaltet werden.

♉ **Primkenau,** 10. April. [Auerbahnjagd. — Kirchendiebstahl.] Vorgestern traf der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein auf dem hiesigen Schlosse ein, um gemeinsam mit dem Herzog Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg und dessen Bruder, dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, auf Auerhähne und Birkhühner zu jagen. Gestern wurden 2 Auerhähne geschossen und heute sind 12 Birkhühner erlegt worden. — Die frechen Kirchenräuber, welche ganz Niederschlesien heimsuchen, sind auch in der hiesigen evangelischen Kirche eingebrochen, haben aber nichts gefunden, was des Mitnehmens werth war. Die Diebe ließen einen Zettel mit den Worten zurück: „Wir werden einmal wiederkommen."

• **Prausnitz,** 12. April. [Besitzveränderung.] Das Rittergut Dambitsch ist in den Besitz des Lieutenant von Pannewitz übergegangen.

l. **Neurode,** 11 April. [Jubelfeier und Fahnenweihe. — Dienstjubiläum.] Die hiesige Fleischer-Innung beging das 288ste Stiftungsfest und die Weihe einer nenen Fahne in besonders festlicher Weise. Die Festgäste wurden am Bahnhof empfangen und unter den Klängen der Bergcapelle zur Stadt eingeführt. Beim Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche erfolgte die Weihe der Fahne durch den Stadtpfarrer Staude. Nach der kirchlichen Feier fand ein Umzug durch die Stadt nach dem prächtig geschmückten städtischen Schlachthofe statt. Prachtvolle Fahnennägel resp. Bänder hatten übersandt: der deutsche Fleischerverband, die Innungen zu Breslau, Glatz, Hirschberg, Waldenburg, Friedland, Strehlen, Langenbielau, Striegau, Reinerz und Braunau. Eiu Festessen und Ball beschloß den Festtag. — Revierförster Dinter in Albendorf feierte vorigen Dinstag sein 50jähriges Dienstjubiläum.

•• **Brieg,** 12. April. [Communales.] In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten gelangte die Petition an den Minister des Innern, betreffend die Zurücknahme der Festsetzung des Zuschlages von $33^1/_3$ pCt. zur Gebäudesteuer, zur Verlesung. Die Versammlung stimmte der Petition, welche das Ungleiche der neuen Steuervertheilung eingehend darlegt und die Bitte um Aufhebung der Forderung des Gebäudesteuer-Zuschlages begründet, einstimmig zu. Die Absendung der Petition wird sofort erfolgen. — Kenntniß genommen wurde von einem Schreiben des kgl. Regierungspräsidenten, wonach die Verwendung von 13800 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse des letzten Etatsjahres zur Erbauung eines Mastenkrahns gestattet wird.

h. **Löwen,** 12. April. [Typhus.] Seit einigen Wochen herrscht hier der Typhus. Fast sämmtliche Krankheitsfälle sind auf der Neissestraße vorgekommen, weshalb angenommen wird, daß das Trinkwasser des hier befindlichen Brunnens von schlechter Beschaffenheit und dies die Ursache der Verbreitung der Krankheit ist. Der Brunnen ist deshalb polizeilicherseits geschlossen worden. Der königliche Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Adler aus Brieg hat bereits bei Beginn der Epidemie die nothwendigen sanitären Anordnungen getroffen. Im Ganzen sind bereits 10 Erkrankungsfälle zur Anzeige gelangt.

• **Gleiwitz,** 12. April. [Landrichter Friedensburg] von hier, Sohn des Breslauer Oberbürgermeisters, tritt, nach dem „Oberschl. Anz.", in das Reichsversicherungsamt ein und siedelt bereits in den nächsten Tagen nach Berlin über.

• **Pohlom,** Kreis Gleiwitz, 12. April. [Wilddieberei.] Als der Gendarm Fieber aus Tworog in der vergangenen Woche des Nachts durch das Dorf ritt und an die nach Peiskretscham führende Chaussee kam, sah er einen mit einem Schimmel bespannten Wagen ohne Laterne auf Peiskretscham zu fahren. Der Gendarm sprengte dem Wagen nach, um die Personalien des Fuhrmanns festzustellen; kaum hatte ihn aber dieser erblickt, so sprang er auch schon vom Wagen herab und floh in den nahen Wald. Der Beamte lenkte nun den Wagen nach dem nahegelegenen Forsthause, wo eine Revision des Wagens vorgenommen wurde. Diese lieferte, wie die „Königsh. Ztg." berichtet, ein überraschendes Resultat, denn auf dem Wagen lagen ein Hirsch, vier Rehe und ein Hase nebst zwei guten Gewehren. Nach der an dem Wagen angebrachten Tafel stammte der Wagen aus Beuthen. Nach zwei Tagen meldete sich ein gewisser Olesch aus Beuthen als Besitzer des Wagens unter der Angabe, daß ihm Pferd und Wagen an demselben Tage, an welchem er hier angehalten worden ist, um 7 Uhr Abends in Beuthen gestohlen worden wären. Durch mehrere Zeugen wurde aber nachgewiesen, daß er um 7 Uhr Abends im Gasthause in Brynek gezecht und im Rausche renommirt habe, daß er Hirsche fahre. Olesch wird daher seiner Strafe nicht entgehen. Das auf dem Wagen vorgefundene Wild dürfte jedenfalls aus den Koschentiner Forsten stammen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

g. **In der bevorstehenden Schwurgerichts-Sessionsperiode des** Königl. Landgerichts Breslau, deren Dauer vom 14. bis zum 26. April bemessen ist, sollen folgende Sachen zur Verhandlung kommen: am 14. April gegen den Fabrikaufseher Johann Wiesner aus Wiltschau wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange und gegen den Tischlermeister Josef Binias aus Königshütte wegen wissentlichen Meineids und falscher Anschuldigung; am 15. April gegen die Arbeiter Gustav Sommer und Gustav Galli aus Sorge und den Knecht Hermann Hellmich aus Königsbruch wegen Straßenraubs und Körperverletzung und gegen den Maurergesellen Wilhelm Nickel aus Neudörfel wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 16. April gegen den Schuhmacher August Neumann von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und gegen den Haushälter Karl Werner von hier wegen desselben Verbrechens; am 17.—19. April gegen die Tagearbeiter Karl Reichelt und Gürath aus Schöneiche, den Stellenbesitzer Robert Findeklee aus Seedorf, die Häuslertochter Marie Braun aus Schöneiche und die verehelichte Häusler Johanna Gürath, geb. Rose, aus Schöneiche wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung dazu und wegen versuchten Mordes; am 21. April gegen den Brauereibesitzer August Schreiber von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und gegen den Gastwirth Erdmann Schaar wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 22. April gegen den Schmiedemeister Karl Bargel von hier wegen wissentlichen Meineides; am 23. April gegen die verehelichte Arbeiter Marie Winkler, geb. Streibel, wegen wissentlichen Meineides; am 24. April gegen den Steuereinnehmer Robert Wenzig aus Koberwitz wegen Verbrechens im Amte; am 25. und 26. April gegen den Tagearbeiter Franz Karl Richter aus Klarenkranst, Kreis Breslau, wegen versuchten Mordes.

8 **Breslau,** 11. April. [Landgericht. Strafkammer II. — Ein ungetreuer Buchhalter.] Der Commis Adolf Rock, genannt Mollek, wandte sich, als er Ende 1886 genöthigt war, sich nach einer neuen Stellung umzusehen, auch an den Ofenfabrikanten und Hausbesitzer Ernst Mann, bei dem er schon im Jahre 1884 conditionirt hatte, aber ohne Erfolg, weil Mann mit seinem damaligen Buchhalter Arthur Hein ganz zufrieden war. Bald darauf erhielt Mann einen mit „Alfred Lampel" unterzeichneten Brief, worin ihm mitgetheilt wurde, sein Buchhalter Hein habe sich in der „Besoffenheit" dem Briefschreiber gegenüber damit gebrüstet, daß er Gelder seines Principals für sich verbrauche. In Folge dieser Anschuldigung sah sich Mann veranlaßt, den Buchhalter Hein zu entlassen und Rock wieder zu engagiren. — Hein, der nun mehrere Monate stellungslos war, forschte lange vergeblich nach dem pseudonymen Briefschreiber; erst im August 1889 brachte er in Erfahrung, daß der Brief wahrscheinlich von Rock herrühre. Bei der polizeilichen Vernehmung gestand Rock zu, den mit Lampel unterzeichneten Brief geschrieben zu haben, doch behauptete er, die Angaben desselben aus Heins eigenem Munde gehört zu haben, was Hein auf das Bestimmteste bestritt. Mann, der auf die Kunde von Rocks hinterlistiger Handlungsweise denselben wieder entlassen hatte, entdeckte nachträglich, daß ihm Rock 3 Miethsbeträge aus den Mann'schen Häusern in Höhe von 207,50 M., 225 M. und 12,20 M. unterschlagen hatte, indem er im Haupt-Contobuch der Miether die Posten als an Herrn Mann gezahlt abstrich und in dem von Mann geführten Gegenconto mit demselben Zeichen, welches Mann anzuwenden pflegte, quittirte. Es wurde demnach gegen Rock außer der auf verleumderische Beleidigung lautenden Anklage auch die Untersuchung wegen Unterschlagung in Verbindung mit Untreue und Urkundenfälschung eingeleitet. Während dieses Verfahren schwebte, wurde durch einen Zufall entdeckt, daß Rock auch einen recht eigenthümlichen Diebstahl bei Mann begangen hatte. In seinem Gewahrsam fanden sich nämlich zwei foliirte Blätter eines Hauptbuches mit dem Gewinn- und Verlust-Conto des Jahres 1888, in welchem die Namen sämmtlicher Kunden des Herrn Mann mit den Beträgen ihrer Bestellungen enthalten waren. Die Blätter waren augenscheinlich gewaltsam aus dem Haupt- und Bilanz-Conto herausgerissen worden. Der Zweck dieser Entwendung konnte nur der sein, die betreffenden Notizen im Interesse eines Concurrenzgeschäftes zu verwerthen, während Rock allerdings vorgab, er habe die Blätter nur zur Uebung in der Aufstellung von Bilanzen benutzen wollen und die Rückstellung derselben lediglich vergessen. Auch des Diebstahls wegen wurde Anklage erhoben und dabei kam in Betracht, daß Rock im November 1885 zu Luckau wegen Entwendung einer größeren Geldsumme mit 2 Monaten Gefängniß vorbestraft war. In der heutigen Sitzung der II. Strafkammer (unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Freytag) gestand Rock nur die Anfertigung des Briefes ein, doch wurde durch die Beweisaufnahme seine Schuld in fast allen Fällen überzeugend dargethan. Der Gerichtshof erkannte deshalb in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwalts auf eine Gesammtstrafe von 2 Jahren Gefängniß und auf 3 Jahre Ehrverlust. Gleichzeitig wurde wegen Höhe der Strafe die sofortige Haftnahme beschlossen.

8 **Breslau,** 12. April. [Landgericht. Strafkammer I. — Die Vorgänge im Pantke'schen Local vor Gericht.] Vor der am 20. Februar d. J. stattgehabten Hauptwahl zum deutschen Reichstage waren bekanntlich alle Parteien in der Agitation sehr rührig gewesen; außer den Socialdemokraten waren es speciell die vereinigten conservativen (Cartell-) Parteien, welche besonders in den Vorstadtlocalen, innerhalb der Arbeiterviertel, zahlreiche Versammlungen abhielten. Um sich gegen den Zudrang der socialdemokratischen Elemente in diesen Versammlungen zu schützen, um andrerseits aber auch den Schein zu erwecken, als seien die angekündigten Vorträge vom Arbeiterpublikum zahlreich besucht worden, erhielten insbesondere die Arbeiter in den königl. Bahnwerkstätten seitens ihrer Werkmeister Eintrittskarten ausgehändigt und gleichzeitig den Auftrag, sie sollten die durch Plakate angekündigten Versammlungen besuchen. Bei dem Austheilen der Karten sollte mit aller Vorsicht verfahren werden, damit nur die (Seidel'schen) „königstreuen" Arbeiter die Versammlungen besuchen konnten. Trotz dieser Vorsicht müssen aber eine Menge Karten in unrechte Hände gelangt sein, wenigstens spricht dafür ein Vorgang, welcher sich am Abend des 17. Februar — eines Montags — vor dem Pantke'schen Locale in der Hubenstraße abspielte. Für den betreffenden Abend hatten die Cartellparteien den Saal gemiethet; lange vor der für die Eröffnung der Versammlung angesetzten Stunde war der Saalraum schon in allen Theilen von Besuchern überfüllt, und doch erschienen gegen $7^3/_4$ Uhr Abends colonnenweise erst die Arbeiter der Oberschlesischen Bahn; sie verlangten auf Grund der in ihren Händen befindlichen Karten Einlaß in den Saal. Revier-Commissarius Roll hielt mit 6 Schutzleuten den den Zugang bildenden Vorraum besetzt; er verkündete mehrmals mit lauter Stimme, daß wegen Ueberfüllung Niemand mehr Einlaß erhalten könne. Als die Arbeitermassen trotzdem sich immer mehr anhäuften und den Eingang gewaltsam zu erringen suchten, stellte der Commissar in Zwischenpausen wiederholt die Aufforderung an die Menge, sie sollten den Vorraum und den Garten verlassen. Diese Aufforderung blieb ohne Erfolg, zum gewaltsamen Hinausdrängen der vielleicht 1000 Köpfe starken Ansammlung fühlte sich Roll mit den wenigen ihm zur Verfügung stehenden Beamten zu schwach, trotzdem wurden mehrfach derartige Versuche angestellt, immer aber drängte die Menschenmasse unter Geschrei und Gejohle die Schutzleute wieder zurück. Dieselben konnten nur mit größter Anstrengung die Vorhalle behaupten, hier standen sie um mehrere Stufen über dem Publikum und vermochten hin und wieder vorlaute Schreier oder Leute, die sich besonders vordrängten, zu fassen und um ihre Personalien zu befragen. Immer aber mußten sie die Festgenommenen wieder loslassen, denn der Volkshaufe tobte um so ärger, wenn eine Festnahme erfolgt war. Es wurden auch einzelne Steine nach den Beamten und gegen das Local geworfen, mehrere leere Bierflaschen flogen gegen die Fensterscheiben und zertrümmerten einige derselben. Während dieses beinahe eine Stunde andauernden und immer stärker werdenden Tumults war es dem Commissarius doch möglich geworden, Nachricht in die anliegenden Bezirke gelangen zu lassen. Es wurden dann, zum Theil unter Benutzung des Telephons vom Polizei-Präsidium aus auch die entferntesten Reviere zur Hilfeleistung aufgefordert. Alle irgend entbehrlichen Schutzleute fuhren auf Anweisung der Inspectoren in Droschken nach der Hubenstraße. Mit jeder „im Galopp" eintreffenden Droschke vermehrte sich die Polizeimacht um fünf bis sechs Mann; an zehn, an zwanzig Stellen zugleich griffen die Mannschaften, deren Zahl inzwischen auf 60 gestiegen war, in die Menschenmenge hinein, die Hauptschreier wurden zu Dutzenden festgenommen und in den Pantke'schen Hofraum gebracht Auf ein gegebenes

Zeichen gingen dann die Schutzleute geschlossen gegen die auf etwa 2000 Menschen angewachsene Menge vor, unter Zuhilfenahme der flachen Klingen erfolgte jetzt die Räumung des Gartens und der angrenzenden Straßentheile. Von den damals Festgenommenen sind sieben Personen in Untersuchungshaft gebracht worden; gegen dieselben wurde wegen Landfriedensbruches, bezw. Aufruhrs und Landfriedensbruches Anklage erhoben. Drei der Angeklagten sind bis heute in Untersuchungshaft verblieben, es sind dies der Lackirer Gottfried Naß, der Arbeiter Friedrich Keilsch und der Schmiedegeselle Joseph Hoffmann. Sie wurden Mittags 12 Uhr auf die Anklagebank vor die I. Strafkammer gebracht, ihre inzwischen freigelassenen vier Genossen, und zwar der Drechslergeselle Max Franke, der Arbeiter August Theil, der Stellmachergeselle Berthold Weiß und der Hutmachergeselle Julius Ludwig, nahmen neben ihnen Platz. Die Hauptangeklagten werden aus § 110 des Strafgesetzes der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze beschuldigt, die letzten Angeklagten sollen sich nur gemäß § 116 des Auflaufs schuldig gemacht haben, ihnen wird also zum Vorwurf gemacht, sie hätten sich nach der dritten Aufforderung des zuständigen Beamten nicht entfernt.

Sämmtliche Angeklagte leugnen ihre Schuld, sie geben im Allgemeinen das längere Verweilen vor dem Pantke'schen Locale zu, doch wollen sie die wiederholten Aufforderungen des Commissarius Noll nicht gehört haben. Es gelangten 17 Zeugen zur Vernehmung. Hauptbelastungszeugen sind Commissarius Noll und Schutzmann Blaschke; sie vermögen nur betreffs einzelner Angeklagten bestimmte belastende Thatsachen zu bekunden, dies bezieht sich insbesondere auf Naß und Franke. Diese beiden Personen waren zunächst auf Grund ihrer Einlaßkarten im Saal gewesen, sie wurden aber gleich bei Eröffnung der Versammlung als Ruhestörer hinausgebracht. Der Lärm hatte mit dem gewöhnlichen Ruf der Socialdemokraten: „Bureauwahl" angefangen. Dem Verlangen war nicht entsprochen, die Hauptschreier vielmehr durch die Ordner entfernt worden. Dies war der Augenblick gewesen, in welchem draußen die ordnende und abweisende Thätigkeit des Commissarius Noll begonnen hatte. Naß, der dem Commissar als Führer der socialdemokratischen Partei bekannt ist, ging nicht von der Stelle, sondern er versuchte mehrmals von dem Podest aus, zu dem Publikum zu sprechen. „Wir bleiben hier" rief er ein- und das anderemal, „und wenn nur noch ein Mann hineingelassen wird, so müssen wir Alle hinein." Dieselben Rufe ließ auch Franke hören und hundertfältig schrie es aus dem Publikum: „Jawohl! Hiergeblieben! Paßt nur auf, wenn welche hineingelassen werden, da stürmen wir nach. Die Schutzleute sollen nur die „Plempen" oder „Nerren" (Seitengewehre) stecken lassen, sonst giebt es was, dann haben sie nischt zu lachen." Ludwig, der durch eine Soldatenmütze besonders kenntlich war, soll socialdemokratische Flugblätter vertheilt haben, er behauptet, dies sei nicht der Fall, sondern man hätte ihm nur vielfach socialdemokratische Blätter in die Hand gedrückt. Die übrigen Angeklagten werden nur durch Personen belastet, welche gleichfalls der Versammlung beiwohnen wollten, die aber wegen der Ueberfüllung gleichfalls keinen Einlaß mehr erhalten konnten.

Der Staatsanwalt brachte gegen sämmtliche Angeklagte das Schuldig in Antrag und verlangte er für Naß ein Jahr Gefängniß, für Franke 9 Monat, für alle anderen Angeklagten je 6 Wochen Gefängniß.

Der Gerichtshof erkannte gegen Thiel auf völlige Freisprechung, Naß wurde zu 3 Monat, Franke zu 10 Wochen, Keitsch und Ludwig zu je sechs Wochen, Hoffmann zu 4 und Weiß zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Keitsch erhielt außerdem für Beilegung eines falschen Namens bei Gelegenheit seiner Festnahme 1 Woche Haft zuerkannt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin, 12. April.** Der Kaiser hat heute Mittag den Landtagsabgeordneten Dr. Kelch, kaiserlichen Regierungsrath im Reichsamt des Innern, in Audienz empfangen.

Für die Uebersiedelung des kaiserlichen Hofes nach dem Neuen Palais ist, soviel man hört, der 1. Mai in Aussicht genommen worden.

Die Rückreise der Königin von Großbritannien von Aix-les-Bains erfolgt auf der Gotthardbahn. Man glaubt der Ankunft der Königin in Darmstadt gegen den 20. bis 24. d. Mts. entgegensehen zu können.

Der Reichskanzler von Caprivi bereitet nach der „Allg. Reichs-Corr." eine Denkschrift vor, welche unter die Mitglieder des Reichstags bei seinem Zusammentreten am 6. Mai d. J. vertheilt werden wird. Dieselbe wird sich über alle Theile der deutschen Colonialpolitik verbreiten und insbesondere die Mittel und Wege in Ueberlegung ziehen, durch welche die Stellung Deutschlands in seiner Interessensphäre in Ostafrika dauernd wiedergewonnen und befestigt werden kann. Auch wird die Denkschrift die Beziehungen zwischen Deutschland und England auf dem colonialpolitischen Gebiete berühren.

Die „Post" schreibt: Bei der kommenden Heeresvorlage handelt es sich in erster Linie um die völlige Ausgestaltung der beiden neuen Armeecorps und die Ausgleichung aller Abnormitäten, welche bei den älteren Armeecorps durch die Aufstellung jener entstanden sind oder sonstwoher noch bestehen. Es kommen hier die Etats-Verhältnisse der Infanterie, die Vervollständigung der Feldartillerie, der Pioniere, des Trains, sowie der Fußartillerie in Betracht. Im Reichslande sind z. Z. noch 7 Infanterie-Bataillone hinsichtlich der Mannschaften auf dem niedrigen Etat; die beiden Armeecorps in Ost- und Westpreußen haben überhaupt noch keine Infanterietruppentheile auf dem hohen Etat, was im Interesse der Kriegsbereitschaft doch hier ebenso erforderlich erscheint als im Reichslande. Bei der Feldartillerie handelt es sich darum, alle fahrenden Abtheilungen auf drei Batterien, alle Regimenter auf drei fahrende Abtheilungen zu bringen. Die Errichtung neuer reitender Batterien steht nicht in Aussicht, dagegen durchgreifend die Bildung von Abtheilungen zu zwei Batterien, wodurch es nicht nur möglich ist, bei dem jetzigen Bestande an reitenden Batterien alle Armeecorps mit reitenden Abtheilungen auszustatten, sondern der Verband sich besser als bisher der kriegerischen Verwendung anpaßt. Der Etat der neu zu bildenden Abtheilungen und bezw. der gesammten Feldartillerie kann danach leicht berechnet werden. Daß sowohl die Zahl von 100 als von 72 neuen Batterien zu hoch gegriffen ist, ergiebt sich ohne weiteres. Die Aufstellung von einem Pionierbataillon, zwei Trainbataillonen, drei Fußartilleriebatterien und zwei Regimentsverbänden der letzteren würden den Abschluß der durch die Vermehrung der Armeecorps bedingten Maßregeln ausmachen. Die betreffende Vorlage ist für die ersten Tage des neuen Reichstags in Aussicht genommen. Sonstige Militärvorlagen, wie die Aufstellung von einem Reserve-Infanteriebataillon und einer Reserve-Escadron in jedem Armeecorps-Bezirk und die mit der Aufbesserung der Beamtengehälter im Reiche und in Preußen zusammenhängende Gehaltserhöhung gewisser Offiziers-Gehaltsklassen fallen vielleicht mit dem nächsten Reichshaushaltsetat zusammen. Die zunächst an den Reichstag kommenden Vorlagen schließen eine wesentliche Vermehrung der Mannschaftsziffer und dadurch eine Durchbrechung des Septennatsgesetzes von 1887 in sich. Ob dadurch die Vereinbarungen auf längere Zeitdauer überhaupt aufgegeben werden, wie man vielfach annimmt, entzieht sich der Beurtheilung.

Die schutzzöllnerischen Industriellen veranstalten Sammlungen zu einem Ehrengeschenk für den Fürsten Bismarck.

Aus studentischen Kreisen geht mehreren Blättern die Nachricht zu, daß die gesammte Berliner Studentenschaft in nächster Zeit zu Ehren des Fürsten Bismarck einen großen Commers zu veranstalten gedenkt. Es haben sich die schlagenden Couleuren der Berliner Universität zusammengethan, um die Feier in würdiger Weise ins Werk zu setzen. Dieselben haben sich schon an den derzeitigen Rector gewendet, dessen Zustimmung zu dieser Ovation als sicher angenommen wird. Ursprünglich wurde beabsichtigt, die Alma mater durch eine Deputation beim Fürsten vertreten zu lassen, aber man nahm mit Rücksicht darauf, daß der Fürst gerade in letzter Zeit durch derartige Kundgebungen vielfach in Anspruch genommen sein dürfte, davon Abstand.

Unterm 9. d. M. wird der „Post" aus San Remo geschrieben: Gestern war der Geburtstag des Grafen Waldersee. Wie ich erfahre, sandte ihm der Kaiser ein Glückwunschtelegramm; auch soll der Kaiser dem Grafen eine von Salzmann gemalte norwegische Landschaft zum Geburtstag geschenkt haben. Der General verläßt heut San Remo und geht angeblich zunächst nach Turin.

Regierungs-Vicepräsident Himly zu Posen ist zum Präsidenten der Regierung in Posen ernannt worden.

Nach einer Mittheilung der „Saale-Ztg." soll der Minister Herrfurth erklärt haben, er bedauere lebhaft, daß das Socialistengesetz nicht schon in den 80er Jahren abgeschafft worden sei. Der Minister rechne mit Bestimmtheit darauf, daß die Beseitigung des Zwangsmittels zunächst eine Lockerung der Parteidisciplin zur Folge haben werde. Dem 1. Mai sehe man ohne das geringste Gruseln entgegen; alle Polizeiorgane, voran die der Hauptstädte, hätten die Weisung empfangen, nur in Fällen der äußersten Nothwendigkeit polizeilich einzuschreiten. Der Minister glaube zu wissen, daß gewisse Führer wer weiß was drum geben würden, wenn die Polizei wieder auf die unzweckmäßige Taktik des Angriffs zurückgriffe und dadurch wieder neues Wasser auf ihre Mühle lieferte. Am 1. Mai werde man den Socialdemokraten thunlichst Bewegungsfreiheit gewähren und zwar auf Anordnung des Ministeriums, das dadurch den persönlichen Wünschen des Kaisers gerecht werde.

Das „Journ. de Bordeaux" bringt einen Brief Liebknechts an die dortigen Genossen, worin es heißt, es sei richtig, daß er sich gegen die Anordnung einer allgemeinen Feier des 1. Mai erklärte, weil sie nicht ausführbar, und weil der Versuch Enttäuschungen und wahrscheinlich Conflicte herbeiführen dürfte, welche besser vermieden werden. Aber überall, wo die Arbeiter genügend organisirt seien, um den Bourgeois das Feiern aufzwingen zu können, sollen sie es thun. Der 1. Mai muß allgemein festlich begangen werden; Abends sollen Vorträge und Festlichkeiten stattfinden. Weiter heißt es: Für ganz Deutschland wird ein gleichlautender Beschluß gefaßt werden. Alle meine Freunde theilen meine Ansicht. Bezüglich Frankreichs habe ich keinen Rath zu ertheilen.

Ein Theil der entlassenen Arbeiter von der Kieler Germania-Werft wurde auf der kaiserlichen Werft zu Kiel und auf dem Torpedodepot in Friedrichsort eingestellt.

In Folge der zunehmenden Einfuhr ausländischen Salzes, welches dem inländischen eine bedeutende Concurrenz macht, beabsichtigt das Finanzministerium eine wesentliche Erhöhung des Einfuhrzolls auf Salz.

Wie dem „B. T." von unterrichteter Seite aus Schleswig-Holstein mitgetheilt wird, darf nicht nur eine Einschränkung, sondern die völlige Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots in nicht zu ferner Zukunft erwartet werden. Auch in Bezug auf das Einfuhrverbot gegen Oesterreich-Ungarn werden baldige weitere Milderungen erwartet; die Freigabe der Einführung aus Steinbruch nach Gleiwitz, Myslowitz und Ratibor unter den früheren Bedingungen steht unmittelbar bevor.

Das königl. Staatsministerium hat, wie der „Reichsanz." berichtet, in einer seiner letzten Sitzungen dem Beschluß der vereinigten Kreissynoden für Berlin auf Erhöhung der Kirchensteuer für 1890/91 von 7 pCt. auf 10 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer (ausschließlich der 6 untern Stufen der Klassensteuer) die Genehmigung ertheilt. Auch ist die Erklärung abgegeben worden, daß gegen den von der 4. ordentlichen Gesammtsynode der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verhältnisse der Geistlichen in denjenigen Landestheilen, in denen dänisches Kirchenrecht gilt, von Staats wegen nichts zu erinnern sei.

Von der königlichen Kunstakademie ist die diesjährige Bewerbung um den großen Staatspreis für das Fach der Geschichtsmalerei bestimmt. Anmeldungen zur Theilnahme müssen schriftlich bis zum 10. Mai beim Senat eingegangen sein.

Nach § 4 der Bekanntmachung, betreffend die Prüfung der Zahnärzte vom 5. Juli 1889 ist die Zulassung zur Prüfung u. a. bedingt durch den Nachweis mindestens einjähriger praktischer Thätigkeit bei zahnärztlichen höheren Lehranstalten oder approbirten Zahnärzten, sowie eines zahnärztlichen Studiums von mindestens vier Semestern auf einer Universität des Deutschen Reiches. Hervorgetretenen Zweifeln gegenüber hat der Bundesrath sich dahin ausgesprochen, daß die nach Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 5. Juli 1889 erforderliche einjährige praktische Thätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzt außerhalb des nach Ziffer 3 erforderlichen zahnärztlichen Studiums stattfinden muß.

Die Ausweisung des Correspondenten der „Frankf. Ztg." Grunwald aus Rom, die gestern Nacht vor sich gehen sollte, fand vorläufig einen tragikomischen Abschluß. Als nämlich der von zwei Polizeibeamten und zahlreichen Freunden begleitete Grunwald den Perron betrat, fuhr der Zug ihm vor der Nase weg. Grünwald wurde in seine Wohnung zurückgeführt und ist heute mit dem Morgenzuge abgereist. — Von dem Bankhause Gattoni-Silo wird dem Correspondenten des „B. T." mitgetheilt, daß der Proceß gegen die „Frankfurter Zeitung" dem Frankfurter Advocaten Schmidt übertragen ist, der seinerseits von dem Senator Parecco instruirt wird. Da die Firma ungeheure Verluste erlitten hat, wird sie vom „Fig." wie auch von der „Fr. Z." auch eine enorme Summe Schadenersatz verlangen; die Höhe der Summe wurde noch nicht angegeben, doch dürfte die frühere Mittheilung von je 1 Million richtig sein. — Nach Mittheilungen, welche die „Nat.-Ztg." aus Rom erhält, stehen neue Ausweisungen ausländischer Correspondenten bevor.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat ein Bundesgesetz, betreffend das Auslieferungsverfahren, ausgearbeitet, welches den Begriff des politischen Verbrechens einschränkt. Nach diesem Entwurf würden in Zukunft politische Verbrecher, die zu Zwecken der Politik oder in politischer Absicht ein schweres Verbrechen, wie Mord, Brandstiftung, Zerstörung durch Explosion, Diebstahl, Fälschung, begangen haben, von der Schweiz ausgeschlossen sein. Diese Bestimmung entspricht den internationalen Vorschlägen, welche Rußland 1881 bezüglich der Auslieferung politischer Verbrecher gemacht hat.

Als Illustration zu der jüngsten Cabinetsordre des Kaisers wird mitgetheilt, daß ein Lieutenant des Regiments Gardes du Corps, der Sohn einer kleinen adeligen, aber sehr reichen Familie, 24 000 M. jährlich Zulage hat, ferner, daß für die Feier des 150jährigen Regiments-Jubiläums 200 000 M. bereit liegen, die von den Kameraden des Regiments bezw. deren Angehörigen im Laufe der letzten Jahre zu obigem Zwecke gesammelt worden sind.

Der „Reichsanz." sagt in einem Nachtrag zum gegenwärtigen Stand der Saaten in der preußischen Monarchie über die Provinz Schlesien, Reg.-Bez. Breslau: Der Roggen zeigt ein sehr gutes Aussehen und auch der Weizen, der hin und wieder unter dem offenen Frostwetter gelitten hat, wird sich unter dem Einfluß der bis jetzt günstigen Frühjahrswitterung zweifellos rasch erholen. Der Acker ist fast überall, selbst auf schwereren und feuchteren Ländereien, schon abgetrocknet, sodaß die Feldarbeiten, welche auf solchen Böden im vergangenen Herbst wegen zu großer Nässe unterlassen werden mußten, nunmehr nachgeholt werden können. Auf leichteren Böden hat sogar die Einsaat von Sommerkorn, Hafer ꝛc. schon stattgefunden. — Reg.-Bez. Oppeln: Die Saaten, und zwar Roggen und Weizen sowohl wie Raps, haben sich trotz des im Januar auf den ungefrorenen Boden gefallenen tiefen Schnees und der im Februar eingetretenen schneelosen Kälte Dank der milden Witterung im März im allgemeinen gut entwickelt und sind ohne erheblichen Schaden aus dem Winter gekommen. Die Frühjahrsbestellung konnte fast überall in der 2. Hälfte des März begonnen werden und ist, abgesehen von schwerern und bezw. undrainirten Böden durch die trockene Wärme der letzten Zeit soweit gefördert worden, daß die Einsaat rechtzeitig vollendet werden dürfte. — Am Schlusse folgt dann folgende Uebersicht: Nach Inhalt der vorstehenden Mittheilungen sind trotz des Mangels einer ausreichenden Schneedecke infolge der vorherrschend milden Witterung die Saaten meist gut durch den Winter gekommen, sodaß der Stand derselben im Allgemeinen als befriedigend gelten, theilweise sogar als vorzüglich bezeichnet werden kann. Weniger befriedigend lauten hauptsächlich die Nachrichten aus einem Theile der Rheinprovinz. — Auch die Kleefelder zeigen gegenwärtig, soweit Meldungen vorliegen, fast überall ein gutes Aussehen und berechtigen zu guten Hoffnungen. Die Feuchtigkeit des Erdreichs ist in mehreren Districten, so im südlichen Theile der Provinz Sachsen und in Schleswig-Holstein, der Frühjahrsbestellung bisher hinderlich gewesen, im Allgemeinen hat aber letztere zeitig begonnen und verhältnißmäßig sehr gefördert werden können.

sn. **Brüssel, 12. April.** Ein Correspondent der „Indép. Belge" erfuhr in Cannes von Dr. Parke, dem Arzt der Stanley'schen Expedition, der in Bagamoyo auch Emin Pascha behandelt hat, daß Emins Augenleiden unheilbar sei und er wahrscheinlich in Jahresfrist erblinden werde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. April. Der „R.-Anz." ist ermächtigt, die gestrige Meldung der „Berl. Pol.-Nachr." betreffs der Frage der neuen Organisation der Reichscentralbehörden, sowie daß Erwägungen in dieser Richtung an maßgebender Stelle stattfänden, als jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend zu bezeichnen.

Düsseldorf, 12. April. Die 19. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen wählte zum Vorsitzenden Dr. Jansen. Nach einem Vortrag des Dr. Beumer über das Wirthschaftsjahr 1889 wurde eine Resolution, betreffend die Nothwendigkeit der Einführung von Postsparkassen im Reiche, angenommen.

München, 12. April. Die „Allg. Ztg." meldet, daß die Regensburger Handelskammer von der oberpfälzischen Kreisregierung, sowie von der österreichischen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft die bestimmte Versicherung erhalten habe, die Dampfschifffahrt würde bis Regensburg weiter betrieben werden; die Zeitungsmeldungen von einer Bedrohung der baierischen Donau-Dampfschifffahrt seien unbegründet.

Karlsruhe, 12. April. Das erbgroßherzogliche Paar ist heute zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach Oberitalien abgereist.

Wien, 12. April. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel sprach Radowitz in einer Unterredung mit dem Großvezier Kiamil und dem Minister des Auswärtigen Said im Auftrage des Kaisers die förmliche Versicherung der Stabilität der deutschen Politik aus, sowie, daß der Wechsel in der Person des Reichskanzlers in keiner Weise einen Systemwechsel bedeute. Der Botschafter drückte die gleichen Versicherungen auch im Auftrage des Reichskanzlers aus.

Rom, 12. April. Der Correspondent des Pariser „Figaro", Chenare, ist ebenfalls ausgewiesen und bereits abgereist.

Paris, 12. April. Amtlich wird die stetige Zunahme der Viehzufuhr nach La Villette angekündigt; algerische Schafe sind jedoch in Folge der Seestürme noch nicht eingetroffen. Aus Südfrankreich wird gemeldet, daß gestern dort Schneefälle stattgefunden haben.

Paris, 12. April. Die Abendblätter melden, daß die Hafenarbeiter in Marseille beabsichtigen, Carnot eine Massenpetition behufs Arbeitsfreiheit an den Quais und Abschaffung des Dockmonopols zu überreichen.

Paris, 12. April. Das Schwurgericht sprach die wegen angeblicher Entwendung von Actenstücken über den Boulanger-Proceß aus dem Staatsgerichte Angeklagten frei.

Cannes, 12. April. Stanley traf hier um 11½ Uhr Vormittags ein und wurde am Bahnhofe vom englischen Consul empfangen. Die Anwesenden begrüßten Stanley mit Beifall. Er begab sich alsbald zum Prinzen von Wales.

London, 12. April. Eine Depesche der „Times" aus Peking vom 12. April meldet den Tod des Marquis Tseng.

London, 12. April. Das „Bureau Reuter" meldet aus Mozambique: Die Makololos massakrirten den portugiesischen Marinelieutenant Valadin, den Civilbeamten Almeida und 150 eingeborene Soldaten ihres Gefolges.

Belgrad, 12. April. König Milan hat seinen bereits für Ostern beabsichtigten Besuch in Belgrad verschoben.

Tanger, 12. April. Die außerordentliche Gesandtschaft des Kaisers Wilhelm reist heut zum Sultan nach Fez.

Kopenhagen, 12. April. Der wegen Betruges verhaftete Seifen-Fabrikant Philipsen bekannte, daß er den Boten Meyer, welcher für ein hiesiges Geschäft Geld einkassirte und seit dem 7. Januar d. J. spurlos verschwunden war, durch Erdrosselung ermordet und den Leichnam nach Amerika gesandt habe.

Locale Nachrichten.
Breslau, 12. April.

B. Humboldtverein für Volksbildung. Am 10. d. M. fand im Saale des Hotels zum Blauen Hirsch die diesjährige Hauptversammlung des Vereins statt. Der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Gärtner, leitete dieselbe mit einigen Worten über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen 21. Vereinsjahre ein, Kaufmann Mugdan erstattete den Kassenbericht und auf Antrag desselben wurde dem Schatzmeister des Vereins, Stadtverordneten M. Wehlau, Entlastung ertheilt und der besondere Dank des Vereins durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. Nachdem sodann die Wahl der 24 Ausschußmitglieder vollzogen war, sprach Professor Dr. Born über das Thema: „Etwas über die Nerven". Redner verbreitete sich eingehend über Construction und Function der Nerven und erntete mit seinem Vortrage reichen Beifall. Hierauf beantwortete Dr. med. Perls die Frage: „Welches ist der Unterschied zwischen Epidemie und Endemie?" und Rechtsanwalt Heilberg gab Antwort auf zwei Fragen, welche juristischen Inhalts waren. — In den Ausschuß wurden gewählt: Dr. med. Robert Asch, Vorschullehrer Karl Böer, Professor Dr. med. Born, Professor Dr. med. und phil. Hermann Cohn, Realgymnasiallehrer Dr. Franke, Kaufmann Ad. Freyhan, Oberlehrer Dr. Gärtner, Dr. med. Gräffner, Rechtsanwalt und Stadtverordneter Heilberg, Buchhändler Jünger, Dr. med. Kayser, Stadtrath Klettke, Buchhändler Köbner, Dr. med. und Stadtverordneter Theodor Körner, Dr. phil. H. Kunisch, Kaufmann Mugdan, Stadt-

rath Mühl, Buchhändler Priebatsch, Ober-Regierungsrath a. D. Schmidt, Gymnasiallehrer Dr. Schiff, Eisenbahnsecretär a. D. Schuster, Kaufmann Ludwig Sittenfeld, Kaufmann und Stadtverordneter M. Wehlau und Gymnasiallehrer Wetekamp. Die Frage nach einem Sommer-Ausfluge des Vereins versprach der Vorsitzende, dem neu gewählten Ausschusse vorzulegen. Unter die Anwesenden wurde der 21. Jahresbericht des Vereins vertheilt, welcher außer den Vereinsnachrichten einen Vortrag des Rechtsanwalts **Heilberg** über „falsche Rechtsanschauungen im täglichen Leben" enthält und den nichtanwesenden Mitgliedern durch den Vereinsdiener mit der neuen Mitgliedskarte baldmöglichst zugehen wird.

—d. **Verein zur Erziehung hilfloser Kinder.** In der diesjährigen Generalversammlung hob der Vorsitzende, Subsenior **Schultze**, in dem von ihm erstatteten Jahresbericht zunächst die Thatsache hervor, daß der Verein bereits auf 4 Jahrzehnte einer gesegneten Wirksamkeit zurückblicken könne. In diesem Zeitraume seien seine ersten Begründer und Mitarbeiter größtentheils dahingeschieden; aber ihr Werk habe sie überdauert, und stets sei es gelungen, neue Kräfte für die gute Sache zu gewinnen. Im abgelaufenen Jahre habe der Vorstand abermals zwei seiner ältesten Mitglieder durch den Tod verloren: Frau Propst **Schmeidler** und Frau Emma **Laßwitz**. An deren Stelle seien Frau Professor **Markgraf** und Frl. Hermine **Dyhrenfurth** getreten. Die Kassenverhältnisse seien nicht ungünstig; das Vermögen habe sich um ca. 750 Mark vermehrt. Dieses Ergebniß sei besonders der kräftigen Unterstützung der städtischen Behörden zu danken, welche 3500 Mark aus den Ueberschüssen der städt. Sparkasse dem Vereine zugewendet hätten, wodurch es möglich geworden, 114 Kinder zu verpflegen und auch den aus der Schule entlassenen Zöglingen eine ausreichende Fürsorge zuzuwenden. Mit herzlichem Dank wurde vom Vorsitzenden derer gedacht, welche den Verein mit Vermächtnissen bedacht haben, besonders der Erben der Frau Commerzienrath **Caro** und des früheren Schatzmeisters Julius **Thal**. Zu Anfang des laufenden Jahres seien abermals 1500 Mark dem Vereine zugefallen, welche ein verdienstvolles Mitglied, Frl. Adelheid **Kablert**, testamentarisch vermacht habe. Die Mitgliederbeiträge hätten sich leider um 90 M. vermindert; auf Gewinnung neuer Mitglieder sei deshalb Bedacht zu nehmen. Hierauf berichtete Particulier **Feustel** über die seiner Aufstellung unterstellten 30 Lehrlinge und Frl. Anna **Schultze** über die in den letzten 3 Jahren entlassenen Mädchen. Es wurden nun die Vereinskinder vorgeführt und durch eine Ansprache des Vorsitzenden ermahnt, sich durch Dankbarkeit der Wohlthaten des Vereins würdig zu erweisen. Die 21 Confirmanden erhalten als Andenken und Belohnung für Fleiß und gutes Betragen Gesang- und Gebetbücher. Diejenigen Kinder, welche im Laufe des Jahres die besten Schulzeugnisse gebracht hatten, wurden mit Jugendschriften beschenkt. Außer den zahlreich erschienenen Lehrlingen und jungen Mädchen, welche unter Berücksichtigung ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit mit Geldunterstützungen erfreut wurden, hatte sich auch ein junger selbstständiger Handwerksmeister eingefunden, um seinen Dank für die einst vom Vereine empfangene Erziehung zu bezeugen.

* **Der dritte Breslauer Turnverein** hält Freitag, den 18. April dieses Jahres, Abends, im Vereinslocal (Café Restaurant, Carlsstraße) seine diesjährige ordentliche Jahres-Hauptversammlung ab.

* **Liebich's Etablissement.** Die **österreichisch-ungarische Capelle**, unter Direction von **Lambert Steiner**, hat sich rasch die Gunst des hiesigen Publikums erobert. Während bei Beginn der Concerte der Saal ganz erhebliche Lücken aufzuweisen hatte, kann man jetzt nur von „vollen Häusern" berichten.

* **Paul Scholtz-Theater.** In der Feiertagswoche hatte sich das Volks-Theater auf der Margarethenstraße eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Mit besonderem Beifall wurde das Lebensbild „Von Stufe zu Stufe" aufgenommen, in welchem Frl. **Stein** (Elise), Frl. **Waldau** (Marie) und die Herren **Thomas** und **Maximilian** die Hauptrollen spielten. Morgen, **Sonntag**, gelangt „Auf eigenen Füßen" zur Aufführung; am Montag wird das so beifällig aufgenommene patriotische Stück „Gewonnene Herzen" wiederholt. Mittwoch ist eine Wiederholung des Lustspiels „Das Brunnenmädchen von Ems" in Aussicht genommen.

* **Zeltgarten.** In diesem Jahre wird die Saison der Variété-Vorstellungen nicht, wie in den Vorjahren, bereits am 1. Mai abgebrochen, sondern bis Ende dieses Monats fortgeführt werden. Zahlreiche Engagements von Variété-Künstlern I. Ranges sind für die Schlußzeit bereits abgeschlossen. Am 15. d. M. tritt in dem Repertoire ein Wechsel ein. Im Ensemble verbleiben noch die Schwestern Fräuleins **Neumann**, der Gesangs- und Declamations-Humorist **Zocher**, die Komiker-Akrobaten und humoristischen Sänger und Mimiker Gebr. **Schwarz**, welche erst gestern wieder durch die alte gute Nummer „Zwei von Tarnow" einen großen Lacherfolg errangen; ferner das Kunstturnerpaar Mr. **Kobley** und Miß **Silvan**, die Athletin Fräulein **Lenth** und der Salon-Jongleur **Caesaro**. Zu diesen treten hinzu: die „Kettenspringer" **Kleiner** und **Lohmann**, welche ganz Eigenartiges und Ueberraschendes leisten sollen, und die Turnerin Miß **Constance**. Der gesangliche Theil des Programms erhielt eine Bereicherung durch die Debuts des bekannten Schwedischen Gesangssextetts **Ruth Lvidström**.

* **Haifisch-Ausstellung im Pariser Garten.** Die Ausstellung kündigt ihre **letzte Woche** an. Das Eintrittsgeld für Schüler ist auf 5 Pf. herabgesetzt worden. Unbemittelten Schülern und den Zöglingen der hiesigen Waisenanstalten wird gänzlich **freier Eintritt** gewährt, sobald sie unter Führung eines Lehrers erscheinen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 11. d. M., Vormittags 10 Uhr 42 Min., wurde die Feuerwehr nach Neue Weltgasse 29 gerufen, traf aber schon um 11 Uhr 16 Min. auf der Feuerwache wieder ein, da es sich nur um blinden Lärm gehandelt hatte.

—e **Unglücksfälle.** Der auf der Nicolaistraße wohnende Wurstmacher Wilhelm Büttner hatte sich vor einigen Tagen beim Messerschärfen in die linke Hand geschnitten, beachtete aber die Verletzung nicht, sondern arbeitete ruhig weiter. Hierdurch hat sich der Zustand der Wunde derartig verschlimmert, daß an dem Wiederaufkommen des Mannes gezweifelt wird. — Der Arbeiter Robert Ramisch blieb in Scheitnig, wo er mit dem Drehen eines Carroussels beschäftigt war, mit dem linken Fuße zwischen zwei Brettern hängen und zog sich einen Knöchelbruch zu. — Als der Eisenbahnarbeiter Anton Hoppe aus Hartlieb auf dem hiesigen Centralbahnhofe zwischen zwei gegen einander fahrenden Wagen hindurchgehen wollte, wurde er zwischen die Puffer eingequetscht und erlitt mehrfache schlimme Rippenbrüche auf beiden Körperseiten. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 22 Jahre alte Schneidergeselle August Gluche, auf dem Ritterplatz wohnhaft, fiel auf der Straße infolge eines Fehltritts so unglücklich auf das Pflaster, daß er einen Bruch des linken Beines im Oberschenkel davontrug. — Das auf der Kupferschmiedestraße wohnende Dienstmädchen Susanna Bischof goß sich gestern Nachmittag infolge eines Versehens den Inhalt eines mit kochendem Wasser gefüllten Topfes über beide Beine und zog sich schlimme Verbrühungen beider Unterschenkel zu. Die beiden letztgenannten Verunglückten wurden in die kgl. chirurgische Klinik aufgenommen.

g. **Polizeiliche Nachrichten. Gestohlen:** Einem Haushälter vom Carlsplatz eine Partie Kleidungsstücke und Wäsche; einem Kleiderhändler von der Ohlauerstraße ein schwarzer Kammgarnrock; einer Frau aus Deutsch-Lissa zwei Packete, enthaltend 18 Stück ungarnirte Strohhüte und eine Anzahl Kleiderstoffe. Sie hatte die Sachen auf dem Ringe einem etwa dreizehnjährigen Knaben übergeben, damit er sie ihr zum Oberschlesischen Bahnhofe nachtrage. Als sie auf der Ohlauerstraße noch in einen Laden trat, entfernte sich der Junge jedoch heimlich. Derselbe hatte ein blasses Gesicht und trug einen dunklen Anzug und Plüschmütze. — **Abhanden gekommen:** Einer Schriftsetzersfrau von der Bismarckstraße ein goldenes Medaillon; einem Schlosserlehrling von der Vohrauerstraße eine Ledertasche mit 7,4 M.; einem Hausbesitzer von der Holteistraße eine Korbtasche mit Gebäck. — **Vermißt** wird seit dem 5. d. Mts. der Fleischermeister Josef Grieger, Sedanstraße 26 wohnhaft. Derselbe ist groß und schlank, hat dunkelblondes Haar, desgleichen Vollbart und trug langschäftige Stiefel, graugrünen Anzug und brauncarrirte Mütze. — In **Untersuchungshaft** genommen 15 Personen, in Strafhaft 7.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 11. April.

Der so sehnlichst erwartete Regen ist endlich am 9. d. M. eingetroffen und wenn er auch der Menge nach den Wünschen der meisten Landwirthe nicht entsprochen hat, so begünstigte er dennoch ein schnelleres Keimen und Auflaufen des Sommersaatgutes. Die Frühjahrssaat ist seit Anfang dieses Monats in den klimatisch günstiger belegenen Kreisen unserer Provinz als beendet zu betrachten, und in den Gegenden von Breslau, Neumarkt, Schweidnitz, Nimptsch &c. hat man bereits vor dem Feste begonnen, Zuckerrübensamen zu drillen, und der Regen dürfte gerade dieser Aussaat von besonderem Nutzen gewesen sein. Die Saaten zeigen in fast ganz Schlesien einen Stand, wie sie ihn seit dem Jahre 1882 nicht aufzuweisen hatten. **Weizen** hat, durch die Winterfeuchtigkeit und den warmen März begünstigt, sich so schnell und kräftig entwickelt, daß er schon heut dem Hasen, nicht nur der Krähe einen bergenden Versteck bietetet. Ein kräftiges Walzen und Eggen unsererer Weizenfelder, nächst dem Schröpfen dürfte unausbleiblich sein, dagegen wird die Anwendung von Chilisapeter wohl weniger am Platze sein, da die wenigsten Saaten eines Treibmittels bedürfen werden. Sorgsames Jäten des Weizens nach dem Schröpfen desselben ist nicht dringend genug anzuempfehlen, da diese jetzt geringe Arbeit ein ungemeinen Einfluß auf die Güte des Weizens und die Reinheit des Samens für nächste Ernte und Aussaat ist. Einzelne Unkräuter, darunter viele, die ihren Standort am liebsten gerade im Weizen haben, bringen erstaunliche Samenmengen zur Entwickelung; so kann eine einzige ausgebildete Pflanze der Klatschrose (wilder Mohn) gegen 50 000 Samenkörner, die Hundscamille gegen 40 000, die gemeine Gänsedistel gegen 24 000, der wilde Ackersenf gegen 8000, die Kornrade gegen 2500, die Ackerwinde und Ackerdistel je gegen 1000—1200 Samenkörner erzeugen. — **Roggen** giebt nach keiner Richtung hin dem Weizen viel nach; ausgezeichnete Roggenschläge haben die Kreise Grottkau, Neisse, das ganze Neissethal hinauf bis in die Grafschaft aufzuweisen. Die beiden Kreise Neurode und Glatz sind in der Vegetation den besten übrigen Kreisen Schlesiens ebenbürtig. — Auch die **Grünfutterschläge, Klee, Luzerne, Esparsette** &c., versprechen bis jetzt zeitige und dabei reichliche Erträge. Auf unserer letzten Kreuz- und Querfahrt haben wir in Schlesien nirgends perennirende Futterschläge gefunden, die zu Bedenken Veranlassung gegeben hätten. Je eher wir das Grünfutter erreichen, um so schneller dürfte sich die Condition unserer landwirthschaftlichen Hausthiere heben, da der Mangel an Rauhfutter (Heu, Stroh &c.) bereits recht fühlbar wird, während Rüben und Kartoffeln noch in entsprechender Menge vorhanden sind. — Zu der vom 5. bis 11. Juni cr. stattfindenden **Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft in Straßburg im Elsaß** sind bereits ca. 400 Pferde, über 1000 Rinder, 200 Schafe und 400 Schweine, sowie Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Fische &c. in bedeutender Zahl angemeldet worden. Die Gartenbau-, die Geflügel- und Bienen-Ausstellung, sowie die Ausstellung von Maschinen werden die ihnen zugemessenen Plätze vollständig füllen. Auch fehlt es nicht an reichen Anmeldungen für Weine, Tabak, Saatgetreide, Düngemittel u. s. w. Zur Vertheilung von Preisen für die einzelnen Ausstellungsgruppen stehen bis jetzt 83 829 Mark, 505 Denkmünzen und 23 Ehrenpreise zur Verfügung. Für Pferde sind 14 500 Mark, für Rinder 28 335 Mark, für Schafe 8475 Mark, für Schweine 5540 Mark, für Ziegen 1050 Mark, für Geflügel 2350 Mark, für Bienen 1220 Mark, für Kaninchen 135 Mark an Preisen bestimmt, der Rest für Fische, landwirthschaftliche Producte, Weidenculturen, Geräthеprüfungen &c. — Die Anmeldungen für die Zucht-Abtheilung der „**Ersten Allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin**, die vom 12. bis 22. Juni abgehalten wird, haben die erwartete Anzahl bedeutend überstiegen; man war auf circa 700 bis 800 Zuchtpferde gefaßt, jetzt sind aber schon über 900 angemeldet, und das Comité hat Noth, auf dem beschränkten Raume des Hippodroms die nöthigen Plätze zu beschaffen. Rechnet man dazu die Gebrauchspferde, so sind mindestens für 1400 Pferde Unterkunftsräume herzurichten. Da auch die Armee-Verwaltung die Ausstellung von Pferden in verschiedenen Gruppen zugesagt hat, da ferner besondere Fahr- und Reitconcurrenzen, sowie Vorführungen von Pferden verschiedener Institute in Aussicht genommen sind, so darf man annehmen, daß in den 10 Tagen der Ausstellung etwa 2000 Pferde der ausgesuchtesten Rassen zur Vorstellung gelangen werden.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 7. bis 12. April.) Bis zum Donnerstag hatte es den Anschein, als wäre endlich die lang erhoffte Wendung zum Besseren im Begriffe, einzutreten. Die Course zogen überall kräftig an, und speciell zeigten die Bergwerkspapiere eine bemerkenswerthe Festigkeit. Da diese Werthe aber gegenwärtig der Punkt sind, von welchem aus die Speculation einzig und allein ihre Kreise zieht, so übertrug sich die bessere Tendenz auch rasch auf die anderen Gebiete, so dass der österreichische Markt, sowie derjenige für Türken und Rubelnoten gleichfalls eine steigende Richtung adoptirten. Die unleugbar eingetretene Widerstandsfähigkeit wurde in mehrfacher Weise erklärt. Zunächst sagte man, stehe die Speculation nach Beseitigung der schwachen Elemente und der von ihnen ausgehenden Ueberanspannung geeinigt und gekräftigt da. Was aber die Ausstände betrifft, so liessen die neuesten Meldungen darauf schliessen, dass eine ernstere Störung der Betriebe nicht weiter zu befürchten sei, und damit war auch hauptsächlich der Contremine das wirksamste Mittel für eine erfolgreiche Thätigkeit vorerst genommen. Man hatte sich in eine gewisse Sicherheit gehegt und sich gern dem Strome überlassen, welcher nach vorwärts zu treiben schien. Da trat jedoch am Donnerstag ein Stillstand in der Vorwärtsbewegung ein; später ging dieser Stillstand in Flauheit über, um am Freitag und Sonnabend wiederum einer allerdings nur mässigen Festigkeit Platz zu machen. Neben der noch immer in der Schwebe befindlichen Savonaer Angelegenheit, deren endliche Erledigung eine Art Lebensfrage des Bochumer Gussstahlvereins bildet, war es zunächst die von den hiesigen Eisen-Grosshändlern durch Circular angezeigte Preisermässigung für Walzeisen und Bleche, welche die eingetretene zuversichtlichere Haltung wieder ins Wanken brachte. Ueber die Preisherabsetzung und ihre muthmaasslichen Gründe haben wir uns schon anderweitig ausführlich geäussert und bemerken nur, dass die an und für sich geringfügige Preisreduction auf die Börsen in hohem Grade deprimirend gewirkt hat. Der in Folge dessen eingetretene bedeutende Rückgang der Bergwerkspapiere darf wohl nicht mit Unrecht als ein Zeichen grosser Schwäche gedeutet werden. Durch die in den letzten Monaten durchlebte qualvolle Zeit ist man an der Börse nervös geworden und hat jegliche Fähigkeit eingebüsst, einem ungünstigen Ereigniss gegenüber Stand zu halten. Der Pessimismuss ist bei der Börse an der Tagesordnung, und so geschieht es nicht selten, dass bei den abenteuerlichsten Gerüchten daselbst die Köpfe zusammengesteckt werden und mit ernster Miene berathen wird, welchen Eindruck dieselben, trotzdem sie das märchenhafte Gepräge an der Stirn tragen, auf die Coursbewegung haben könnten. Auf diese Weise werden die ungünstigen Momente mit Gier erfasst, die günstigen aber unberücksichtigt gelassen. Gerüchte über Argentinien, sowie über die schlechte Finanzlage Roms verstimmten, obgleich die in Deutschland coursirenden Anleihen der letztgenannten Stadt von der italienischen Regierung garantirt sind, ein Verlust an diesem Papiere demnach als ausgeschlossen gelten kann. Dagegen ging man über die Thatsache, dass die italienische Regierung beschlossen hat, den Präsidenten Carnot bei seinem Besuche in Toulon von einer italienischen Flotte begrüssen zu lassen, zur Tagesordnung über. Und doch würde dieser Vorgang bei einer anderen Börsenlage anregend auf italienische Rente gewirkt haben, weil derselbe das Bestreben der italienischen Regierung erkennen lässt, trotz Festhaltens am Dreibund auch mit Frankreich wieder in freundnachbarliche Beziehungen zu treten. — Die Coursbewegung der drei bei uns in Frage kommenden Bergwerkspapiere war eine ziemlich gleichmässige. Die Schwankungen der Laurahütteactien machten Bedarfs- und Donnersmarckhütte-Actien getreulich mit. Bedarfsactien traten nur insofern etwas mehr in den Vordergrund, als dieselben an den festen Börsentagen von capitalkräftiger Seite in grossen Posten aus dem Markte genommen wurden. Die am Ende der Woche eingetroffenen etwas besser lautenden Eisen-Berichte wurden durch das anhaltend rückgängige Glasgow vollständig paralysirt. Ebenso wurde die Nachricht über eine zwischen der österreichischen und ungarischen Finanz-Verwaltung stattgehabte Conferenz in der Valuta-Regulirungs-Angelegenheit durch die hässlichen Excesse, welche sich soeben in Wien abgespielt haben, gänzlich ausgeglichen. Oesterr. Creditactien blieben deshalb im Hintergrunde, trotzdem es doch auf der Hand liegt, dass eine Valuta-Regulirung die Basis für bedeutende und vortheilhafte Transactionen bilden wird, welche in erster Reihe dem genannten Bankinstitute zu Gute kommen müssen. Erst der Wochenschluss brachte eine Hebung der ungarischen Rentencourse, hauptsächlich wohl als Widerhall der von der Londoner Bank vorgenommenen Discont-Herabsetzung von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pCt. und der dadurch aufs Neue constatirten freundlichen Gestaltung des internationalen Geldmarktes. — Grosser Verkehr entwickelte sich vorübergehend in türkischen Anleihen, wogegen Türkenloose ziemlich unbeachtet blieben. Der Coursgang war bei den Anleihen nach oben gerichtet und wurde abermals mit der von der türkischen Regierung geplanten Conversion und der neuen vierprocentigen Anleihe motivirt. Wir haben diesen Gegenstand im Handelstheile der Zeitung bereits mehrfach und ausführlich behandelt, so dass wir glauben, von einer erneuten Besprechung der Angelegenheit Abstand nehmen zu dürfen. — Rubelnoten still, aber im Preise behauptet, ebenso heimische Banken. — **Der Industriemarkt zeigte wenig Veränderung. Nur Oberschl. Portland-Cement und Groschowitzer waren steigend und** notiren 6 resp. 16 pCt. höher. **Im Einzelnen handelte man:**

Oberschles. Portland-Cement $124\frac{3}{4}$—130.
Oppelner Cement 114—$114\frac{1}{2}$.
Groschowitzer $146\frac{1}{4}$—162.
Kramsta $139\frac{1}{2}$—140.
Linke $163\frac{1}{2}$—166.
Oelbank $90\frac{1}{2}$—$91\frac{1}{2}$.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten $220\frac{3}{4}-221\frac{1}{4}-221-220\frac{3}{4}-221$.
Laurahütte $140\frac{3}{4}-142\frac{1}{4}-142-142\frac{3}{8}-\frac{1}{8}-143-\frac{1}{8}-142\frac{7}{8}-143$ bis $141\frac{3}{4}-140\frac{1}{2}-139\frac{3}{4}-\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-138\frac{3}{4}-137\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-\frac{1}{4}-139\frac{1}{4}-139$ bis $138\frac{3}{8}-\frac{1}{8}-139-138\frac{7}{8}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $101\frac{1}{4}-102\frac{1}{2}-103\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-102\frac{7}{8}$ bis $102\frac{1}{8}-101\frac{1}{4}-\frac{1}{2}-100\frac{3}{4}-100\frac{7}{8}-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-101\frac{1}{2}-101-100\frac{5}{8}$ bis $101\frac{1}{4}-101\frac{1}{8}$.
Donnersmarckhütte $81\frac{1}{2}-82\frac{3}{8}-83\frac{3}{4}-82\frac{3}{4}-80\frac{3}{4}-\frac{1}{8}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}$ bis $81\frac{1}{2}-80\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-81\frac{1}{4}$.
Oesterr. Credit-Actien $161\frac{3}{4}-162\frac{1}{4}-161\frac{7}{8}-162\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-161\frac{5}{8}-161\frac{1}{8}$ bis $160\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-161\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-161-161\frac{1}{4}$.
Ungar. Goldrente $87\frac{3}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-87\frac{3}{4}$.
Ungar. Papierrente $84\frac{3}{4}-\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-\frac{7}{8}-85$.
Türkische Loose $82-81\frac{1}{2}-79\frac{1}{2}-81$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Course der heimischen Fonds zogen weiter etwas an, der Verkehr hat sich aber gegen die Vorwoche sehr verkleinert. Mehr begehrt waren Breslauer Stadt-Anleihe: 101,70—101,90. Preuss. 4proc. Consols etwas höher bezahlt. Preuss. $3\frac{1}{2}$proc. Consols konnten ihren höchsten Wochencours nicht voll behaupten. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe notiren 99,40—99,70—99,60. Posener 4proc. Pfandbriefe wurden höher bezahlt: 101,10—101,40, ebenso Posener $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe 98,50—98,80. Schles. Rentenbriefe blieben unverändert. Pfandbriefe der Schlesischen Boden-Creditbank fast unverändert. In Consolsprioritäten fanden zu allen Preisen ganz geringe Umsätze statt. Der Geldstand war flüssig zu nennen. Tägliches Geld blieb zu $3\frac{1}{2}$—4 pCt. offerirt. Discont kamen zu $3\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{4}$ pCt. in den Verkehr.

—f— **Schlesischer Bankverein.** In der am 12. abgehaltenen Generalversammlung des Schlesischen Bankvereins berichtete der Vorsitzende im Anschluss an den gedruckt vorliegenden Bericht, dass die seit den letzten vier Jahren alljährlich sich steigernde Dividende ein günstiges Zeugniss für die Umsicht der Verwaltung in der Handhabung der Geschäfte und die gesunde Grundlage des Instituts ablegt, da die Erträgnisse fast ausschliesslich aus dem regulären Bankgeschäft und nicht aus Emissionsthätigkeit originiren; aus dem Geschäftsbericht gehe hervor, dass die disponiblen Mittel in der Bilanz nicht zu hoch seien, dass die mit Vortheil ausgeführte Capitalserhöhung für das Institut nothwendig gewesen, sowie dass die Leitung des Instituts recht nutzbringende Verwendung für die jetzt grösseren Mittel gefunden habe. Die Generalversammlung, in welcher 20 Actionäre mit 165 Stimmen vertreten waren, genehmigte sodann ohne jede Discussion und einstimmig die vorgelegte Bilanz nebst Gewinnvertheilung; danach entfallen von dem Reingewinn per 2 185 825 M. zum Reservefonds I 106 667 M., zum Reservefonds II 150 000 M., zur Tantième für Geschäftsinhaber und Aufsichtsrath 173 334 M., zur Zahlung **von 8 pCt. Dividende** 1 440 000 M.; zur Rückstellung für Erneuerungsbauten 30 000 M.; zur Allgemeinen Debitoren-Reserve 230 000 M. und zum Vortrag auf neue Rechnung 55 823 Mark. Hierauf erfolgte die einstimmige Wiederwahl der turnusmässig aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden drei Mitglieder, sowie an Stelle der verstorbenen Mitglieder Rentier August Moser und Oscar Methner die Neuwahl der Herren Bergrath Scherbening-Lipine und Generaldirector Ribbeck-Breslau. Zum Schluss proclamirte der Vorsitzende, dass die Dividende vom 14. d. M. ab zur Auszahlung gelangt. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto per ultimo December 1889 befinden sich im Inseratentheil.

* **Die Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart** hatte im Jahre 1889 5452 Anträge mit 33 482 000 M. zu erledigen. Es ist dies der höchste Zugang seit dem Bestande der Bank. Davon fanden 4345 Anträge mit 26 050 000 M. Aufnahme, und im Laufe des Jahres waren in Folge dessen 54 238 Personen mit 315 741 000 M. versichert. Der Abgang war äusserst mässig; von den Lebensversicherten starben 203 Personen weniger, als zu erwarten gewesen, und wurden dadurch 1 304 000 M. an Ausgaben gespart. Der freiwillige Abgang beträgt blos $\frac{7}{8}$ pCt. der im Laufe des Jahres in Kraft gewesenen Versicherungen. Als reiner Zuwachs des Versicherungsstandes ergeben sich 2317 Personen mit 18 742 338 M. Die Jahreseinnahme stieg von 13 391 955 M. auf 14 374 896 M. Für Sterbefälle wurden dagegen auf Todesfallversicherungen 3 188 987 Mark und für Verwaltungsaufwand 5,10 pCt. der Einnahmen verausgabt. Die Prämienreserven stiegen von 57 456 303 M. auf 62 944 896 Mark, der Extra-Sicherheitsfonds von 13 802 946 Mark auf 14 671 296 M. und der Bankfonds von 72 153 971 M. auf 78 769 041 Mark. Die Lebensversicherungs-Abtheilung erzielte einen Ueberschuss von 3 451 330 M. Vom 1. Juli ab kommen, wie uns mitgetheilt wird, voraussichtlich nach Dividendenplan A I 34 pCt., nach A II 39 pCt. und nach B eine um 3 pCt. steigende Dividende zur Rückvergütung an die Versicherten. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Breslauer Baubank. In dem Berichte über die am 11. d. M. abgehaltene Generalversammlung in der gestrigen Morgennummer muss der letzte Absatz lauten: Nachdem hierauf die einstimmige Wiederwahl der turnusmässig aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Kaufmann Isidor Alexander, Justizrath Korb und Consul Leonhard erfolgt war, proclamirte der Vorsitzende, dass die Dividende vom 12. d. M. ab zur Auszahlung gelangt. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889 befinden sich im Inseratentheil.

* **Deutsche Bank.** Die Zusammenstellung der Activa und Passiva der Centrale und Filialen, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto vom 31. December 1889 befinden sich im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Bekanntlich leidet der Export nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eben so sehr an einem an sich schon ausserordentlich hohen Zolltarife, wie auch noch unter der subjectiven Handhabung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. Nun droht aber dem Handel ein noch wuchtigerer Schlag in Gestalt der sog. „Mc Kinley administrative Bill". Durch dieses im Repräsentantenhause bereits angenommene Gesetz wird in Gestalt vielgliedriger Bestimmungen der gesammte Export der individuellen Willkür administrativer Organe unterworfen und zwar in einer Weise, welche überhaupt jede Einfuhr unmöglich machen kann. Es haben daher die Aeltesten der Kaufmannschaft beschlossen, durch Vermittelung des preussischen Handelsministers den Versuch zu machen, wenn nicht auf die Zurückziehung, so doch auf eine Milderung des gedachten Gesetzes hinzuwirken, zumal auch in den übrigen nach Amerika exportirenden Ländern sich eine lebhafte Agitation gegen dasselbe geltend macht. — **Marienburger** und **Ostpreussen** erfuhren heute eine bemerkenswerthe Coursverbesserung; die Börse nimmt an, dass diese Bahnen in diesem Jahre aus Russland um so grössere Transporte erhalten werden, als in Russland eine günstige, in Amerika eine ungünstige Ernte erwartet wird. Es spielen hierbei Vermuthungen betreffs einer Aenderung unserer Getreidezollpolitik eine gewisse Rolle, durch welche sich auch die heutigen Preisrückgänge an der Getreidebörse mit erklären mögen. — Zu Gunsten der Antheile der **Berliner Handels-Gesellschaft** wurde an der heutigen Börse angeführt, dass dieselbe dem Rothschild-Consortium beitrete. — In der heutigen Generalversammlung der **Meininger Hypothekenbank** wurden die Anträge der Direction und der Verwaltung einstimmig genehmigt. — Beschlüsse der Sachverständigen-Commission: Vom 5. d. M. ab werden **Deutsche Bankactien** excl. Dividendenschein pro 1889 gehandelt und notirt; auf schwebende Engagements findet ein Abschlag von 10 pCt. statt. — Von demselben Tage ab werden **Petersburger Discontobankactien** excl. Restdividende pro 1889 an hiesiger Börse gehandelt und notirt. — Beim Handel in Actien des **Dortmunder Bankvereins** sind die Actien Nr. 835—1668 à 1200 M. gleich den alten Actien an der hiesigen Börse lieferbar. — In der heutigen Generalversammlung der **Preussischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft** wurde die Dividende pro 1889 auf 10 pCt. auf das eingezahlte Grundcapital festgestellt und dem Verwaltungsrathe sowie der Direction Decharge er-

theilt. — Die Mecklenburger Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin hat eine weitere Ausgabe von 4proc. al pari rückzahlbaren Pfandbriefen beschlossen. Der zunächst zur Ausgabe gelangende Betrag von 2½ Millionen Mark ist seitens der Internationalen Bank in Berlin übernommen worden. Es wird beabsichtigt, die Pfandbriefe frei zu verkaufen. — Die ausserordentliche Hauptversammlung der Glas- und Spiegelmanufactur Schalke genehmigte die Vertheilung von 8 pCt. Dividende und die Erhöhung des Actiencapitals um 600 000 M. behufs Vergösserung. Die alten Actionäre erhalten die neuen Actien al pari. — Der „B. B.-C.“ schreibt: Die „Schles. Ztg.“ hat in ihrem Wochenbericht über den Montanmarkt neuerdings die Behauptung aufgestellt, dass die Donnersmarckhütte beschlossen habe, ein eigenes Walzwerk einzurichten. Dem gegenüber müssen wir nochmals constatiren, dass ein derartiger Entschluss seitens der Verwaltung nicht gefasst worden ist, auch gegenwärtig keine Aussichten für Realisirung dieses Projects bestehen, da nach allen Anzeichen eine Einigung mit dem Walzwerksverbande in Kurzem erzielt sein wird. — Aus Aachen wird gemeldet: Die Generalversammlung der Aachen-Höngener Bergwerks-Actien-Gesellschaft beschloss den Verkauf ihrer Bergwerke an die Vereinigungs-Gesellschaft im Wurmrevier. Die Actionäre der Aachen-Höngener Gesellschaft erhalten 40 pCt. in Wurmrevieractien mit Zinsberechtigung, die Prioritäten 100 Procent. Die Aachen-Höngener Stammactien sind vom 1. Juli ab zum Umtausch gegen Wurmrevieractien einzureichen; der Umtausch hat bis spätestens 1. Juli 1895 zu geschehen.

Berlin. 12. April. **Fondsbörse.** Die günstigeren Berichte vom amerikanischen und oberschlesischen Eisenmarkte, andererseits das heutige Ausbleiben vom Glasgower Warrantcours, sowie ungünstiger Meldungen überhaupt haben zu Deckungen Anlass gegeben, wodurch der Montanmarkt ein festes Gepräge erhielt, wenn auch das Geschäft in engen Grenzen blieb. Die feste Haltung erhielt zudem eine Stütze an der günstigen Disposition des Rentenmarktes, woselbst Gerüchte verbreitet waren, dass die Absicht bestehe, die österreichische Märzrente zu convertiren, was dazu beitrug, für ungarische Gold- und Papierrente die Kauflust anzuregen, wie überhaupt diese Perspective leicht eine stimulirende Wirkung auf den Bankenmarkt ausübte. Doch hielt sich auch auf diesem Gebiete die Coursentwickelung in bescheidenen Dimensionen, da auch hier grössere Kauflust mangelt. Am Bankenmarkt wurden Commanditantheile und Creditactien, sowie namentlich Handelsgesellschaft höher umgesetzt; Credit ultimo 161,10—161,40, Nachbörse 161,50, Commandit 219,70—220,60—220,25—219,75, Nachbörse 220,75. Was Montanwerthe betrifft, so bestand für Bochumer Interesse, welche zu steigenden Coursen ans dem Markt genommen wurden; die übrigen Eisen- und Kohlenwerthe waren wenig belebt und wenig verändert. Bochumer 170,25—171,25—170—170,25, Nachbörse 171, Dortmunder 90,25—91—90,75, Nachbörse 91, Laura 139 bis 138,60—139,10, Nachbörse 139,25. Bahnenmarkt wenig verändert. Fremde Renten fest; 1880er Russen 94.25, Nachbörse 94,40, Russische Noten 221 bis 221,25, Nachbörse 221,75, 4proc. Ungarn 87,75, Nachbörse 87,75. Im weiteren Verlaufe konnte sich eine recht feste Haltung entwickeln, die vom deutschen Bahnenmarkt ausging, wo besonders Ostpreussen und Marienburger auf Käufe der Getreidebörse erheblich anzogen. Schluss fest. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Eisenbahnwerthe wenig im Verkehr. Cassabanken erfreuten sich theilweise besserer Kauflust, ohne dass in den Coursen Veränderungen von Bedeutung eintraten. Auf dem Industrieactienmarkte dominirte Geschäftsstille. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 100,60 bez. Gld., Donnersmarckhütte 80,80 bez. Inländische Anlagewerthe behielten bei sehr stillem Geschäft meist ihren letzten Stand; 4proc. Reichsanleihe gewann 0,10 pCt., 4proc. Consols büssten 0,10 pCt. ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten still und wenig verändert. Russische Prioritäten ebenfalls unbelebt. Amerikanische Werthe gut behauptet. Fremde Wechsel zogen in der Mehrzahl etwas an, London in beiden Sichten je ½ Pf, Paris und Schweizer Devisen je 0,05 pCt.

Berlin, 12. April. **Productenbörse.** Wiederum lagen heute fast nur günstige Berichte von den auswärtigen Märkten vor, aber im hiesigen Verkehr kamen sie heute gar nicht zur Geltung; die in Fluss gekommene Frage der Getreidezölle, welche für die zur Zeit auf dem Courszettel figurirenden Termine unter keinen Umständen eine mehr als akademische Bedeutung haben dürfte, liess für heute keine Besserung aufkommen, vielleicht stand der Verkehr auch unter der Wirkung des Vorgefühls eines bevorstehenden Wetterumschlages — genug, die Stimmung war durchaus nicht fest, theilweise sogar ausgesprochen flau. — Loco Weizen fest. Von Terminen waren nahe trotz der auswärtigen Festigkeit und neuer Verkäufe effectiver Waare vernachlässigt, so dass sie billiger verkauft werden mussten; Herbstlieferung dagegen war rege begehrt und unter entsprechenden Umsätzen vollkommen behauptet mit festem Schluss. — Loco Roggen hatte einigen Handel zu wenig veränderten Preisen. Im Terminverkehr ging es auffallend still zu; wenngleich effective Waare und Mehl besseren Absatz findet, bestand doch unverkennbare Unlust für neue Unternehmungen, die unstreitig mit den oben erwähnten Discussionen der Zollfrage im Zusammenhange steht. Dadurch kam eine gewisse Energie der Platzspeculation im Offeriren zu verflauender Wirkung, die Course büssten etwa 1 M. ein und schlossen schwach. — Loco Hafer behauptet. Termine wenig verändert und still. — Roggenmehl 5 Pf. billiger. — Mais loco fest. Termine fest mit mattem Schluss. — Rüböl naher Lieferung fest und besser bezahlt, Herbstlieferung bei behauptetem Course sehr still. — Spiritus ging ausserordentlich wenig um, Preise schwach behauptet.

Posen, 12. April. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,70, 70er 33,00. Tendenz: Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. April, Nachmittag. **Kaffee.** Good average Santos per April 87¼, per Mai 87¼, per September 85¼, per December 80½. — Tendenz: Schwach.

Amsterdam. 12. April. Java-Kaffee good ordinary 56¼.

Havre. 12. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 110,75, per September 109,25, December 102,50. — Tendenz: Behauptet.

Paris. 12. April. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° Behauptet, loco 31,00, weisser Zucker fest, per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,10, per October-Januar 35,10.

Paris, 12. April. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° fest, loco 31,25, weisser Zucker ruhig, per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,10, per October-Januar 35,10.

London, 12. April. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12⅛. Fest.

London, 12. April, 11 Uhr 51 Minuten. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88%, per April 12, per Mai 12, 2¼, per Juni 12, 3¾, per October-December 12, 2¼. Käufer.

Newyork, 11. April. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $4^{13}/_{16}$.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 12. April. [Originalbericht von Berger & Co. in Leipzig.] 4,82½. Absolut geschäftslos.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 12. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Schwankend.		
April-Mai	196 —	195 50
Juni-Juli	196 —	195 50
Septbr.-October	187 25	187 50
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
April-Mai	166 50	165 25
Juni-Juli	164 —	163 —
Septbr.-October	156 —	155 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	164 50	164 50
Septbr.-October	144 —	144 —

Cours vom	11.	12.
Rüböl pr. 100 Kgr Fest.		
April	67 80	68 20
April-Mai	67 70	67 90
Septbr.-October	57 30	57 30
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Sehr still.		
Loco 70er	34 30	34 10
April-Mai 70er	33 90	33 80
Juni-Juli 70er	34 —	34 —
August-Septb. 70er	— —	34 70
Loco 50er	54 30	54 10

Köln, 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 20, 55, per Juli 20, 50. — Roggen loco —, per Mai 16, 35, per Juli 16, 25. — Rüböl loco —, per Mai 69, —, per October 59, 70. — Hafer loco 18, —.

Hamburg, 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 180—196. Roggen loco ruhig, Mecklenburgischer neuer 175—180, russisch. ruhig, loco 114—124. Rüböl ruhig, loco 69, Spiritus ruhig, per April-Mai 21¾, per Mai-Juni 22, —, per Juni-Juli 22¼, per August-September 23½. Wetter: Schön.

Liverpool, 12. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Berlin. 12. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11	12
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	82 40	82 90
Gotthard-Bahn ult.	167 —	167 20
Lübeck-Büchen	174 50	176 50
Mainz-Ludwigshaf.	117 80	118 30
Marienburger	61 30	63 30
Mecklenburger	168 20	168 20
Mittelmeerbahn ult.	108 —	108 30
Ostpreuss. St.-Act.	92 30	94 70
Warschau-Wien ult.	192 —	191 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 50	58 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	109 —	107 50
do. Wechslerbank	106 90	106 50
Deutsche Bank	170 50	171 50
Disc.-Command. ult.	219 70	220 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 20	161 50
Schles. Bankverein	124 20	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 50	135 50
Bismarckhütte	215 —	215 —
BochumGussstahl. ult.	168 25	171 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	166 70	166 50
do. Pferdebahn	140 50	140 50
do. verein. Oelfabr.	91 —	88 75
Donnersmarckh. ult.	81 50	80 80
Dortm. Union St.-Pr.	91 20	90 90
Erdmannsdrf. Spinn.	101 40	100 50
Fraust. Zuckerfabrik	147 50	145 —
Giesel Cement	129 50	128 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	164 50	164 50
Hofm. Waggonfabrik	165 50	164 50
Kattowitz. Bergb.-A.	132 50	132 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	139 50
Laurahütte	138 60	139 20
NobelDyn. Tr.-C. ult.	152 25	153 75
Oschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	101 80	100 60
do. Eisen-Ind.	173 50	173 50
do. Portl.-Cem.	130 —	129 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 50	114 60
Redenhütte St.-Pr.	118 30	118 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	162 —	163 50
do. Dampf.-Comp.	117 —	117 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	182 10	181 70
do. St.-Pr.-A.	182 10	181 20
Tarnowitzer Act.	24 70	24 70
do. St.-Pr.	87 70	85 —

Cours vom	11.	12.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 —
do. do. 3½%	101 70	101 70
Posener Pfandbr. 4%	101 30	101 40
do. do. 3½%	98 70	98 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 40
do. 3½% dto.	101 70	101 70
do. Pr.-Anl. de 55	166 —	165 60
do 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 60	— —
do. Rentenbriefe	103 50	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 —	99 50
do. 4½% 1879	— —	101 30
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 30	101 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 70	95 60
Italienische Rente	93 20	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	57 20
Mexikaner	96 —	96 50
Oest. 4% Goldrente	95 —	94 90
do. 4½% Papierr.	75 70	75 80
do. 4½% Silberr.	76 —	76 —
do. 1860er Loose	120 50	121 20
Poln. 5% Pfandbr.	66 —	66 —
do. Liqu.-Pfandbr.	61 40	61 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 20	98 20
do. 6% do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	94 40	94 50
do. 1883er do.	— —	— —
do. 1889er do.	94 60	94 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 70	98 70
do. Orient-Anl. II.	68 30	68 50
Serb. amort. Rente	85 10	84 80
Türkische Anleihe	18 50	18 50
do. Loose	79 60	79 90
do. Tabaks-Actien	124 —	123 50
Ung. 4% Goldrente	87 80	88 —
do. Papierrente	85 10	85 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 95	171 05
Russ. Bankn. 100 SR.	221 05	221 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	170 90	170 75
do. 100 Fl. 2 M.	170 20	170 15
Warschau 100 SR 8 T.	220 75	221 25

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 12. April, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, in preussischen Bahnen Hausse.

Cours vom	11.	12.
Berl. Handelsges. ult.	160 50	162 87
Disc.-Command. ult.	219 62	220 75
Oesterr. Credit. ult.	161 12	161 50
Laurahütte ult.	138 62	139 50
Warschau-Wien ult.	191 75	192 50
Harpener ult.	212 —	213 —
Lübeck-Büchen ult.	174 50	176 50
Dresdener Bank ult.	147 75	149 —
Hibernia ult.	175 —	176 —
Dux-Bodenbach ult.	196 50	198 75
Gelsenkirchen ult.	167 —	167 50

Cours vom	11.	12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	92 37	95 —
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	90 50	91 12
Franzosen ult.	93 25	93 37
Galizier ult.	82 75	82 75
Italiener ult.	93 —	93 —
Lombarden ult.	52 75	52 50
Türkenloose ult.	80 50	80 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	117 75	118 62
Russ. Banknoten ult.	221 50	221 75
Ungar. Goldrente ult.	87 50	87 75
Marienb.-Mlawka ult.	61 12	63 62

Stettin, 12. April. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	190 —	189 50
Juni-Juli	191 50	191 —
Septbr.-Octbr.	183 —	185 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
April-Mai	162 —	161 50
Juni-Juli	162 —	162 —
Septbr.-Octbr.	153 —	153 50
Petroleum loco	11 70	11 70

Cours vom	11.	12.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	68 —	68 —
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 —	53 20
Loco 70er	33 40	33 40
April-Mai 70er	33 40	33 30
Septb.-Octbr. 70er	34 50	34 40

Wien. 12. April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.
Credit-Actien	302 15	302 —
St.-Eis.-A.-Cert.	217 50	218 50
Lomb. Eisenb.	123 25	121 75
Galizier	193 75	193 —
Napoleonsd'or	9 44½	9 44½

Cours vom	11.	12
Marknoten	58 42	58 40
4% ung. Goldrente	102 50	102 70
Silberrente	89 05	89 05
London	119 05	119 05
Ungar. Papierrente	99 55	99 55

Paris, 12. April. 3% Rente 89, 17. Neueste Anleihe 1877 107, 05. Italiener 93, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 484, 68. Fest.

Paris, 12. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.
3proc. Rente	89 —	89 17
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 95	107 —
Ital. 5proc. Rente	93 50	93 57
Oesterr. St.-E.-A.	465 —	467 50
Lombard. Eisenb.A	280 —	278 75

Cours vom	11.	12.
Türken neue cons.	18 50	18 57
Türkische Loose	73 25	74 25
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	87 93	88 06
Egypter	483 75	484 68
Compt. d'Esc. neue	612 50	615 —

London, 12. April. Consols 98, 01. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 50. Egypter 95, 87. Schön.

London, 12. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Bankeinzahlung —. Bankauszahlung 5000 Pfd. Sterl. nach Lissabon. — Tendenz: Ruhig.

Cours vom	11.	12.
Consols p. October	98 01	98⅛
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	92⅞	92⅞
Lombarden	11⅛	11⅛
4% Russ. II. Ser. 1889	94½	95 —
Silber	— —	44¼
Türk. Anl., convert.	18¼	18¼
Unificirte Egypter	95⅞	95⅞

Cours vom	11.	12.
Silberrente	76 —	76 —
Ungar. Goldr.	87⅜	87¾
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 12. April. Mittags. Credit-Actien 257, 62. Staatsbahn 185, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 70. Egypter 95, 60. Ziemlich fest.

Paris. 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per April 24, 60, per Mai 24. 60, per Mai-August 24. 40, per September-December 23. 75. — Mehl fest, per April 53, 80, per Mai 53, 90, per Mai-August 53, 90, per September-Decbr. 54, —. — Rüböl ruhig, per April 70, —, per Mai 71, —, per Mai-August 71, —, per September-December 67, 75. — Spiritus ruhig, per April 35, 50, per Mai 36, —, per Mai-August 36, 50, per September-December 37, 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam. 12. April. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Mai 203, per November 198. Roggen loco —, per Mai 134, per October 127.

Abendbörsen.

Wien, 12. April, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 65. Marknoten 58, 45. 4% Ungar. Goldrente 102, 70. Lombarden 122, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 12. April, 6 Uhr 59 Min. Abds. Credit-Actien 258, 25, Staatsbahn 186, 12, Lombarden 103, 25, Laura 140, —, Ungar. Goldrente 88, —, Egypter —, —, Türkenloose 25, 25, Mainzer 114, 80. — Fest.

Marktberichte.

Δ Breslau, 12. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Dass nach dem aussergewöhnlich starken Verkehr in der Feiertagswoche eine Abschwächung eintreten würde, war vorauszusehen; jedoch waren so wenig Käufer erschienen, dass das spärlich zugeführte Marktwaarenquantum der Nachfrage mehr als reichlich genügte. In Folge der eingetretenen kalten Witterung wurde Spargel nur in geringen Mengen feilgeboten.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—70 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1—1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfund 1 M., Rindszunge pro Stück 3,50 Mark, Kalbsleber pro Pfund 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 60 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,50 bis 2,60 Mark.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6—10 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Enten Stück 2,50—4 M., Kapaun pro Stück 4—7 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 2.00 M., Henne 2,00—3,00 M., Poularden 4—6 M., Tauben pro Paar 90 Pf., Indians 5—7 M., junge Hühner Paar 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 3,50 Mark, Weisskohl 3,50 Mark, Welschkohl 1,50 Mark, Rosenkohl 1 Ltr. 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 30 Pf., Spinat 2 Liter 20 Pf., Sellerie, Mandel 1,20 bis 2,00 M., Zwiebeln 2 Liter 40 Pf., junge Zwiebeln Gebund 5 Pf., Schnittlauch 4 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Rübrettige Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 15 Pf., Carotten, 2 Liter 25 Pf., Erdrüben, Mandel 0,70—1,00 M., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., weisse Rüben Liter 10 Pf., frische Oberrüben Mandel 1,25 Mark, Rabunze Liter 8 Pf., frische Suppenkräuter Liter 5 Pf., Brunnenkresse Liter 20 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10 Pf., Radieschen pro Gebund 10 Pf., Gurken pro Stück 250 M., vorjährige Kartoffeln 2 Liter 9—12 Pf., neue Kartoffeln Pfund 25 Pf., frischer Spargel Packet 0.50—1,25 M., frische Schnittbohnen Pfund 1,50 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 60—70 Pf., Aepfelausschnitt 25—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—70 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 25—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,60—1,20 M., Citronen Dtzd. 0,60 bis 1,00 M., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf., Treibhaus-Erdbeeren Stück 50 Pfg.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfund 1,70 M., getrocknete Champignons Pfd. 4 M., getrocknete Steinpilze, Pfd. 1,50 M., frische Morcheln Liter 3,50 M., getrocknete Morcheln 3 M. pro Pfund. Honig Liter 2,40 M., Waldmeister Gebund 10 Pf., Schwarzwurzel Bund 40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4½ Pfund 50—55 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 15 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20 Pf., Graupen pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis 20—25 Pf., Erbsen Pfund 15—20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,60 bis 2,80 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,10 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 20 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 5—6 Pf., Froschkeulchen Mandel 25 Pf., Kiebitz-Eier Stück 30 Pf., Enteneier Stück 6 Pf., Gänseeier Stück 15 Pf.

Wild. Wildschwein Pfd. 50 Pf., Fasanenhahn Stück 5 M., Fasanenhenne 3,50 M., Grossvögel Paar 60—70 Pf., Schnepfen Stück 3 M., Schneehühner Stück 1,60 M., Birkhahn Stück 4 M.

Hamburg, 11. April. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Lustlos. Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 15¾ bis 16 Mark, Lieferung 15¾—16⅛ Mark. Kartoffelmehl. Prima-Waare 16—16⅛ M., Lieferung 16—16⅛ M., Superior-Stärke 16—16½ Mark, Superior-Mehl 16½—17½ M. Dextrin weiss und gelb prompt 25 M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19¼—19¾ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt 19¾—20 M.

Hamburg, 11. April. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 41—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 36½ Mark Armour 36½ M. Diverse Marken 36½ M., Steam 37½ M. incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfd., in Firkins 35½ M. pr. Stück. Royal 42½ M., Hammonia 41½ M., Hansafett 38½ M. incl. Zoll.

Hamburg, 11. April. [Chile-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 7,75—7,70 M., aus Schiffen zu erwarten: im April 7,70 Mark, Septbr.-Octbr. 7,95—7,92½ M., Febr.-März 1891 8,40—8,37½ Mark. — Tendenz: Etwas schwächer.

Litterarisches.

Meisterwerke der Christlichen Kunst. Zweite Sammlung, Leipzig, Druck und Verlag von J. J. Weber. — In diesem Heft sind, vervielfältigt durch vorzügliche Holzschnitte in Groß-Folio-Format, 21 der schönsten religiösen Gemälde alter und neuer Meister zu einer auserlesenen Collection vereinigt. Von alten Meistern nennen wir Rafael, Correggio, Murillo, Peter Paul Rubens, Paolo Veronese; von Meistern aus dem 19. Jahrhundert nennen wir Schrandolph, Peter von Cornelius, Siemiradzki, H. Hofmann, Ernst Zimmermann, Bernhard Plockhorst. Die solide und zugleich prächtige Ausstattung des Bandes macht denselben zu Festgeschenken hervorragend geeignet; als Confirmationsgeschenk würden diese Meisterwerke der Christlichen Kunst gerade jetzt Vielen eine große Freude bereiten.

***

Die Erziehung der deutschen Jugend. Von Paul Güßfeldt. Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin. Von dieser ursprünglich in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichten Arbeit ist bereits eine dritte Auflage der Buchausgabe nöthig geworden. Wenn sich auch nicht jeder mit allen Punkten derselben einverstanden wird erklären können, so enthält dieselbe doch so viel anregenden Stoff, daß wir nur Jedem, der sich für die Erziehung unserer Jugend interessirt, die Lectüre des Buches anempfehlen können.

Berliner Pflaster. Die Verlagsbuchhandlung von W. Pauli in Berlin SW. beabsichtigt unter diesem Titel ein Prachtwerk herauszugeben, welches das Berliner Leben in Wort und Bild zur Darstellung bringt. Für den bildlichen Schmuck sind Künstler wie L. Brandt, Fritz Gehrke, Prof. Henseler, Prof. Skarbina u. A. gewonnen worden. Der uns vorliegende Prospect bringt bereits eine große Anzahl vielversprechender Proben. Als Mitarbeiter des Textes nennt derselbe u. A. G. von Glasenapp, Hermann Heiberg, Paul Lindau, Paul Lindenberg, Baron v. Roberts, J. Trojan, E. v. Wolzogen ꝛc. Das Werk wird in billigen Heften erscheinen.

Briefkasten der Redaction.

Kl., Trebnitz: Die betreffende Verloosungsliste stand in der Sonntag-Nummer vom 19. März a. c. Ihr Loos ist nicht gezogen worden (ohne Gewähr).

Vom Standesamte. 12. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Grüthner,** Carl, Arb., ev., Hirschstr. 54, **Wallor,** Maria, geb. Katscher, k., ebenda. — **Schönhals,** Hugo, Arbeiter, ev., Posenerstr. 18a, **Bischof,** Anna, geb. Schoder, ev., ebenda. — **Schröter,** Otto, Tischler, k., Bismarckstr. 24, **Gottschling,** Emilie, ev., Bismarckstraße 17. — **Dommnich,** Gustav, Kaufmann, ev., Guhrau, **Neumann,** Elisabeth, ref., Hinterhäuser 11. — **Fiedel,** Josef, Handelsmann, k., Krotzel, **Zimmer,** Ida, k., Münzstr. 6. — **Schwarz,** Ernst, Kutscher, ev., Bismarckstraße 29, **Böhm,** Louise, ev., ebenda. — **Ricoeur,** Robert, Bodenarbeiter, ev., Hinterg. 12, **Fulde,** Louise, geb. Kretschmer, ev., ebenda. — **Sonntag,** Wilhelm, Drechsler, ev., Breitestr. 38, **Rodestock,** Louise, ev., ebenda. — **Brendel,** Richard, Handschuhmacher, ev., Haynau, **Eckarius,** Martha, k., Hirschstr. 50. — **Krause,** Adolf, Lackirer, ev., Kl. Scheitnigerstraße 54, **Winterling,** Agnes, k., ebenda. — **Wengler,** Adolf, Schneider, ev., Weinstraße 18, **Müller,** Emma, ev., ebenda.

Standesamt II. **Handrich,** Oscar, Lehrer, ev., Königgrätz, **Fischer,** Ida, ev., Neue Tauentzienstr. 67. — **Stäck,** Ernst, Kaufm., ev., Koschmin,

(Fortsetzung in der dritten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Butte, Emma, ev., Friedrichstraße 100. — **Pfitzner,** Rud., Tischler, ev., Louisenstr. 7, **Seidel,** Ida, ev., ebenda. — **Goßmann,** Phil., Handelsmann, mos., Sonnenstr. 28, **Weich,** Luise, mos., Nicolaistr. 54/55.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Fabian,** Amalie, T. d. Arb. Wilh., 3 M. — **Scharnweber,** Emilie, geb. Guticke, verw. Königl. Rechnungsrath, 60 J. — **Rentwich,** Friedrich, Musiklehrer, 79 J. — **Dobroschinsky,** Michael, Propst, 48 J., Myjomise, Kr. Kempen. — **Thomas,** Carl, Glasermeister, 50 J. — **Höner,** Maria, geb. Schermann, Musikerfrau, 41 J. — **Nowack,** August, Arbeiter, 40 J. — **Schmidt,** Adolf, S. d. Arb. Robert, 10 M. — **Zuckmantel,** Meta, T. d. Töpfers Theodor, 7 M. — **Wegener,** Carl, Brennerei-Verwalter, 72 J.

Standesamt II. **Schmidt,** Adolf, S. d. Arbeiters Paul, 2 J. — **Latt,** Carl, Steinmetz, 30 J. — **Metz,** Paul, S. d. etatsmäß. Bremsers Ernst, 4 M. — **Schmidt,** Bruno, Steinsetzer, 29 J. — **Tschansch,** Wilhelm, Arbeiter, 52 J. — **Rademacher,** Josef, S. d. Arb. Josef, 2 T. — **Hahn,** Josef, Oberwachtmann, 48 J. — **Landsberg,** Helene, geb. Stenzel, Frau Commercienrath, 39 J. — **Hildebrand,** Ida, geb. Rothkirch, Tischlerwwe., 38 J. — **Mildner,** Selma, T. d. Lackirers Paulus, 1 J.

Bekanntmachung.

Die bei den hiesigen Stadt-Fernsprechanlagen beschäftigten Beamten und Arbeiter sind mit Ausweiskarten von blauem Carton versehen. Die Herren Hauseigenthümer, deren Häuser für die obenbezeichneten Anlagen benutzt werden, ersuche ich deshalb ergebenst, im eigenen Interesse nur solchen diesseitigen Beamten und Arbeitern den Zutritt zu den Böden und Dachräumlichkeiten zu gestatten, welche sich durch die fraglichen Karten ausweisen können. [4560]

Breslau, 8. April 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Theodor Lichtenberg Kunst-Handlung Zwingerplatz. 2.
Gemälde-Ausstellung im Museum. Täglich geöffnet. Wöchentlich Neues.
Carl Marr „Die Flagellanten". Colossalbild.
Noch kurze Zeit. Entrée 1 Mk. Abonn. frei. [4586]

Flügel, Pianinos, Harmoniums.
Schiedmayer, Bechstein, Blüthner, Gerhard u. s. w.
Billige Preise, Garantie u. coulante Bedingungen.
Permanente Industrie-Ausstellung Louis Seliger u. Sohn,
Schweidnitzerstrasse 31, I. Etage. [5475]

Rahmen-Fabrik von **Bruno Richter**
liefert elegante und einfache Einrahmungen.
Oelgemälde
zum Reinigen, Firnissiren und Restauriren werden angenommen.
Kupferstiche werden sachgemäss gewaschen.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser großartigen, noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet, durch Erwerb von Antheilen an 20 Loosen zu betheiligen und Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen, da der Vorrath bald vergriffen sein wird oder doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.

Glückskarte mit Betheiligung an 20 Loosen: je $\frac{1}{20}$ Antheil.

Preis für die zweite Klasse.		Alle Klassen gleiche Preise.	Für alle Klassen giltig.
20 Stück ganzen Loosen	M. 53		210 M.
20 „ halben „	„ $26\frac{1}{2}$		105 „
20 „ Viertel „	„ $13\frac{1}{4}$		$52\frac{1}{2}$ „
20 „ Achtel „	„ 6,65		$26\frac{1}{2}$ „

Originalloose gebe ich zu Original-Preisen ab.
2. Kl. $\frac{1}{1}$ 72 M., $\frac{1}{2}$ 36 M., $\frac{1}{4}$ 18 M., $\frac{1}{8}$ 9 M., $\frac{1}{16}$ Anth. $4\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{32}$ Anth. $2\frac{1}{4}$ M.

In der ersten Klasse fiel ein Hauptgewinn von 10 000 M., 1 × 5000 M., 1 × 3000 M., 9 × 1000 M. vertheilt durch Glückskarten in meine Collecte. [3741]

Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Rob. Arndt, Lotterie-Geschäft, **Breslau, Schloß-Ohle 4.**

Marsala, der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft,** Marke No. 25, 26 u. 27, angenehm flüchtige, reinschmeckende Dessertweine in mäßiger Preislage. Ersatz für Madeira oder Sherry. Garantie für absolute Reinheit durch Staatscontrolle. **Höchste Auszeichnung** auf der Kölner Fachausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen in **Breslau** von **Franz Czaya, Fried. Wilhelm Pohl Nachfl.,** Kaiser Wilhelmstr. 3; **Robert Schlabs,** Ohlauerstr. 21, vis-à-vis der Bischofstraße; **Herrmann Hellwig,** „Café Central", Königsstraße 9/11; **J. Filke,** Moltkestraße 15. [1479]

Danksagung.

Gegen eine **skrophulöse Wunde** am Fußgelenk hat mein Sohn die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6;** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch mehrerer Krausen obiger Seife heilte der Schaden.

Herrn **J. Oschinsky** sage besten Dank. [4567]

Schmolz, Kreis Breslau, 29. December 1888.

Gottlieb Gimmler, Stellenbesitzer.

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Nachdem mich Ihre nicht **hoch genug zu schätzende Gesundheits-Seife** wie schon früher, so auch diesmal wieder von meinem **Gliederreißen befreite,** fühle ich mich gedrungen, Ihnen für dies bewährte Mittel hiermit meinen Dank auszusprechen.

Raudten. **L. Reiner,** Mühlenbesitzer.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Funkenscheu, Bleichsucht, Hautausschlag 2c. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede **ächte** Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [1747]

Wichtig für Kranke! Wer sich bei **Rheumatismus, Nervenleiden, Blutstockungen** nach sicherer Hilfe sehnt, der lasse sich die Broschüre von dem internationalen galvano-elektro-magnetisch wirkenden Heilapparat kommen. Tausende verdanken diesem Heilapparat ihre volle Gesundheit. Die Broschüre mit Attestabschriften ist kostenlos zu beziehen aus der Fabrik elektro-med. Apparate **Breslau, Zwingerplatz 3, I., Elektrotechniker Biermanns.**

Allen an Katarrh Leidenden, die sich Erleichterung und Linderung verschaffen wollen, seien angelegentlichst **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** empfohlen. 3—6 Pastillen in heißer Milch aufgelöst, und in wiederholten Gaben heiß getrunken, üben einen wohlthätigen Einfluß auf die katarrhalisch afficirten Organe aus, bewerkstelligen eine leichte Schleimabsonderung und lindern somit die Heftigkeit und die Beschwerden des Katarrhs. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu haben. [144]

Privat-Gesangschule von **Marie Meyerfeldt,**
Neue Taschenstr. 24 pt. r.
Ausbildung [5150]
im Solo- und Ensemble-Gesang.

Schlossfreiheit-Lotterie zu Berlin

(einmalige Lotterie, eingetheilt in fünf Klassen).

Ziehung II. Klasse am 14. April 1890.

Hauptgewinne:

1 à 600 000 Mk., 2 à 500 000 Mk.,

2 à 400 000 Mk., 4 à 300 000 Mk., 5 à 200 000 Mk. etc.

So lange Vorrath reicht empfiehlt und versendet zu Plan-Preisen

Original-Loose: $\frac{1}{1}$ = 72 Mk., $\frac{1}{2}$ = 36 Mk., $\frac{1}{4}$ = 18 Mk., $\frac{1}{8}$ = 9 Mk.

Ferner für alle fünf Klassen im Voraus zu bezahlende Antheil-Voll-Loose an in meinem Verwahrsam befindlichen Original-Loosen, auf welche ich im Fall eines Gewinnes in II. bis IV. Klasse die im Voraus bezahlte Einlage bei Hebung des Gewinnes zurückvergüte. [4238]

Antheil-Voll-Loose:

$\frac{1}{2}$ = Mk. 100, $\frac{1}{4}$ = Mk. 50, $\frac{1}{8}$ = Mk. 25, $\frac{1}{16}$ = Mk. 12,50, $\frac{1}{32}$ = Mk. 6,25.

Jeder Bestellung sind für Einschreib-Porto 30 Pf., für jede Gewinnliste 20 Pf. beizufügen. Prospecte gratis und franco.

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48.

Auf dem Coupon der Postanweisung ist die Bestellung, sowie genaue Adresse des Adressaten aufzuschreiben.



Schulbücher,
Lexika, Atlanten, Klassiker,
in dauerhaften, wohlfeilen Einbänden in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

WIESBADEN
Kochsalz-Thermen (68° C.)
Bade- u. Trink-Curen.
Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Elektrotherapeutische Anstalten. — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphium-Kranke etc. etc. [1509]
Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die Curdirection: F. Hey'l, Curdirector.

Schulbücher
in dauerhaften, wohlfeilen Einbänden für alle hiesigen
Lehranstalten
in der Buchhandlung
P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
Kronen-Apotheke.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.

Schulbücher,
dauerhaft gebunden,
bei [4485]
Max Nessel,
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
Eingang
Schweidnitzer Stadtgraben,
neben **Gebrüder Bauer.**

Schulbücher.
Schulbücher, neuste Auflagen.
Schulbücher, zurückgesetzte antiquarische.
Schulbücher, alte, falls noch brauchbar, werden als Zahlung angenommen. [4527]
Schulbücher in dauerhaften, hübschen und billigen Einbänden
bei
Victor Zimmer
vorm. **Leuckart**'sche Sortim.-Buchhandlung, **Albrechtsstr. 52,**
Breslau, Ecke Schuhbrücke,
gerade über von **Orlandi & Steiner,**
1. Viertel vom Ringe links.

Schulbücher, Wörterbücher, Atlanten
in **dauerhaften,** wohlfeilen Einbänden,
neu und **antiquarisch,**
empfiehlt [4464]
Wilhelm Koebner
Buchhandlung u. Antiquariat,
Schmiedebrücke 56.

Bestecke
extra schwer versilberte
unter Garantie
mit weisser Unterlage.
Wiederversilberungen billigst.
Würtbg.
Metallwarenfabrik
Schweidnitzerstr. 3/4

---

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Evangelischer Bund.

Dinstag, den 15. April.

Generalversammlung des Schlesischen Hauptvereins.

Nachm. 4 Uhr: **Delegirten-Versammlung** bei Kunicke (Bischofstr.).
Abends 6 Uhr: **Festgottesdienst** in St. Bernhardin,
Predigt von Sup. Köhler-Trachenberg.
Abends 8 Uhr: **Oeffentliche Versammlung evangelischer Glaubensgenossen** (auch Damen) im Concerthause.
Vortrag des Prof. **Dr. Nippold-Jena:**
„Schlesische Mahnungen zur Einigung der evang. Christenheit.",
Eintritt frei. [4535]

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Dinstag, den 22. April 1890, Abends 8 Uhr,
findet im **Breslauer Concerthause, Gartenstraße Nr. 16,**
die ordentliche General-Versammlung
statt. — Tagesordnung: Mittheilung des Verwaltungs- und Kassenberichts und Einforderung der Decharge, Ergänzungswahl des Vorstandes, Wahl der Kassen- und Rechnungs-Revisoren und der Commissions-Mitglieder. Zur Legitimation genügt die neue Mitgliedskarte für 1890/91. Die Vorschlagsliste wird bei dem Eintritt in die General-Versammlung übergeben; auch hängt dieselbe Freitag, den 11. und 18. April d. J., im Ressourcenlocale zur Kenntnißnahme aus. [4531]

Der Vorstand.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. 3.

Sämmtliche Gummi-Artikel
liefert [057]
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867),
Berlin W., Friedrichstrasse 67.

Die **gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland** ist die in **Hamburg** erscheinende [051]

„Reform"

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Ordentliche General-Versammlung

Freitag, den 25. April a. c., Abends 8 Uhr, im Hörsaale des Institutsgebäudes.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung pro 1889. 2) Berichterstattung der Revisions-Commission. 3) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorsteher. 4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter. 5) Abänderung des § 51 der Statuten, betr. Wittwen- und Waisenfond.

Der Jahresbericht pro 1889 liegt vom 22. April ab im Amtszimmer des Instituts von 8—1 Uhr und 2—3 Uhr zur Abholung bereit. [1733]

Breslau, den 13. April 1890. **Der Vorstand.**

Neu eröffnet. Berlin. Neu eröffnet.
Terminus Hôtel,
direct am Bahnhof Friedrichstr. — Friedrichstr. 101.
Hotel I. Ranges.
Elektrische Beleuchtung in sämmtlichen Salons und Zimmern.
Zimmerpreis von 3 M. an incl. Licht und Servis. [1370]
J. Stürzlinger.

I Walzeisen-Träger I
ab meinem hiesigen Lager und ab Werk, **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken und Nebengeleisen, sowie **gußeiserne Säulen** offerirt billigst
Albrecht Fischer, Breslau,
[2799] Schwertstraße Nr. 5.

Die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit dem Goldarbeiter Herrn **E. G. Pohl** aus **Königsberg in Ost-Pr.** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Ostern 1890.

Juwelier **Heinr. Gumpert** und Frau **Pauline**, geb. **Ossig.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Gumpert**, Tochter des Juweliers Herrn **Heinr. Gumpert**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [5374]

E. G. Pohl, Goldarbeiter.

Statt jeder besonderen Meldung.

Anna Frenzel,
Moritz Koschel,
Verlobte.

Breslau, den 12. April 1890. [5362]

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Max Gassmann** in **Gleiwitz** beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, April 1890. [4539]

Bernhard Bloch und Frau, geb. **May.**

Rosa Bloch,
Max Gassmann,
Verlobte.

Ratibor. **Gleiwitz.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Zerline Baer,
Julius Baer,
Verlobte.

Breslau, April 1890.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Henriette** mit dem **Ingenieur und vereid. Landmesser Herrn Moritz Schultes in Liegnitz** beehren wir uns hierdurch **statt jeder besonderen Meldung** ergebenst anzuzeigen. [5361]

Breslau, im April 1890.

Dr. med. Horwitz und Frau.

Henriette Horwitz,
Moritz Schultes,
Verlobte.

Breslau. **Liegnitz.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Bertha Grossmann,
Hermann Brinitzer,
Verlobte. [1745]

Frankenstein, Schl. Grünberg.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Kolton** aus Zaborze beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [5363]

Loslau, im April 1890.

Alexander Adler und Frau **Henriette**, geb. **Kohn.**

Georg Schneider,
Elsbeth Schneider,
geb. **Ulrich**,
Vermählte. [5386]

Breslau, 10. April 1890.

Heut Nachmittags 3 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere inniggeliebte, brave Gattin, Mutter und Tante,

Frau Auguste Scholz,
geb. **Ossig.**

Schmerzerfüllt zeigt dies allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an

Friedrich Scholz, Lehrer.

[5454]

Breslau, 12. April 1890.

Gestern verschied unser inniggeliebter Gatte und Vater

Wilhelm Bernhard.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Trachenberg, den 12. April 1890.

Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr.

Gestern Nacht 2 Uhr starb plötzlich unser einzig geliebtes Töchterchen [5466]

Magda

im Alter von 6 Monaten, was schmerzerfüllt anzeigen

Max Rotter und Frau.

Gogolin, 12. April 1890.

Heute früh 9 Uhr entriss mir der Tod nach siebzehn Jahren ungetrübten Glücks meine heissgeliebte Frau, die treue Mutter meiner fünf Kinder,

Helene, geb. Stenzel,

im Alter von 38 Jahren. [1764]

Dies zeigt in tiefem Schmerz statt besonderer Meldung an

Ludwig Landsberg,
Stadtrath,
Kgl. Commerzienrath.

Breslau, 12. April 1890.

Beerdigung: Montag, den 14. April cr., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Zimmerstrasse 4 nach dem Kirchhof zu St. Maria-Magdalena (Lehmgruben).

Neuheiten

in

Wiener Schuh-Waaren

für **Herren, Damen und Kinder** empfiehlt [5373]

W. Epstein,
Ring 52,
Naschmarktseite.

Pomeranzen,
Calmus,
gebr. Mandeln,
f. Chocoladen,
Cacaopulver,
f. Desserts
in vorzüglicher Güte.

5420 **S. Crzellitzer,**
Antonienstraße 3.

Wiederverkäufern Rabatt.

Neueste

Frühjahrs-Hüte

in fabelhafter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Strohhüte werden umgenäht und für 50 Pf. nach Modellen garnirt.

M. Liebrecht,

Strohhutfabrik, größtes Putzgeschäft,
jetzt Ohlauerstr. 52, nahe der Taschenstr., gegenüber vom früheren Local. [3485]

Sonnenschirme,*)
Entoutcas
vom einfachsten bis elegantesten Geschmack, aparte Stöcke, empfehlen zu **Original-Fabrikpreisen**

Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50

*) Vorjährige Sonnenschirme zur Hälfte des Kostenpreises.

Stern.

Pianinos, anerk. best. Fabrikat v. **380 M.** an; **Flügel, Kostenfreie,** 4wöch. **Probesendg.** Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Ausstellung.

4 complette

Wäsche-Braut-Ausstattungen

reicher und sehr geschmackvoller Ausführung, nach auswärts bestimmt, liegen **Montag, den 14., Dinstag, den 15.,** und **Mittwoch, den 16.,** in 5 Schaufenstern meines Geschäftslocals zur gefl. Besichtigung aus. [4594]

Eduard Bielschowsky jr.,

Leinen-Haus und Ausstattungs-Magazin,
Breslau, Nicolaistraße Nr. 76.

Beispiellos

in jeglicher Hinsicht ist mein Lager von

Damenkleiderstoffen,

das sich **beständig erneut** und **jeder** Geschmacksrichtung das Erforderliche in erlesenster Fülle bietet.

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 41|42.

Am 7. April verschied in **Meran**, wo er Heilung suchte, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Buchhalter

Bruno Loewy,

im blühenden Alter von 31 Jahren. [5439]

Dies zeigen tieferschüttert, um stilles Beileid bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 14. April, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Am Montag, den 7. d. M., verschied nach langem Leiden in Meran, wo er Heilung suchte, mein Buchhalter, Herr

Bruno Loewy.

Seine aufopfernde Thätigkeit und Pflichttreue werden ihm bei mir ein dauerndes Andenken bewahren. [4600]

A. Süssmann.

Vergangene Nacht verschied hier sanft nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann, der frühere [4544]

Dr. med. Hugo Gersch

aus **Schreckendorf** bei Landeck, Schlesien, im Alter von 36 Jahren.

Tiefbetrübt, und um stille Theilnahme bittend, zeigt dies hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten anstatt besonderer Meldung an

Elise Gersch, geb. **Rasselt.**

z. Zt. **Bendorf** bei Coblenz, 10. April 1890.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Hinscheiden unserer theuren Schwester [5460]

Nathalie Roth

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Breslau, den 12. April 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die tröstenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem unersetzlichen Verlust, der uns im Tode unseres geliebten Gatten und Vaters betroffen hat, sowie für alle Zeichen aufrichtiger Liebe und Verehrung für den theuren Entschlafenen, sprechen wir unseren innigen Dank aus.

Breslau, den 12. April 1890. [1765]

Familie **Wilhelm Schunke.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer Mutter, der Wittwe [4524]

Frau Minna Growald, geb. Steinitz,

sage ich unsern tiefgefühlten Dank.

Beuthen, den 10. April 1890.

Elias Growald,
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Etablissement **J. Wachsmann,** Hofl.,
30 Schweidnitzerstrasse 30.

Die Abtheilung für Damenhüte

ist mit den exquisitesten Modellen der maassgebenden ersten **Wiener** und **Pariser** Mode-Salons ausgestattet. [3761]

Das Atelier steht unter Leitung von Wiener Modistinnen und werden nur **neueste** Formen und **beste** Qualitäten verwendet.



Die berühmteste, die Mode in **Paris** bestimmende Corsetfabrikantin

Madame Liorange

hat nach den neuesten Taillen-Schöpfungen der Herren **Worth** und der **Madame Redrigner** ein Façon creirt und mir zum Verkauf übergeben, welches [4280]

unstreitig an Formenschönheit, elegantem und vollständig druckfreiem Sitz das Vollendetste

bietet, das bisher erreicht wurde.

Ich empfehle dasselbe in 2 Qualitäten unter den Namen:

Corset „Alice" echt Fischbein Preis 8 Mark.
Corset „Marguerite" prima Wallfischbein 12 Mk.

Sendung nach Auswärts franco gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. **Umtausch bereitwilligst.**

Corset-Versand-Haus

Louis Freudenthal,

Breslau, Ohlauerstraße 80.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. Erhöhte Preise. (Parquet 4 M. 2c.) Zweitvorletztes Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal. **„Die Tochter des Herrn Fabricius."** Schauspiel in 4 Acten von A. Wilbrandt. (Fabricius: Herr Adolf Sonnenthal.)

Nachmittag. (Halbe Preise.) **Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen. „Der Kalif von Bagdad."** Komische Oper in 1 Act von A. Boieldieu. Hierauf zum 15. Male, mit vollständig neuer Ausstattung: **„Meißner Porzellan."** Pantomim. Ballet in 1 Act nebst 1 Vorspiel von J. Golinelli.

Montag. (Erhöhte Preise: Parquet 4 Mark 2c.) Vorletztes Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal: **„Uriel Acosta."** Trauerspiel in 5 Acten von Carl Gutzkow. (Uriel Acosta, Herr Adolf Sonnenthal.)

Dinstag. Erhöhte Preise. (Parquet 4 Mark 2c.) Letztes Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal. Auf allgemeines Verlangen: **„Fromont junior und Risler senior."** Drama in 5 Acten von A. Daudet und A. Belot. (Risler senior: Herr Adolf Sonnenthal.)

Lobe-Theater. 4576

Sonntag Nachmittag 4 Uhr. Ermäßigte Preise. **„Der Fall Clémenceau."**

Abends 7¼ Uhr. Zum vorletzten Male: **„Das vierte Gebot."**

Montag. Zum letzten Male: **„Das vierte Gebot."**

Dinstag, den 15. April. Zum ersten Male: **„Die spanische Wand."** Schwank in 3 Acten von Dr. Koppel-Ellfeld.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.

Sonntag. **„Der Trompeter von Säkkingen."** Oper in 4 Acten von V. E. Neßler. [4608]

Der Billet-Verkauf findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt.

Residenz-Theater. 4577

Sonntag und Montag. **„Die Stütze der Hausfrau."**

Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, den 13. April 1890.
„Auf eigenen Füßen."
Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von E. Pohl. [5380]
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7½ Uhr.
Morgen Montag, den 14. April 1890.
„Gewonnene Herzen."
Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Hugo Müller.
Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene ein Kind frei.
Nächste Vorstell.: Mittwoch, 16. April.

Tonkünstler-Verein.

Montag, 14. cr., Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität
X. Musik-Abend.

Hans Huber: Clavier-Trio, Balladen und Romanzen für Clavier. **Davidoff:** Zwei Concertsätze für Violoncello. **Franz:** Vier Lieder für Bass. **Wagner, Hoffmann, Heuberger:** Fünf Lieder für Alt. Vortragende: Frl. **Anna Stephan**, Herren **Stanislaus Schlesinger, Kuron, Bensch, Busse jr. u. Kaupert.** [1762]

Gastbillets 2 Mark in den Musikalienhandlungen: **Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer.**

Concerthaus, Gartenstr. 16.

Dinstag, den 22. April,
7¼ Uhr Abends,
Abschieds-Concert
von
Max Bruch,

unter Mitwirkung des Fräulein **Pia v. Sicherer**, des Herrn **Professor Dr. Joachim** und des herzoglich sächsischen Kammersängers Herrn **Max Büttner**, sowie der Herren **Sänger der Singakademie**, des **Waetzold'schen Männergesangvereins** und Mitglieder anderer Vereine.

Nummerirte Plätze à 3 u. 2 M., Stehplätze à 1 M. in der [4444]

Schletter'schen Buchhandlung,
Franck & Weigert,
Schweidnitzerstrasse 16/18.

Abschieds-Concert
von **Max Bruch.**
Sonntag, den 13. April,
Vormittags 11¼ Uhr,
im Musiksaal der Universität:
4506 **Chorprobe,**

wozu die Herren Sänger der betheiligten Vereine mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, dass nur diese **eine** Vorprobe mit Clavier stattfindet.

Concert
von [5446]
Anton Sobotka
Sonnabend, den 19. April 1890,
Musiksaal der Universität.

Singacademie.

Die **Vorübungsklasse** beginnt ihre Uebungen am **Donnerstag, d. 17. April**, 11 Uhr in meiner Wohnung Flurstrasse 4. Junge Damen, welche theilzunehmen wünschen, bitte ich, sich Vormittags 9—10 Uhr bei mir zu melden. **Schaeffer.**

Singakademie. 4536

Mittwoch, den 16. April:
Wiederbeginn der Versammlungen
um 4 Uhr.

Ver. △ d. 14. IV. 7. R. I.

H. 14. IV. 6½ Be. W. □ III.

F. z. ⊙ Z. d. 15. IV. 7 R. □ III.

Wegen Kesselreinigung bleibt das Dampfbad Montag, den 14. d. Mts., **geschlossen, alle anderen Bäder** beiben **geöffnet.**

Kroll'sches Bad,
Werderstr. 2/3. [5331]

Feste Preise. | **Meine** | Feste Preise.

Damen-Mäntel-Fabrik

befindet sich jetzt **nur**

42, Ring-Ecke 42 (Naschmarktseite).

Für den Detail-Verkauf habe ich **15 große, helle Salons** mit allem der **Neuzeit** entsprechenden Comfort einrichten lassen, wie solche in dieser Branche am Platze noch nicht existiren. [4564]
Zur Annahme von Maaß-Bestellungen sind separate Räumlichkeiten reservirt.
Der Unsitte des Vorschlagens in der Confections-Branche wirksam entgegen zu treten, habe ich **äußerst billige,**
aber **streng feste Preise** eingeführt.
Ferner fabricire von jetzt ab **nur hochfeinen, feinen und Mittel-Genre.**

A. Süssmann,
42, Ring-Ecke 42 (Naschmarktseite).

Feste Preise. | Feste Preise.

Breslau, den 16. April, Abends 8 Uhr,
im Saale der Gesellschaft der Freunde:
Concert
von Fräulein Regina Samosch
unter gefl. Mitwirkung der Herren
Theodor Ehrlich und Maximilian Kahl.
Eintrittskarten à 2 Mk. in den Musikalienhandlungen der Herren **J. Hainauer, Th. Lichtenberg, Franck & Weigert** hierselbst. [4413]

J. Wachsmann, Hoflief., Schweidnitzerstrasse 30.
Grösste Auswahl
in [3438]
Sonnenschirmen u. Entouscas.
Hautes Nouveautés.
Vorjährige Schirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unentbehrlich für die Reise
Kautschuk-Regenmäntel für Damen
in **Wolle, Seide** und **Halbseide.**
Vornehme Formen. Grösste Auswahl.
J. Wachsmann, Hoflief.,
[4250] **30 Schweidnitzerstrasse 30.**

Meine Geschäftslokalitäten
befinden sich jetzt
Junkernstraße 28|29
(4. Geschäftslokal von der Schweidnitzerstraße, im Helmbräu).
L. Krüger, [4410]
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen
(früher Albrechtsstraße 15).

Neuheiten
in aparten [4565]
Modell-Costumes
und
Copien
für die Reise, Promenade, Visite etc., vornehm im Geschmack, chic arrangirt und vorzüglich im Sitz, empfiehlt
zu sehr mässigen Preisen
und liefert Bestellungen nach Maass im eigenen Atelier gefertigt exact und schnell
L. Grünthal, Königsstr. Nr. 1.

Stickereien für Damen-Confection,
Application, Schnurstich, Soutache 2c. fertigt in feiner Ausführung billigst und schnell die [5444]
Mechanische Stickerei Dora Danziger, Neuschestr. 51.

Heilanstalt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
unter Leitung von **Zahn-Arzt Bandmann, Ohlauerstr. 1, „Kornecke".**
Jahresabonnement auf zahnärztliche Behandlung u. Beaufsichtigung für **Schüler** und **Schülerinnen.** Prospecte **gratis.**

Die Eröffnung
meiner
Mineralbrunnen-Cur-Anstalten,
die eine
im Artikus-Garten,
die andere
in der Neuen Börse
findet Dinstag, den 15. April, statt.
Trinkzeit von 5½ bis 8 Uhr Morgens.
Sämmtliche **Mineralbrunnen** werden genau nach ärztlicher Vorschrift, kalt oder gewärmt, sowie auch mit Zusatz von Milch, Salz etc. verabreicht. Beste Ziegenmolke nach echt Schweizer Methode hergestellt, wird auch verabreicht. Sämmtliche **Mineralbrunnen** sind von ganz frischen Füllungen, waggonweise von den Brunnen-Directionen bezogen.
Hermann Straka,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Ring, Riemerzeile 10.

Strohhüte für **Damen** und **Mädchen.**
Alfons Hänslein,
Strohhutfabrik,
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoriplatz.
für **Herren** und **Knaben** **Strohhüte.**

Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen. Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger. **Gestreifte Muster für Stores,** Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,** bunt für Läufer, **Gardinen 2c. 1,20 M.** [4278]
Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß-Proben frei.**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Strumpflängen,
mit passendem **Anstrickgarn,**
Kinder-Strümpfe,
Damen-Strümpfe,
Socken
von **Max Hausch.** Estremadura **D. M. C. & Pa.** Doppelgarn, solid und fest gearbeitet, Specialität **garantirt ächt schwarz.**
Das Neu-Anweben von defecten Strümpfen übernehme zu bill. Preisen. [4568]
M. Charig Nachflgr.,
Ohlauerstr. 20,
vis-à-vis der Bischofstraße.

Mineralbrunnen,
Molken-Trink-Anstalt
im [4351]
Atrium der Liebichs-Höhe.
Eröffnung den 14. April c.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unser seit
22 Jahren bestehendes
Tuch- und Herren-Confections-Geschäft
nach
Junkernstraße 28|29
(Helm-Bräu)
wieder zurück verlegt haben. [4312]
Hochachtungsvoll
S. Loewenhain & Co.

Wirklicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen löse ich mein seit 22 Jahren bestehendes Wäsche-Geschäft auf und verkaufe die noch vorhandenen Vorräthe an Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, seidene Halstücher, Handschuhe, Reisedecken, Schirme, Tricotagen, best. in Socken, Unterzeugen, Flanellhemden 2c. 2c.,
bis 1. Mai
zu bedeutend ermäßigten Preisen
vollständig aus. Mein Geschäfts-Local befindet sich während des Ausverkaufs [4569]
Junkernstraße,
vis-à-vis der goldenen Gans.
Bestellungen auf Oberhemden werden wie bisher zur vorzüglichsten Ausführung übernommen.
Das Geschäft wird auch ev. im Ganzen zur Fortführung verkauft.
J. Wiener,
jetzt Junkernstr., vis-à-vis der goldenen Gans.

Einen großen Posten
Sonnenschirme und En tous cas,
deren **früherer** Preis **M. 10, 15 und 20,**
habe jetzt für den Preis von **M. 5, 7,50 und 10**
zum **„Ausverkauf"** gestellt. [4065]
J. Wachsmann, Hofl., **30. Schweidnitzerstraße 30.**

Neuheiten
in
Herren- u. Knaben-Hüten
in sehr grosser Auswahl empfiehlt
die **Hut-Fabrik**
J. Schönfeld jr., Schmiedebrücke 5.

An- u. Verkauf von Werthpapieren **per Cassa, auf Zeit und** mit **Prämie,** zu billigsten Bedingungen. Spesenfreie **Auskunft** über **Börsen-Papiere.**

Ludwig Kastan,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Ohlauerstr. 84,
Ecke Schuhbrücke.
[4059]

Kostenfreie **Einlösung** von **Coupons** etc. Spesenfreie **Besorgung** neuer Couponsbogen etc. Spesenfreie **Controle** aller verloosbarer Effecten. Billigste **Versicherung gegen Coursverlust** bei Ziehungen etc.

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Großes Concert
der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, unter Leitung des [5379]
Königl. Musik-Dir. **W. Ryssel.**
Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.

Friebe - Berg.
Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. 4553

Zum 1. Male in Breslau.
Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag und folgende Tage:
Großes
Oesterreichisches Militär-Concert
des renommirtesten uniformirten österreichisch-ungarischen Orchesters, unter Direction ihres Capellmeisters **Lamb. Steiner.**
Gewähltes, reichhaltiges und hochinteress. Programm.
(Die österr.-ungar. Capelle unter Direction von Lambert Steiner hat in allen Hauptstädten Europas mit sensationellem Beifall concertirt und die größten Ovationen geerntet.) [4587]
Entrée 50 Pf.
Billets à 30 Pf. im Vorverkauf (nur an Wochentagen gültig).
Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Morgen **Montag** Concert derselben Capelle. Anf. 8 Uhr.

Breslauer Concerthaus.
Heute: **Großes Concert** der **Breslauer Concert-Capelle.**
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf. [5366]
Georg Riemenschneider.

Zeltgarten.
Auftreten der Turner-Könige am 3fachen Reck **Mr. Baretto u. Artell, Mr. Köhley u. Miss Silvan,** Trapezkünstler, Fräul. **Leuth,** Athletin, **Mr. Caesaro,** Jongleur, 3 Schwestern Fräul. **Neumann,** Gesangs-Trio, Herren **Gebr. Schwarz** und **Zocher,** Komiker, und Fräul. **Werner,** Sängerin. [4574]
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten)
Auftreten von
Truppe **Dinus,** Parterre-Akrobaten, **Mr. Priggé u. Madm. Crenlét,** Instrumentalisten, **Miss Clarissa,** Trapez-Künstlerin, **Max Menzel,** Salon-u. Charakter-Humorist, **Miss Alma,** Malabaristin auf d. rollenden Globus, **Paulo Samitty** mit seinen wunderbar dressirten Hunden, Frl. **Mascha Danielowna,** russ.-poln. Sängerin und Specialität in Zigeuner-Gesängen, sowie Wieder-Auftreten von
Ben-Abdullah,
des sensation. Eiffelthurm-Besteigers auf d. Telegraphendraht.



Personen-dampfschiffahrt
nach [4572]
Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz
Sonntag und Montag.
Breslau,
Abfahrt an der Königsbrücke Nachmittag
1, 2, 3½, 4½, 6.
Masselwitz,
Abfahrt Nachmittag
2, 3, 4½, 5, 7.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kattowitz.
Sonntag, den 20. April, pünktlich 6 Uhr Abends,
im Saale der Reichshalle:
Concert
des **Meister**'schen Gesangvereins.
Ein deutsches Requiem
für Soli, Chor und Orchester von **Johannes Brahms.**
Solisten: Frl. **Pia von Sicherer** (München) u. Herr Kammersänger **Josef Staudigl (Berlin).** Orchester: Militärkapellen aus Cosel (**Scheppang**) und Brieg (**Börner**).
Billets à M. 4 (Loge), M. 3 (Sperrsitz), M. 1,50 (Stehplatz) bei Herrn **G. Siwinna** und Hoflief. **Königsberger,** an der Kasse à M. 4,50, 3,50, 1,75. Text à 10 Pfg. ebenda. [1633]
Schluss des Concerts vor Abgang sämmtlicher Abendzüge.

M. B. T. V.
Freitag, 18. April, Abends 8½ Uhr,
Jahres-Hauptversammlung
im „**Café restaurant**“, Carlsstr.
„**Dritter** [1751]
Breslauer Turnverein.“

Breslauer Gewerbe-Verein
Versammlung Dinstag, den **15. April.** Tagesordnung folgt in der Dinstag-Nummer. [4590]

Handwerker-Verein.
(Büttnerstraße „Oesterr. Hof“)
Donnerstag, den 17. April cr.:
Herr Maler und Zeichenlehrer **Kolanus:** [4573]
Ueber den Zeichenunterricht in Handwerker-Fortbildungsschulen.

Herzliche Bitte.
Ein armer Knabe, Waise, der sich dem Lehrerberuf widmen will und dazu sehr geeignet ist, bedarf zur ersten Ausstattung mit Kleidern u. s. w. einiger Geldmittel. Ich wende mich an Menschenfreunde, welche ihm zur Erreichung seines heiß begehrten Lebenzieles behilflich sein wollen, mit der dringenden Bitte, ihn in seinem Streben zu unterstützen. Die Gaben ersuche ich an mich gelangen zu lassen. [1722]
Senior Decke,
Kirchstraße 23.

Zurückgekehrt [5327]
Dr. G. Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, „Meerschiff“.

Für 8 Tage verreist.
Dr. Malachowski,
Specialarzt [1767]
für innerlich Kranke.

Verreist [4585]
Dr. Theodor Koerner.

Zurückgekehrt.
Dr. Schaefer,
Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke, [1740]
Königsplatz Nr. 1, I.

Ich wohne jetzt [4597]
Nicolaistrasse 7, II.
Sprechstunde: Vorm. von 11—1 Uhr.
Sonnt. von 10—11 Uhr.
Poliklinik: Nachm. von 3—4 Uhr.
Dr. Oskar Brieger,
Specialarzt für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten.

Ich wohne jetzt
Maxstraße 5,
neben der neuen Universitäts-Frauenklinik. [1761]
Sprechstunden 11—1 Uhr, ausgenommen Sonn- und Festtage.
Prof. Dr. Fritsch,
Geheimer Medicinalrath.

Ich wohne jetzt [4575]
Schweidnitzer Stadtgr. 29, I.
Dr. Asch sen.

Dr. Gräupner, 4538
Arzt für Kaltwasserkuren und elektrische Behandlung,
Specialarzt für Nervenkranke.
Breslau, Gartenstr. 38|39, I.

1739
Impfung
jeden Dinstag u. Donnerstag Nachm. 3—4 Uhr.
Dr. E. Epstein,
Schuhbrücke 70, Ecke Albrechtstr.

Alle Neuheiten
in
Damen-Mänteln
sind in reichhaltigster Auswahl zu bekannt billigen Preisen vorräthig.
Hugo Glücksmann,
Schweidnitzerstrasse 36
(Löwenbräu), 1. Etage.
Fernsprechanschluss Nr. 1016. [4561]

Jeden Zahnschmerz
beseitigt ohne Ausz. d. Zähne, Einsetz. **künstl. Zähne,** Plombir. schmerzl. m. Lachg. u. Cocaïn,
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53. „Bitterbierhaus“.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos
M. Schmidt, Schwdn.-Str. 3 u. 4, Ecke Junkernstr.

An einem bekannt guten [5441]
Privatmittagstisch
können noch einige Herren theilnehmen.
Spitz, Carlsstr 22, III.

Geldschränke
hält stets am Lager u. verkauft billigst
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

An die Deutschen Schützen.
Berlin, die Hauptstadt des Deutschen Reiches, rüstet sich,
das X. deutsche Bundesschießen
in den Tagen vom 6. bis 13. Juli dieses Jahres zu feiern.

An alle wackeren Schützen in Nord und Süd, in Ost und West des deutschen Vaterlandes ergeht die Einladung zur Theilnahme an diesem nationalen Feste, das bestimmt ist, das Gefühl des innigen Zusammenhanges aller deutschen Stämme von Neuem zu bethätigen und erfrischend zu beleben.

Im friedlichen Wettkampfe und im neidlosen Ringen um die Ehrenpreise werden wehrhafte Männer einander in dem frohen und stolzen Gefühl begegnen, Söhne eines und desselben großen und mächtigen Reiches zu sein, das waffengeübt und zielbewußt bestrebt ist, sich selbst und der gesammten Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten.

Freudig wird die Reichshauptstadt ihre Gäste empfangen, freudig ihnen mit Herz und Hand frohes Willkommen bieten und alles, was ihr reichentwickeltes Leben enthält, zum Genusse der wackeren Schützen bereit halten.

Darum, deutsche Schützen, rüstet Euch zur festlichen Schützenfahrt nach der Hauptstadt des Deutschen Reiches unter dem gemeinsamen Festruf:

Hurrah für Kaiser und Reich!

Der Central-Ausschuss des X. deutschen Bundesschiessens zu Berlin.
Oberbürgermeister Dr. **von Forckenbeck,** Ehrenpräsident. Stadtverordneter **E. Diersch,** Festpräsident. [1758]

Zu Ehren des
Geh. Justizraths Professors Dr. Seuffert,
der mit Ende der Woche die hiesige Universität verlässt, um einem ehrenvollen Ruf nach Bonn zu folgen wird am
Mittwoch, d. 16. d. M., Abends 8½ Uhr,
ein Abschieds-Commers
im Café Restaurant, Carlsstrasse,
veranstaltet, zu welchem hierdurch die gegenwärtigen und ehemaligen Schüler des Scheidenden, sowie alle sonstigen Freunde und Verehrer desselben, auch aus nicht akademischen Kreisen, ergebenst eingeladen werden.
Eintrittskarten à 1 Mark sind beim Oberpedell **Bünning** und **Abends** im **Commerslocal** zu erhalten.
Breslau, den 12. April 1890. [4570]

Dr. Honigmann, Rechtsanwalt.	**Mentzel,** Rechtsanwalt.	**Dr. Neisser,** Gerichts-Assessor.
Dr. Sternberg, Rechtsanwalt.	**Trentin,** cand. jur.	**Leonhard,** cand. jur.
		Püschel, stud. jur.

Neue städtische Ressource.
Das Concert am **21. April** cr. fällt wegen Generalprobe des Orchestervereins aus. **Montag, 14. April,** letztes Concert im Concerthause. Beginn der Sommer-Concerte Mittwoch, den **7. Mai,** im Schießwerdergarten. Die Frühconcerte werden abgehalten Sonntag, den **11. Mai,** Montag, den **26. Mai** (zweiter Pfingstfeiertag), sowie Sonntag, den **8., 22.** und **29. Juni,** und **6. Juli** dieses Jahres. [1737]
Der Vorstand.

Breslauer Tischler-Innung.
Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Breslauer Tischler-Innung
Montag, den 14. April 1890,
im Glassalon des Pariser Garten.
Tagesordnung:
Strike-Angelegenheit.
Die Mitglieder der Innung werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
[5414] **Der Vorstand.**

Strikesache der Tischler.
Alle Arbeitgeber obigen Berufes außer der Innung werden zur Verhandlung [5415]
Montag, 14. April c., Punkt 5½ Uhr,
im Pariser Garten, Glassalon
eingeladen.
Zum Eintritt Legitimation nöthig.
Die Commission der Arbeitgeber für Tischlerberuf.

Fabrik-Verlegung.
Von heut ab befindet sich meine
Papierwaarenfabrik u. Buchdruckerei
nicht mehr Werderstraße Nr. 32, sondern im eignen Grundstück
Ernststraße Nr. 10 (nahe dem Centralbahnhof).
Carl Boehme,
Papierwaarenfabrik und Buchdruckerei,
Ernststraße Nr. 10. [5377]

Ich wohne jetzt **Paulstraße 20, III.**
Frau Professor Peiper,
[1768] Gesanglehrerin.

Neu!
Panorama Breslau,
Gartenstr. 26|27.
Die Schlacht von Gravelotte.
Colossal-Rundgemälde von 97 M. Umfang, gem. v. Prof. Th. v. Eckenbrecher in Düsseldorf.
In Breslau noch nie ausgestellt gewesen.
Entrée 1 M., Vereinsbillets in Blocks zu 50 Stück 50 Pf.
Kinder halbe Preise.
Von früh 9 Uhr an geöffnet bis zum Dunkelwerden.
Sonntags und Mittwochs elektrische Beleuchtung bis 10 Uhr. [2942]

Breslau, April 1890.
Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz nach **Berlin** verlegt habe. [1738]
Zur Fortführung meiner Praxis in meinen bisherigen Räumen in **Breslau, Königsstraße 1,** Ecke der Schweidnitzerstraße, hat sich der
praktische Zahnarzt
Herr Hermann Wurzel
aus Berlin
bereit erklärt.
Ich erlaube mir hierdurch Herrn Zahnarzt **H. Wurzel,** welcher sich durch vieljährige Praxis eine reiche Erfahrung auf unserem Special-Gebiet angeeignet hat, als meinen Nachfolger auf das Angelegentlichste zu empfehlen.
Dr. Erich Richter,
prakt. Zahnarzt.

Grosse Allgemeine
Gartenbau-Ausstellung
vom 25. April bis 5. Mai 1890
im Königl. Landes-Ausstellungs-Gebäude zu Berlin. [1757]
Eintrittspreis am Eröffnungstage: **3 Mark,** am zweiten Tage: **2 Mark;** vom 27. April bis 3. Mai: **1 Mark.**
Dauerkarten, an allen Tagen giltig, **5 Mark,** vorher zu haben im Ausstellungs-Bureau, Strasse Alt-Moabit, sowie i. d. Cigarrengeschäften der Herren **Loeser & Wolff** etc. und in vielen Blumenhandlungen.

Die

Actien-Gesellschaft

Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,

Siebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. **vormals S. Schottlaender, Breslau,** Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.

Mikrophon Nr. 11,

empfiehlt ihre

Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei 2c.

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art [056]

Specialität:

Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge

in Typographie und Chromolithographie.

Reclamekarten und Reclame-Artikel.

Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**

Anstalt für Massendruck.

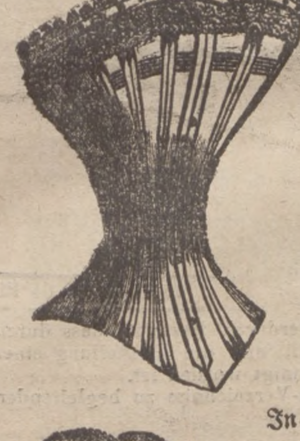
Arnold Obersky,

Corset-Specialist,

Berlin, Dresden, Crefeld, Elberfeld, Leipzig,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 14.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze



Ring, Riemerzeile 14,

eine Filiale meiner Corset-Fabrik

eröffnet habe. [4341]

Es wird mein größtes Bestreben sein, nur gutsitzende und dauerhafte Corsets zu führen, um so das Vertrauen der mich beehrenden Frauen auch hier schnell zu gewinnen.

Mein Lager wird stets sortirt sein von Corsets in den Weiten von 44 cm bis 100 cm zum Preise von 60 Pf. bis 30 Mark.

In meinem





Atelier für Orthopädie und Plastique

fertige ich Geradehalter, Bandagen und Maschinen zur Heilung von Rückgratleiden, besonders aber werden

Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften ohne Polsterung

in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie ausgeführt.



Als **Specialität** empfehle ich das von mir erfundene

Corset-Plastique

zur Verschönerung der Büste. Dieses Corset bedingt **eleganten Sitz eines jeden Kleides.**

Anfertigung nach Maaß innerhalb 12 Stunden.

Reparaturen und Corset-Wäsche

werden sofort ausgeführt. Separate Zimmer zum Maaßnehmen und Anprobiren.

Versandt nach der ganzen Welt.

Arnold Obersky, Corset-Specialist.

Reichelt's Citronen-Essenz,

aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack aus und findet im **Haushalt** und **Restaurant** die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern, Gelées, Bierkaltschale, Punsch etc.). Ein Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases **erfrischender Limonade.** [1514]

1/1 Fl. 2 Mark, 1/2 Fl. 1 Mark.

Adler-Apotheke, Ring 59,

sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatess-waaren-Handlungen.

Gründl. Unt. im höh. Clavierspiel u. Harmonielehre erth. best. empfohl. Lehrerin (Schül. v. Prof. **Scharwenka**) zu s. mäß. Preis. Off. **J. J. 3** hauptpostl.

Ein **Schüler** od. **Lehrling** findet **gute Pension** bei Frau **Amalie Mühsam, Höfchenstr. 25,** III. Sohn, Student höh. Sem. [5294]

Eine Lehrerin in allen feinen Handarbeiten sucht bei mäßig. Honorar Schülerinnen. Meld. erbeten Kupferschmiedestr. 17, 1. Etage, bei **S. Alexander.**

Anfang des Lehrcurses Mitte April. Sprechst. Vorm. 9—12, Nachm. 2—4 Uhr. [5127]

Ein **Unterprim. d. Johanneum,** d. schon m. gut. Erfolg unterrichtet hat, wird für 2 Tertianer **gesucht.** Gefl. Off. u. Ch. **P. P. 50** Exped. d. Bresl. Ztg.

Pension! 5418

sucht ein junger Commis in einer anst. jüd. Familie. Offerten sub **E. B. 43** Exped. der Bresl. Ztg.

Dr. Engel's

höhere Knabenschule

(Nona bis Tertia), [4067]

Gartenstr. 43, Ecke Höfchenstraße.

Anmeld. für Ostern tägl. v. 1—3 Uhr.

Wanckel'sche höhere Knabenschule,

Ring 30. [2648]

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich täglich v. 12—1 Uhr entgegen.

O. Schaefer.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, I. Etage.

Young ladies who should like to join in a circle for english conversation may apply to [5448]

A. Gerstmann,

Matthiasstr. 81, Seitenhaus III.

Secund. (Wilh.-Gymn.) erth. **Unterricht.** Off. **O. 21** postl. Postamt 2.

Unterr. i. Clavierspiel erth. Margarete Rietz, Friedr.-Wilhstr. 1a, III.

Primaner (Elis.) wünscht **Stunden** zu erth. **L. 18 Postamt 3.**

Langer's Musik-Institute, 5354

Clavier und **Violine,**

Tauentzienstr. 17b und Feldstr. 28,

eröffnen jeden Monat neue Curse.

A. Grosser's Musik-Institut,

18 Neumarkt 18. [5364]

Z. 15. April **Curse für Anfänger, Clavier u. Violine.**

Aufnahme jederzeit.

Bodmann's Clavierschule,

Königsstr. 5. Aufnahme neuer Schüler täglich von 10—1 Uhr.

[1707] **H. Bodmann.**

Berlin, Chorinerstraße 45, a. d. Oderberger.

Militair-Paedagogium

von

Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Milit.- u. Schulexamina. **Bisher bestanden alle Fähnriche** nach 1, 1½, 2, die meisten nach 3, einige nach 4, 4½ Monat; **länger als 4½ Monat hat die Vorbereitung nie gedauert; Primaner- u. Fähnrichsex. zugleich in 4, 5, 5½ Monat. Ebenso bestanden bisher alle Abiturienten u. Primaner,** die aus meinem Pensionat ins Examen gingen. **Die Resultate der Einjähr. waren die besten.** Disciplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzüglich empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. [0161]

März 1890 wiederum **unübertroffene Resultate:** 7 Fähnriche, 7 Einjährige, 1 Obersec. bestanden nach kürzester Vorbereitung.

Israelit. Pensionat

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.

Zu Ostern finden einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. Lehrerin im Hause. [5477]

Palmstr. 33a. Verw. Lina Peiser.

Höhere Mädchenschule und Pensionat Tauentzienstrasse 72b u. 73.

Das neue Schuljahr beginnt **am 14. April.** Anmeldungen nehme ich von 12—3 Uhr entgegen [3708]

Anna von Ebertz.

Höhere Privat-Mädchenschule,

16 Albrechtsstrasse 16.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 14. April.** Anmeldungen für **alle Klassen,** auch für die **Fortbildungsklasse,** nehme ich täglich entgegen.

Sprechstunde Nachmittags 3—4 Uhr. [2289]

Elisabet Scholtz, Vorsteherin.

Höh. Mädchenschule u. Pensionat, Vorwerksstr. 11.

Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. [5431]

Julie Hoffmann.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule,

Teichstraße 23. [5476]

Der Unterricht beginnt Montag, den 14. April, um 9 Uhr.

Sprechst. von 12—3. **Anna Malberg.**

1766 **Conc. isr. Mädchen-Pensionat**

Marie Landmann, gepr. Schulvorsteherin, **Höfchenstr. 47,** Hochpart. m. Garten. Unterr. im Hause.

Arbeit- und Spielstunden (ev. im Freien).

Näh. Ausk. **Richter, Schulvorsteherin,** Matthiasstraße 81.

Dr. Ernst Gudenatz' u. Major von Donat's Militärlehranstalt zur Vorbereitung für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Prüfung

29 Neue Taschenstraße 29.

Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt: [4005]

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz.

Kleine Scheitnigerstr. 11 — **Neue Taschenstr. 29.**

Musik-Institut, Gartenstraße 32b pt.

Der Unterricht beginnt am **14. April.** Anmeldungen für Clavierspiel und Gesang nehme ich tägl. entgegen. [1524] **Lucie Menzel.**

J. Schubert's Gesangschule, Schmiedebrücke 50.

D. 15. April beg. ein **neuer Cursus.** Anmeld. werden von 2—4 Uhr erbeten.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet Sonntag, **den 13. April,** von 10—12 Uhr Vorm., im Schullocale **Alte Graupenstraße 11b,** 2 Treppen, statt. [3917]

Dr. Joel.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet statt **am 13. April, Vormittags von 9—12 Uhr,** in meiner Wohnung.

[4291] **Dr. Samuelsohn.**

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für Nicolaistadtgr. u. Schmiedebr. erfolgt täglich **Neue Graupenstr. 11, 1 St.,** 2—4 Uhr.

[4282] **Rabb. Dr. P. Neustadt.**

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins zu Breslau.

Die vom „Kaufmännischen Verein" ins Leben gerufene Fortbildungsschule bezweckt, Handlungslehrlingen hiesiger Kaufleute eine systematische Ausbildung zu geben. Die Schule wird seitens des „Vereins christlicher Kaufleute", sowie des „Kaufmännischen Vereins" subventionirt; auch ist seitens der hiesigen Handelskammer für das laufende Etatsjahr eine Subvention bewilligt worden.

Gegenstände des Unterrichts sind:

Einfache und doppelte Buchführung, kaufmännische Correspondenz, kaufmännisches Rechnen, Kalligraphie. Englische und französische Sprache (facultativ).

Das Schulgeld beträgt für diejenigen Lehrlinge, deren Principale Mitglieder des „Kaufmännischen Vereins" sind, 7½ Mark, für Lehrlinge von Nichtmitgliedern 10 Mark; das Honorar für den Unterricht in Französisch und Englisch je 10 bezw. 15 Mark pro Semester.

Nähere Auskunft und Anmeldungen (ev. auch für Freistellen) bis zu Beginn des Unterrichts **Dinstag, den 15. April a. c.,** bei Herrn Kaufmann **Chr. Fr. Weinhold,** Ring 39.

Das Curatorium.

Dr. **Julius Moll,** Kaufmann, Mitglied der Handelskammer, i. Fa. **W. Traube & Sohn,** Vorsitzender.

Chr. Fr. Weinhold, Kaufmann und Stadtverordneter, stellvertr. Vorsitzender.

Gustav Biller, Kaufmann.

Dr. **Wolfgang Eras,** Syndicus der Handelskammer und Stadtverordneter.

Hans Furbach, Kaufmann, i. Fa. **Furbach & Strieboll.**

Oscar Grüttner, Kaufmann, i. Fa. **Gebr. Grüttner.**

Siegfried Haber, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer.

Ernst Petri, Kaufmann, Mitgl. d. Vorstandes d. Instit. für hilfsbedürftige Handlungsdiener (gegr. 1774).

Fried. Wilh. Pohl, Kaufmann.

Fried. Wilh. Rosenbaum, Kgl. Commerzienrath u. Handelsrichter.

C. M. Schmook, Fabrikbesitzer u. Stadtrath.

Julius Sonnenberg, Kaufmann, in Fa. **C. L. Sonnenberg.**

Paul Strähler, Kaufmann.

[1685]

Harzer Sauerbrunn,

Grauhof bei **Goslar,**
allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- und Tafelgetränk ersten Ranges,
empfiehlt in jüngster Füllung das [5437]

General-Depôt für Schlesien u. Posen:

J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Im Jahre 1889 hob sich

		M.		M.
der Versicherungsstand	von	289 689 869	auf	308 432 208.
die Jahreseinnahmen....	"	13 391 955	"	14 374 896.
die Prämienreserven.....	"	57 456 303	"	62 944 896.
der Extra-Sicherheitsfonds	"	13 802 946	"	14 671 296.
der Bankfonds...........	"	72 153 971	"	78 769 041.

Verwaltungsaufwand nur 5,10% der Jahreseinnahme.
Ueberschuß der Lebensversicherungsbranche 1889 M. 3 451 330.
Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück.
Für Wehrpflichtige wird die Kriegsgefahr ohne Extra-Prämie übernommen. [4588]

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter in Breslau:
Aug. Braun, Generalagent und Ober-Inspector, **Matthiasplatz 9.**
Max Lauterbach, Ober-Inspector, **Telegraphenstr. 7.**
L. Freund jr., Generalagent, **Junkernstr. 4.**
R. Dorenberg, Generalagent, **Nicolaistr. 79.**

Die Herren Actionaire des [1728]

Breslauer Börsen-Actien-Vereins

werden hierdurch zu der am
Dinstag, den 29. April 1890, Nachmittags 4½ Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer zu Breslau
abzuhaltenden diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:
a. Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz pro 1889, Bericht über die Revision der Bilanz;
b. Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der proponirten Dividende pro 1889, Ertheilung der Decharge an den Vorstand der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1889;
c. Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsraths;
d. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Legitimationskarten gestattet, welche an die im Actienbuche der Gesellschaft verzeichneten Actionaire oder deren legitimirte Vertreter bis spätestens 24 Stunden vor der zur Eröffnung der Versammlung bestimmten Zeit in der Gesellschaftskasse, dem Bureau der Handelskammer hierselbst ausgegeben werden.

Breslau, 10. April 1890.

Der Verwaltungsrath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.
Heinrich Heimann.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre sowie die stimmberechtigten Versicherten der **Schlesischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** werden hierdurch zu der am
Montag, den 19. Mai 1890, Mittags 12 Uhr,
in unserem hiesigen Geschäftslocal — Königsplatz Nr. 6 — stattfindenden diesjährigen
ordentlichen General-Versammlung
eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes;
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für 1889;
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1889, sowie der vorgeschlagenen Gewinn-Vertheilung;
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1889.
5) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Die Auszahlung der in Höhe von 4 pCt. der Baar-Einzahlung oder Mark 12 für die Actie vorgeschlagenen Dividende erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1889 werden vom 1. Mai c. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen.

Breslau, am 10. April 1890. [4516]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Landsberg.** Der General-Director: **Rüdiger.**

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf".

Gemäß § 17 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer
Gewerken-Versammlung
auf
Dinstag, den 29. cr., Vormittags 9 Uhr,
in das Conferenzzimmer der Schwester-Schächte hierorts ergebenst eingeladen, um über nachstehende Tages-Ordnung zu beschließen:
1) Vorlegung der Verwaltungsrechnung pro 1889 und Ertheilung der Decharge. (§ 24 Nr. 11 des Statuts.)
2) Abänderung zweier Engagements-Verträge. (§ 24 Nr. 5 des Statuts.) [4552]
3) Mittheilungen, betr. § 24 Nr. 3, 4 u. 9 des Statuts.

Hermsdorf, den 12. April 1890.

Der Vorstand.
Sprotte.

Die Anwendung
im Frühjahr nachstehend empfohlener Seifen ist die einzige Gewähr, das erste Erforderniß der Schönheit:
einen reinen Teint
zu erhalten. [1736]

Sanitätsrath **Dr. Nega's**
Wallnußseife,
ein vortreffliches Mittel gegen Scropheln, scrophulöse und flechtenartige Hautleiden,
à Stück 40 und 30 Pf.

Schwefel- und Schwefel-Camphor-Seife
gegen Blätterchen, Mitesser, unreinen Teint,
à 40 Pf.

Theer-Schwefelseife
gegen Blätterchen und flechtenartigen Ausschlag,
40 und 25 Pf.

Glycerin-Theer-Seife,
40 und 25 Pf.

Ueberfettete Ichthyol-Seife
gegen Hautausschläge, Röthe der Haut, Finnen, bei Kuren gegen Rheumatismus höchst erfolgreich angewendet,
in Stücken
à 75 Pf. und 50 Pf.

Borax-Seife
gegen Sommersprossen und Schuppenbildung der Haut,
à 50 Pf., 3 Stück 1 M. 25 Pf.

Carbol- u. Creolin-Seife,
Schutzmittel gegen Uebertragung bei ansteckenden Krankheiten,
à 25 Pf. und 40 Pf.

R. Hausfelder's
Fabrik für Toilette- und medicinische Seifen en gros — en détail,
Breslau, Schweidnitzerstraße 28.

[4364] **Holzdrehbänke!**
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Sie können noch zu **Pfingsten** reich, passend u. glücklich heirathen!

Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Discretion Ehrensache. Reelles Heirathsgesuch!
Ein j. Mann, Fabrikbes., Ref.-Offizier, kath., 27 Jahre, **sucht,** da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin.** Junge Damen von 17 bis 23 Jahr. w. gebet., gefl. Offert. nebst Photogr. schnellst. unt. Chiffre **L. 62** z. Zt. postlag. Zabrze OS. einzureichen. Beding.: Schönheit u. Tugend, Vermögen nicht erforderlich. Anonyme Briefe bleib. unberücksicht. Vermittler u. Agenten verbeten.

Eine einfach und häuslich erzogene **junge Dame,** von angenehmem Aeußern, 26 J., evg., **wünscht behufs Verheirathung** mit einem charakterfesten Manne, der sichere Stellung hat, in **Correspondenz zu treten.** Offerten **L. R. hauptpostlagernd Liegnitz** bis zum 15. einzusenden. [5390]

Heiraths-Vermittler,
welche in feinen jüd. Familien Zutritt haben, wollen ihre Adresse abgeben unter J. G. 1163 an die Exped. des Berl. Tageblattes, Berlin SW. [1756]

Schlesischer Bank-Verein.

Bilanz pro ultimo December 1889.

Activa.

Cassa- und Coupons-Bestände	1 157 927 Mark	06 Pf.
Conto-Corrent-Debitoren	20 278 307 "	97 "
Guthaben bei unseren Commanditen und Einlagen bei Georg Fromberg & Co. in Berlin und Richard Vogt & Co. in Frankenstein	9 256 461 "	76 "
Wechselbestände (Mark-Wechsel abzüglich Zinsen bis zur Verfallzeit, fremde Valuten zum Tages-Course)	6 818 733 "	13 "
Effecten-Bestände	7 943 254 "	65 "
Lombard-Darlehne	702 560 "	— "
Grundstück-Conto (Albrechtsstrasse 35/36)	300 000 "	— "
do. do. der Commanditen Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse	510 000 "	— "
Fabrik- und Haus-Grundstücke Grünberg: Rest-Hypotheken	500 000 "	— "
Inventarium	6 000 "	— "
	47 473 244 Mark	57 Pf.

Passiva

	vor der Gewinn-Vertheilung		nach der Gewinn-Vertheilung	
Capital-Conto	18 000 000 Mark	— Pf.	18 000 000 Mark	— Pf.
Einzahlungen auf die Neu-Emission von 4 500 000 Mark unserer Antheile	1 801 500 "	— "	1 801 500 "	— "
Conto-Corrent-Creditoren (laufende Rechnung)	17 007 638 "	— "	17 440 972 "	14 "
Conto-Corrent-Creditoren (Rechnungsbücher)	3 607 520 "	55 "	3 607 520 "	55 "
Aval-Accepte	2 965 500 "	— "	2 965 500 "	— "
Tratten im Umlauf	378 548 "	60 "	378 548 "	60 "
Reservefonds-Conto I	260 994 "	84 "	367 662 "	36 "
Reservefonds-Conto II	1 255 000 "	— "	1 405 000 "	— "
Noch uneingelöste Coupons unserer Antheile	10 717 "	50 "	10 717 "	50 "
Reingewinn im Jahre 1889 ... 2 133 350 Mark 30 Pf. hierzu Vortrag aus 1888 ... 52 474 " 78 "	2 185 825 "	08 "		
Dividende pro 1889			1 440 000 "	— "
Gewinn-Vortrag pro 1890			55 823 "	42 "
	47 473 244 Mark	57 Pf.	47 473 244 Mark	57 Pf.

Gewinn- und Verlust-Conto ult. December 1889.

Debet.

Handlungsunkosten, Steuern, Gehälter, Reisespesen, Druckkosten etc.		228 208 M. 56 Pf.
Abschreibungen bei der Centrale		118 000 " — "
Reingewinn im Jahre 1889 .. 2 133 350 M. 30 Pf. Hierzu Vortrag aus 1888 .... 52 474 " 78 "		2 185 825 " 08 "
wovon entfallen auf Reservefonds-Conto I.....	106 667 M. 52 Pf.	
Reservefonds-Conto II....	150 000 " — "	
Statutenmässige Tantième der Geschäfts-Inhaber und des Aufsichtsrathes.......	173 334 " 14 "	
Dividende 8%.	1 440 000 " — "	
Rückstellung wegen Erneuerungsbauten im Bankgrundstück Albrechtsstrasse Nr. 35/36....	30 000 " — "	
Allgemeine Debitoren-Reserve	230 000 " — "	
Gewinnvortrag pro 1890....	55 823 " 42 "	
wie oben	2 185 825 M. 08 Pf.	
		2 532 033 M. 64 Pf.

Credit.

Gewinn-Vortrag aus 1888	52 474 M. 78 Pf
Gewinn auf Wechsel-Conto	201 656 " 36 "
do. " Effecten-Conto	712 472 " 77 "
do. " Lombard-Conto	41 484 " 45 "
do. " Zinsen-Conto	504 635 " 70 "
do. " Provisions-Conto	287 042 " 37 "
do. bei den Commanditen und Commandit-Betheiligungen	682 199 " 56 "
Verschiedene Einnahmen	50 067 " 65 "
	2 532 033 M. 64 Pf.

Mit Bezug auf § 53 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, dass durch Beschluss der heutigen General-Versammlung die Bilanz pro 1889 festgestellt und die Vertheilung einer **Dividende** auf unsere Antheilsscheine in Höhe von **8 pro Cent** genehmigt worden ist.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung des mit einem Nummern-Verzeichniss zu begleitenden **Dividenden-Scheines Nr. 3**

hier an unserer Couponskasse,

vom 14. d. Mts. in den Vormittagsstunden und **vom 14. April bis einschliesslich den 14. Mai 1890**

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " Herrn **S. Bleichröder** und
" " " den Herren **Georg Fromberg & Co.,**
" **Cöln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
" **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank,**
" **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
" **Königsberg i. Pr.** bei der **Königsberger Vereins-Bank,**
" **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
" **Magdeburg** bei der **Magdeburger Privat-Bank,**
" **Posen** bei der **Provinzial-Actien-Bank des Grossherzogthums Posen** und
" **Stettin** bei Herrn **Wm. Schlutow.**

Breslau, den 12. April 1890.

Schlesischer Bank-Verein.

Dr. Wachler. C. Fromberg.

Nachdruck ohne Auftrag wird nicht honorirt.

V. Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgew. 90 000 Mk. baar etc.
à Loos 3, und 30 Pf. für Porto und Liste.
Georg Joseph, Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Jüdenstr. 14. [1753]

Verdingung
der Ausführung der eisernen Dachbinder 2c. zum Locomotivschuppen auf Bahnhof Cosel-K.
Bedingnißhefte sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen
bis zum 23. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen in dem obenbezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können erstere gegen Erstattung von 1 Mark (auch in Briefmarken zu je 10 Pfg.) ebendaher bezogen werden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen. [4605]
Oppeln, im März 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung
der Lieferung von sechs Stück leicht versetzbaren Buden zum Aufenthalt für Arbeiter auf Bahnhof Breslau OS. aus Wellblech oder anderem geeigneten bewährten Material, zur ungefähren Größe von 4:5 Meter jede. Schriftliche Angebote, denen Zeichnung, Beschreibung, Angaben über Lieferfrist, Preise und Garantie, sowie etwaige Zeugnisse beizufügen sind, erwarten wir bis zum 25. April d. J., Vormittag 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage. [4599]
Breslau, den 10. April 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Nebenbahn Glatz-Rückers.
Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 1300 qm Chausseeflächen mit etwa 1100 cbm Bodenbewegung sollen in einem Loose öffentlich verdungen werden. Bedingungen liegen im Amtszimmer der Eisenbahnbauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können gegen postfreie Einsendung von 1,5 Mark von da bezogen werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 28. April 1890, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahnbauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. [4532]
Glatz, den 9. April 1890.
Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Zusammenstellung
der
Activa und Passiva
der
Centrale und der Filialen der Deutschen Bank
am 31. December 1889.

Activa.

1) Cassa-Bestände	22,154,554	08
2) Betheiligung bei der Deutschen Uebersee Bank	5,937,000	—
3) Effecten-Bestände	7,664,390	45
4) Report-Bestände	56,792,433	20
5) Lombard	9,340,468	74
6) Wechsel-Bestände	99,604,326	85
7) Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten	9,778,879	40
8) Eigene Betheiligungen an Consortial-Geschäften	29,710,209	21
9) Conto-Corrent-Debitoren:		
a. Gedeckte Debitoren ..... M. 128,561,551.97		
b. Ungedeckte Debitoren ... „ 30,042,762.91		
c. Guthaben bei erst. Banquiers „ 12,311,871.82	170,916,186	70
10) Saldi der Centrale und der Filialen untereinander excl. der laufenden Tratten	1,561,732	81
11) Vorschüsse auf Waarenverschiffungen und Creditbestätigungen	21,037,416	02
12) Immobilien	4,443,003	89
13) Diverse	258,479	48
Mark	439,199,080	83

Passiva.

1) Actien-Capital	75,000,000	—
2) Depositen-Gelder	46,556,472	30
3) Conto-Corrent-Creditoren	170,766,149	05
4) Accepte im Umlauf	105,801,771	63
5) Dividende, unerhoben	15,873	—
6) Delcredere-Fond	400,000	—
7) Bürgschafts-Conto	3,816,335	60
8) Diverse Creditoren	1,218,488	43
9) Pensions- und Unterstützungs-Fond	923,513	17
10) Reserve-Fonds	23,108,580	03
11) Bau-Reserve	403,025	—
12) Gewinn- und Verlust-Conto	11,188,872	62
Mark	439,199,080	83

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

1) An Handlungs-Unkosten-Conto (wobei 436,785 M. 28 Pf. für Steuern, Abgaben und Stempelkosten)	2,834,973	40
2) „ Abschreibungen auf Mobilien	94,620	07
3) „ „ „ Immobilien	681,357	47
4) „ „ „ Delcredere	5,275	80
5) „ Saldo	11,188,872	62
Mark	14,805,099	36

Credit.

1) Per Saldo aus 1888	529,566	34
2) „ Gewinn auf Wechsel	2,552,553	75
3) „ „ „ Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten	264,456	33
4) „ Gewinn auf Effecten	2,118,938	96
5) „ „ „ Eigene Betheiligungen an Consortialgeschäften	824,743	62
6) „ Gewinn auf Zinsen	3,344,133	58
7) „ „ „ Provisionen	4,814,846	78
8) „ „ „ Deutsche Uebersee Bank pro 1888	355,860	—
Mark	14,805,099	36

[4548]

Bilanz pro 1889.

Activa.

Kassen-Bestand			1 022	76
Grundstücke: a. bebaute	945 610	91		
b. Bauterrain	238 131	42	1 183 742	33
Ziegelei Neukirch			144 045	85
Materialien 2c.			1 538	07
Effecten und Hypotheken			683 526	70
Debitoren			2 412	72
			2 016 288	43

Passiva.

Actien-Capital	1 500 000	—
Creditoren	36 903	95
Statutarischer Reservefonds	150 000	—
Special-Reserve für die bebauten Grundstücke	227 000	—
Netto-Ueberschuß	102 384	48
	2 016 288	43

Gewinn- und Verlust-Bilanz pro 1889.

Verluste.

Abschreibungen			49 603	91
Verwaltungs-Ausgaben			11 300	—
Steuern 2c.			1 767	72
Netto-Ueberschuß			102 384	48
wovon verwendet werden sollen:				
zur Zahlung von 6 % Tantième a. d. Aufsichtsrath	6 143	06		
zur Zahlung an die Beamten	820	—		
„ „ von 6 % Dividende an die Actionaire	90 000	—		
als Gewinn-Vortrag pro 1890	5 421	42		
	102 384	48		
			165 056	11

Gewinne.

Zinsen	16 214	49
Ziegelei Neukirch	18 585	25
Miethe-Ueberschuß	23 562	69
Gewinn an Bauterrains	101 723	68
Grundstücks-Gewinn	4 970	--
	165 056	11

Die Einlösung der Dividendenscheine pro 1889 (Serie II Nr. 1) mit 6 pCt. = 36 Mark pro Stück erfolgt von heute ab bei der Kasse der Breslauer Disconto-Bank. [1748]
Breslau, den 12. April 1890.

Breslauer Baubank.
Benno Milch. Pick.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heut bei der unter Nr. 777 eingetragenen Firma [4556]
„H. Obst“
folgende Eintragung erfolgt:
Die Firma ist gelöscht.
Schweidnitz, den 1. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nummer 2431 die Firma
Heinrich Groetschel
zu Deutsch-Piekar und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Groetschel** daselbst am 8. April 1890 eingetragen worden. [4558]
Beuthen OS., den 8. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist eingetragen worden: [4557]
1) am 19. Februar d. J. bei Nr. 267 (Firma **Wilhelm Schwinge** zu Kreuzburg OS.):
„Die Firma ist erloschen.“
2) heute bei Nr. 11, woselbst die Handlung in Firma **Louis Riesenfeld** zu Kreuzburg OS. vermerkt steht:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Isidor (Isaak) Riesenfeld** zu Kreuzburg OS. übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma
„Isidor Riesenfeld“
fortsetzt,
(vergl. Nr. 349 des Firmen-Registers);
demnächst unter Nr. 349:
Die Handlung in Firma **Isidor Riesenfeld** mit dem Sitze zu Kreuzburg OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Riesenfeld** zu Kreuzburg OS.
Kreuzburg OS., den 3. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Zwangsversteigerung von Nr. 12 Prockendorf, bestehend aus Wohnhaus, Auszugshaus, Scheuer, Backhaus, Lehms, Kuh- und Pferdestall, Wagenschuppen, Stall und Schuppen, Acker, Wiese, Holzung, Hofraum und Hausgarten, mit 141 M. Nutzungswerth und 379 M. 86 Pf. Reinertrag — im Terminszimmer Nr. 9
am 4. Juni 1890,
Vormittags 9 Uhr.
Näheres im Aushang. [4555]
Reisse, den 2. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau innere Stadt Band 29 Blatt 297 Nr. 1248 auf den Namen des Kaufmanns **Eduard Scholz** zu Breslau eingetragene, Ohlauerstraße Nr. 75 belegene, zu den drei Linden genannte Grundstück
am 25. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 52 im ersten Stock, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 4 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 4,53 Ar mit 13 000 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Va eingesehen werden. [4596]
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 28. Juni 1890,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem bezeichneten Zimmer verkündet werden.
Breslau, den 9. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kunzendorf Band I auf den Namen des Rittmeisters **Eduard Gabriel** zu Kunzendorf eingetragene Rittergut Kunzendorf
am 28. April 1890,
Vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 2671,05 M. Reinertrag und einer Fläche von 195,21,48 Hektar zur Grundsteuer, mit 696 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1016]
am 29. April 1890,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Trebnitz, den 14. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Durch Beschluß der General-Versammlung vom 20. März 1890 ist der bisherige stellvertretende Director, Kaufmann **Heinrich Schoedon** zu Gleiwitz zum Director gewählt worden. [4563]
Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. April 1890 am 3. April 1890. cfr. Acten betreffend Führung des Genossenschafts-Registers und Anmeldungen zu demselben bezüglich des **Vorschuß-Vereins zu Gleiwitz, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.** (VI. Nr. 47. Bl. 97.)
Gleiwitz, den 2. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Es werden die nachstehenden Hypothekenposten und Hypothekenurkunden aufgeboten, nämlich

I. folgende Hypothekenposten:

1) Die auf dem Grundstücke Blatt 30 Rattwitz bürgerlichen Antheils in Abtheilung III unter Nr. 2 für den Auszügler **Balthasar Andritzky** zu Rattwitz zufolge Verfügung vom 21. März 1865 eingetragene, in jährlichen Raten zu 25 Thalern von Michaelis 1865 ab zahlbare Kaufgelderforderung von 337 Thalern aus dem Kaufvertrage vom 3. März / 27. März 1865, für welche das als Zubehör zugeschriebene Grundstück Nr. 56 Rattwitz Königlich mit verpfändet ist,
auf Antrag des Grundstückseigenthümers **Josef Wurzel** zu Rattwitz, vertreten durch den Rechtsanwalt **Levy** zu Ohlau in Substitutions-Vollmacht des Rechtsanwalts **Klibanski** zu Breslau,

2) die auf dem Grundstücke Blatt 6 Steindorf in Abtheilung III unter Nr. 1 und 2 für **Daniel Platzek** eingetragenen 28 Thaler 22 Silbergroschen 6 Pfennige väterliches Erbtheil und 10 Thaler Ausstattung, erstere zu 5 Procent jährlich vom 24. August 1831 ab zinsbar, letztere zinslos zufolge Verfügung vom 15. Januar 1833 eingetragen,
auf Antrag des früheren Grundstückseigenthümers **Gottfried Krien** zu Groß-Guretzki, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** zu Ohlau,

3) die auf dem Grundstücke Blatt 26 Güntbersdorf Abtheilung III Nr. 2 zufolge Verfügung vom 14. März 1853 für die Auszüglerin, Wittwe **Ulbrich, Anna Maria,** geborne **Krause,** und die **Theresia Ulbrich,** verehelichte Schneider **Schmidt** zu Günthersdorf eingetragenen, laut Kaufvertrages vom 25. Januar 1853 und der gerichtlichen Anerkennungs-Verhandlung vom 8ten März 1853 in Theilzahlungen zahlbaren 15 Thaler rückständige Kaufgelder,
auf Antrag der früheren Grundstücks-Eigenthümerin verehelichten **Elisabeth Gaffron,** gebornen **Beier,** in Günthersdorf, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** zu Ohlau,

4) die auf dem Grundstücke Blatt 12 Jacobine in Abtheilung III unter Nr. 5 für die **Verone,** verehelichte Kutscher **Josef Gimmler,** geborne **Dornock,** in Klein-Tinz bei Breslau auf Grund der gerichtlichen Urkunde vom 2. April / 26. Juni 1856 zufolge Verfügung vom 27. October 1856 eingetragenen, zu 5 Procent seit dem 2. April 1856 verzinslichen 27 Thaler rückständige Kaufgelder,
auf Antrag der Grundstückeigenthümer **Josef Burne** und seiner Ehefrau **Dorothea,** gebornen **Lisse,** zu Jacobine, vertreten durch den Rechtsanwalt Justizrath **Halke** in Ohlau,

5) die auf dem Grundstücke Blatt 43 Klein-Peiskerau in Abtheilung III
a. unter Nr. 1 für die **Johanna Elisabeth Zeiske** auf Grund des Recesses vom 19./20. August 1840 zufolge Verfügung vom 11. September 1841 eingetragenen 19 Thaler 17 Silbergroschen 5 Pfennige mütterliche Erbegelder,
b. unter Nr. 2 für den Häusler **Gottlieb Zeiske** aus dem Vertrage vom 30. October 1855 zufolge Verfügung vom 7. November 1855 eingetragenen 30 Thaler 12 Silbergroschen 7 Pfennige rückständige Kaufgelder,
auf Antrag des Grundstücks-Eigenthümers **Gottfried Hunger** in Klein-Peiskerau, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** in Ohlau,

6) die auf dem Grundstücke Blatt 120 Beckern in Abtheilung III unter Nr. 1 für den Auszügler **Daniel Kinast** zu Beckern auf Grund des Vertrages vom 24. April und 12. Mai 1870, sowie der Verhandlung vom 8. Juli 1878 am 6. September 1878 eingetragenen 80 Thaler, Rest von 150 Thalern rückständige Kaufgelder, zahlbar in jährlichen Raten von 10 Thalern von Martini 1871 ab,
auf Antrag der Grundstücks-Eigenthümer und zwar des **Gustav Scholz** als des früheren und des **Carl Garsoffsky** als des jetzigen Eigenthümers, beide vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** zu Ohlau,

7) der 23 Thaler 2 Silbergroschen 6 Pfennige betragende Antheil der **Maria Elisabeth Kunze,** gebornen **Freitag,** an den auf dem Grundstücke Blatt 135 Vorstadt Ohlau in Abtheilung III unter Nr. 5 besagten Schuld- und Hypotheken-Instrumentes vom 19. Februar 1842 zufolge Verfügung vom 22. Februar 1842 für den Bauerauszügler **Gottfried Freitag in Goy** eingetragenen 150 Thalern,
auf Antrag des Grundstücks-Eigenthümers **August Lampert** zu Ohlau, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** in Ohlau,

8) die auf dem Grundstücke Blatt 27 Hünern in Abtheilung III:
a. unter Nr. 8 für den Verkäufer **Christian Tschammler** in Hünern zufolge Verfügung vom 8. Juni 1837 eingetragenen, in jährlichen Raten von 5 Thalern je zu Martini zahlbaren 70 Thaler rückständige Kaufgelder,
b. unter Nr. 9b für den **Gottlob Tschammler** gemäß § 5 des Kaufvertrages vom 2. März 1837 zufolge Verfügung vom 8. Juni 1837 eingetragenen, bei der Verheirathung des Gläubigers zahlbaren 10 Thaler Ausstattung,
auf Antrag der Grundstückseigenthümer **Gottlieb** und **Caroline Kollmitz** zu Hünern. vertreten durch den Rechtsanwalt Justizrath **Halke** zu Ohlau,

9) die auf den Grundstücken Blatt 38 Ottag und Blatt 33 Baumgartener Aecker in Abtheilung III unter Nr. 5 resp. 2 für den Auszügler **Daniel Herbst** und dessen Ehefrau **Rosina,** geborne **Krecker,** zufolge Verfügung vom 21. Mai 1864 noch eingetragenen 50 Thaler, Rest von 400 Thalern, rückständigen Kaufgelder laut Kaufvertrages vom 28. März und 18. Mai 1864, für welche auch das dem Grundstücke Blatt 38 Ottag als Zubehör zugeschriebene Grundstück Blatt 57 Ottag mitverpfändet ist,
auf Antrag des Grundstücks-Eigenthümers **Ernst Grund** zu Ottag, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** zu Ohlau.

II. folgende Hypotheken-Urkunden:

10) das Hauptinstrument über 24 Thaler Kaufgeldertermine des **Ignatz** und der **Johanna Seidel,** als deren Antheile an der auf dem Grundstücke Blatt 26 Günthersdorf in Abtheilung III unter Nr. 1 auf Grund der Erbsonderung vom 18. October 1830 / 22. Februar 1831 zufolge Verfügung vom 25sten März 1831 für **Carl—Ignatz—Johanna** und **Josef Seidel** eingetragenen 36 Thalern, bestehend aus der Ausfertigung der Erbsonderungs-Verhandlung de dato Bischwitz den 28. October 1830 mit der obervormundschaftlichen Genehmigung vom 22. Februar 1831, dem Hypothekenbuchs-Auszuge, dem zufolge Verfügung vom 26. Mai 1831 ergangenen Eintragungsvermerke sowie dem Vermerke über die erfolgte Uebereignung des Antheils des **Carl Seidel** an dessen Geschwister **Ignatz, Johanna** und **Josef Seidel**
und zwar behufs Löschung der Post von 24 Thalern des **Ignatz** und der **Johanna Seidel,**
auf Antrag der früheren Grundstücks-Eigenthümerin **Elisabeth Gaffron** geborenen **Beier** in Günthersdorf, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** in Ohlau,

11) das Hypothekeninstrument über die auf dem Grundstücke Blatt 2 Heidau in Abtheilung III unter Nr. 2 für die **Johann Franz Galaske**'schen Kinder **Anton** und **Franz Galaske** zu gleichen Theilen auf Grund des Erbrecesses vom 27. Januar 1814 zufolge Verfügung von demselben Tage eingetragenen, zu 5 Prozent verzinslichen 228 Thaler 8 Silbergroschen 3 Pfennige väterliches Erbtheil, bestehend aus der Ausfertigung des Erbrezesses vom 27. Januar 1814 nebst dem Hypothekenbuchsauszuge vom 27. September 1814 und dem Eintragungsvermerke,
und zwar behufs Löschung der Post,
auf Antrag der Grundstückseigenthümer **Franz Thiel** und **Hedwig Thiel,** geborne **Kania** zu Heidau, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** zu Ohlau,

12) das Hypothekeninstrument über die auf dem Grundstücke Blatt 43 Neuvorwerk in Abtheilung III unter Nr. 4 für die **Helene,** verwittwete **Dziallas,** geborne **Szerwottke** zu Neuvorwerk auf Grund des Kaufvertrages vom 30. Januar / 8. Februar 1840 zufolge Verfügung vom 15. März 1840 eingetragenen 50 Thaler rückständige Kaufgelder, bestehend aus der Ausfertigung des Kaufvertrages vom 30. Januar / 8. Februar 1840 nebst dem Hypothekenbuchsauszuge und dem Eintragungsvermerke,
und zwar behufs Löschung der Post,
auf Antrag der Grundstückseigenthümer **Daniel** und **Susanna Knies** zu Neuvorwerk, vertreten durch den Rechtsanwalt Justizrath **Halke** zu Ohlau,

13) das Hypothekeninstrument über die auf dem Grundstücke Blatt 277 Thomaskirch in Abtheilung III unter Nr. 4 für den Inwohner **Gottlieb Hoffmann** in Thomaskirch auf Grund der Urkunde vom 2. Januar 1885 am 15ten Januar 1885 eingetragenen, zu 5 Prozent verzinslichen 600 M. Darlehn, bestehend aus der notariellen Schuldurkunde vom 2. Januar 1885 nebst dem Eintragungsvermerke vom 15. Januar 1885 und den für die Prüfung der Sicherheit der Post erheblichen Nachrichten aus dem Grundbuche,
und zwar behufs Erlangung einer neuen Ausfertigung des Instrumentes,
auf Antrag der Erben des Gläubigers **Friedrich Wilhelm Hoffmann** beziehungsweise dessen Vormundes **Fiebig** in Ohlau und der verehelichten **Ernestine Caroline Thiel,** gebornen **Hoffmann** in Neustabelwitz, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** in Ohlau,

14) das Hypothekeninstument über die auf dem Grundstücke Blatt 48 Zottwitz in Abtheilung III unter Nr. 16 für den **Carl Josef Michallek** eingetragenen, zu 5 Prozent verzinslichen 106 Thaler, Rest von 150 Thalern Darlehn aus der gerichtlichen Urkunde vom 14. Mai 1867, bestehend aus der gerichtlichen Schuldurkunde vom 14. Mai 1867, dem Hypothekenbuchsauszuge und dem Löschungs- und Cessionsvermerke vom 27. Januar 1869,
und zwar behufs Erlangung einer neuen Ausfertigung des Instrumentes,
auf Antrag des Gläubigers **Carl Joseph Michallek** zu Zottwitz, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Baumann** in Ohlau.

Die Inhaber der aufgebotenen Hypothekenposten beziehungsweise deren Rechtsnachfolger sind theils ihrer Person und ihrem Aufenthalte nach unbekannt, theils nicht gehörig legitimirt, Inhaber der aufgebotenen Hypothekenurkunden sind überhaupt nicht bekannt,

Es werden daher:
a. die eingetragenen Gläubiger der aufgebotenen Posten und deren Rechtsnachfolger sowie überhaupt alle sonstwie auf die aufgebotenen Posten Berechtigten,
b. die etwaigen Inhaber der aufgebotenen Hypothekenurkunden und alle Diejenigen, welche sonstwie Ansprüche auf die Urkunden erheben,

aufgefordert, spätestens in dem auf

den 9. October 1890, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 4 anberaumten Termine, ihre Ansprüche auf die aufgebotenen Posten und Urkunden anzumelden, auch die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Posten würden ausgeschlossen und die Posten würden gelöscht und die Urkunden würden für kraftlos erklärt werden, und zwar in den unter Nr. II Nr. 10, 11, 12, des Aufgebots bezeichneten Fällen behufs Löschung der Post, in den Fällen unter II Nr. 13 und 14 aber behufs neuer Ausfertigung der Urkunde. [4554]

Ohlau, den 1. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.
Dr. Schröder.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau

Marie Benke

in Neustadt OS. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [4559]

auf den 10. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, bestimmt.

Neustadt OS., den 10. April 1890.

Schurmann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Beschluß.

In Sachen betreffend die Liquidation des Vermögens des

Vorschuss-Vereins I zu Landeck. Eingetragene Genossenschaft,

wird, da die bisherigen in der Generalversammlung vom 21. Mai 1884 gewählten Liquidatoren **Hettwer, Franke** und **Fuhrmann** noch nicht in Gemäßheit des § 14 des Genossenschafts-Statuts vom 31. März 1870 und 21. März 1874 ihres Amtes enthoben worden sind, die in der Generalversammlung vom 17ten März 1890 erfolgte Neuwahl also gegenstandslos ist, die Aufhebung des Beschlusses vom 10. Juni 1884 abgelehnt. [4562]

Landeck, den 5. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.
Nischkowsky.

Concurs-Verfahren.

Im Hotelpächter **Josef Klima**schen Concurse von hier soll die **zweite** und zwar **letzte** Vertheilung stattfinden.

Der dazu vorhandene Geldbestand — von dem die Kosten des Verfahrens abgehen — beträgt **7965,23 Mark.** Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IV des hiesigen Königlichen Amts-Gerichts ausliegenden Verzeichnisse sind dabei nur **nicht** bevorrechtigte Forderungen im Betrage von **40759,03 Mark** zu berücksichtigen. [1755]

Dieses wird gemäß Bestimmung des § 139 d. R.-C.-O. bekannt gemacht.

Schweidnitz, den 12. April 1890.

F. A. Schmidt,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

In der Handelsfrau **Pauline Krämer**'schen **Concurssache** soll eine vorläufige Vertheilung stattfinden.

Der verfügbare Massebestand beträgt **M. 5395,87.**

Hiervon sollen [4543]
a. bevorrechtigte Forderungen mit **M. 198,65,**
b. nicht bevorrechtigte Forderungen mit **M. 20788,89**

befriedigt werden.

Dies wird gemäß § 139 d. C.-O. bekannt gemacht.

Namslau, 11. April 1890.

R. Titze, Concursverwalter.

Mobiliar-Versteigerung.

Versetzungshalber versteigere ich **Dinstag, den 15. April, Vormittag v. 10 Uhr an, Zwingerstraße 24 pt.** [5405]

1 schwarzes, gut erhaltenes Mobiliar, best. aus 1 Sopha, 2 Faut., 6 Polsterstühlen, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Damenschreibtisch, 1 kl. Sopha, 2 Faut., 1 Tisch, 1 Uebergardine mit Stange, 1 große Pendule m. Marmorsockel, 1 großer Kupferstich, 4 große Stahlstiche, einige Gemälde, 2 Trumeaux, 1 Rundsopha, 2 Bilder (Kaiser u. Kaiserin) in Kronenrahmen, 1 Kronleuchter, 1 Pianino, 1 mah. Buffet, 1 Rollbureau, 1 mah. Anrichtebuffet, Gartenmöbel, Garten-Turngeräthe, 1 kirschb. Secretär, 1 großes Bild mit plastischen Vögeln, 1 großer Saalteppich und Betten 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Versteigerung.

Mittwoch, d. 16. April cr., Vormittag v. 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24 pt.**

1 Faß 123 Ltr. Orig.-Cognac,
1 Faß 208 Ltr. Cognac und 15 Kisten à 12 Fl. Cognac,
152 Fl. Rhein- u. 114 Fl. Rothwein, Rum in Fl. 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Hochfeinsten, hellgrauen
Atrachaner
Frühlings-Caviar
vom Märzfange, bedeutend billiger als bisher,
Elbinger Neunaugen,
neue Stralsunder
Bratheringe,
Malta-Kartoffeln,
prachtvolle reife, süsse, vollsaftige
Messina-Imperial- und Blut-
Apfelsinen
empfiehlt von neuen Sendungen billigst [4584]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.



Frische
Erdbeeren,
Ananasfrüchte,
Waldmeister,
hochfeinen, mildges. grauk,
Astrachaner
Eis-Caviar
und feinsten
Astrach. Frühjahrs-
Caviar
in Original-Fässern u. ausgewogen,
lebende u. frisch abgekochte
Hummern,
Ostseekrabben,
Holl. Austern,
feinste
Matjes-Heringe,
neue Malta-
Kartoffeln,
echte Prager
und Westphälische
Schinken
Prager Zungen,
frische geräuch.
Fluss-Aale,
Rheinsalm, Silberlachs,
Sprotten, Bücklinge,
Flundern
empfehlen [4598]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferanten.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Loeflund's Malz-Extract
diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel
ist in allen Apotheken ächt zu haben, ebenso Loeflund's
Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M.-Extract
Malz-Extract-Husten-Bonbons.
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

2 garantirt fehlerfreie, schneidige, brillant zusammengestellte **Jucker,** braune **Stuten,** find **zu verkaufen. Fester Preis 1200 M. Offerten** sub **U. 3083** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1677]

Metallfuchsstute,
8 Jahre alt, von edelster Abkunft, 168 cm hoch, sehr gut geritten, fabelhaft vertraut, mit hochelegantem Exterieur (geeignet für Generale), ist zu verkaufen in **Przemysl (Galizien).** — Auskunft: **Hauptmann Mallitzky** bei der 2. Batterie-Division. [4606]

1890. Natürliche Mineralbrunnen. 1890.
Von **1890er** Füllung sind eingetroffen: [4566]
Adelheidsquelle, Alt-Heide, Biliner Sauerbrunn, Cudowa, Eger Franzens-, Salz- u. Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Fachinger, Giesshübler Sauerbrunn, Gleichenberger, Karlsbader, Ofener Hunyady, Franz Josef-, Ofener Victoria- u. Püllnaer Bitterwasser, Salzbrunn, Salzschlirfer, Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Selterser, Vichy** und **Weilbacher.**
Die Haupt-Niederlage von
H. Fengler, Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen,** gegen **Magen- und Darmkatarrhe.** — Im **9ten** Versandjahre **1889** wurden verschickt:
803412 Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".
Hauptniederlagen der Kronenquelle: Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachf. [0162]

Barcelona Höchste Auszeichnungen **Brüssel** **1888.**



Hitzacker
natürlicher Sauerbrunnen.
Unerreichtes Erfrischungs- und Tafelgetränk.
Verdauung fördernd, wohlschmeckend.
General-Depot: [4547]
Gebrüder Wache, Breslau,
Agnesstraße 3.

JOHANN HOFF's Malzpomade befördert den Haarwuchs und reinigt die Kopfhaut.

Wohlthuend und lindernd wirken die Johann Hoff'schen Malzfabrikate.
Kirchstetten, am 5. März 1889. Seit Jahren leidet meine Frau an starken Erkältungen der Respirations-Organe, und konnte ihr trotz der aufmerksamsten Pflege keine Genesung zu Theil werden. Da wurde ihr das **Johann Hoff**'sche Malzextract-Gesundheitsbier angerathen und gottlob bewährte sich Ihr ausgezeichnetes Fabrikat aufs Beste. Indem ich bitte, meinen verbindlichsten Dank entgegennehmen zu wollen, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich, wo und wann immer ich kann, dieses Ihr Wunder wirkendes Fabrikat aufs Wärmste anempfehlen werde.
Ottokar Freiherr von Bernhausen, Gutsbesitzer.
Ich ersuche Sie, zu meinem Gebrauch wieder 50 Flaschen Ihres Malzextraets, das mir früher bei einem Magen- und Darmkatarrh gute Dienste geleistet hat, zu übersenden.
Dr. E. Schmidt in Wilhelmshaven,
Königlicher Ober-Stabsarzt und Physikus des Jadegebiets.
Alleiniger Erfinder der Malz-Fabrikate Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34. [4582]

Holzverkauf.
Wegen baldiger Räumung unseres Holzplatzes hinter Bahnhof Mochbern an der Striegauer Chaussee (vormals E. Lauterbach's Platz) werden die dortigen Bestände an
Kantholz, Brettern, Bohlen 2c. in Kiefer und Fichte,
insbesondere ein großer Posten
Rüster-Felgen
zu billigen Preisen ausverkauft.
Furbach & Strieboll, Breslau,
Holzgeschäft und Dampfsägewerk, Comptoir: Flurstraße 2. [1651]

Zuckerrübensamen,
Elite Wanzleben, verb. **Imperial** 2c. in den zuckerreichsten Sorten 1889er Ernte unter Garantie der Keimfähigkeit, sowie **Oberndorfer gelbe Klumpen** offerirt [5308]
Louis Starke,
Junkernstraße 11.

Sechshundert Ctr. gutes, gesundes **Wiesenheu** und ebensoviel **Roggenlangstroh** hat abzugeben **Julius Tichauer,** [4491] **Leobschütz.**

4 **Stück** guterhaltene **gußeiserne Walzen,** das Stück ca. 60 Centner schwer, find **billig zu verkaufen.** [5358]
Näheres unter **S. T. 12** in der Exped. der Bresl. Ztg.

1 Landauer,
1 Halbgedeckter u. [5456]
1 off. Wagen
(Kutschierphaeton), wen. gef., preisw. **zu verkaufen Enderstraße 24.**

Pferdedünger ist zu verkaufen.
A. Rudolph, Vincenzstraße 39.

[0246]
WIRKLICH ECHTES



EAU de BOTOT
(BOTOT-ZAHNWASSER)
BOTOT-PULVER
Schoene Zaehne Pflege des Mundes
GENERAL-DEPOT:
17, Rue de la Paix, Paris
(Früher: 229, Rue St-Honoré)
Zu haben in allen besseren Coiffeurs-Parfümerie-Droguen- u. Nouveautésgeschäften.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Astrach. Caviar,
hochfeinste Frühlingswaare von erneuten Transporten erneut billiger,
fetten ger. Lachs u. Aal,
diverse Marinaden,
Elbing. Neunaugen,
hochfeinste, zarte
Delicatess-Heringe,
Strassburger Pasteten,
ff. Tafel-Käse,
neue reife
Malta-Kartoffeln
und hochfeinste Blut- u. Imperial-
Apfelsinen
empfiehlt von neuen Sendungen 4589
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Lebende
Forellen,
Hummern,
Aale,
frischen
Silberlachs,
Zander, Hecht,
Steinbutt,
Seezungen,
junge Gänse, Enten, Poularden [5430]
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Kachelöfen,
2 gr. und 2 fl. Kochmaschinen mit offenem Herd, gutes Eisenzeug, sofort **zu verkaufen Kaiser Wilhelmstraße Nr. 10.** [5461]

Specialarzt [4361]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für d. **Nachmittage** empfehle, sowie f. d. Vormittage u. einzelne Stund. vorz. Lehrerinnen, in Spr. u. Mus. tücht., Erzieh., Kindergärt., Bonnen u. Kinderpfleg. m. besch. Anspr. d. Fr. **Friedländer.**

Gesucht e. Frl., isr., m. höh. Schulb., zugl. musik., f. e. gr. Stadt u. ausw., g. Zeugn. nothw., d. Fr. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

Erzieherinnen,
in Sprachen und Musik tüchtig, finden sofort sehr vortheilhafte Stellen in nur distinguirten Familien durch Mme. **Mathilde Reisner's** Institut **Wien,** Stadt, Goldschmiedgasse 9. [0162]
Pension zu sehr mäßigen Bedingungen im Institute.

Gepr. u. ungepr. Erzieherinnen, Kindergärtnerinn. u. Kinderpfleg. für feste u. halbe Tagesstellung empfiehlt d. Plac.-Bur. L. Friede, Christophoriplatz 6.

Buchhalterin,
firm i. Buchführung u. Corresp., mit **schöner Handschrift, wird** f. ein **Steinkohlen- u. Producten-Geschäft** in einer Provinzialstadt **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Lebenslauf an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 21958.**

Ein anst. ält. Mädchen, mit Handarb., Schneidern, Maschinenähen vertr., mehrere Jahre in einer Stelle als Bonne gew., **sucht** b. besch. Anspr. ähnliche **Stellung.** Gefl. Off. erb. **A. T. 100** Postamt **Hohenlohehütte OS.** postlag. [5480]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, **Neuegasse 8.**
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251]

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
Hamburg, Deichstraße 1, I.
Ueber **135** Bezirksvereine in deutschen, ausländischen u. überseeischen Städten.
Vereinsangehörige Ende 1889: etwa 26 000.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Besetzt bis 26./2. 90: 32 000 Stellen; 1889: 3263 Stellen.
Pensions-Kasse,
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung)
errichtet am 1. Juli 1886.
Kassen-Vermögen z. Zt. etwa **M. 650 000.**
Kranken- und Begräbniß-Kasse,
eingeschriebene Hülfskasse, mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
Auszahlungen seit dem 1. Juli 1885 über **M. 155 000.**
Der Verein **empfiehlt den Herren Chefs** für eingetretene kaufmännische Vacanzen jeder Art und Branche **seine gutempfohlenen stellesuchenden Mitglieder.** [5359]
Geschäftsstelle für **Breslau** bei Herrn **Heinr. Barber,** Carlsstraße 36 III.

Reisender
der Damen-Confections-Branche
sucht in derselben oder ähnlichen Branche andere **Stellung.** [5436]
Gefl. Off. unter **R. D. 48** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine große Maschinenfabrik Norddeutschlands sucht einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen
Controleur
für Casse und Lohnwesen, welcher bereits in ähnlicher Stellung thätig gewesen ist.
Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und des Gehaltsanspruchs unter **D. E. 121** Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4383]

Für mein Wäsche-Maaß-Geschäft suche zum 1. Juni cr. eine tüchtige und erfahrene **Directrice** bei hohem Gehalt. Meldungen mit Zeugnissen und Photographie erbittet [1713]
M. Chlebowski, Thorn.

Eine junge Dame,
Tochter hiesiger achtbarer Eltern, welche Putz und Schneiderei versteht, ev. auch im Haushalte nützlich sein würde, **sucht** paff. **Stellung.** Geh vorläufig Nebensache. Gefl. Off. erb. u. **J. D. 42** Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Zuckerwaaren-Fabrikgeschäft suche** ich zum baldigen Antritt eine gewandte, poln. sprechende
Verkäuferin,
die ihre bisherige Thätigkeit in ähnlichen Stellungen durch Zeugnisse nachweisen kann. [4537]
Offerten mit Photographie erbeten.
L. Schlesinger, Kattowitz OS.

Ich suche per sofort oder Mai bei hohem Salair eine gewandte, routinirte [4601]
Verkäuferin
für Modewaaren u. Confection.
S. Ritter, Oels i. Schl.

Eine gewandte
Verkäuferin,
genau vertraut mit der **Posamenten-, Kurz- u. Weißwaaren-Branche,** sowie [1760]
ein Lehrmädchen
und
ein Lehrling,
gleichviel welcher Confession, **finden** in einer **Prov.-Stadt** bald
Stellung.
Gefl. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **W. 22.**

Eine gebild. Dame, ev., mit vorzügl. Zeugn., f. **Stell.** als selbstst. **Leiterin eines Hausstands.** Stadt oder Land. Familienanschl. Beding. Antw. erb. u. **M. K. 125** an die Exped. der Bresl. Ztg. [4507]

Ein besseres Stubenmädchen, welches gut nähen u. etwas schneidern kann, **wird** zum bald. Antritt **gesucht Freiburgerstr. 15,** I. Et.

Stubenmädchen,
in Wäsche u. Plätten geübt, finden bald u. später gute Stelle i. Breslau u. auf Landschlössern. Tadellose Att. Bedingung. [1750]
L. Friede, Christophoriplatz 6.

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260.
Nachweis f. d. Herren Principale [1659] **kostenfrei.**

Zum baldigen Antritt **wird** für ein größeres **Hohl- u. Tafel-Glas-Engros-Geschäft** ein tüchtiger
Reisender
gesucht. — Offerten nebst Gehaltsansprüchen bitten in der Exped. der **Bresl. Ztg. u. Chiffre G. G. 127** niederzulegen. [4519]

Stellen jed. Branche, überall u. Berlin. Ford. Sie solche per Karte. **Für Prinzip. Pers. grat. Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Für eine in der Nähe Berlins gelegene größere **Handelsmühle wird** zum sofortigen oder späteren Antritt für die Spedition und Expedition eine möglichst verheirathete, tüchtige, mit der Branche unbedingt vertraute **Persönlichkeit gesucht.** Bewerb. unter Beifüg. eines selbstgeschr. Lebenslaufs u. d. Zeugnißabschr. sowie Angabe der Gehaltsansprüche a. Herrn **Mühlentechniker Exner, Berlin N., Paulstr. 4,** zu richten. [1759]

Ein
Reisender,
Specerist, **sucht,** gestützt auf Ia Referenzen, per bald eventuell **auch** später dauerndes **Engagement.**
Gefl. Offerten unter **M. 51** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5464]

Gesucht wird ein
routinirter Reisender
für ein gut eingeführtes Geschäft in technischen Bedarfsartikeln. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sub **G. R. 46** an die Exp. d. Bresl. Ztg. [5447]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt event. 1. Juli einen [4486]
Commis,
der polnischen Sprache mächtig.
Kattowitz. Julius Breslauer.

Ein Commis (Specerist) per sofort eventl. 1. Mai **gesucht** durch **E. Kochmann,** Schuhbr. 59, II.

Für meine **Modewaaren-, Tuch- u. Garderoben-Handlung** suche ich einen äußerst tüchtigen [4518]
Verkäufer
bei gutem Gehalt, zum sofortigen Antritt.
Paul Krause, Patschkau.

Ein Verkäufer
für ein bedeutend. Herren-Garderobe-Geschäft nach Auswärts per 1. Mai **gesucht.** Vorstellung bei [5422]
Nathan Steinitz.

Für mein **Tuch-, Herren- und Damengarderoben-Geschäft wird** ein jüngerer [4607]
Verkäufer
per sofort **gesucht.**
Georg Brinnitzer, Militsch.

Ein jung. tücht. Mann sucht für sof. od. später **Stellung,** gleichv. welcher Branche. Off. unt. **A. A. 45** Exped. der Bresl. Ztg. [5452]

Einen tüchtigen
Verkäufer
und gewandten Decorateur suche ich per 1. Juni oder 1. Juli d. J. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche ohne Station u. Wohnung beizufügen, sowie [4604]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, gegen monatliche Vergütigung.
Oskar Schlesinger,
Modewaaren-, Leinen- und Confections-Geschäft,
Liegnitz, Ring 1,
vom 1. Juli ab Ring 14

Zum sofortigen Antritt suche für mein **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft** einen mit d. Branche vertrauten

flotten Expedienten.

N. Schlesinger, Kattowitz OS. [5317]

Manufacturist,

flotter Verkäufer, polnisch sprechend, findet sofort oder später bei hohem Salair dauerndes Engagement. [4550]
Erstes Zabrzer Waaren-Haus F. Fleischer, Zabrze.

Lagerist,

der in der Posam.-, Weiß-, Wollw.- und Strohhut-Branche durchweg erfahren und in allen Lagerarbeiten bew. ist, **sucht,** gestützt auf Pa.-Zeugn. u. Empfehl., per bald eventl. später **Engagement.** Offerten bitte unter **H. 33** a. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Für die Detail-Abtheilung meines Strumpfwaaren-, Tricotagen- und Handschuh-Geschäfts **suche** p. 1. Juli c. einen mit der Branche vollst. vertr.

Lageristen, [5459]

der zugleich Decorateur sein muß.
J. E. Lewy, Breslau.

Ein Destillateur,

der seine Lehrzeit vor kurzem beendet, findet in meinem Hause per bald Stellung. Offerten mit Angabe von Gehaltsanspruch an [4461]
H. Sachs in **Münsterberg.**

Ein [5395]

prakt. Destillateur

mit sämmtlichen Kellerarbeiten vertraut, schon längere Zeit gereist, militärfrei, **w.** per 1. Juli oder auch früher d. **Engagement.**
Gefl. Offerten bitte u. **R. W. 38** a. d. Exped. der Bresl. Ztg. z. send.

Ein junger Mann,

der im Detail-Geschäft gelernt, guter Verkäufer, firm in der Papier-Branche, der auch möglichst Fenster decoriren kann, findet gute dauernde Stellung. Off. mit Photogr., Gehalts-Ansprüchen und Zeugnissen erbitten [4493]
Michaelis & Kantorowicz, Posen, Papier- u. Galanterie-Waaren.

Ein j. Mann, Materialist, 21 J., mit schöner Handschrift, **sucht** betreffs Einarbeitung im Comptoir bei bescheid. Gehaltsanspr. per bald **Stell.** Off. erb. u. **M. O. 23** Glatz postl.

Leinen u. Modewaaren.

Ein tücht. **Verkäufer u. Decorateur,** 7 Jahre am Platze, mit der Branche vollständig vertraut, **sucht dauernde Stellung.** Off. sub **L. 47** Exped. der Bresl. Ztg. [5440]

Ein der Stab-Eisen- und Eisenw.-Branche kundiger, der deutschen und poln. Sprache mächtiger **junger Mann,** welcher 7 Jahre in einer größeren landwirthsch. Maschinenfabrik thätig war, **sucht,** gestützt auf Pa.-Referenzen, baldigst [5389]
Stellung.
Gefl. Offerten sub **M. K. 35** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, gelernter Spec., 22 J. alt, der poln. Sprache mächtig, noch in ungekünd. Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. Juli anderw. dauernde **Stellung.**
Gefl. Offerten unter **C. K. 26** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Tüchtige Ofensetzer

finden dauernde Beschäftigung in der Ofenfabrik Laurentiusstr. 23.
[5451] **B. Koppitz.**

Malergehilfen

werden verlangt. [5368]
P. Hein,
Winzig,
Alte Herrnstadterstr. 105.

Malergehilfen

werden gesucht. [4549]
Offerten mit Angabe d. bisherigen Thätigkeit erbeten u. **O. M. 834** an den **„Invalidendank“ Dresden.**

Für mein **Restaurationslocal, verbunden mit Gartenausschank, suche** ich zum Antritt per 1. Mai a. cr. einen cautionsfähigen, verheiratheten

Kellner,

welcher nachweislich mit Erfolg in ähnl. Stellungen thätig gewesen ist.
Zabrze. L. Haendler,
[4540] Brauereibesitzer.

Gymn.-Abiturient,

20 J. alt, mit einf. u. dopp. Buchf. vertr., Stenogr., m. Kenntn. im Engl., **sucht Stellung als Lehrling** in einem **Bankgeschäfte.** Gefl. Anerbieten mit Ang. der Bedingungen u. **O. K. 33** postlag. **Strehlen.** [4478]

Ein Realgymnasiast mit gutem Einjähr.-Zeugn. möchte gern i. e. hiesiges Bankgeschäft **als Lehrling eintreten.** Offert. zu richten unter **F. B. 22** Exped. der Bresl. Ztg.

Colonialw.-Engros **w. 1 Lehrling** z. bald. Antritt **ges.** Offerten unter **O. L. 40** Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrling gesucht.

Albert Peiser, Papiergroßhdlg., **Blücherplatz.** [5381]

1 Lehrling für Destill. und Colonialw. k. sich **bald melden Hubenstr. 52/54.**
Julius Kirchner.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird gesucht.
Caro & Ries,
Herren-Confection en gros,
Liegnitz. [4609]

Ein Lehrling

wird per sofort **gesucht** für das **Comptoir** von [5407]
C. Kalsig & Comp.
Kohlen-, Holz- und Kalk-Engros.
Tauentzienstraße 56a.

Für mein **Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft** wird ein

Lehrling

gesucht. [4458]
F. Trojanski,
Königshütte.

Für ein Engros-Geschäft in Chemnitz **wird** ein **Lehrling** oder **Volontair** mit höherer Schulbildung unter günstigen Bedingungen für sof. **gesucht.** Offerten unter **G. 1735** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.** [1727]

Ein [5455]

Schirmmacherlehrling

melde sich. **Nossen & Co., Reuschestraße 60/61.**

Lehrlings-Stellung gesucht.

Ein Ober-Tertianer, Sohn achtbarer Eltern, **sucht** in einem größeren **Weißwaaren-Geschäft** bei freier Kost und Logis **Stellung.**
Offerten erbeten unter **A. S. 50** postlagernd **Nicolai.** [4460]

Für mein **Tuch-, Schnittwaaren- u. Herren-Confections-Geschäft suche ich** einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen. [4472]
B. Loewy, Neumittelwalde.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anst. j. M., Reisender, der 8 Monate unterwegs ist, **sucht** in anständiger Familie ein **möblirtes Zimmer.** Offerten sub **W. N. 31** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein gut möbl. Zimmer mit Cabinet sofort **zu vermiethen Tauentzienstraße 26a, II.**

Gesucht

per 1. Juli cr. eine Wohnung im Preise v. ca. **240 Mark: 2 Zimmer und helle Küche.** Gefl. Offerten sub **O. 150** hauptpostl. erbeten.

Gesucht

per 1. October cr. eine **herrschaftl. Wohnung von 4—5 Zimmern** mit nöthigem Beigelaß. Badeeinrichtung erwünscht. Off. unt. **H. G. 32** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Villa

Maxstraße 1 im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen.** [5167]
Näheres bei **Bruck & Danziger,** Carlsstraße 9/10.

Ländliche Villa

mit großem, schattigen Park u. **Garten, dicht an der Stadt,** zu vermiethen. Off. **A. M. Central-Annoncenbureau, an der Magdalenenkirche 1.** [5473]

Freiburgerstr. 27

3. Stock sofort zu beziehen oder per 1. Juli für 450 Thlr. zu verm.

Freiburgerstr. 30,

3. Etage, 6 große Zimmer, Badest., Küche, Mädchenstube 2c., per ersten October für 450 Thlr. zu verm.

In dem Hause

Gartenstraße 22b

ist eine Wohnung von fünf Zimmern in der dritten Etage vom 1. Juli ab zu vermiethen, auch schon vorher zu beziehen. [4455]

Gräbschnerstr. 18

eine **Wohnung im 1. Stock** für 175 Thaler sofort **zu vermiethen.**

Gr. Feldstraße 11c,

I. Etage, ist eine prachtvolle Wohn. von 5 Zimm. mit vielem Nebengelaß und Gartenbenutzung wegzughalber bald oder per Juli **zu vermiethen.**

110 u. 160 Thlr.

freundl. **Wohnungen zu verm.** per 1. Juli **Vorwerksstraße 74.**

Junkernstraße 34

ist die 2. Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Bade-Cabinet und vielem Beigelaß, per 1. October c. für den Preis von 1800 M. zu vermiethen.
Näheres bei **Gebr. Friedenthal, Ring 18, I.** [057]

Kaiser Wilhelmstr. 92

ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche 2c.
Nachfrage 3 Tr. links. [048]

Matthiasstr. 98, vis-à-vis der Wache, sind in erster Etage ein Salon mit Erker u. zwei Zimmer u. Cabinet per Termin Johanni c. zu vm.

Ring 44,

Naschmarkt-Apotheke
ist per 1. Oct. d. J. der 1. Stock zu vermiethen; 7 Zimmer 1400 Mark.

Ring 19,

2. Et., 4 Zimmer zum Comptoir od. Bureau zu vermiethen. [5260]

Tauentzienplatz 11

ist in der **zweiten Etage** eine

große herrschaftliche Wohnung,

zwei Salons mit Balcons, 6 Zimmer, Badeeinrichtung, Gartenbenutzung 2c., per 1. October **zu vermiethen.** [1734]
Stallung, Wagenremise, Kutscherwohnung per 1. Juli a. c.

Telegraphenstr. 2,

(am Museumsplatz), ist die erste Et. (6 eventl. 7 Zim., Badecab. 2c.) per Michaelis cr. zu vermiethen.

Freiburgerstr. 12

ist das **Hochparterre** bald oder per 1. Juli für 900 Mk. **zu verm.**

Gartenstraße 43,

Ecke Höfchenstraße,

1 Wohnung, 6 Zim., Balc., Badec., vollst. neu ren., 2. Et., p. Mai od. Juli zu bez., zu verm. Näh. das. zu erf. od. Conditorei **Simon,** Gartenstr. 33.

Alexanderstr. 21,

Ecke Garvestraße,
halbe III. Etage per sofort event. später, ebenso daselbst **Hochparterre:** 3 Stuben, Küche 2c. [5382]

Moritzstraße 20

ist in II. Et. eine **Mittel-Wohn.,** sodann sind gr. helle Fabrik- und Lagerräume per sof. auch für später zu vermiethen. [5385]

Wegen Todesfall

zu verm. Gräbschnerstraße 4 I. 6 Zimmer, Badez. u. Nebengelaß per sofort oder später, ebenso **Gräbschnerstraße 7 I., 4 Zimmer** und Cabinet per sofort oder Juli. [5465]

Gartenstr. 26|27

ist eine **Parterrewohnung** von 7 Zimmern per Juli zu vermiethen. Gartenbenutzung. [5353]

Nicolaistadtgraben 19

zu vermiethen: I. Etage, 9 bis 10 Zimmer mit reichlichem Beigelaß, zum 1. October; **III. Etage, sechs Zimmer** mit Beigelaß, zum 1. Juli oder früher. Näheres erste Etage.

Königsplatz 3b

sind eine größere Wohnung im 2. Stock und zwei Wohnungen im 3. Stock zu vermiethen. [5425]

Bahnhofstraße 7

ist die III. Et., 3 St., Cab., Küche 2c., ren., m. Gartenbef., für 600 M. sof. od. 1. Juli **zu verm.** Näh. daselbst I. Et.

Tauentzienstr. 71,

Ecke **Taschenstraße,** ist eine eleg. Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. [5378]

Eckladen mit Wohn., groß. Kell. **Paulinenstraße 9.**

Grünstraße 25

bald od. später **II. Et. Mittelwohn.** m. Gartenben. Näheres beim Portier.

Neue Taschenstraße 11

2. Stock 3 St., 1 Cab., Zubehör, sofort oder später beziehbar. [5411]

Ohlau-Ufer 9

ist die **halbe zweite Etage** per 1. October cr. zu verm. [5408]

Schweidn.-Stadtgr. 13

halbe II. Et. per 1. October **zu verm.**

Junkernstraße Nr. 34

ist die 2. Et., bestehend aus 7 Zim., Badecabinet und vielem Beigelaß, per 1. October cr. für den Preis von 1800 **Mark** zu vermiethen. [057]
Näheres bei **Gebr. Friedenthal,** Ring 18, 1. Etage.

Zimmerstraße 6

halbe I. Et. per Juli, **halbe III.** per October. **Zimmerstr. 6a III. Et.** 4 gr. Z., Cab. u. v. Beig., p. Oct. z. vm.

Königsplatz 1

parterre
eine Wohnung, 6 Zimmer nebst Beigelaß, ev. auch als Comptoir geeignet, per 1. Juli oder auch später zu vermiethen. Näh. **Roßmarkt 13** bei **Louis Schaefer.** [5433]

Der zweite Stock, im Ganzen od. getheilt, **Tauentzienstraße 14 zu vermiethen.** [5424]

2 Wohnungen, Stube, Küche u. Alkove, **zu vermiethen** [5442]
Bergmannstraße 9.

Moritzstraße 12

eine hochherrsch. Wohnung (Hochpt.), sowie der halbe 2. Stock wegen Versetzung per 1. Juli cr. zu verm.

Neue Taschenstr. 25b

die ganze erste Etage per bald oder später billig zu vermiethen. [5468]

Sadowastraße 15

ist die hochherrsch. 2. Et. v. 1. Juli preisw. zu vermiethen. [5469]

Ohlau-Ufer 9

ist eine **Wohnung** für **160** u. eine für **166 Thlr.** (Aussicht nach der Promenade) per 1. Juli cr. zu vm.

Versetzungshalber ist Freiburgerstraße 26

die dritte Etage (8 Zimmer 2c.) und **Gartenbenutzung** eventl. **auch bald** zu vermiethen. [5416]

Ohlauerstraße 14

ist die **3. Etage, 4 Zimmer,** zwei Cabinets, helle Küche, Entree u. Beigelaß, bald **zu vermiethen.** [5357]

Friedr.-Wilh.-Str. 5

freundliche Wohnungen zu 4 u. 5 Zimmern, sowie **2 Läden** zu vermiethen. [5410]

Salvatorplatz 8

ist eine nach dem Schweidnitzer-Stadtgraben belegene Wohnung, III. Etage, bestehend aus 7 Räumen nebst Bodenkammer u. Keller, per 1. Juli od. 1. October zu verm.
Näh. im **Bureau** der **Concordia.**

Carlsstraße 36

ist ein Laden zu vermiethen.

Ein Laden

und ein [5383]

Geschäftslocal im ersten Stock sind **Graupenstr. 19, Ecke Carlsstraße, zu vermiethen.**
Näh. bei **J. Lemberg,** Bahnhofstr. 1a.

Große helle Geschäftslocalit.

sind im Innern der Stadt, geeignet als Möbel-Abschl.-Zahlungs-Engros-Geschäft, auch zu Fabrikationszwecken, per bald oder später billig [5432]
zu vermiethen.
Offerten unter **G. G. 49** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Antonienstr. 20 part.

ist ein **großer Laden** mit Compt., — der nach Wunsch des Reflectanten umgebaut werden kann — zu verm.

In Schweidnitz,

nahe am Markt, ist **ein schöner**

Laden

zu vermiethen und sofort zu beziehen.
R. Rosenthal,
[4492] **Croischstraße Nr. 4.**

Neu einzurichtende

Bäckerei oder Fleischerei

mit großem Laden u. Wohnung

bald zu vermiethen

durch **Gebr. Dresdner,**
[1743] **Brieg, Bez. Breslau.**

In Schweidnitz,

beste Geschäftslage, Hohestraße 9 **ein Laden** mit **großem Schaufenster 600 Mark,** u. **geräumige Wohnung 330 Mark** per ersten October cr. event. früher **zu verm.**
Nähere Auskunft beim **Hauswirth C. Lisse.** [1754]

Hirschberg i. Schl.

ist ein **Geschäftslocal am Ring,** beste Lage, worin seit 30 Jahren ein Glas- und Porzellan-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, **bald mögl. zu vermiethen.** [5404]
Off. erbeten an **M. Pariser.**

Königsplatz 1 [5356]

ist die **Parterre-Wohn.** per 1. Juli **zu vermiethen.** Näheres daselbst.

Neue Taschenstraße 32|33 [5472]

hochherrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnung von 10 Piecen im 1. Stock

Neue Taschenstraße Nr. 31

sogleich vermiethbar. Wegen Erweiterung des Central-Bahnhofs und in Folge dessen sich in dieser Gegend mehrenden Geschäfts-Verkehrs werden sich die Räume auch sehr gut zum Bureau oder Bankgeschäften und Comptoirs eignen. Auch können Stall und Remise dazu gegeben werden.
[5474] Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstraße 30.**

Kaiser Wilhelmstraße 18

ist die **herrschaftliche Hochparterre-Wohnung** mit Veranda und Garten per October ev. per Juli **zu vermiethen.** [5396]
Besichtigung von 4 bis 5 Uhr Nachmittag.

Heinrichstraße 21|23,

am Matthiasplatz, ist in **1. und 2. Etage eine Wohnung** per 1. Juli **zu vermiethen.** Näheres b. **W. Tänzer.** [5352]

Klosterstraße 36 und 36a **Wohnungen** sofort und 1. October **zu vermiethen.**

Herrschaftliche Wohnungen

z. Pr. v. 400 bis 3000 Mark nebst Stallung und Wagenremise **bald zu beziehen. Näh. Thiergartenstr. 11,** im Comptoir. [5196]

Am Königsplatz Nr. 6

ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [054]

Ein großer Laden,

hoch und hell, ist **Albrechtsstraße 30,** vis-à-vis der Hauptpost, per 1. October cr. **zu vermiethen.** [5429]
Näheres im Comptoir bei **M. Rösler.**

Die I. Etage Albrechtsstr. 6 „Palmbaum“

ist als Geschäftslokal per 1. October zu verm. Dasselbe würde sich zu einem Damen-Confections-Gesch. ganz besonders eignen und kann dieses mit einem Part.-Local in Verbindung gebracht werden. Näh. bei Herrmann Gumpert, Bahnhofstr. 7, I. Et.

Zu einer **Conditorei** nebst **Café** geeignete **Localitäten** am hies. Platze, an der Promenade und in der Nähe eines Theaters gelegen, sind per bald **zu vermiethen.** [5055]
Gefl. Offerten unter **C. O. 88** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Die Räumlichkeiten des Hauses **Zwingerstraße 10/12,** in welchem bisher **ein Hôtel mit Restaurant** betrieben wurde, sind **per 1. Juli c.** im Ganzen oder getheilt **anderweitig zu vermiethen.** Auch zu Bureaux oder Privatwohnungen geeignet.
Näheres daselbst bei **Richard Wache** von **12 bis 3 Uhr Nachmittag.** [4508]

Werderstr. 32|34, Fränkelspeicher,

sind **große, helle Fabrikräume, Remisen, Keller** zu vermiethen. Näheres im Grundstücke beim Verwalter. [5369]

Carlsstraße 36

ist ein schönes Comptoir zu vermiethen. [5470]

Ein Gewölbe f. 600 Mk.

ist **Albrechtsstr. 6** „Palmb.“ zu vm.
Näheres **Bahnhofstr. 7,** I. Et.

Ein Laden,

auf Verlangen mit Wohnung, **Ring 10|11** zu vermiethen. [5450]

Eleganter Laden

zu vermiethen **Gartenstr. 1, am Sonnenplatz.** [057]

Ein schöner Laden

ist **bald zu verm.** Schuhbrücke 64/65.
Auskunft daselbst beim Hausmeister oder Kaiser Wilhelmstr. 47, II.

Tauentzienstr. 9

eine **große helle Remise** per ersten Juli zu vermiethen. [5462]
Näheres beim Wirth.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	756	6	OSO 4	wolkig.	
Aberdeen.....	758	4	NW 2	h. bedeckt.	
Christiansund.	756	3	OSO 3	heiter.	
Kopenhagen ..	755	4	SW 1	wolkig.	Dunst.
Stockholm....	753	1	NW 2	bedeckt.	
Haparanda....	765	—3	O 4	h. bedeckt.	
Petersburg....	755	5	ONO 3	bedeckt.	
Moskau.......	755	10	still	bedeckt.	
Cork. Queenst.	756	8	S 4	wolkig.	
Cherbourg....	759	8	SSW 1	Dunst.	
Helder	756	4	NNO 2	wolkig.	
Sylt..........	755	1	N 1	Schnee.	[Nachts stark. Reg.
Hamburg.....	756	2	still	Nebel.	Gest. Nchm. Schnee.
Swinemünde..	756	4	WSW 1	heiter.	Reif.
Neufahrwasser	755	5	W 2	h. bedeckt.	Reif.
Memel........	752	2	WNW 6	Regen.	Ncht. Reg. u. Schnee.
Paris.........	759	1	SW 1	h. bedeckt.	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe.....	756	4	NW 2	Regen.	
Wiesbaden....	756	3	NW 4	Regen.	
München	754	3	W 4	wolkig.	
Chemnitz.....	756	3	NO 2	wolkig.	Thau.
Berlin........	757	5	SSO 1	heiter.	Reif.
Wien.........	754	6	still	bedeckt.	
Breslau.......	757	5	NO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	760	8	WSW 3	h. bedeckt.	
Nizza	752	7	O 2	heiter.	
Triest	752	11	O 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruck Vertheilung ist auf dem ganzen Gebiete gleichmässig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. In Central-Europa dauert das kühle veränderliche Wetter überall fort; stellenweise ist etwas Regen oder Schnee gefallen. In Nord- und Mittel-Deutschland fanden vielfach Nachtfröste statt. Wilhelmshaven hatte gestern Nachmittag Gewitter mit Graupelfall.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.